



**LEHRE 4.0**  
E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs

**Ergebnisbericht der Bedarfs- und Bestandserhebung**  
Im Rahmen des Verbundprojekts „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“

---

Projektbeteiligte

---



### **Autorinnen**

---

Maraike Büst  
Dr. Nina Müller

### **Kontakt**

---

Maraike Büst  
Projektkoordination „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“

Justus-Liebig-Universität Gießen  
c/o Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS)  
Bismarckstraße 22 (EG)  
35390 Gießen

Tel.: +49 641 99 2137 3  
Fax: +49 641 99 2137 9

E-Mail: [Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de](mailto:Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de) od. [Lehre4.0@ggs.jlug.de](mailto:Lehre4.0@ggs.jlug.de)

# Inhalt

<b>1 PROBLEMSTELLUNG.....</b>	<b>6</b>
<b>2 DAS PROJEKT „LEHRE 4.0“ .....</b>	<b>7</b>
<b>3 ZWECK DER EVALUATION.....</b>	<b>7</b>
<b>4 METHODISCHES VORGEHEN.....</b>	<b>8</b>
4.1 DURCHFÜHRUNG .....	8
4.2 MATERIAL .....	8
4.3 STICHPROBE.....	9
<b>5 ERGEBNISSE.....</b>	<b>12</b>
5.1 LEHRERFAHRUNGEN.....	12
5.2 ERFAHRUNGEN MIT DEM EINSATZ VON E-LEARNING IN DER HOCHSCHULLEHRE.....	15
5.3 UNTERSTÜTZUNGSBEDARF.....	19
5.4 ALLGEMEINE KOMMENTARE UND ANREGUNGEN .....	23
5.4.1 KOMMENTARE ZU DEN LEHRMANAGEMENT-SYSTEMEN ILIAS UND STUD.IP	23
5.4.2 KOMMENTARE ZU WEITERBILDUNGS-/UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN	24
5.4.3 KOMMENTARE ZUM ENTWICKLUNGSBEDARF IM BEREICH DER HOCHSCHULLEHRE UND VORAUSSETZUNGEN ZUR VERBESSERUNG VON LEHRE UND DEM EINSATZ VON E-LEARNING	24
5.4.4 KOMMENTARE ZUR BEDARFSERHEBUNG/ FRAGEBOGENKONSTRUKTION	25
5.4.5 FAZIT	25
5.5 EXKURS: BESTANDSANALYSE .....	26
5.5.1 WEITERBILDUNGSANGEBOTE ZUM EINSATZ DIGITALER MEDIEN IN DER HOCHSCHULLEHRE	26
5.5.2 SELBSTLERNMATERIALIEN ZUM EINSATZ DIGITALER MEDIEN IN DER HOCHSCHULLEHRE	27
<b>6 ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT.....</b>	<b>30</b>
6.1 ZUSAMMENFASSUNG DER BEDARFSERHEBUNG .....	30
6.2 ZUSAMMENFASSUNG DER BESTANDSANALYSE .....	32
6.3 FAZIT UND WEITERE SCHRITTE .....	33
<b>7 ANHANG .....</b>	<b>35</b>
ANHANG A: FRAGEBOGEN .....	36
ANHANG B: INTERVIEWLEITFADEN.....	45
ANHANG C: TEILERGEBNISSE DER DREI GRADUIERTENZENTREN .....	47
INTERNATIONAL GRADUATE CENTRE FOR THE STUDY OF CULTURE (GCSC/GGK)	47
INTERNATIONAL GIESSEN GRADUATE CENTRE FOR THE LIFE SCIENCES (GGL)	56
GRADUIERTENZENTRUM FÜR SOZIAL-, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN (GGS)	65
VERGLEICH DER ERGEBNISSE AUS DEN GRADUIERTENZENTREN	74
ANHANG D: TEILERGEBNISSE DER PROMOVIERENDEN & POSTDOKTORIERENDEN .....	77
PROMOVIERENDE	77

POSTDOKTORIERENDE	81
VERGLEICH DER ERGEBNISSE DER PROMOVIERENDEN UND POSTDOKTORIERENDEN	85
<b>ANHANG E: TEILERGEBNISSE DER VERSCHIEDENEN FACHBEREICHE .....</b>	<b>87</b>
CLUSTER 1: RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN	87
CLUSTER 2: SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN	92
CLUSTER 3: LEBENS-/NATURWISSENSCHAFTEN	96
VERGLEICH DER ERGEBNISSE DER DREI CLUSTER	100
<b>ANHANG F: TEILERGEBNISSE NACH AUSGEWÄHLTER SPRACHE .....</b>	<b>102</b>
<b>ANHANG G: TEILERGEBNISSE NACH E-LEARNING-SELBSTEINSCHÄTZUNG .....</b>	<b>107</b>
E-LEARNING-ANFÄNGERINNEN	107
E-LEARNING-FORTGESCHRITTENE	111
E-LEARNING-EXPERTINNEN	115
VERGLEICH DER ERGEBNISSE DER E-LEARNING-KOMPETENZ-GRUPPEN	118
<b><u>LITERATUR .....</u></b>	<b><u>121</u></b>

# 1 Problemstellung

Am 10. Februar 2016 verkündete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seine Ausschreibung zum Thema „Digitale Hochschullehre“ mit folgenden ersten Worten:

*„Die derzeitige Praxis der Hochschulen ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Formaten und Anwendungsformen digitaler Hochschulbildung. Überwiegend ergänzen sie die klassische Präsenzlehre. Das Potenzial, das die Nutzung digitaler Medien in der Hochschulbildung bietet – für die Verbesserung von und Unterstützung bei Lehre, Prüfung und Beratung ebenso wie für die Unterstützung zentraler strategischer Ziele von Hochschulen –, ist jedoch bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.“<sup>1</sup> (BMBF 2016)*

Mit der Bekanntmachung reagierte das BMBF auf die veränderten Bedingungen, mit denen Hochschulen in Forschung, Lehre, Prüfung und Beratung durch die Digitalisierung konfrontiert sind. Die neuen Bedingungen bergen zum einen neue Chancen für Hochschulen, stellen zum anderen aber auch hohe Erwartungen an diese: Man sieht das Potenzial, Studium und Lehre flexibler zu gestalten, neue Zielgruppen zu erreichen, internationale Studierendenmobilität und das Selbststudium zu fördern, sowie die potentielle Entlastung der Lehrperson durch langfristige Aufwandsreduktion.<sup>2</sup> Die Ausschöpfung der Potenziale, die Umsetzung digitaler Lehr- und Lernformate im Rahmen hochschuldidaktischer Weiterbildung sowie die Kompetenzen derjenigen, die digitalisierte Lehre anwenden und anbieten sollen, ist jedoch noch entwicklungsfähig.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Die lehrende Generation gehört häufig nicht zur Generation der sogenannten „digital natives“. Die Erfahrung mit digitalen Medien ist bei der Mehrheit der Hochschullehrenden noch nicht umfassend gegeben, wohingegen die Studierenden erwarten, dass neue Medien einen integralen Bestandteil ihrer universitären Ausbildung darstellen und einen Mehrwert für ihren Lernprozess schaffen.<sup>3</sup> Insbesondere bei stetig steigenden Studierendenzahlen und hoher Lehrverpflichtung haben Lehrende oftmals kaum Gelegenheit, einen sicheren und gezielten Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen zu trainieren, zu professionalisieren und als alltäglichen Bestandteil in der Hochschullehre anzuwenden.<sup>4</sup>

Eine wichtige Maßnahme im Bereich der akademischen Aus- und Weiterbildung ist somit der Ausbau von Qualifizierungsangeboten, welche die wissenschaftlichen Lehrenden befähigen, E-Learning-Elemente in der Lehre sinnvoll zu integrieren und nachhaltig zu verankern. Durch die Forderung eines vermehrten Einsatzes digitaler Medien und Ressourcen in der Lehre in Form digitaler und technologisierter Lehr- und Lernformate, bedarf es der gezielten Entwicklung von E-Learning-Kompetenzen der Lehrenden in diesen Bereichen.<sup>5</sup> Nur so können die Potenziale mediengestützter Angebote ausgeschöpft, Schlüsselkompetenzen im Umgang mit neuen Medien, digitalen Lernangeboten und Lehrformaten trainiert und die klassischen Formen der akademischen Wissensbildung sinnvoll ergänzt werden. Der hochschuldidaktischen Weiterbildung der Lehrenden kommt demzufolge eine zentrale Rolle bei der Digitalisierung der Hochschulen zu.

---

<sup>1</sup> BMBF 2016, URL: <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1152.html>.

<sup>2</sup> Vgl. Handke / Schäfer 2012, 15f.

<sup>3</sup> Vgl. ebd, 6f.

<sup>4</sup> Vgl. Haug/ Wedekind 2009, 32.

<sup>5</sup> Vgl. Kerres/ Voß 2016, 1f.

---

Nur wenn es gelingt, die Nutzung digitaler Lehr- und Lernformate und den strategischen Einsatz medialer Ressourcen als eine selbstverständliche Option in die bestehenden Studienabläufe, Lehrangebote und Forschungsprozesse einzubauen, können die Chancen und Mehrwerte, die digitale Lehr- und Lernformate bieten, auch in vollem Umfang genutzt und ausgeschöpft werden.<sup>6</sup>

Die Qualifizierung der aktuell bereits lehrenden NachwuchswissenschaftlerInnen bzw. der zukünftig Lehrenden ermöglicht daher eine kontinuierliche Entwicklung hin zur Digitalisierung von Lehre und Studium.

Das Projekt „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ möchte auf diesen Umstand reagieren und Hemmnisse im Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen in der Hochschullehre überwinden, Potenziale ausschöpfen und zu einer nachhaltigen Verbesserung von E-Learning-Kompetenzen bei Nachwuchslehrenden strategisch beitragen.

## 2 Das Projekt „Lehre 4.0“

Das Projekt „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ ist ein Verbundprojekt zwischen dem Gießener Graduiertenzentrum für Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) als federführendes Zentrum, dem International Graduate Centre for Study of Culture (GCSC/GGK), dem International Giessen Graduate Centre for Life Sciences (GGL), dem Hochschulrechenzentrum Gießen (HRZ) und dem Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) als Verbundpartner.

Das Ziel des Projekts ist die Qualifizierung und Professionalisierung von (lehrenden) NachwuchswissenschaftlerInnen im Einsatz von E-Learning-Formaten und dem Umgang im Bereich digitalisierter Hochschullehre.

Ein erstes Etappenziel ist es, Schnittstellen zu bereits bestehenden Angeboten an der Justus-Liebig-Universität (JLU) herzustellen und Synergien zwischen den kooperierenden Einrichtungen und Zentren zu erschließen und zu nutzen. Darüber hinaus verfolgt das Projekt die strukturierte Sichtbarmachung bereits vorhandener Angebote in Ergänzung zu eigenen Inhalten und Formaten. Ergebnis wird ein fundiertes E-Learning-Weiterbildungskonzept sein, das von allen Beteiligten gemeinsam getragen wird.

Das Projekt verfolgt dabei die Entwicklung eines Weiterbildungskonzepts durch u.a. englischsprachig und fachspezifisch ausgerichtete Veranstaltungs- und Beratungsangebote in Blended Learning- und Onlineformaten.

Mit einer Laufzeit von 36 Monaten wird das Projekt durch Mittel des zentralen Budgets zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an der Justus-Liebig-Universität Gießen (QSL-Mittel) von 2017 bis 2020 finanziert.

## 3 Zweck der Evaluation

Die Grundlage des Projekts bildet eine umfangreiche Bestands- und Bedarfserhebung an der Justus-Liebig-Universität Gießen. In einem ersten Schritt wurden dazu bereits bestehende Weiterbildungsangebote für Nachwuchslehrende an der Justus-Liebig-Universität im Bereich Digitalisierung in der Lehre

---

<sup>6</sup> Vgl. Arnold et. al. 2011, 26.

sondiert und in einer Übersicht zusammengestellt. Der zweite Schritt umfasst eine Bedarfserhebung in Form eines Online-Fragebogens sowie qualitativer Leitfadeninterviews.

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung sollen Aufschluss über den aktuellen Kenntnisstand sowie die Bedarfe und Erwartungen der Zielgruppe geben und die Projektbeteiligten dabei unterstützen, konkrete Handlungsempfehlungen zu formulieren, die für die Entwicklung und Umsetzung eines E-Learning-Weiterbildungskonzepts für Nachwuchslehrende im Rahmen des Projekts die Grundlage bildet.

## 4 Methodisches Vorgehen

Bevor näher auf die Ergebnisse der Bedarfserhebung eingegangen wird, folgt zunächst ein Überblick über die methodische Vorgehensweise. Dabei werden insbesondere die Durchführung der Befragung, der Aufbau des Online-Fragebogens sowie die Stichprobenzusammensetzung erläutert.

### 4.1 Durchführung

Für die Gestaltung des Online-Fragebogens wurde auf das Open Source Online-Umfragetool *LimeSurvey*<sup>7</sup> zurückgegriffen, wodurch der Online-Fragebogen über einen Link im Web zu erreichen war. Durch das gezielte Versenden des Links zur Online-Umfrage per E-Mail über die E-Mail-Verteiler der drei Gießener Graduiertenzentren, dem ZfbK sowie der Probandensuche der JLU wurde die Zielgruppe angesprochen. Die Online-Umfrage wurde für einen Zeitraum von vier Wochen – vom 23. April bis zum 22. Mai 2018 – zur Teilnahme freigeschaltet.

Eine Woche vor Ablauf der Teilnahmefrist wurde über die E-Mail-Verteiler der Graduiertenzentren an die Teilnahme zur Online-Umfrage erinnert. Aufgrund von möglichen Überschneidungen der EmpfängerInnen innerhalb der verschiedenen Verteiler wurde auf eine weitere Erinnerung über die Probandensuche der JLU und den Verteiler des ZfbK verzichtet.

Es ist bekannt, dass der Online-Fragebogen über die Verteiler der Graduiertenzentren insgesamt etwa 1.800 Personen erreichen konnte, die Gesamtzahl der Empfängeradressen kann jedoch, insbesondere aufgrund der Überschneidungen von Empfängeradressen zwischen den verschiedenen Verteilern, nicht exakt eingeschätzt werden. Eine exakte Aussage über die Rücklaufquote des Fragebogens ist daher nicht möglich.

### 4.2 Material

Der Online-Fragebogen wurde den Befragten sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. 85 % der Befragten füllten den Fragebogen in deutscher Sprache aus, 15 % entschieden sich für die englische Variante.

Die Online-Umfrage setzt sich aus insgesamt 30 Fragen zu fünf Kategorien (K1-5) zusammen, wobei aufgrund adaptiver Testung nicht alle Teilnehmenden den vollen Umfang an Fragen beantworten mussten. Bei adaptiver Testung werden nicht allen Umfrageteilnehmenden alle Fragen gestellt, sondern nur denjenigen, deren Antwortoptionen bestimmten Merkmalen entsprechen.

---

<sup>7</sup> Für weitere Informationen siehe <https://www.limesurvey.org/de/>.

Eingangs wurden die Teilnehmenden nach ihren bisherigen Lehrerfahrungen (K1) und Erfahrungen im Umgang mit E-Learning in der Hochschullehre (K2) befragt. Vor der zweiten Fragekategorie wurde eine Definition des Begriffs „E-Learning“ vorgegeben (siehe Abschnitt „5.2 Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre“). Es folgte ein ausführlicher Befragungsteil zum persönlichen Unterstützungsbedarf in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre (K3) sowie eine Abfrage von demographischen Informationen (K4) und der Möglichkeit, Kommentare und Anregungen zu hinterlassen (K5). Neben Multiple- und Single-Choice-Fragen kamen auch Freitextformate zum Einsatz.

Nach Beendigung aller Fragekategorien wurde eine weitere von dem ursprünglichen Online-Fragebogen unabhängige Abfrage der E-Mail-Adresse geschaltet. Teilnehmende, die daran interessiert waren, über Neuigkeiten, Workshops und Veranstaltungen des Projekts informiert zu werden, hatten hier die Möglichkeit, ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen. Durch die getrennte Abfrage war es möglich, die Anonymität der Teilnehmenden sicherzustellen, da eine Zusammenführung der hinterlassenen E-Mail-Adressen mit den Antworten innerhalb des vorgeschalteten Online-Fragebogens so nicht möglich war. 67 Personen hinterließen hier ihre E-Mail-Adresse. Das entspricht 30 % derjenigen, die den Fragebogen bis zum Ende bearbeiteten.

Der vollständige Fragebogen zur Bedarfserhebung kann in „Anhang A: Fragebogen“ eingesehen werden. Der Interviewleitfaden ist in „Anhang B: Interviewleitfaden“ zu finden.

Darüber hinaus wurden im Zeitraum der Online-Erhebung leitfadengestützte Interviews mit einzelnen Lehrenden der Justus-Liebig-Universität durchgeführt. Die Interviews wurden in Hinblick auf die relevantesten Aspekte ausgewertet und mit den Ergebnissen der Bedarfserhebung und der Bestandsanalyse abgeglichen. Die Ergebnisse aus den Interviews werden im Ergebnisteil an den relevanten Stellen jeweils in Form eines blauen Kastens ergänzend erläutert.

### 4.3 Stichprobe

Insgesamt wurde der Online-Fragebogen von 331 Personen eingesehen, 278 Personen hinterließen Angaben und 223 bearbeiteten den Fragebogen vollständig. Die Angaben von unvollständig ausgefüllten Online-Fragebögen wurden in die Auswertung einbezogen, um die Einschätzung von möglichst vielen Teilnehmenden in den Ergebnissen abbilden zu können. Unterschiede der Anzahl an Befragungsteilnehmenden (n) in den Antwortstatistiken ergeben sich folglich aufgrund adaptiver Testung, Mehrfachnennungen und unvollständig ausgefüllten Fragebögen.

Da die Teilnahme an der Befragung auf freiwilliger Basis geschah, werden sich vermutlich insbesondere diejenigen Lehrenden an der Befragung beteiligt haben, die eine klare Position zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre haben. Die Stichprobe der Befragungsteilnehmenden unterscheidet sich dementsprechend von der Grundgesamtheit der Lehrenden an der JLU Gießen, wodurch eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf alle Lehrenden an der JLU nicht einfach möglich ist. Die folgenden Aussagen beziehen sich folglich grundsätzlich auf die Befragungsstichprobe.

Die Befragten sind zu 58 % weiblich und zu 41 % männlich (n=215). 1 % wählte zur Beschreibung des Geschlechts die Option „Weiteres“.

Befragt nach dem Alter (in Alterskohorten) geben etwa 65 % der Befragten an, zwischen 21 und 35 Jahren alt zu sein (n=218, siehe Abbildung 1). Circa ein Drittel der Befragten ist demnach älter als 35 Jahre.

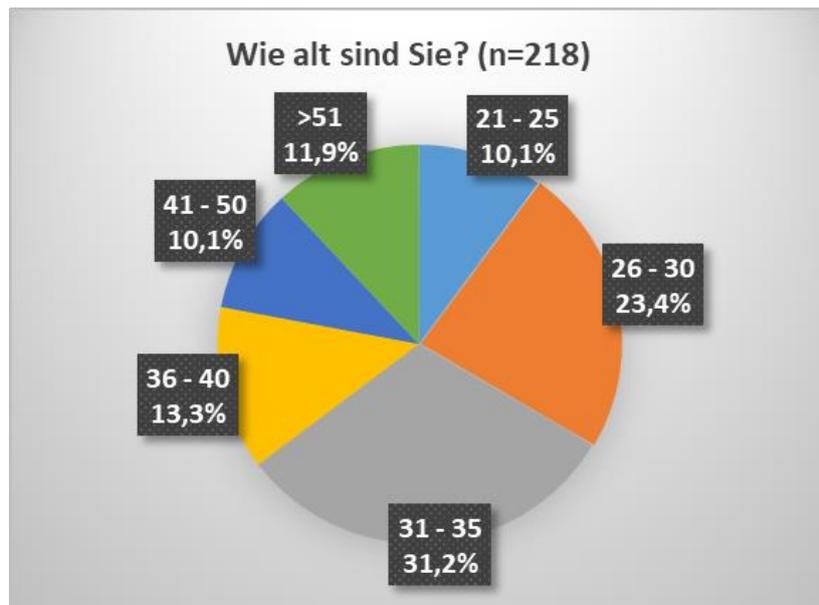


Abbildung 1: Altersverteilung

Ähnlich verhält es sich mit dem akademischen Status: Etwa 12 % der Befragten verfügen über einen Magister-, Bachelor-, Diplom- oder Masterabschluss. Annähernd 65 % der Befragten befinden sich im Befragungszeitraum in der Promotions- oder Postdoktorierenden-Phase und ca. 15 % der Befragten verfügen bereits über den ProfessorInnen-Status (n=225, siehe Abbildung 2).<sup>8</sup>

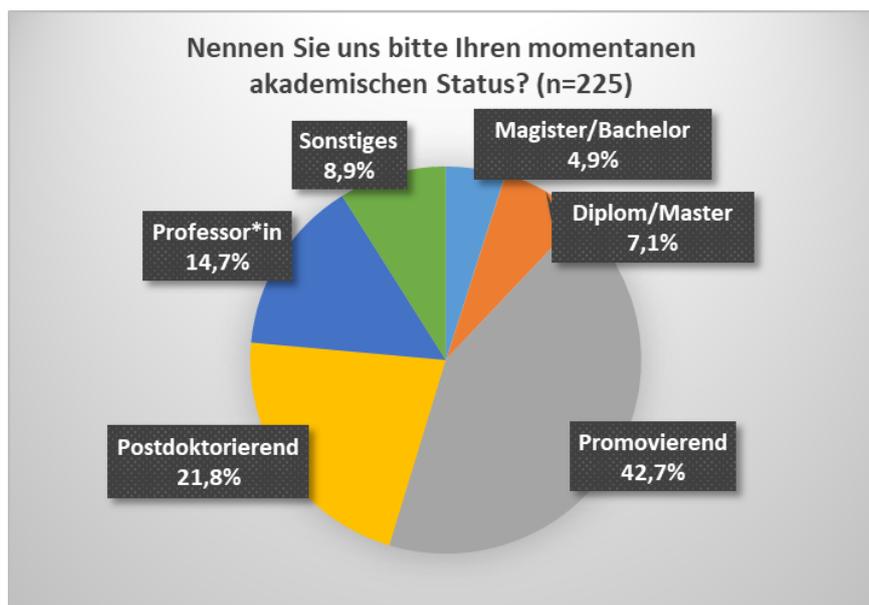


Abbildung 2: Akademischer Status

Zirka 60 % der Befragten sind Mitglied an einem der Graduiertenzentren der JLU Gießen (n=225, siehe Abbildung 3). Von diesen ist jeweils etwa ein Drittel einem der Graduiertenzentren zuzuordnen. Etwa 37 % sind an keinem der Graduiertenzentren Mitglied, ca. 1 % (Kategorie „Sonstiges“) benennen zu meist eine ehemalige Mitgliedschaft am GGL.

<sup>8</sup> Unter der Kategorie „Sonstiges“ genannt: PrivatdozentIn (3x), ProfessorIn im Ruhestand (2x), Wissenschaftliche/r Angestellte/r (2x), Studierende/r (2x), Habilitiert (2x), Studienrätin, Teaching Assistant, Akademischer Rat, Lehrkraft für besondere Aufgaben (LfbA), Research Fellow (jeweils 1x).

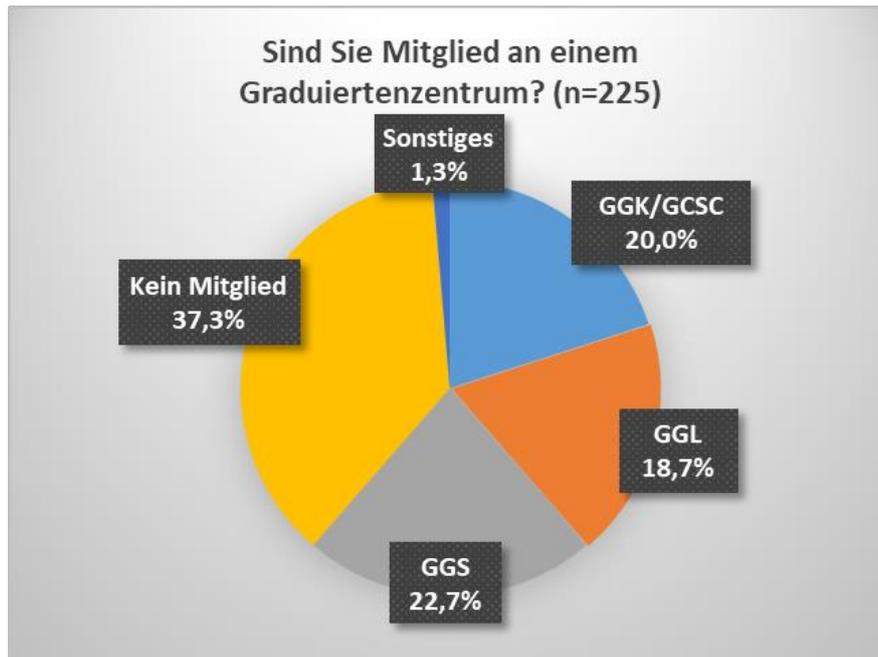


Abbildung 3: Mitgliedschaft an den Graduiertenzentren

Die Frage nach der Fachbereichszugehörigkeit beantworteten 225 der Befragten (siehe Abbildung 4). Da die Zugehörigkeit durch u.a. Haupt- und Nebenfachregelungen, Mitarbeiter- oder Lehrstuhlzugehörigkeiten variieren kann, war eine Mehrfachnennung möglich. Dabei zeigt sich, dass die Fachbereiche 03 (FB 03 - Sozial- und Kulturwissenschaften), 09 (FB 09 - Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement) und 05 (FB 05 - Sprache, Literatur, Kultur) mit den meisten Beteiligten innerhalb der Stichprobe vertreten sind. Nur wenige Befragte stammen aus den Fachbereichen 01 (FB 01 - Rechtswissenschaften), 07 (FB 07 - Mathematik und Informatik, Physik, Geographie) und 10 (FB 10 - Veterinärmedizin).

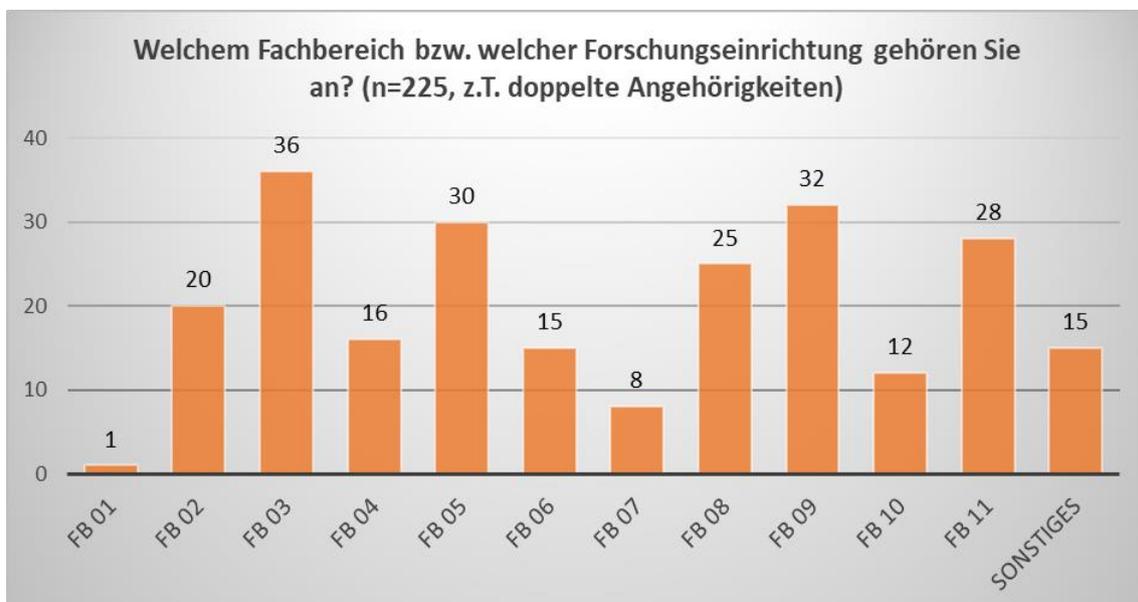


Abbildung 4: Fachbereichszugehörigkeit (Mehrfachauswahl möglich)

## 5 Ergebnisse

Dieses Kapitel stellt die zentralen Ergebnisse der Bedarfserhebung dar. Dabei handelt es sich um die Angaben der Gesamtstichprobe – die Ergebnisse von relevanten Teilstichproben sind ab Anhang C (getrennte Auswertung nach Beteiligung der Graduiertenzentren, nach Fachbereichen, nach akademischem Status, nach gewählter Fragebogensprache sowie nach E-Learning-Selbsteinschätzung) einzusehen.

Im Folgenden werden die Angaben der Befragten zu ihren Erfahrungen in der Hochschullehre im Allgemeinen sowie hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre im Speziellen berichtet. Es folgt eine Darstellung der Wünsche der Befragten hinsichtlich ihres Bedarfs an Unterstützung und Weiterbildung in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien in der Lehre. Abschließend wird ein Einblick in die bereits vorhandenen Weiterbildungs- und Beratungsangebote zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre an der JLU gegeben, um diese im nachfolgenden Diskussionsteil im Vergleich zu den Ergebnissen der Bedarfsanalyse einbeziehen zu können.

### 5.1 Lehrerfahrungen

Etwa 24 % der Befragten geben auf Nachfrage an, über keine Lehrerfahrung in der Hochschullehre zu verfügen (n=278). Drei Viertel der Stichprobe verfügt demnach bereits über Lehrerfahrung. Dabei wirken etwa 23 % an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Lehrveranstaltungen durch. Die Hälfte der Befragten bietet eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen an (siehe Abbildung 5).<sup>9</sup>

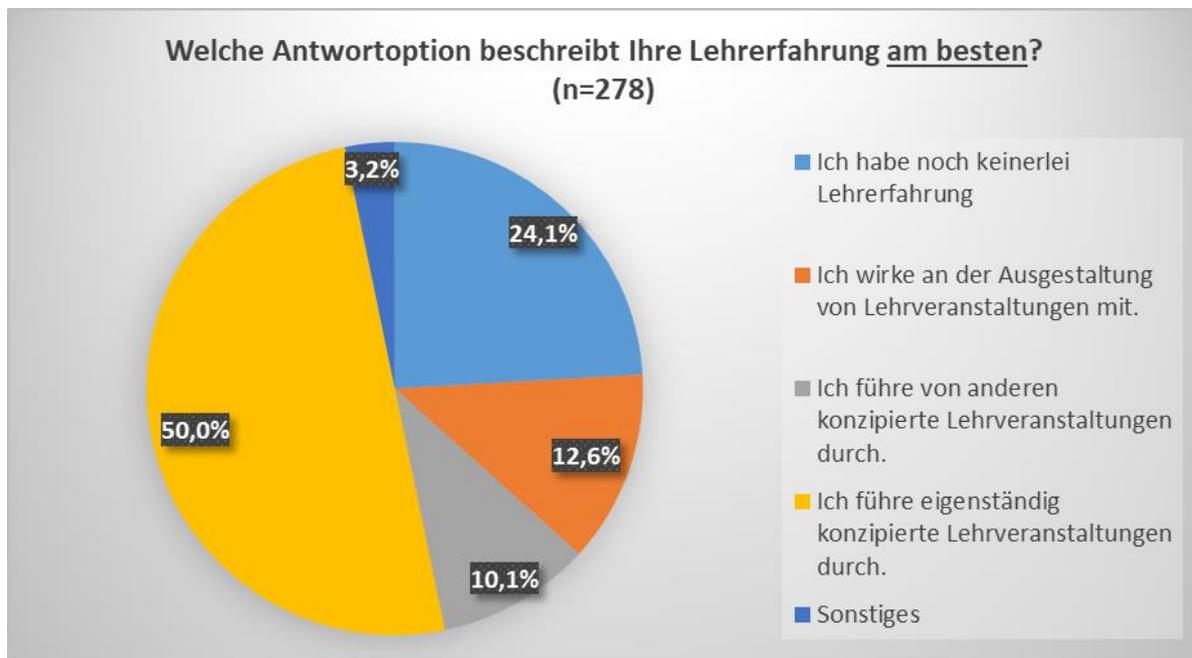


Abbildung 5: Art der Lehrerfahrung

<sup>9</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Lehrerfahrung in mehreren/allen dieser Bereiche (3x), Lehrerfahrung außerhalb der BRD, Lehrerfahrung innerhalb eines Sprachkurses, Übungsgruppenleitung, Unterstützung bei der Durchführung von Lehrveranstaltungen (jeweils 1x).

Dabei berichtet die Mehrheit der Befragungsteilnehmenden darüber, diese Lehrerfahrungen überwiegend in Seminaren (ca. 82 %) oder Vorlesungen (ca. 56 %) gesammelt zu haben (n=211, siehe Abbildung 6).<sup>10</sup> Da dies die häufigsten Veranstaltungsformate innerhalb der Hochschullehre sind, ist dies wenig verwunderlich.

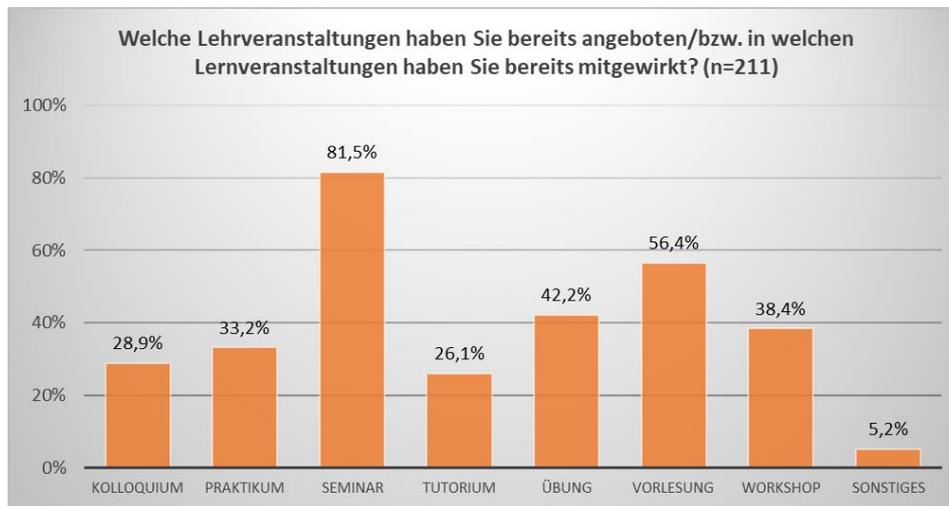


Abbildung 6: Lehrerfahrung hinsichtlich Veranstaltungsform (Mehrfachauswahl möglich)

210 der Befragten beantworteten die Frage nach der Anzahl bereits angebotener Veranstaltungen (siehe Abbildung 7). Über zwei Drittel von diesen geben hier an, bereits fünf oder mehr Veranstaltungen angeboten/unterstützt zu haben. Nahezu ein Drittel verfügt demnach über eine geringere Lehrerfahrung von einer bis maximal vier Lehrveranstaltungen.



Abbildung 7: Anzahl angebotener Lehrveranstaltungen

Die Befragten hatten darüber hinaus die Möglichkeit, einen Kommentar zur näheren Erläuterung ihrer Lehrerfahrung zu hinterlassen. Diese Möglichkeit wurde dabei sehr unterschiedlich genutzt. Zumeist spezifizierten die Befragten hier noch einmal die Dauer ihrer Lehrtätigkeit sowie die von ihnen betreuten Veranstaltungsformen und den Grad ihrer Mitwirkung an den Lehrveranstaltungen.

Um einen Eindruck über ihr aktuelles Kontingent von Lehrtätigkeiten zu erhalten, wurden die Befragungsteilnehmenden in der Folge gebeten anzugeben, wie hoch ihre Lehrverpflichtung (summiert) im

<sup>10</sup> Bei dieser Frage war es den Teilnehmenden möglich, mehrere Optionen auszuwählen. Unter „Sonstiges“ genannt: Exkursionen (5x), Experimentelles Praktikum, Forschungsseminar, Projektseminar, Sprachkurse, Summer School und Institutsseminar (jeweils 1x).

aktuellen und kommenden Semester (Sommersemester 2018 + Wintersemester 2018/19) ist bzw. sein wird. 276 der Befragten machten hier eine Angabe.

Abbildung 8 zeigt, dass etwa ein Drittel der Befragten im aktuellen und kommenden Semester nicht lehrt bzw. lehren wird. Etwa die Hälfte der Befragten gibt an, Lehrverpflichtungen zwischen einer und acht Semesterwochenstunden nachzukommen. Zirka 13 % haben im kommenden Jahr eine Lehrverpflichtung von mehr als acht (bis zum Teil über 24) Semesterwochenstunden.

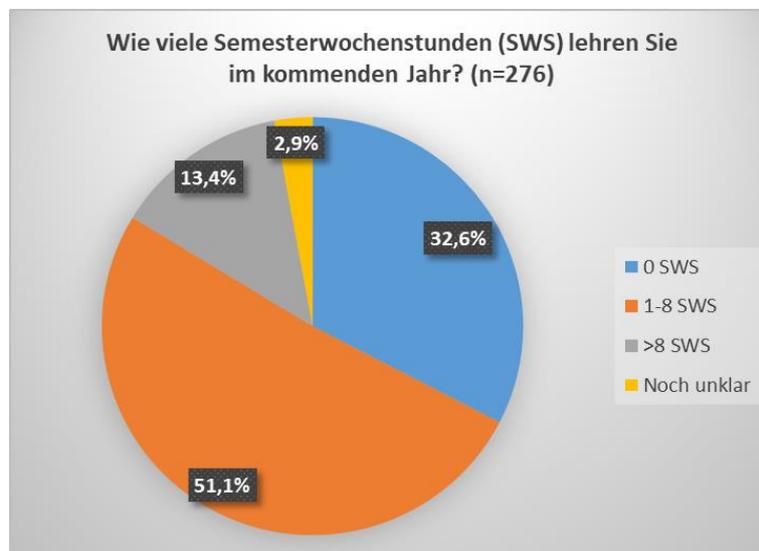


Abbildung 8: Semesterwochenstunden Lehre im kommenden Jahr (SoSe 2018 + WiSe2018/19)

Abschließend zu dieser Fragekategorie wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welcher Sprache sie Lehrveranstaltungen anbieten (werden). Abbildung 9 bildet die Angaben der 186 Befragten ab, die diese Frage beantworteten.

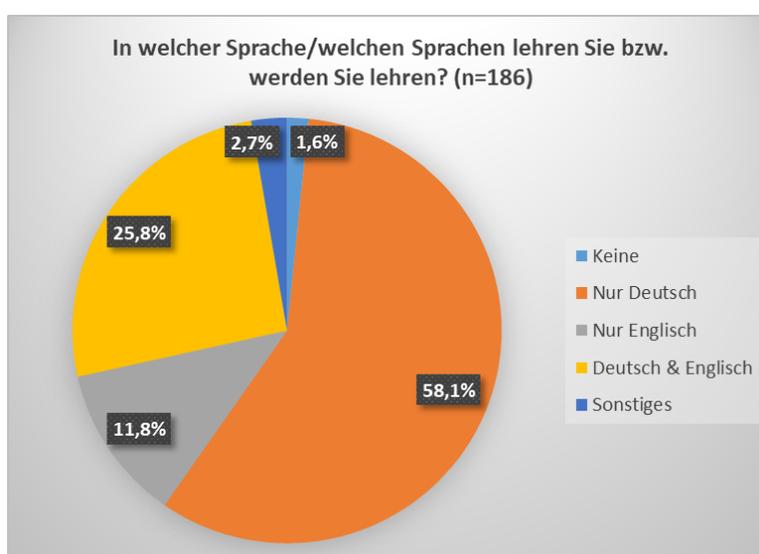


Abbildung 9: Lehrsprache

Annähernd 60 % der Befragten geben an, Lehrveranstaltungen ausschließlich in deutscher Sprache anzubieten. Ca. 12 % der Befragten bieten Lehrveranstaltungen nur in englischer Sprache an, wohingegen sich etwa 26 % in ihrer Lehrpraxis sowohl der deutschen als auch der englischen Sprache bedienen.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Weitere von den Lehrenden angegebenen Sprachen: Französisch (3x), Spanisch (3x), Portugiesisch (2x) und Russisch (1x).

## 5.2 Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Der zweite Teil der Bedarfserhebung befasste sich mit den Erfahrungen der Befragten im Umgang mit E-Learning in der Hochschullehre. Dieser Fragebogenkategorie ging eine Definition des E-Learning-Begriffes voran. Die Teilnehmenden wurden gebeten, die Fragen dieser Kategorie unter Berücksichtigung der gefassten Definition zu beantworten.

**„E-Learning umfasst die Unterstützung von Lehr- bzw. Lernprozessen durch digitale Medien oder Tools. Dabei kann der Umfang des E-Learning-Einsatzes stark variieren – vom unterstützenden Einsatz digitaler Medien in der Präsenzlehre (z.B. elektronische Bereitstellung von Lernmaterialien) über E-Assessment (elektronische Lernleistungserfassung) bis hin zu reinen E-Learning-Szenarien.“**

Abbildung 10 zeigt die Einschätzungen der Befragungsteilnehmenden zu ihren grundlegenden Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=242). Etwa ein Viertel der Befragten berichtet hier über keinerlei Erfahrungen mit E-Learning, ein weiteres Viertel verfügt lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden. Annähernd die Hälfte der Befragten kann demnach bereits auf E-Learning-Erfahrungen in der Rolle des/der Lehrenden zurückblicken.<sup>12</sup>

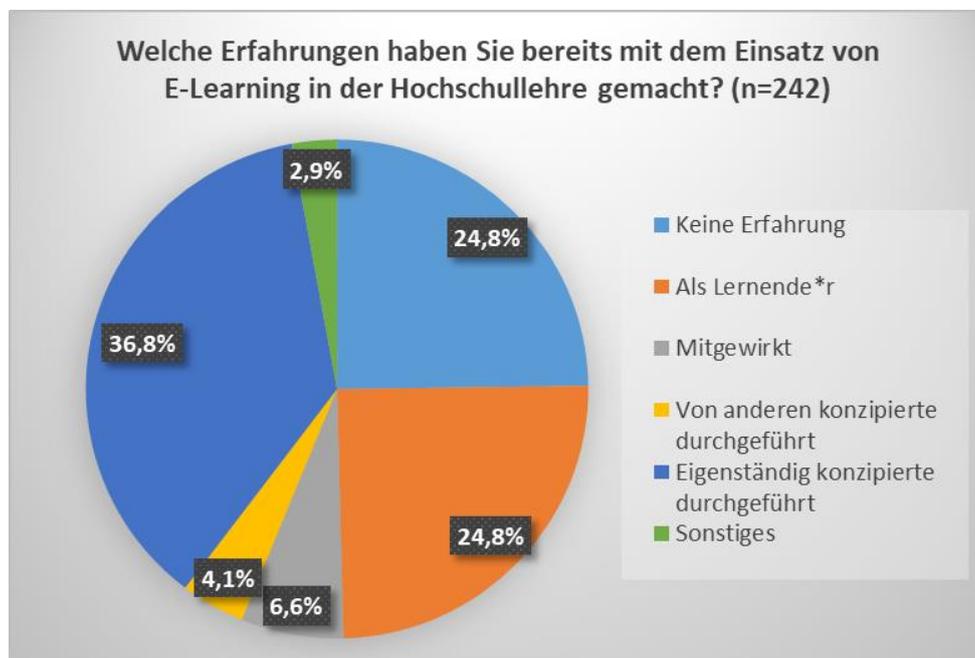


Abbildung 10: Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

In Folge dessen schätzten sich lediglich ca. 4 % der Befragungsteilnehmenden als Experten oder Expertinnen hinsichtlich ihrer E-Learning-Kompetenz ein. Etwa ein Drittel stuft sich als fortgeschritten ein. Die Mehrheit der Befragten (ca. 61 %) nimmt sich jedoch selbst als E-Learning-AnfängerIn wahr (n=242, siehe Abbildung 11).

<sup>12</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Erfahrungen sowohl als Lernende/r als auch als Lehrende/r, Sprachkurs durch E-Learning angereichert, Weiterbildungen zum Thema „E-Learning“ wahrgenommen, Vorlesungen über Webkommunikations- und Kollaborationssystem, Stud.IP-Basics, Hinweis auf bestehende E-Learning-Kurse wird an Studierende weitergegeben.

In Bezug auf die eigene Lehrerfahrung befinden sich unter den Interviewteilnehmenden AnfängerInnen und ExpertInnen, die einerseits E-Learning als festen Bestandteil in den eigenen Lehrveranstaltungen integrieren, andererseits aber Schwierigkeiten im Umgang mit E-Learning-Anwendungen benennen. Hierbei fällt auf, dass eine große Hürde im Einsatz von E-Learning in der Lehre darin besteht, dass die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen angesichts fehlender Informationen zum Möglichkeitsspektrum als gering eingeschätzt und mit Zeitmangel argumentiert werden. Eine Expertin berichtet, dass Sie nach anfänglichem Mehraufwand die Integration von E-Learning in ihren Lehrveranstaltungen als eine eindeutige Aufwandsreduktion im Lehrmanagement empfindet.



Abbildung 11: Selbsteinschätzung der E-Learning-Kompetenz

Auch hier hatten die Befragten die Möglichkeit, ihre Selbsteinschätzung zu kommentieren. Dabei nutzten die „AnfängerInnen“ diese Möglichkeit hauptsächlich, um ihren geringen bzw. fehlenden Einsatz von E-Learning zu begründen. Genannte Gründe waren fehlende Sinnhaftigkeit von E-Learning in der Hochschullehre, eigene Defizite bzgl. Computer- bzw. E-Learning-Kenntnissen sowie die mangelnde Zeit für die Aneignung der fehlenden Kenntnisse und die Integration von E-Learning-Anwendungen in die Lehre.

Gegensätzlich dazu spezifizierten die „Fortgeschrittenen“ und „ExpertInnen“ in diesem Rahmen, welche Methoden und Werkzeuge sie bereits eingesetzt haben und warum sie einen Mehrwert in der Nutzung von E-Learning in der Hochschullehre sehen (hier genannt: Flexibilität der Angebote, Bereitstellung interaktiver Elemente, Erweiterung des Lehr-/Lernhorizonts).

Um einen genaueren Einblick über die Bekanntheit und Nutzung verschiedener E-Learning-Formate zu erhalten, wurden diejenigen, die angegeben hatten, bereits selbst in der Rolle des/der Lehrenden E-Learning eingesetzt zu haben, befragt, welche von 17 vorgegebenen E-Learning-Formaten/-Elementen sie kennen bzw. bereits in der Lehre eingesetzt haben (n=110-115, siehe Abbildung 12).

Annähernd alle Teilnehmenden gaben an, die elektronische Bereitstellung von Lernmaterial<sup>13</sup>, die Kommunikation per E-Mail sowie die Lernplattformen der JLU (Stud.IP/ ILIAS) in der Lehre einzusetzen.

<sup>13</sup> Dabei stellen die meisten der Lehrenden (ca. 96 %) ihre Lernmaterialien über eine Lernplattform zur Verfügung – lediglich 8 % nutzen hierfür die eigene Website, 7 % nutzen YouTube, 5 % einen Open Source Anbieter und 4 % einen gewerblichen Anbieter. Weitere 6 % wählen hier die Kategorie „Sonstiges“ aus und geben zudem

Die weniger bekannten digitalen Lernformate/-elemente umfassen das Online-Glossar, Scanner Klausuren, E-Portfolios sowie Online-Peer-Feedbacks.

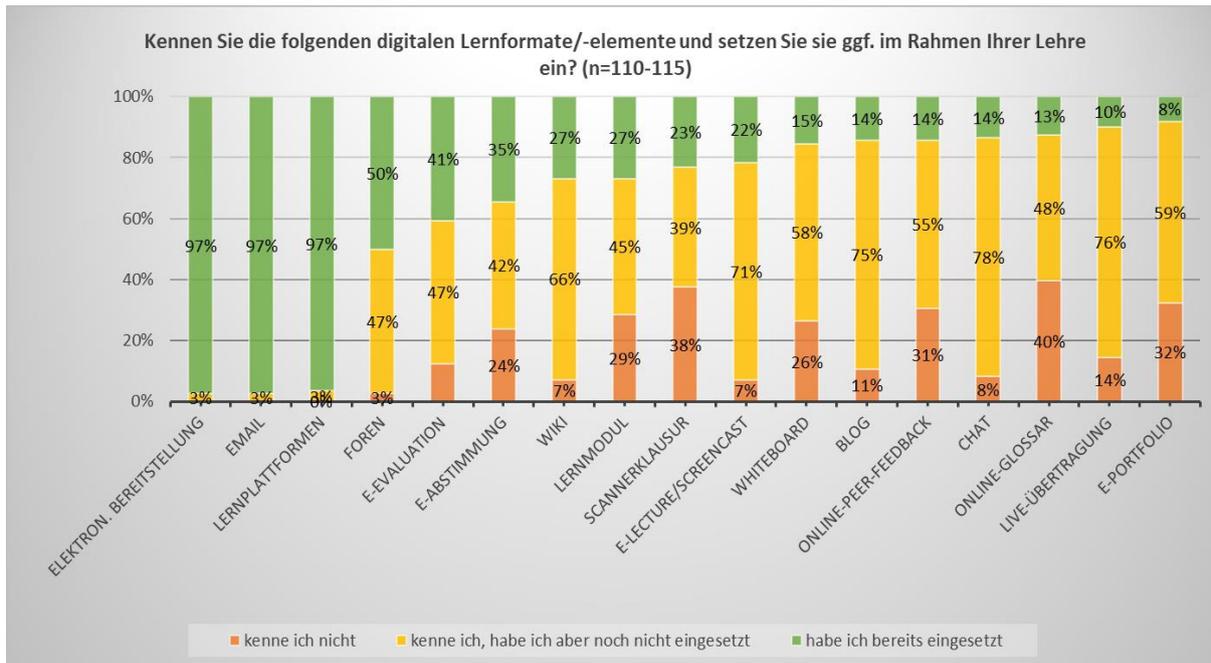


Abbildung 12: Bekanntheit/Nutzung verschiedener E-Learning-Formate/-Elemente (Teilstichprobe derjenigen, die bereits Erfahrungen mit E-Learning aus Perspektive der Lehrenden gemacht haben)

Auch diejenigen, die keine oder lediglich als Lernender bzw. Lernende Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht haben, wurden befragt, welche der 17 E-Learning-Formate/-Elemente ihnen bekannt sind.

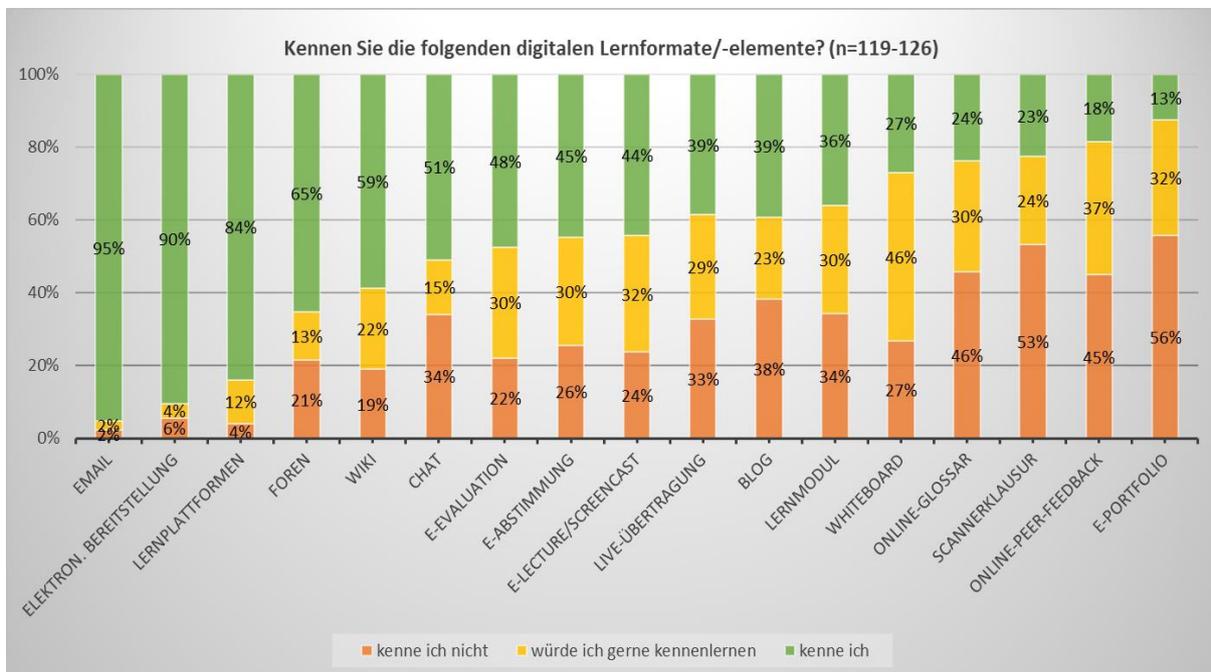


Abbildung 13: Bekanntheit verschiedener E-Learning-Formate/-Elemente (Teilstichprobe derer, die bislang lediglich Erfahrungen mit E-Learning aus Perspektive der Lernenden gemacht haben)

Dateimanager wie Winfile, die JLU-Box, Dropbox, das Austeilen von CDs, die Weitergabe von Links zu externen Lernmaterial-Anbietern oder eine Verteilung per E-Mail an.

Es zeigt sich auch hier, dass nahezu alle Befragten die E-Mail-Kommunikation, die elektronische Bereitstellung von Lernmaterial sowie die Lernplattformen kennen – die wenigsten jedoch die Werkzeuge „E-Portfolio“, „Scanner Klausur“, „Online-Glossar“ sowie „Online-Peer-Feedback“ (n=119-126, siehe Abbildung 13).<sup>14</sup>

Auch die Interviewteilnehmenden berichten, dass die bestehenden Weiterbildungs- und Beratungsangebote der JLU nicht nur bekannt sind, sondern auch bereits in Anspruch genommen wurden. Insbesondere werden in diesem Zusammenhang auch hier die Angebote des HRZ, des ZfbK und des HDM genannt.

Die Antwortoption „würde ich gerne kennenlernen“ wählten die meisten der Befragten für das Whiteboard, das Online-Peer-Feedback, die E-Portfolios und die E-Lecture/Screencasts aus. Dies könnte bereits ein Hinweis darauf sein, dass insbesondere für diese E-Learning-Formate/-Elemente einführende Informationsmaterialien oder Workshops angeboten werden sollten.

Im Vergleich der beiden Gruppen (E-Learning Erfahrung aus Lehrenden- vs. aus Lernendenperspektive) zeigt sich folglich eine vergleichbare Tendenz, was den Bekanntheitsgrad der verschiedenen E-Learning-Formate/-Elemente betrifft. Am bekanntesten sind die E-Mail-Kommunikation, die elektronische Bereitstellung von Lernmaterial sowie die Lernplattformen der JLU. Am wenigsten bekannt sind E-Portfolios, Scannerklausur, Online-Glossar und Online-Peer-Feedback. Der Grad der Bekanntheit ist allerdings in der Gruppe derjenigen, die bereits in der Rolle des/der Lehrenden E-Learning-Erfahrungen sammeln konnten, durchgängig etwas höher als der Grad der Bekanntheit in der Gruppe derjenigen, die lediglich als Lernender bzw. Lernende E-Learning-Erfahrungen gemacht haben.

---

<sup>14</sup> Beide Teilgruppen hatten in Folge die Gelegenheit, weitere ihnen bekannte E-Learning-Werkzeuge zu nennen: Adobe Connect (3x), Moodle (2x), pingo (2x), Inverted Classroom mit Video Lectures, E-Klausur, Apps, Digitale Theorielandkarten (Lucidchart), Research scientific databases (MLA, ProQuest etc.), Online-Assignments, Erklärvideos, Einsatz von Tablets, Online-Befragungen, Videoprojektion, Umfragen für Einzelfragen, skype, kahoot, edx.org, datacamp.com, coursera.com, MOOCs (je 1x; Angaben sind ungefiltert nach Überschneidungen mit bereits enthaltenen Kategorien dargestellt).

### 5.3 Unterstützungsbedarf

Um einen Eindruck davon zu erhalten, welche der Weiterbildungs-/Unterstützungsangebote zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre bekannt sind und insbesondere genutzt werden, wurden die Teilnehmenden hierzu befragt (n=226).

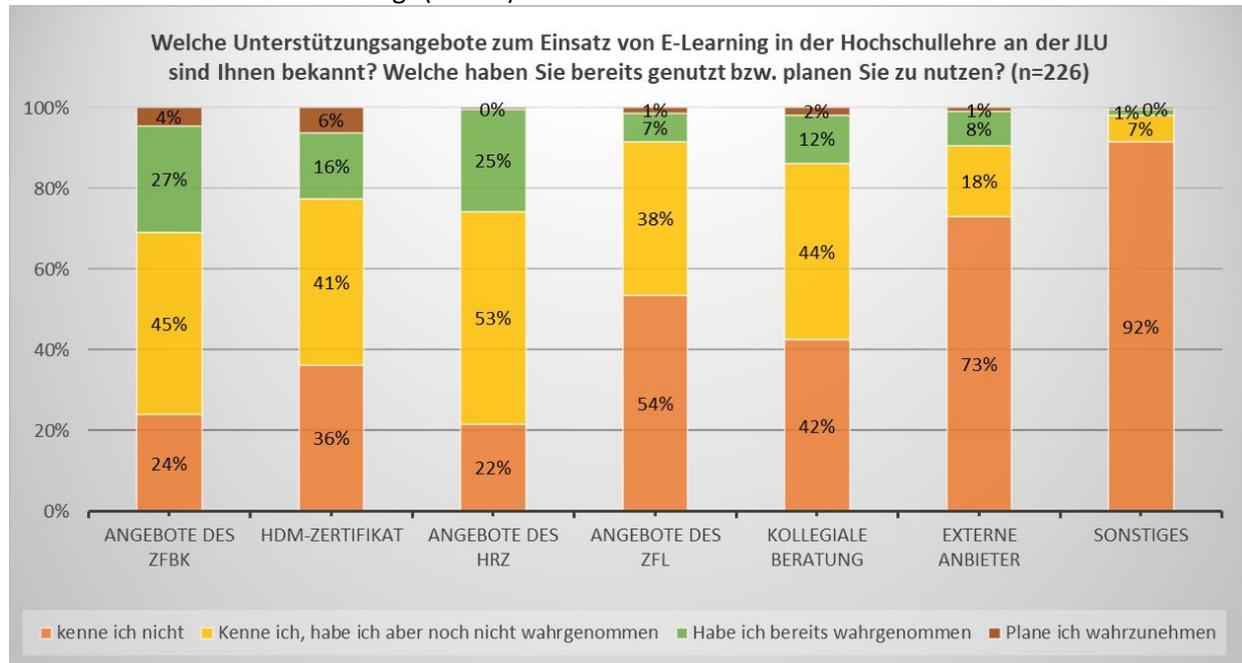


Abbildung 14: Bekanntheit der verschiedenen Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre an der JLU Gießen

Abbildung 14 zeigt, dass die Angebote des Zentrums für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK), des Hochschuldidaktischen Netzwerkes Mittelhessen (HDM) und des Hochschulrechenzentrums (HRZ) zwei Drittel bis drei Viertel der Befragten bekannt sind.

Neben dem Bekanntheitsgrad der Angebote geben ca. 31 % der Befragten an, die Angebote des ZfbK bereits in Anspruch genommen zu haben. Annähernd 25 % haben die Angebote des Hochschulrechenzentrums sowie des HDM (ca. 22 %) genutzt.<sup>15</sup>

Hier ist anzumerken, dass es den Befragten schwergefallen sein wird, die Angebote des ZfbK, des HRZ und Angebote innerhalb des HDM-Zertifikatprogramms klar voneinander zu trennen, da einzelne Veranstaltungen zum Teil in Kooperation von HRZ und ZfbK sowie ggf. auch innerhalb des HDM-Programms beworben werden. Dies betrifft auch die kollegiale Beratung. Auch diese wird häufig durch das ZfbK bzw. innerhalb des HDM-Programms gesteuert angeboten, was eine Trennung der einzeln abgefragten Kategorien zusätzlich erschwert.

Davon unberührt bleibt allerdings die Beobachtung, dass die meisten der Befragten bereits von den Angeboten der Einrichtungen bzw. des Zertifikatprogramms gehört haben und ein guter Teil von ihnen auch zu den NutzerInnen gehört.

Etwa 57 % der Befragten wünschen sich dennoch weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=226).

<sup>15</sup> Folgende externe/sonstige Anbieter wurden genannt: GCSC Teaching Center (5x), Deutscher Hochschulverband (3x), studiumdigitale der Universität Frankfurt (3x), Medizindidaktik an der Universität Tübingen (3x), Cambridge English Assessment, EasyProf, Lehr/Lernwerkstatt der UMR, E-Learning Universität Hagen, Statistik mit R für Bodenwissenschaften der Universität Witzenhausen (Kassel), ProProfessur, ZWM, Coursera, Hessen-Campus Mittelhessen, Berufungstrainings, MOOCs anderer Universitäten, GGS, Unterrichtsplanung Uni Mainz (jeweils 1x).

Abbildung 15 zeigt die bevorzugte Form dieser Unterstützungsangebote – wobei diejenigen Befragten, die sich vorab für weitere Unterstützungsangebote ausgesprochen hatten (n=128), hier die Möglichkeit hatten, mehr als eine Option auszuwählen.

Über 70 % der Befragten bevorzugen ungebundene E-Learning-Angebote, wie z.B. Lernmodule oder Lernvideos, die sie selbständig in freier Zeiteinteilung zu ihrer Weiterbildung nutzen können. Fast 60 % wünschen sich Blended Learning-Angebote und etwa die Hälfte der Befragten (ca. 53 %) eine individuelle Beratung. Netzwerk-Events, reine Präsenzveranstaltungen sowie Peer-Feedback-Szenarien beurteilen die Befragten als weniger wünschenswert.

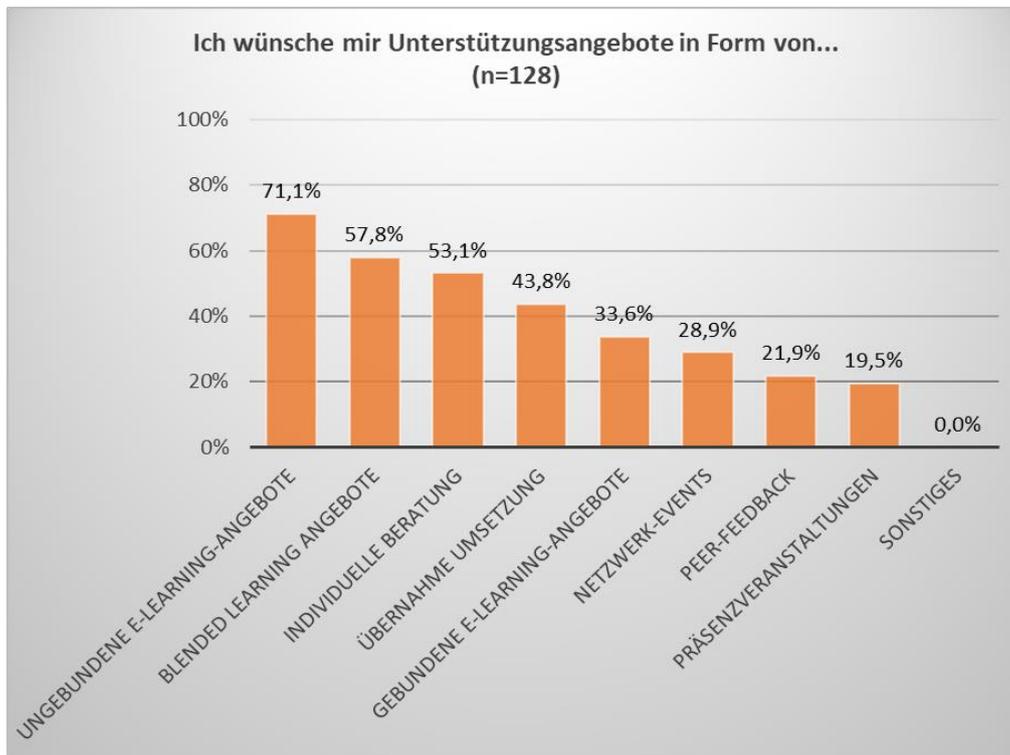


Abbildung 15: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach bevorzugten Weiterbildungsthemen wünschen sich ca. drei Viertel der Befragten Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=126, siehe Abbildung 16).

Dass Rechtsfragen für die NutzerInnen von E-Learning-Formaten elementar sind, bestätigen auch die Leitfadenterviews. Die Interviewteilnehmenden berichten über Unsicherheiten im Einsatz von E-Learning aufgrund unklarer rechtlicher Regelungen oder ungeklärter Fragen zum Thema Datenschutz und Urheberrecht. Darüber hinaus wird berichtet, dass sich für die fachbereichsspezifischen Lehrmethoden und -inhalte keine geeigneten Onlineformate innerhalb der Lehrmanagement-Systeme ILIAS oder Stud.IP befinden bzw. vorhandene Möglichkeiten den Lehrenden unbekannt sind. Dies wird u.a. dadurch begründet, dass die Anwendungen und Möglichkeiten von Stud.IP und ILIAS sowie weitere bestehende Angebote der JLU unzureichend bekannt sind.

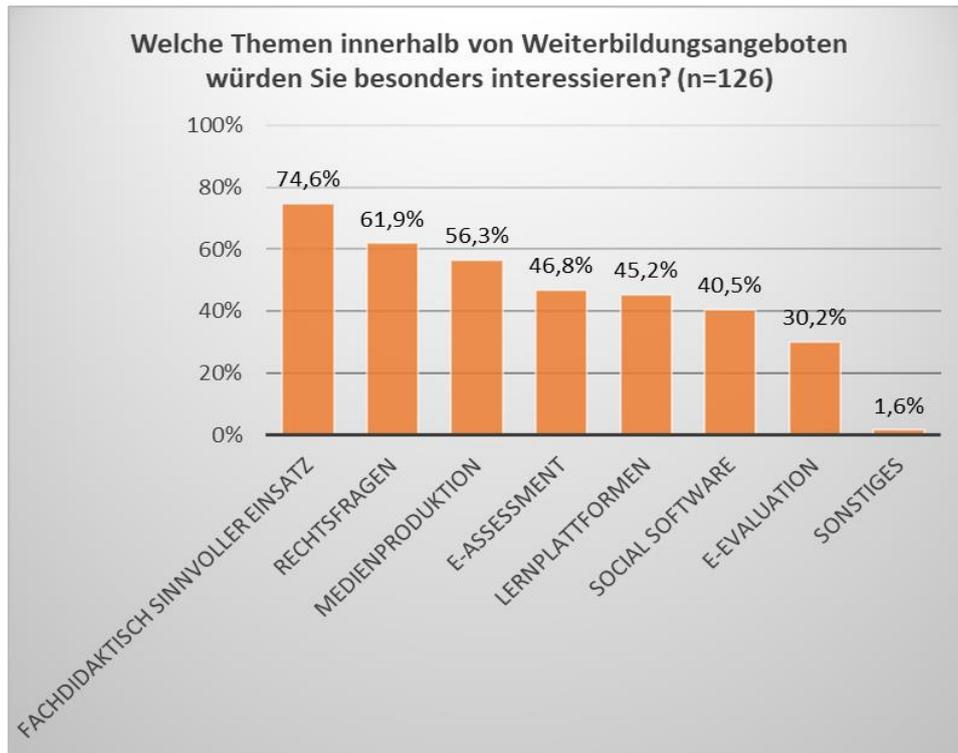


Abbildung 16: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Ebenfalls häufig gewünscht sind Weiterbildungsangebote zu Rechtsfragen rund um das Thema E-Learning (z.B. Urheberrecht, Datenschutz, Barrierefreiheit etc.) und zum Umgang mit Software zur Medienproduktion (z.B. Video, Audio, Bildbearbeitung etc.).

Weniger – aber immer noch von mehr als 30 % der Befragten – gewünscht sind Angebote zu den Themen „E-Assessment“ (Online-(Übungs)tests, E-Prüfungen, Scanner Klausuren), „Umgang mit Lernplattformen“ (ILIAS, Stud.IP), „Social Software“ (Blogs, Wikis, Foren etc.) sowie „Elektronische Veranstaltungsevaluation“.<sup>16</sup>

Als bevorzugten Veranstaltungsumfang (siehe Abbildung 17) wünschen sich die meisten der 126 an Unterstützungsangeboten interessierten Befragten vierstündige Halbtagesworkshops oder einstündige „Short Sessions“, wie z.B. Brown-Bag-Veranstaltungen, Vorträge oder Webinare. Weniger bevorzugt werden ganz- und mehrtägige Angebote.<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Umgang mit Autorhiring Software zur Erstellung von E-Learning Content; E-Learning + Flipped Classroom/Active Learning (je 1x).

<sup>17</sup> Eine Person nutzte die „Sonstiges“-Auswahl um zu verdeutlichen, dass ein Bedarf an Online-Angeboten mit flexibler Zeiteinteilung besteht.

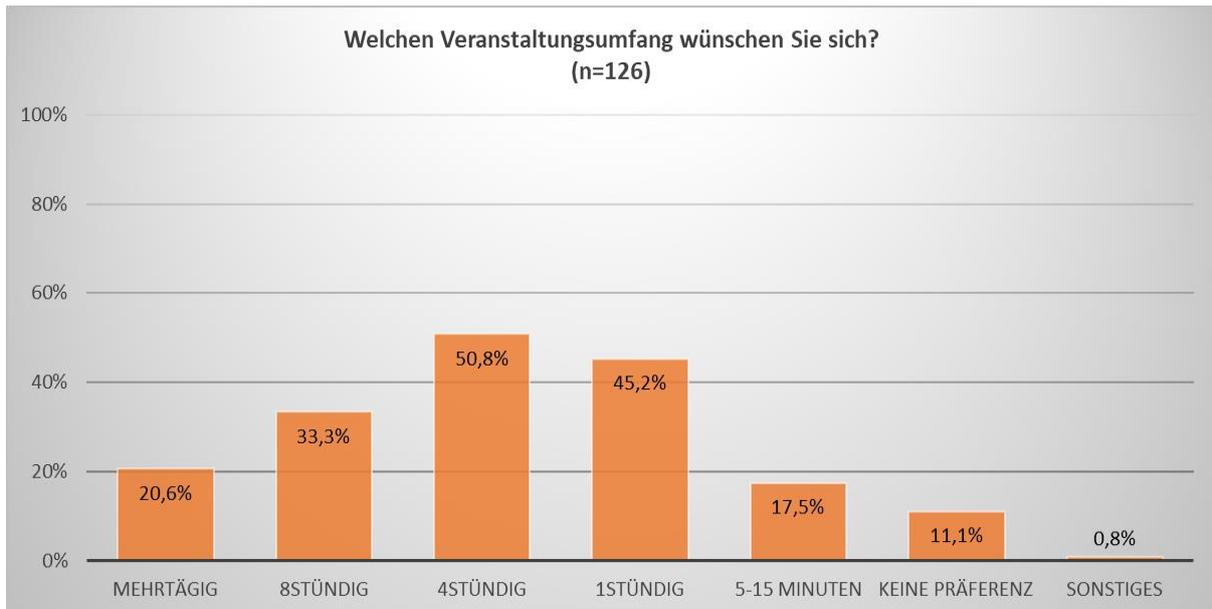


Abbildung 17: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach dem bevorzugten Veranstaltungszeitraum geben ca. 31 % der Befragten die vorlesungsfreie Zeit als optimalen Zeitraum an. Nur ca. 11 % wünschen sich Angebote in der Vorlesungszeit, 25 % bevorzugen zeit- und ortsunabhängige Angebote (n=125, siehe Abbildung 18).<sup>18</sup>

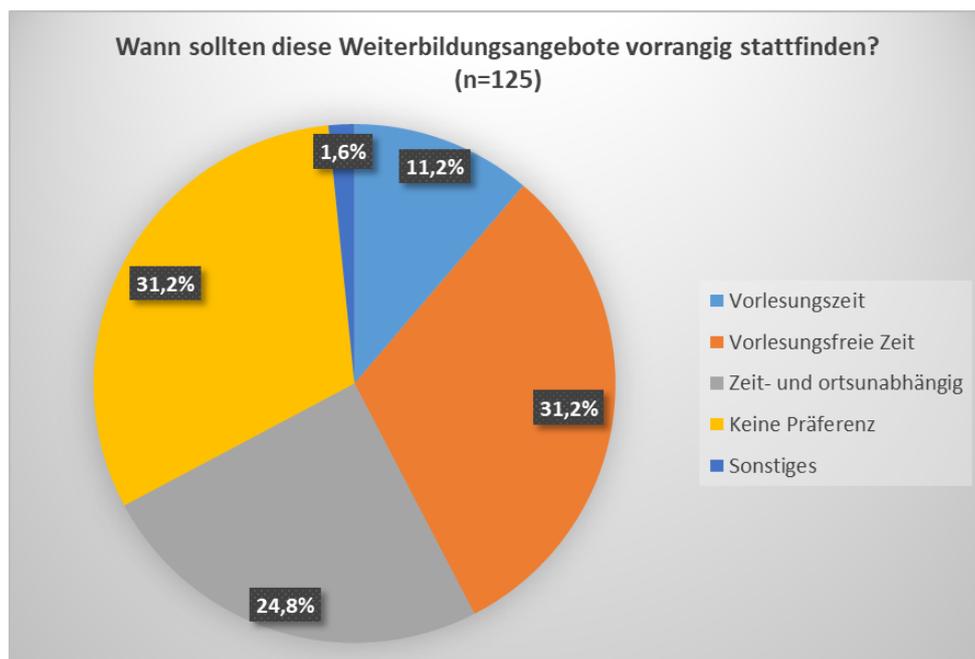


Abbildung 18: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Die Mehrheit der Interviewteilnehmenden äußerte sich dahingehend, dass Weiterbildungs- oder Beratungsangebote in Form von Präsenz-Workshops mit hohem Stundenaufwand trotz Bedarf und Interesse nur selten bis gar nicht wahrgenommen werden. Fehlende Zeitressourcen werden dabei als Argument genannt.

<sup>18</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: früh morgens oder spät abends, zu familienfreundlicher Zeit (je 1x).

Etwa die Hälfte der 126 Befragten wünschen sich ausschließlich Unterstützungsangebote auf Deutsch – weitere ca. 38 % können sich sowohl Angebote in deutscher als auch in englischer Sprache vorstellen. Lediglich 12 % der Befragten bevorzugen ausschließlich Angebote in englischer Sprache (siehe Abbildung 19).<sup>19</sup>

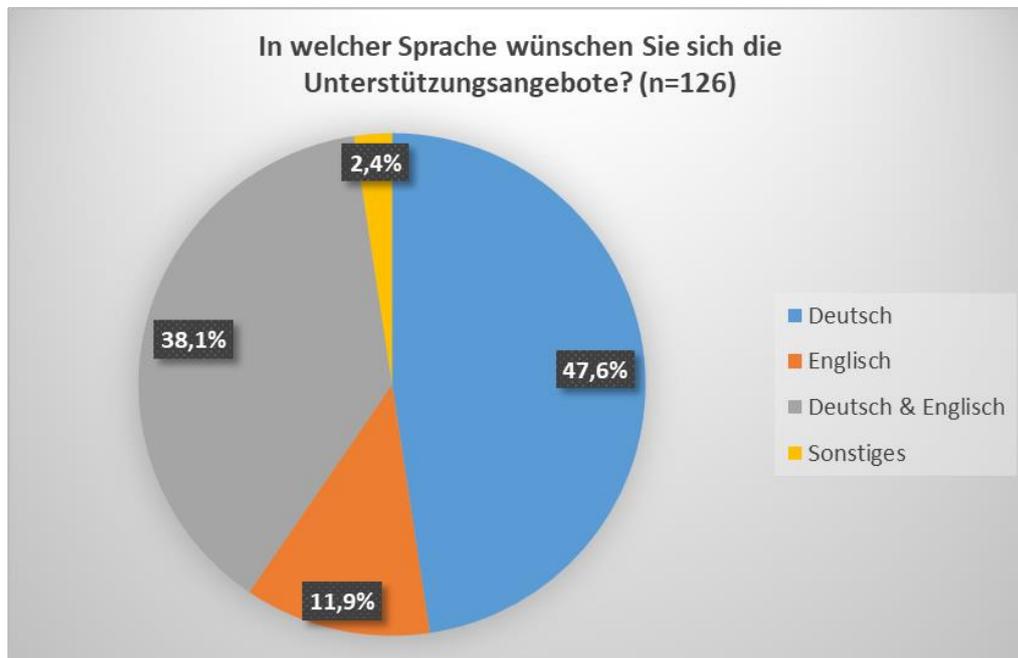


Abbildung 19: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## 5.4 Allgemeine Kommentare und Anregungen

Abschließend hatten die Teilnehmenden der Befragung die Möglichkeit, individuelle Kommentare, Anregungen und Hinweise als Freitextangabe zu hinterlassen. Im Folgenden werden die dort angegebenen Anmerkungen thematisch durch die Autorinnen sortiert dargestellt. Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um den Kommentar einer einzelnen Person.

### 5.4.1 Kommentare zu den Lehrmanagement-Systemen ILIAS und Stud.IP

#### Stud.IP

- Hohe Zufriedenheit mit den Angeboten von Stud.IP, Studierende nehmen Stud.IP gut an.
- Es besteht Weiterbildungsbedarf im Umgang mit Stud.IP
- Webaufttritt und Layout wirken „verstaubt“
- Auf Mängel und fehlende Funktionen wird hingewiesen: Integration mit FlexNow wäre wünschenswert, mobiler Zugang per App ist optimierbar, interaktive Lernmodule, Quiz, Chat sind fehlen etc.

#### ILIAS

- Langjährige positive Erfahrungen mit ILIAS – wird von Studierenden gut angenommen und positiv evaluiert.
- Ausgezeichnete Unterstützung durch das HRZ
- Es existieren bereits viele interessante/nützliche E-Learning-Inhalte im Bereich „Öffentliche Lehrmaterialien“ in ILIAS, die allerdings Vielen nicht bekannt sind. Hierfür sollte mehr Werbung

<sup>19</sup> Unter „Sonstiges“ wurden an dieser Stelle keine weiteren Angaben gemacht.

gemacht werden, damit Lehrende diese kennen und doppelte Arbeit sowie eine Doppelstruktur (ILIAS und Uni-Websites) vermieden werden.

- Tool in ILIAS zur Sammlung von englischen Fachausdrücken durch Lehrende und Studierende wäre wünschenswert.

#### 5.4.2 Kommentare zu Weiterbildungs-/Unterstützungsangeboten

##### **Kommentare zu vorhandenen hochschuldidaktischen Angeboten der JLU**

- Das vorhandene hochschuldidaktische Angebot ist gut.
- MitarbeiterInnen und TutorInnen sollten weiter geschult werden, für ProfessorInnen ist Weiterbildung aus zeitlichen Gründen schwierig umsetzbar.
- Das Angebot der hochschuldidaktischen Fortbildungsmöglichkeiten ist unreflektiert, pseudo-modern und wenig evidenzbasiert.
- Die Programmpunkte Kennlernrunde, Kaffeetrinken etc. sind ineffizient.
- Benachteiligung englischsprachiger MitarbeiterInnen in der hochschuldidaktischen Fortbildung durch fehlende Angebote in englischer Sprache.

##### **Kommentare für zukünftige Angebote**

- Alle Lehrenden sollten die bereits bestehenden Möglichkeiten, E-Learning in der Hochschullehre einzusetzen, kennenlernen. (2x)
- Es besteht Interesse, sich mit Kolleginnen und Kollegen zum Einsatz von E-Learning in der Lehre (interdisziplinär) auszutauschen.
- Wunsch nach englischsprachigen Weiterbildungsangeboten
- Wunsch, durchführbare Techniken kennenzulernen, die ohne großen Mehraufwand angewendet werden können. Es muss ein eindeutiger Mehrwert zu erkennen sein, um den Aufwand zu rechtfertigen, der durch Weiterbildungen und Integration von Digitalisierungskonzepten entsteht.
- Weiterbildungsangebote sollten konkrete technische Hilfen darstellen/erklären.
- Idee eines ExpertInnenbesuchs in der Lehrveranstaltung, um die Lehrveranstaltung auf Defizite oder Optimierungspotenzial für den Einsatz von digitalen Medien zu prüfen und direkte Handlungsempfehlungen anzusprechen sowie ggf. umzusetzen.

#### 5.4.3 Kommentare zum Entwicklungsbedarf im Bereich der Hochschullehre und Voraussetzungen zur Verbesserung von Lehre und dem Einsatz von E-Learning

##### **Genannte Aspekte zum Entwicklungsbedarf**

- Bevor der vermehrte Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre umgesetzt wird, muss zunächst an wichtigeren Aspekten (z.B. Ausstattung der Lehrräume, allgemeingültige Bewertungskriterien in der Lehre, Qualitätssicherung der Lehre etc.) gearbeitet werden. (2x)
- Der Einsatz von E-Learning ist generell überflüssig, da er grundsätzliche Missstände in der Lehre und im Studium nicht behebt (z.B. fehlender Praxisbezug, Lehrpersonalmangel, zu hohe Studierendenzahlen, insbesondere in Bezug auf Klausuren bzw. Multiple-Choice-Klausuren, fehlende Kernkompetenzen).
- Mitschreiben/Notizen machen bringt mehr als Einführung von E-Learning. (2x)
- Der Universität fehlt eine digitale Strategie. Die Kommunikation über Hauspost ist unnötig. Es sollten mehr finanzielle und zeitliche Ressourcen in die Grundvoraussetzungen investiert werden, um die Digitalisierung nicht zu verschlafen.
- Negative Kosten-Nutzen-Bilanz des E-Learning-Einsatzes. Studierende bevorzugen nach wie vor Präsenzveranstaltungen.

### Voraussetzungen für die Verbesserung des Lehrens bzw. den E-Learning-Einsatz

- Die Einführung einer Lehrprofessur wäre ein Lösungsansatz.
- Es bedarf der Unterstützung studentischer Studierfähigkeiten.
- E-Learning ist nur dann sinnvoll, wenn es in Kombination mit Präsenzlehre eingesetzt wird und eine regelmäßige Evaluation stattfindet.
- Die größte Hürde für den Einsatz von E-Learning ist der Zeitaufwand für die Erstellung der Materialien. Es bedarf an Unterstützung in diesem Bereich.
- Ein Gesamtkonzept zum Einsatz digitaler Lehrinhalte ist notwendig, der den Nutzen von E-Learning für Studierende und Dozierende klar kommuniziert (z.B. Flexibilität, Familienfreundlichkeit, Vernetzungsmöglichkeiten, Internationalisierung der Lehre etc.).
- Für den Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre sind die Verbesserung der technischen Infrastruktur und die Erleichterung der Nutzung für Studierende und Lehrende am sinnvollsten.

### 5.4.4 Kommentare zur Bedarfserhebung/ Fragebogenkonstruktion

#### Kritik am Fragebogen

- Beim Scrollen können Antwortoptionen manchmal nicht mehr gelesen werden, weiteren Antwortoptionen (z.B. „interessiert mich/interessiert mich nicht“ etc.) wären wünschenswert gewesen.
- Kritik an der Menge der Pflichtfragen

### 5.4.5 Fazit

Bevor ein Fazit über die oben aufgeführten Kommentare gezogen werden soll, muss klar darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Kommentaren zumeist um Einzelnennungen handelt, von denen nicht auf die Meinung der Mehrheit der Befragten geschlossen werden kann. Es ist anzunehmen, dass insbesondere diejenigen, die eine besonders positive oder negative Einstellung zum E-Learning-Einsatz in der Hochschullehre haben, sich hier noch einmal die Zeit genommen haben, um einen persönlichen Kommentar zu hinterlassen. Diese Hypothese bestätigt sich, wenn man die Kommentare inhaltlich betrachtet.

Nichtsdestotrotz soll an dieser Stelle eine Zusammenfassung und Diskussion der für die weitere Vorgehensweise des Projekts bedeutendsten Kommentare erfolgen.

Unter den KommentatorInnen befinden sich sowohl BefürworterInnen als auch KritikerInnen der Learning Management Systeme der JLU. Manche sind sehr zufrieden mit den Funktionen von Stud.IP und ILIAS sowie den Unterstützungsmöglichkeiten des HRZ, andere verweisen auf fehlende aber wünschenswerte Tools und Werkzeuge. Dabei ist zu erwähnen, dass die genannten Aspekte zum Teil vorhanden sind (z.B. existiert in ILIAS ein Glossar zur Sammlung von Fachausdrücken) – den AnwenderInnen aber nicht bekannt sind. Dem könnte durch gezielte niederschwellige Information begegnet werden – beispielsweise durch die Ergänzung eines Projekt-Newsletters durch eine Kategorie „Kennen Sie schon...?“, in welcher jeweils ein Werkzeug mittels kurzem Steckbrief vorgestellt wird. Darüber hinaus existieren verschiedene Angebote, die bereits wahrgenommen werden können, um sich mit den grundlegenden Funktionen der Plattformen vertraut zu machen (Bspw.: „Einführung in Stud.IP für Lehrende“, „Einführung in Stud.IP für fortgeschrittene Lehrende“, div. Einführungskurse für ILIAS etc.).

Die hochschuldidaktischen Angebote werden von einem Teil der AnwenderInnen positiv wahrgenommen, ein anderer Teil kritisiert diese stark, was auf subjektive Einzelerfahrungen der AnwenderInnen zurück zu führen sein wird. Allerdings wird sowohl der Wunsch nach Weiterbildung für TutorInnen und MitarbeiterInnen, nach englischsprachigen Angeboten, nach kollegialem Austausch und Unterstützung

für ExpertInnen noch einmal betont, was in die Konzeption der projekteigenen Angebote einfließen wird.

Bemerkenswert ist, dass vereinzelt starke Kritik an den allgemeinen Umständen der Hochschullehre geäußert wird, um damit eine ablehnende Haltung gegenüber dem Einsatz von E-Learning zu untermauern – wobei ein sinnvoller Einsatz von E-Learning bei einigen der genannten Schwierigkeiten (z.B. Lehrpersonalmangel, hohe Studierendenzahl, Qualitätssicherung etc.) sogar eine Entlastung dieser bieten kann. Wie weiter unten diskutiert wird, ist auch dies ein Hinweis darauf, dass vielen Lehrenden die Möglichkeiten des Einsatzes von E-Learning Anwendungen und der Mehrwert dessen nicht bewusst ist und hier lediglich die Befürchtung im Vordergrund liegt, der E-Learning-Einsatz sei lediglich ein zusätzlicher Aufwand für die Lehrenden, der von fraglichem Nutzen ist (siehe hierzu auch Abschnitt „6.1 Zusammenfassung der Bedarfserhebung“).

## 5.5 Exkurs: Bestandsanalyse

Bereits bestehende und einschlägige Weiterbildungs- und Beratungsangebote der Justus-Liebig-Universität zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre werden durch das Hochschulrechenzentrum (HRZ), das Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) sowie dem Hochschuldidaktischen Netzwerk Mittelhessen (HDM) getragen. Beim Hochschuldidaktischen Netzwerk Mittelhessen handelt es sich um eine seit 2007 bestehende Kooperation zwischen der Philipps-Universität Marburg (UMR), der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), die darauf abzielt, den Lehrenden ein hochschuldidaktisches Weiterbildungs- und Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen des Weiterbildungsprogramms des Netzwerks kann das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ erworben werden. Alle Angebote können allerdings auch unabhängig von einem Zertifikatserwerb genutzt werden.

### 5.5.1 Weiterbildungsangebote zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre

Für die Zielgruppe des Projekts „Lehre 4.0“ existieren bereits einige Weiterbildungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den eingangs genannten Einrichtungen HRZ und ZfbK sowie dem Hochschuldidaktischen Netzwerk Mittelhessen. Die Angebote der Einrichtungen werden – wie weiter oben bereits erläutert – zum Teil in Kooperation beworben und durchgeführt, daher werden sie im Folgenden zusammengefasst dargestellt:

- **Bereich „Lernplattformen“:** Es werden mehrere Schulungen zu den Lernplattformen ILIAS und Stud.IP für unterschiedliche Niveaustufen angeboten. Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsthemen behandelt, wie z.B. die Nutzung von ILIAS für heterogene Lerngruppen oder die Nutzung von ILIAS im Rahmen des „E-Assessment“.
- **Bereich „Medienproduktion“:** Vorhandene Schulungen zum Bereich „Medienproduktion“ beinhalten beispielsweise Audio-Podcasting, Videotechnik, Filmgestaltung, Erstellung digitaler Selbstlernmaterialien etc.
- **Bereich „Rechtsfragen“:** Es existieren spezifische Schulungen zu Urheberrecht, Datenschutz und Barrierefreiheit, aber auch in anderen Workshops werden immer wieder auch Rechtsfragen aufgegriffen (wie z.B. im E-Learning-Grundlagen-Kurs).
- **Bereich „E-Assessment“/ „E-Evaluation“:** Dieser Bereich wird durch vielfältige Schulungen zu E-Portfolios, Peer-Feedback, Computergestützte Tests und Prüfungen, Abstimmungssysteme, Digital Badges etc. abgedeckt.

- **Bereich „Didaktisch sinnvoller Einsatz“:** Neben dem E-Learning-Grundlagen-Kurs, in dem der didaktisch sinnvolle Einsatz von digitalen Medien behandelt wird, besteht die Möglichkeit, ein individuelles semesterbegleitendes Lehrcoaching wahrzunehmen. Daneben werden Schulungen zu spezifischen Themen, wie z.B. Flipped Classroom, Medizindidaktik o.ä. angeboten.

Darüber hinaus bietet das ZfbK einmal im Monat das Didaktik-Café und den Lehreinsteiger\_Innen-Stammtisch zum ungezwungenen kollegialen Austausch und zur Vernetzung mit anderen Lehrenden an. Auch hier besteht immer die Möglichkeit zum Austausch über Themen rund um den Einsatz von digitalen Medien in der Lehre.

### 5.5.2 Selbstlernmaterialien zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre

Zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre existieren zudem verschiedene Selbstlernmaterialien auf der Website der JLU sowie insbesondere innerhalb des Lehrmanagement-Systems ILIAS der Universität.

Hierunter fällt beispielsweise der durch das HRZ zur Verfügung gestellte E-Learning-Wegweiser in ILIAS<sup>20</sup>. Dieser bietet einen Überblick über Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre und ist nach Veranstaltungstyp, Methoden und Werkzeugen strukturiert (siehe Abbildung 20). Die erläuterten Methoden und Werkzeuge können darüber hinaus auch innerhalb eines Glossars nachgeschlagen werden.

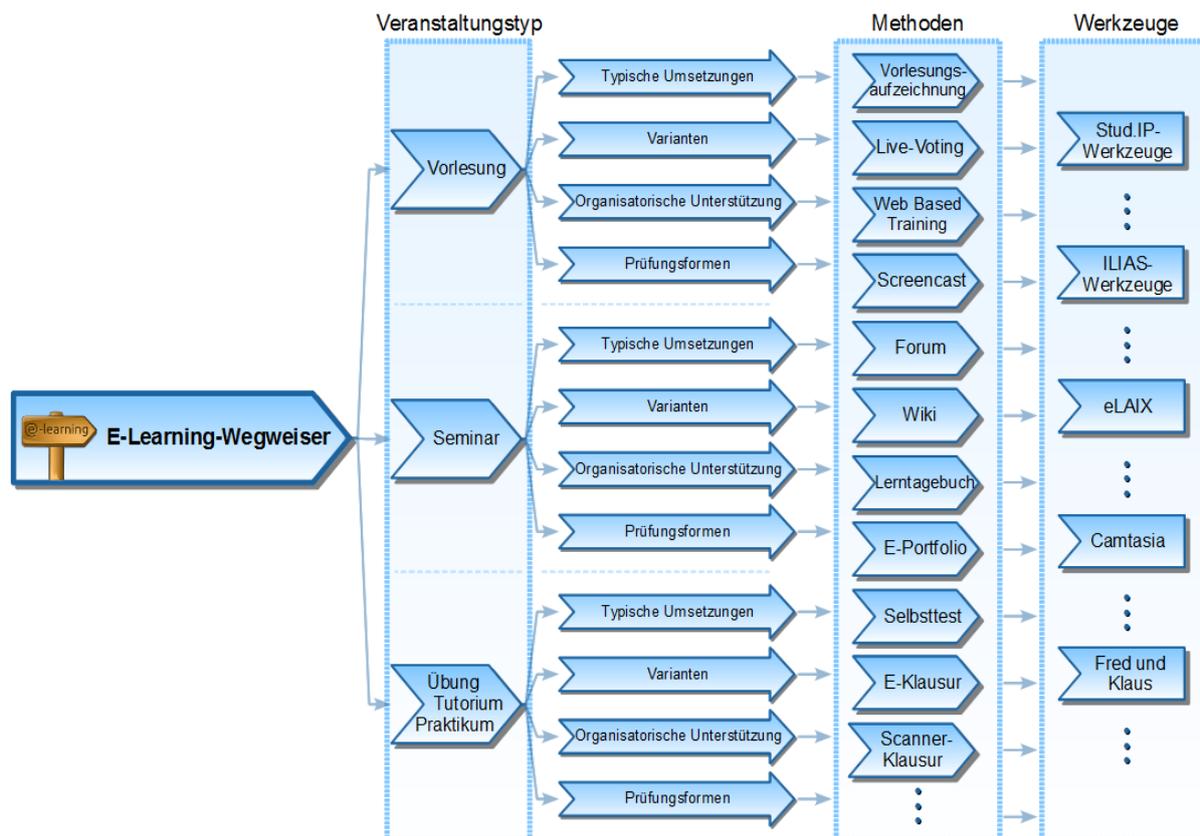
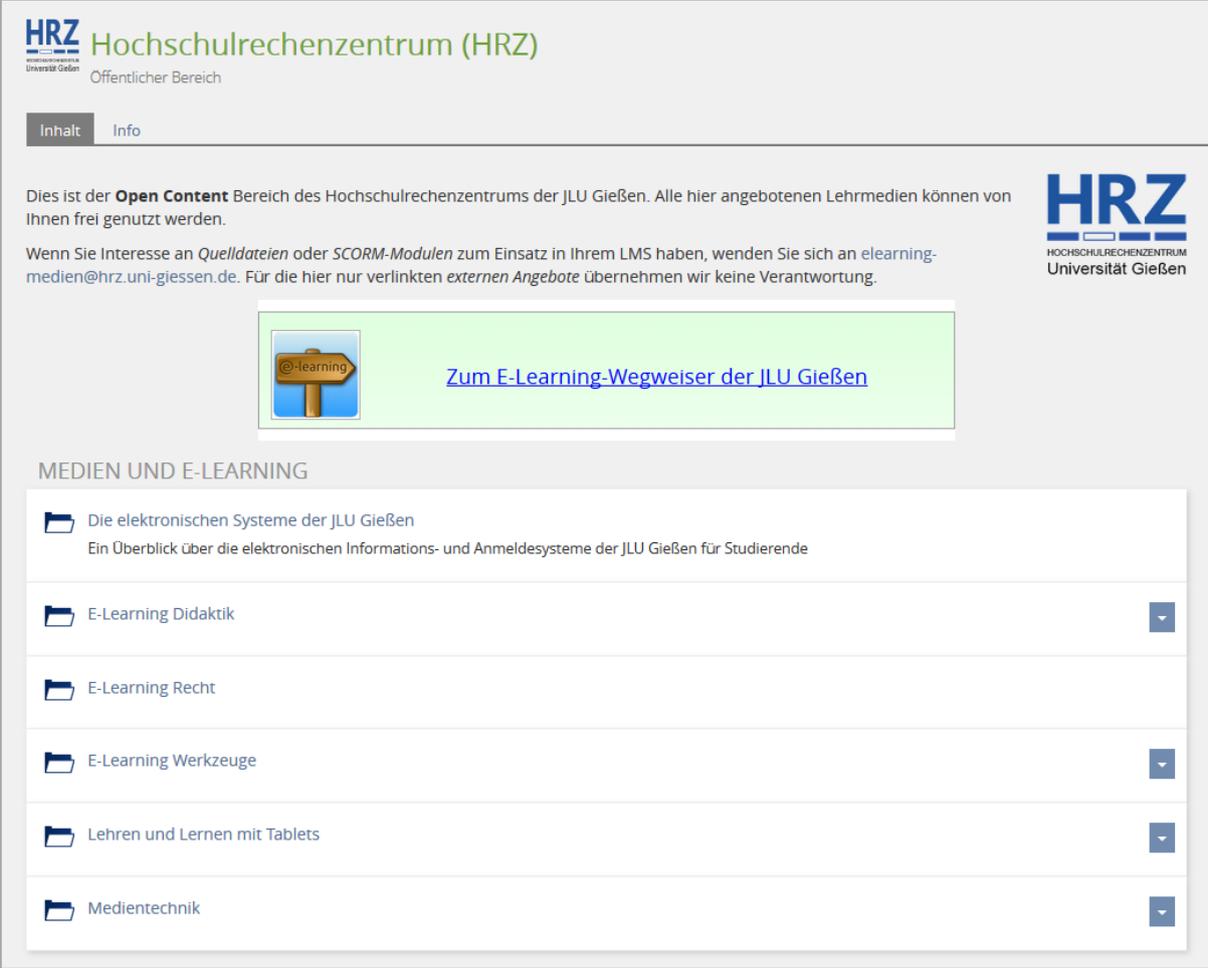


Abbildung 20: Aufbau des E-Learning-Wegweisers ([http://ilias.uni-giessen.de/ilias/goto.php?target=lm\\_43000](http://ilias.uni-giessen.de/ilias/goto.php?target=lm_43000))

<sup>20</sup>E-Learning-Wegweiser URL: [http://ilias.uni-giessen.de/ilias/ilias.php?ref\\_id=18426&cmd=frame-set&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=p5&baseClass=ilRepositoryGUI](http://ilias.uni-giessen.de/ilias/ilias.php?ref_id=18426&cmd=frame-set&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=p5&baseClass=ilRepositoryGUI)

Weitere Online-Angebote des Hochschulrechenzentrums im öffentlichen Bereich von ILIAS<sup>21</sup> bieten Informationen u.a. zu den elektronischen Systemen der JLU Gießen (Stud.IP, ILIAS, FlexNow etc.), zum didaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre, zu rechtlichen Aspekten rund um den Einsatz von E-Learning, zum Lehren und Lernen mit Tablets und zur medientechnischen Ausstattung (siehe Abbildung 21). Die öffentlichen Lernmaterialien des HRZ richtet sich in erster Linie an StudienanfängerInnen, die sich über verschiedene Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens informieren wollen, können aber auch von Lehrenden in ihren Veranstaltungen eingesetzt werden.



The screenshot shows the HRZ (Hochschulrechenzentrum) website. At the top left is the HRZ logo and the text 'Hochschulrechenzentrum (HRZ) Öffentlicher Bereich'. Below this are tabs for 'Inhalt' and 'Info'. A main text block states: 'Dies ist der **Open Content** Bereich des Hochschulrechenzentrums der JLU Gießen. Alle hier angebotenen Lehrmedien können von Ihnen frei genutzt werden.' It also provides contact information for 'elearning-medien@hrz.uni-giessen.de' and a disclaimer. To the right is the HRZ logo. Below the text is a green button with a signpost icon and the text 'Zum E-Learning-Wegweiser der JLU Gießen'. Underneath is a section titled 'MEDIEN UND E-LEARNING' containing a list of folders: 'Die elektronischen Systeme der JLU Gießen', 'E-Learning Didaktik', 'E-Learning Recht', 'E-Learning Werkzeuge', 'Lehren und Lernen mit Tablets', and 'Medientechnik'.

Abbildung 21: Öffentliche Angebote des Hochschulrechenzentrums in ILIAS

Darüber hinaus befinden sich auch auf der Seite des ZfbK Selbstlernmaterialien, die bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen unterstützen können<sup>22</sup>. Darunter sind auch Angebote, die den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre aufgreifen (siehe Abbildung 22). Neben dem „Ideenpool Innovative Lehre“, durch den sich Lehrende inspirieren lassen können, sind hier auch eine Auswahl an Links zu weiteren Methoden- und Lehrkonzept-Sammlungen sowie Literaturempfehlungen zu finden. Neu sind die Materialien von und für Statistik-Lehrende, welche eine Sammlung von Lehrmaterialien darstellt, die Statistik-Lehrende in ihrem Unterricht einsetzen aber auch zum Selbststudium für Studierende anbieten können.

<sup>21</sup> Öffentliche Angebote des Hochschulrechenzentrums URL: [http://ilias.uni-giessen.de/ilias/ilias.php?ref\\_id=5669&cmd=render&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=p5&baseClass=ilRepositoryGUI](http://ilias.uni-giessen.de/ilias/ilias.php?ref_id=5669&cmd=render&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=p5&baseClass=ilRepositoryGUI)

<sup>22</sup> Informationen und Materialien des ZfbK sind unter der URL <http://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfbk/didaktik/informationen> zu finden.

## ■ Informationen und Materialien



**Wir stellen für Sie Empfehlungen und Materialien bereit, die Sie bei der Gestaltung Ihrer Lehre nutzen können: Besuchen Sie unseren "Ideenpool Innovative Lehre", der Anregungen für neue Lehrprojekte und einen hochschuldidaktischen Methodenkoffer bereit hält, stöbern Sie durch die Materialien für Lehreinsteiger\_innen sowie Statistik-Lehrende und vertiefen Sie sich in die empfohlenen Bücher oder Webseiten. Neue Impulse und spannende Erkenntnisse werden Ihre Lehre bereichern.**



### Ideenpool Innovative Lehre

Der "Ideenpool Innovative Lehre" bietet Ihnen frische Impulse und Anregungen, mit denen Sie Ihre eigene Lehre lebendig gestalten können. Bei konkreten Fragen bietet sie durch gezielte Suchmöglichkeiten einen schnellen Zugriff auf alle relevanten Informationen. Zudem sind Sie dazu eingeladen, eigene Lehrerfahrungsberichte einzuspeisen und sich mit anderen Lehrenden der JLU zu vernetzen.

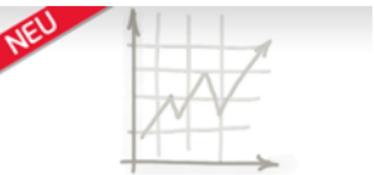
[→ Mehr..](#)



### Materialien für Lehreinsteiger\_innen

Lehreinsteiger\_innen stehen vor besonderen Herausforderungen. Wir stellen Ihnen hier Materialien, Links und Literaturempfehlungen zur Verfügung, die Ihnen dabei helfen, Ihren Einstieg in die Hochschullehre professionell zu gestalten.

[→ Mehr..](#)



### Materialien von und für Statistik-Lehrende

In vielen Fachbereichen sind Statistik-Veranstaltungen relevant oder zentral. Daher haben wir gemeinsam mit Statistik-Lehrenden der JLU Materialien zusammengestellt, die Sie für die Vorbereitung und Durchführung Ihrer Statistik Lehrveranstaltung(en) nutzen können. Die Sammlung umfasst neben Präsentationsfolien, Tests und weiteren Lehrmaterialien zum Thema Statistik auch Tutorials zur Handhabung verschiedener Statistikprogramme.

[Mehr..](#)

Abbildung 22: Informationen und Materialien des ZfbK

## 6 Zusammenfassung und Fazit

Abschließend werden nun die dargestellten Ergebnisse der Bedarfserhebung unter Einbezug der Leitfadeninterviews zusammengefasst und diskutiert. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Gegenüberstellung der Ergebnisse zur Bestandsanalyse sowie einem abschließenden Fazit.

### 6.1 Zusammenfassung der Bedarfserhebung

Die Teilnehmenden der Bedarfsanalyse sind zum größten Teil zwischen 21 und 35 Jahre alt (65 %), befinden sich in der Promotions- oder Postdoktorierenden-Phase (64 %) und sind Mitglied an einem der drei Gießener Graduiertenzentren (61 %). Die Gruppe der Befragten spiegelt dabei nicht die Gesamtheit der Lehrenden an der JLU Gießen wider (die Ergebnisse der Erhebung können folglich nicht auf alle Lehrenden der Universität verallgemeinert werden) – dies war allerdings auch nicht Ziel der Erhebung und wurde durch die freiwillige Teilnahme an der Befragung auch nicht erwartet. Die Zielgruppe des Projekts „Lehre 4.0“ wird durch die Gruppe der Befragten allerdings gut abgedeckt, was sich hauptsächlich durch die Versendung des Fragebogens unter anderem über die E-Mail-Verteiler der drei Graduiertenzentren erklärt.

Dabei beteiligten sich an der Befragung besonders viele Mitglieder der Fachbereiche FB 03 - Sozial- und Kulturwissenschaften, FB 09 - Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement und FB 05 - Sprache, Literatur, Kultur. Von der Häufigkeit der Beteiligung kann allerdings nicht deckungsgleich auf das Interesse der Fachbereiche an E-Learning geschlossen werden, da die Beteiligung stark unterschiedlich ausgefallen ist.

Etwa drei Viertel der Befragten verfügen bereits über Lehrerfahrung – 50 % der Befragten konzipieren ihre Lehrveranstaltungen eigenständig. Die Teilnehmenden der Befragung haben ihre Lehrerfahrungen zum größten Teil in mehr als fünf Veranstaltungen gesammelt. Zwei Drittel von ihnen lehren im aktuellen Sommersemester 2018 oder/und dem kommenden Wintersemester 2018/19 – die große Mehrheit davon bietet Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache an. Die meisten der Befragten verfügen dementsprechend bereits über fundierte Erfahrungen in der Hochschullehre und müssten demnach beurteilen können, an welchen Stellen sie innerhalb ihrer Lehrveranstaltungen ggf. auf Schwierigkeiten stoßen und welchen Unterstützungsbedarf sie haben, um ihre Lehre auch durch den Einsatz von E-Learning zu unterstützen.

Hinsichtlich des Einsatzes digitaler Medien in der Hochschullehre schätzt sich die Mehrheit der Befragten als Anfänger bzw. Anfängerin ein. Etwa drei Viertel berichten über Erfahrungen im Umgang mit E-Learning. Lediglich knapp die Hälfte haben diese jedoch bereits in der Rolle des/der Lehrenden gemacht, weitere 25 % in der Rolle des/der Lernenden.

Es verwundert, dass trotz Vorgabe einer sehr breiten E-Learning-Definition etwa 25 % der Befragten angeben, noch über keinerlei E-Learning-Erfahrung zur Verfügung zu verfügen. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die angegebene Definition von den Befragten übersehen und der Einsatz von E-Learning in der eigenen Lehre von den betroffenen Befragten deutlich höherschwelliger wahrgenommen wird. Die nachfolgende Abfrage nach der Bekanntheit und Nutzung von verschiedenen E-Learning-Methoden/-Werkzeugen legt nahe, dass hier bei manchen der Befragten ein Missverständnis vorgelegen haben muss, da u.a. die Lernplattformen sowie die Bereitstellung von Lernmaterialien annähernd 100 % der Befragten zumindest bekannt sind und von den befragten Lehrenden fast flächendeckend genutzt wird. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass einem Teil der Befragten ein grundlegendes Begriffsverständnis fehlt. Damit geht einher, dass auch die notwendigen Kompetenzen für den E-Learning-Einsatz innerhalb der eigenen Lehre von den Befragten überschätzt bzw. die eigenen Kompetenzen unterschätzt werden. Ggf. könnte die Hemmschwelle, digitale Medien in der Lehre einzusetzen, gerade bei den

„AnfängerInnen“ schon dadurch herabgesetzt werden, wenn klar erläutert wird, welche Formen E-Learning annehmen kann und sie darin unterstützt, ein realistisches Kompetenzbewusstsein aufzubauen. Es ist anzunehmen, dass ein Teil derer, die angegeben haben, bislang keinerlei Erfahrungen mit E-Learning in der Hochschullehre gemacht zu haben, die eigene Einschätzung revidieren würden, wenn die Begrifflichkeiten eindeutig eingeordnet und damit die Kompetenzeinschätzung überdacht werden können.

Diese Hypothese wird auch dadurch untermauert, dass sich innerhalb der von den AnfängerInnen hinterlassenen Kommentaren<sup>23</sup> hauptsächlich Begründungen für den Nicht-Einsatz von E-Learning finden lassen, die auf eigene Defizite oder mangelnde Zeit für die Behebung dieser zurückgeführt werden. Im Vergleich dazu zeigen die Kommentare der Fortgeschrittenen und ExpertInnen, dass diese über ein grundlegendes Verständnis von „E-Learning“ verfügen und ihnen Mehrwerte des E-Learning-Einsatzes bekannt sind. Diese Vorteile werden von der Gruppe der AnfängerInnen nicht wahrgenommen – hier verschiebt sich der Fokus eher auf die „Kosten/nötigen Ressourcen“. Dies zeigt sich auch in den freien Kommentaren zum Abschluss des Fragebogens (siehe Abschnitt „5.4.5 Fazit“) sowie innerhalb der qualitativen Interviews. Der Mehrwert des E-Learning-Einsatzes ist einigen der KommentatorInnen nicht bewusst und wird erst während des Einsatzes tatsächlich wahrgenommen.

Eine niederschwellige Information zu dem Mehrwert von E-Learning-Szenarien könnte ggf. dazu beitragen, die Hemmschwelle für den Einsatz zu senken, Interesse und Motivation zu fördern und ggf. notwendige (Einstiegs-)Ressourcen zu investieren.

Es handelt sich hierbei allerdings um hypothetische Einschätzungen. Dennoch erscheint es sinnvoll, diesen möglichen Hürden für den E-Learning-Einsatz durch niederschwellige Informationsangebote (Erklärvideos, Werkzeugsteckbrief etc.) zu begegnen und damit ggf. Kompetenzbewusstsein, Motivation und Interesse für den Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre auf- sowie Hemmnisse abzubauen. Im Projekt „Lehre 4.0“ soll dies durch ein erstes Erklärvideo aufgegriffen werden, welches die wichtigsten Begriffe rund um den E-Learning-Einsatz erläutert und Mehrwerte des E-Learning-Einsatzes zusammenfassend darstellt. Die Nutzung und Wirkung eines solchen Angebots wird zu evaluieren sein.

Wie vereinzelt aufgezeigt wurde, finden sich die Aussagen der Interviewteilnehmenden in den Durchschnittswerten der Ergebnisse eindeutig wieder. Eindrücke, die in den bisherigen Ergebnissen inhaltlich nicht eingeordnet werden konnten, sollen hier noch einmal genannt werden:

Ein Interviewteilnehmender äußerte sich dahingehend, dass es den Lehrenden an Zeitkontingenten fehle, um sich umfangreich über die Möglichkeiten von E-Learning in der Hochschullehre zu informieren. Für die Studierenden gäbe es frei zugängliche Anwendungen und Systeme, die deren Lerninhalte und -leistungen attraktiver und benutzerfreundlicher umsetzen würden, als dies das Layout und die Anwenderfreundlichkeit von Stud.IP oder ILIAS zuließen.

Außerdem wird berichtet, dass es ebenfalls an Zeitmangel liege, dass Weiterbildungs- und Beratungsangebote wenig bekannt seien und nicht wahrgenommen werden können. Dadurch sieht sich die Mehrheit der Interviewteilnehmenden u.a. vor dem Problem, sich die Anwendungen der Systeme selbstständig aneignen zu müssen und so entfallt häufig eine Überprüfung der Qualität der Inhalte.

Ein Blick auf die Bekanntheit der bereits vorhandenen Unterstützungsangebote zeigt, dass die Angebote des HRZ, des ZfBK und des HDM den allermeisten der Befragten bekannt sind.<sup>24</sup> Von denjenigen,

<sup>23</sup> Wobei es sich bei den Kommentaren zumeist um Einzelnennungen handelt. Diese können nicht die Einstellungen der Gesamtheit der Befragten widerspiegeln und sind folglich nur mit Bedacht zu interpretieren.

<sup>24</sup> Wie oben bereits erläutert, ist eine Trennung insbesondere der zwei Institutionen und des Zertifikatprogramms nur schwer möglich.

die die Angebote kennen, nutzen sie auch ca. ein Drittel. Fast 60 % der Befragten wünschen sich allerdings weitere Unterstützungsangebote – und diese insbesondere in Form von zeit- und ortsunabhängigen E-Learning-Formaten, Blended Learning-Angeboten und individueller Beratung. Insgesamt besteht also ein Wunsch sowohl nach frei nutzbaren E-Learning-Anwendungen als auch nach E-Learning-Szenarien in Kombination mit Präsenzlehre (Blended Learning-Angebote) und individueller Unterstützungsangebote. Nur etwa 20 % der Befragten bevorzugen reine Präsenzveranstaltungen, was im Hinblick auf die gängige Praxis im hochschuldidaktischen Bereich ein nennenswerter Befund ist, da es sich bei einem Großteil der für die Lehrenden angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen um reine Präsenzveranstaltungen handelt.

Dabei zeigt sich ein Wunsch nach Veranstaltungen und Angeboten, die vorrangig in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden und nicht länger als vier Stunden andauern.

Befragt nach den Themenschwerpunkten der Weiterbildungsangebote werden alle genannten Themen von mindestens 30 % der Befragten als interessant eingestuft. Insbesondere wünschen sie sich jedoch Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre, zu den Rechtsfragen rund um den E-Learning-Einsatz sowie zur Medienproduktion. Dies bestätigt den durch das Projektteam angenommenen Bedarf an Weiterbildung in Bezug auf den fachdidaktischen Einsatz von E-Learning.

Darüber hinaus zeigt sich innerhalb der Stichprobe ein Bedarf an Angeboten in englischer Sprache – allerdings wünschen sich nur 12 % der Befragten innerhalb der Gesamtstichprobe ausschließlich diese. Die These, dass es im Wesentlichen an englischsprachigen Angeboten fehle, ließ sich insofern nicht flächendeckend bestätigen. Anhang C gibt die Ergebnisse getrennt für die drei Graduiertenzentren wider. Hier zeigt sich, dass der Bedarf an Angeboten in englischer Sprache unter denjenigen, die Mitglied am GGL sind, deutlich höher ist als in der Gesamtstichprobe. Ca. 24 % der GGL-Mitglieder wünschen sich Unterstützungsmaßnahmen in englischer Sprache. Dies wird bei der Planung der Angebote folglich zu berücksichtigen sein – insbesondere, was die fachdidaktischen Angebote für die dem GGL zugeordneten Fachbereiche anbetrifft.

## 6.2 Zusammenfassung der Bestandsanalyse

Die Analyse der aktuellen Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote zum Thema „digitale Medien in der Hochschullehre“ für Lehrende der JLU zeigt, dass bereits viele für die Zielgruppe relevante Themen durch die oben genannten Zentren und Einrichtungen bedient werden. Darüber hinaus existieren bereits umfangreiche Selbstlernmaterialien auf der Website der JLU Gießen sowie innerhalb des öffentlichen Bereichs der Lernplattform ILIAS. Die JLU verfügt demnach über ein breites Spektrum an Veranstaltungen, Angeboten und Formaten zum Thema E-Learning, dessen Umsetzung und hochschuldidaktischer Einbindung in die eigene Lehre.

Die konkreten Weiterbildungsangebote werden jedoch überwiegend im Workshop-Format als Präsenzveranstaltung angeboten, die Online-Angebote sind zum Teil nicht mehr aktuell und stellenweise nicht intuitiv zu finden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die bisher bestehenden Angebote, Informationen und Materialien in unterschiedlichen Bereichen der JLU angesiedelt und damit nicht zentral auf einen Blick zu finden sind.

## 6.3 Fazit und weitere Schritte

Das Projekt möchte nun an den Ergebnissen der Bedarfserhebung und Bestandanalyse anknüpfen. Diese zeigen auf, dass einige der Befragten viele der Angebote noch nicht (ausreichend) kennen. Leider wurde die Bekanntheit der Selbstlernmaterialien nicht explizit abgefragt, innerhalb eines offenen Kommentars wurde allerdings der Wunsch nach Bewerbung der öffentlichen Lernmaterialien in ILIAS geäußert, um doppelten Informationen und doppeltem Arbeitsaufwand entgegen zu treten.

Das Projekt möchte hier ansetzen, indem die bestehenden Angebote zur Unterstützung der Lehrenden im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre sinnvoll gebündelt und so für die Zielgruppe transparent(er) gestaltet werden. Im Rahmen der **Projekt-Website**<sup>25</sup> soll dieser Schritt umgesetzt werden. Die Website soll hierfür neben der Sammlung vorhandener Veranstaltungen und Selbstlernmaterialien auch einen für die Lehrenden sinnvoll strukturierten Überblick über E-Learning-Werkzeuge/-Tools enthalten („E-Learning-Map“). Da die bereits vorhandenen Angebote zum Teil sehr umfangreich sind, gilt es hier insbesondere, eine Auswahl an für die Zielgruppe relevanten Informationen zu treffen, um interessierte Lehrende zielführend über das jeweilige Werkzeug/Tool zu informieren.

Darüber hinaus sollen die im Folgenden noch einmal aufgeführten Lücken und Bedarfe der Zielgruppe durch passende **E-Learning-** und **Blended Learning-Angebote** ergänzt werden.

Der Wunsch nach zeit- und ortsungebundenen Formaten wird im Rahmen des Projekts zunächst mit (knappen) E-Learning-Anwendungen (kurze Lernmodule, Lernvideos etc.) zu spezifischen Themen bedient – als Beispiel zu nennen ist das oben bereits erwähnte einführende Video zu grundlegenden Begriffen und dem Mehrwert von E-Learning, das darauf abzielt, die Hürde für den E-Learning-Einstieg zu verringern. Weitere Angebote sollen sich insbesondere damit befassen, diese Hemmnisse von E-Learning-EinsteigerInnen möglichst niederschwellig anzugehen – beispielsweise durch Thematisierung von den mit einem E-Learning-Einsatz verbundenen Kosten und Nutzen, mit notwendigen Kompetenzen und möglichen Hilfsangebote etc. Inhaltlich werden sich Angebote auch mit weiteren von den TeilnehmerInnen geäußerten Wunschthemen befassen – beispielsweise die Rechtsfragen rund um den E-Learning-Einsatz oder dem fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning-Anwendungen. Die öffentlich zugänglich zu Verfügung gestellten Online-Einheiten können perspektivisch sowohl von interessierten Lehrenden selbstgesteuert genutzt als auch von TrainerInnen der Lehrenden in Workshops eingebunden werden.

Da sich das Projekt vor der Herausforderung sieht, alle Fachbereiche der JLU zu bedienen, steht es außerfrage, die individuellen Anforderungen der verschiedenen Fachbereichskulturen zu berücksichtigen. Die Fachbereiche um die Kultur- und Sozialwissenschaften nutzen beispielsweise andere Lehr- und Lernformen als es die Lebens- und Naturwissenschaften tun. Um diesem Umstand zu begegnen und dem Wunsch der Befragten innerhalb der Bedarfserhebung gerecht zu werden, wird das Ergebnis Weiterbildungsangebote sein, die die didaktischen Anforderungen der Fachbereiche aufgreift und durch passende E-Learning-/Blended Learning-Angebote ergänzt.

Dem Wunsch nach einer verstärkten Unterstützung in Bezug auf den fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre soll darüber hinaus durch eine Beteiligung des Projekts am Schwerpunkt „Digitalisierung“ innerhalb des hochschuldidaktischen Zertifikats des HDM begegnet werden – insbesondere durch die Unterstützung des hier verorteten Lehrentwicklungsprojekts mit **individueller Beratung und individuellem Coaching**<sup>26</sup>.

Mit diesen beiden Angebotskategorien (E-Learning/Blended Learning-Angebote sowie individuelle Beratung/Coaching) soll dem Wunsch der Lehrenden nach genau diesen Formaten begegnet werden.

---

<sup>25</sup> Zu erreichen unter: <https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull>

<sup>26</sup> Weitere Informationen unter: <https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfbk/didaktik/beratung/lehrprojekt-coaching> bzw. <https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfbk/didaktik/veranstaltungen/veranstaltungstermine/e-coaching>

Sicherlich kann die geringe Bevorzugung von reinen Präsenzangeboten ein Wunsch nach unabhängigem Lernen sein (zeit- und ortsunabhängiger Zugriff), sie kann allerdings auch durch eine Fehleinschätzung begründet sein, die Bearbeitung von E-Learning-Anwendungen sei weniger zeitintensiv. Da die Gründe für die Einstufung der verschiedenen Veranstaltungsformate nicht im Fragebogen erfasst wurden, kann hierüber allerdings nur spekuliert werden.

Die Lehrenden wünschen sich zwar, selbstgesteuert sowie zeitlich und örtlich flexibel über die für sie interessierenden Themen informieren zu können – bei Bedarf möchten sie allerdings auch nicht auf einen Austausch mit ExpertInnen und KollegInnen verzichten. Bedarf kann hierbei bereits dadurch entstehen, dass Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der zur Verfügung gestellten E-Learning-Angebote auftreten. Ggf. besteht allerdings auch erst dann ein Bedarf, wenn es an die konkrete Konzeption und Umsetzung eigener E-Learning-Szenarien geht. Um diesem Wunsch nach E-Learning-Angeboten und Expertenberatung und/oder kollegialem Austausch entgegen zu kommen, ist es denkbar, eine regelmäßige freiwillige Veranstaltung innerhalb eines Computerraums der JLU zu schaffen, in welcher Lehrende die für sie interessanten E-Learning-Angebote individuell in ihrer Geschwindigkeit bearbeiten können – in der aber auch jederzeit ein/e Experte/Expertin zur Seite steht, der/die bei der Bearbeitung der Angebote oder bei der Umsetzung von eigenen E-Learning-Szenarien unterstützen kann („**Multi-media-Werkstatt**“).

Darüber hinaus sieht das Projekt die Förderung eines **E-Learning-Netzwerks** an der JLU vor. Die E-Mail-Abfrage im Rahmen der Bedarfserhebung bildete dazu bereits einen ersten Schritt. Die rund 70 InteressentInnen, die ihre Kontakt-Adresse hinterlassen haben, wurden bereits angeschrieben, willkommen heißen und zur Teilnahme am ersten Projekt-Workshop zum Thema „Designing Digital Learning Scenarios with ILIAS“ eingeladen. Dieser Verteiler soll in Zukunft weiter ausgebaut werden, so dass sich an E-Learning interessierte Hochschullehrende innerhalb und außerhalb ihrer Fachdisziplinen informieren, vernetzen und austauschen können. Der **Newsletter** kann auch dazu genutzt werden, in Kürze über jeweils ein Werkzeug/Tool zu informieren, um den Lehrenden niederschwellig Informationen zukommen zu lassen. Sinnvolle Themen wären hier beispielsweise die Glossarfunktion in ILIAS<sup>27</sup>, „Whiteboards“, „Online-Peer-Feedback“, „E-Portfolios“ sowie „E-Lectures“/„Screencasts“<sup>28</sup>.

Als Ergebnis soll ein interdisziplinäres Netzwerk (lehrender) NachwuchswissenschaftlerInnen an der JLU entstehen, die sich in ihren E-Learning-Vorhaben gegenseitig unterstützen und anregen.

Um über die Veranstaltungen und Neuigkeiten zum Projekt informiert zu werden, reicht eine formlose Anmeldung per E-Mail an [Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de](mailto:Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de).

Zur Unterstützung der Netzwerkbildung werden darüber hinaus Veranstaltungen zum Austausch und zur kollegialen Unterstützung interessierter Lehrender angeboten. Hierfür wird das Projekt ab dem kommenden Wintersemester 2018/19 eine monatlich stattfindende **E-Learning Lunch Bag Session** anbieten, bei der die Teilnehmenden aus verschiedenen Fachbereichen und auf verschiedenen Erfahrungs-Niveaus zusammenkommen können, um sich in informeller Atmosphäre auszutauschen und zu diskutieren. Das Programm der Sessions soll sich dabei nach den Wünschen und Interessen der Teilnehmenden richten und wird durch die ProjektmitarbeiterInnen moderiert und angeleitet.

Um den Bedarfen der Zielgruppe langfristig gerecht zu werden und eine kontinuierliche **Qualitätssicherung** der Angebote, Veranstaltungen und Formate des Projekts zu sichern, sollen diese stets durch die Teilnehmenden und AnwenderInnen der Formate evaluiert werden. Die oben erläuterten Anwendungen und Veranstaltungen sollen folglich durchgängig einer Evaluation unterzogen werden, im Rahmen derer insbesondere die Nutzungshäufigkeit und Akzeptanz der Lehrenden betrachtet wird. Da bei den kooperierenden Zentren bislang keine **Evaluationskonzepte** für E-Learning- und Blended Learning-Szenarien vorliegen, sollen diese im Rahmen der Projektlaufzeit entwickelt und überprüft werden.

---

<sup>27</sup> Wurde in den offenen Kommentaren als wünschenswert genannt.

<sup>28</sup> Wurden von den E-Learning-Unerfahrenen am häufigsten mit der Antwortoption „Möchte ich gerne kennenlernen“ versehen.

## 7 Anhang

Anhang A: Fragebogen

Anhang B: Interviewleitfaden

Anhang C: Teilergebnisse der drei Graduiertenzentren

Anhang D: Teilergebnisse der Promovierenden & Postdoktorierenden

Anhang E: Teilergebnisse der verschiedenen Fachbereiche

Anhang F: Teilergebnisse nach ausgewählter Sprache

Anhang G: Teilergebnisse nach E-Learning-Selbsteinschätzung

## Anhang A: Fragebogen

### *Willkommenstext*

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
Liebe Lehrende, Promovierende, Postdoktorierende, Professorinnen und Professoren,

hiermit laden wir Sie ein, an der Bedarfserhebung des Projekts „Lehre 4.0\*“ teilzunehmen.  
Die Umfrage soll die Voraussetzung dafür schaffen, Weiterbildungsangebote im Bereich „Digitalisierung der Lehre“ an der Justus-Liebig-Universität zu bündeln und auszubauen.  
Der Onlinefragebogen wird max. **10 Minuten** Ihrer Zeit in Anspruch nehmen und ist **bis zum 13. Mai 2018** freigeschaltet.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Teilnahme!  
Herzliche Grüße  
*Das Projektteam „Lehre 4.0“*

\*Das Projekt „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ ist ein Verbundprojekt zwischen dem Hochschulrechenzentrum (HRZ), dem Gießener Graduiertenzentrums für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (GGW), dem International Graduate Centre for Study of Culture (GCSC/GGK), dem International Giessen Graduate Centre for Life Sciences (GGL) und dem Zentrum für fremdsprachliche und berufsfieldorientierte Kompetenzen (ZfbK).

### *Fragekategorie 1 (K1)*

#### *Ihre Erfahrungen in der Lehre*

Beschreibung: Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Erfahrungen in der Hochschullehre.

#### **Frage 1: Welche Antwortoption beschreibt Ihre Lehrerfahrung am besten?**

*Typ: Liste (Klappbox) Einfachnennung*

- a) Ich habe noch keinerlei Lehrerfahrung.
- b) Ich wirke an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit.
- c) Ich führe von anderen konzipierte Lehrveranstaltungen durch.
- d) Ich führe eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen durch.
- e) Sonstige\_\_\_\_\_ (Freitext)

#### **(Adaptive Testung) Wenn in Frage 1 die Optionen (b) bis (e) ausgewählt:**

**Frage 1.1: Welche Lehrveranstaltungen haben Sie bereits angeboten/bzw. in welchen haben Sie bereits mitgewirkt?**

*Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung*

- Kolloquium
- Praktikum
- Seminar
- Tutorium
- Übung
- Vorlesung
- Workshop
- Sonstige\_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage 1.2: In wie vielen Lehrveranstaltungen haben Sie bereits Lehrerfahrung gesammelt?**

Typ: Liste (Klappbox) Einfachauswahl

- 1
- 2-4
- 5-10
- 11-15
- >15

**Frage 1.3: Hier haben Sie die Möglichkeit, näher auf Ihre Lehrerfahrung einzugehen:**

Typ: Freitext

**Frage 2: Wie viele Semesterwochenstunden (SWS) lehren Sie im kommenden Jahr (SoSe 2018 + WiSe 2018/19)**

Typ: Liste (Klappbox) Einfachnennung

- a) 0-16 SWS (einzeln)
- b) 17-24 SWS
- c) >24
- d) Das kann ich derzeit noch nicht einschätzen

**(Adaptive Testung) Wenn in Frage 2 > 0 und nicht d) ausgewählt:**

**Frage 2.1: In welcher Sprache/welchen Sprachen lehren Sie bzw. werden Sie lehren?**

Typ: Liste (Klappbox) Mehrfachnennung

- Deutsch
- Englisch
- Sonstige \_\_\_\_\_ (Freitext)

### Fragekategorie 2 (K2)

#### Ihre Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Beschreibung: In diesem Teil der Befragung möchten wir mehr über Ihre Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning\* in der Hochschullehre erfahren. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen im Hinblick auf die gegebene Arbeitsdefinition.

\*Arbeitsdefinition nach „Lehre 4.0“: E-Learning umfasst die Unterstützung von Lehr- bzw. Lernprozessen durch digitale Medien oder Tools. Dabei kann der Umfang des E-Learning-Einsatzes stark variieren – vom unterstützenden Einsatz digitaler Medien in der Präsenzlehre (z.B. elektronische Bereitstellung von Lernmaterialien) über E-Assessment (elektronische Lernleistungserfassung) bis hin zu reinen E-Learning-Szenarien.

**Frage 1: Welche Erfahrung haben Sie bereits mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht?**

*Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung*

- a) Ich habe bisher keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht.
- b) Ich habe als Lernende/r an Lehrveranstaltungen teilgenommen, bei denen E-Learning zum Einsatz kam.
- c) Ich wirke an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit, bei denen E-Learning zum Einsatz kommt.
- d) Ich führe von anderen konzipierte Lehrveranstaltungen durch, bei denen E-Learning zum Einsatz kommt.
- e) Ich führe eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen durch, bei denen E-Learning zum Einsatz kommt.
- f) Sonstiges \_\_\_\_\_ (Freitext)

***Die folgende Fragestellung ist in mehrere unterschiedliche Antwortoptionen durch adaptive Testung gegliedert. Zum Zweck der Les- und Überschaubarkeit, wird an dieser Stelle an eine detaillierte und nummerierte Darstellung verzichtet.***

**Frage: Kennen Sie die folgenden digitalen Lernformate/-elemente und setzen Sie sie ggf. im Rahmen Ihrer Lehre ein?**

*Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung: kenne ich nicht; kenne ich, habe ich aber noch nicht eingesetzt; habe ich bereits eingesetzt*

- Elektronische Bereitstellung von Dateien/Lernmaterialien/Literatur
- Kommunikation über E-Mail
- Kommunikation über Foren
- Kommunikation per Chat
- Lehrmanagement-Systeme der JLU
  - Stud.IP
  - Ilias
  - k-med
- Vorlesungsaufzeichnungen/E-Lectures/Screencast
- Livestreaming einer Veranstaltung
- Wiki
- Blog
- E-Portfolio
- Peer-Feedback
- Online-Übungstests
- E-Klausuren/Scanner Klausuren
- Elektronische Veranstaltungsevaluation
- Interaktives Whiteboard
- Videokonferenz/Webkonferenz/Webinar
- Web-based Trainings/Lernmodule
- Online-Glossar
- Abstimmungssysteme/Live-Voting
- Sonstiges \_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage: Auf welchem Weg/welchen Wegen stellen Sie Ihren Studierenden elektronische Lerninhalte zur Verfügung?**

Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachauswahl/ Freitext

- Lernplattform (z.B.: ILIAS, Stud.IP, Moodle)
- Eigene Homepage
- Gewerblicher Anbieter \_\_\_\_\_ (Freitext)
- Open Source Anbieter \_\_\_\_\_ (Freitext)
- YouTube
- Ich stelle keine E-Learning-Inhalte zu Verfügung
- Sonstiges \_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage: Kennen/Nutzen Sie die folgenden digitalen Lernformate/-elemente und setzen Sie sie ggf. im Rahmen Ihrer Lehre ein?**

Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung

	Kenne/nutze ich nicht	würde ich gerne kennen lernen	Kenne/nutze ich
(a) Elektronische Bereitstellung von Dateien/Lernmaterialien/Literatur			
(b) Kommunikation über E-Mail			
(c) Kommunikation über Foren			
(d) Kommunikation per Chat			
(e) Lehrmanagement-System (z.B. Stud.IP, ILIAS, k-med)			
(f) Vorlesungsaufzeichnung/E-Lecture/Screencast			
(g) Wiki			
(h) Blog			
(i) E-Portfolio			
(j) Online-Peer-Feedback			
(k) Scanner Klausur (z.B. Fred, Klaus)			
(l) Elektronische Veranstaltungsevaluation			
(m) Interaktives Whiteboard			
(n) Live-Übertragung (z.B. Webkonferenz, Livestreaming)			
(o) Web-based-Training, Lernmodul			
(p) Online-Glossar			
(q) Abstimmungssystem, Live-Voting			

**Frage: Kennen/Nutzen Sie weitere digitale Lehrformate/-elemente? Wenn ja, welche?**

Typ: Freitext

**Frage 2: Wie schätzen Sie Ihre E-Learning-Kompetenz ein?**

Typ: Liste (Optionsfelder) Einfachauswahl

- AnfängerIn
- Fortgeschrittene/r
- ExpertIn

**Frage 3: Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Einschätzung zu kommentieren.**

Typ: Freitext lang

*Fragekategorie 3 (K3)*

*Unterstützungsbedarf und Interesse an Weiterbildung*

Beschreibung: Nun möchten wir mehr über Ihr Interesse an Weiterbildungs- bzw. Unterstützungsformate zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre erfahren.

**Frage 1: Welche Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre an der JLU Gießen sind Ihnen bekannt? Welche haben Sie bereits genutzt bzw. planen Sie zu nutzen?**

	kenne ich nicht	kenne ich, habe ich aber noch nicht genutzt	habe ich bereits genutzt	Ich plane es zu nutzen
Hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen und Beratungsangebote des hochschuldidaktischen Kompetenzzentrums am ZfbK				
Hochschuldidaktische Zertifikate und/oder Zusatzzeugnisse (z.B.: Zertifikate des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen HDM)				
Weiterbildungs- und Beratungsangebote des Hochschulrechenzentrums (HRZ)				
Weiterbildungs- und Beratungsangebote des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)				
Kollegiale Beratung (z.B.: Didaktik-Café, Lehreinsteiger_innen-Stammtisch, etc.)				
Externe Anbieter (Wen & Was?) _____ (Freitext)				
Sonstiges _____ (Freitext)				

**Frage 2: Wünschen Sie sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre? Wenn ja, welche?**

*Typ: Einfachauswahl – zunächst werden nur die ersten beiden Antwortoptionen (Nein, Ja) dargeboten – bei Wahl von „Ja“ werden a-h aufgeklappt.*

- Nein
- Ja, ich wünsche mir weitere Unterstützungsangebote in Form von...
  - (a) ...reinen Präsenzveranstaltungen.
  - (b) ...Blended Learning-Veranstaltungen (Mischform aus Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Angeboten).
  - (c) ...zeitlich ungebundenen E-Learning-Angeboten (Lernmodule, Lehrvideos, elektronische Dateien etc.).
  - (d) ...zeitlich gebundenen E-Learning-Angeboten (Webinare, Chats mit ExpertInnen etc.).
  - (e) ...individueller Beratung zur Konzeption von E-Learning gestützter Lehre durch ExpertInnen.
  - (f) ...Peer-Feedback (Tandem/Peer Mentoring Gruppen).
  - (g) ...Netzwerk-Events (Tagungen, Konferenzen etc.).
  - (h) ...Übernahme der technischen Umsetzung durch ExpertInnen.
  - (i) Sonstiges \_\_\_\_\_ (Freitext)

**(Adaptive Testung) Wenn in Frage 2 die Optionen (a) bis (g), (i) ausgewählt wurden:**

**Frage 2.1: Welche Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten würden Sie besonders interessieren?**

*Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung*

- Fachdidaktisch sinnvoller Einsatz von Learning-Management-Systemen bzw. Lehrplattformen (z.B.: ILIAS, Stud.IP, k-med)
- Umgang mit Software zur Medienproduktion (z.B.: Video, Audio, Bildbearbeitung etc.)
- Rechtsfragen (z.B.: Urheberrecht, Datenschutz, Barrierefreiheit, etc.)
- Einsatz von Social Software (z.B.: Weblogs, Wikis, Foren etc.)
- E-Assessment (Online-(Übungs-)Tests, E-Prüfungen, Scanner-klausuren)
- Didaktisch sinnvoller Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre
- Elektronische Veranstaltungsevaluation
- Sonstiges \_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage 2.2: Wann sollten diese Weiterbildungsangebote vorrangig stattfinden?**

*Typ: Liste (Optionsfelder) Einfachauswahl*

- In der Vorlesungszeit
- In der vorlesungsfreien Zeit
- Zeit- und ortsunabhängig (reines E-Learning-Format)
- Ich präferiere keinen bestimmten Zeitraum

**Frage 2.3: Welchen Veranstaltungsumfang wünschen Sie sich?**

Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung

- Mehrtägige Workshops (ca. 2-4 Tage)
- Ganztägige Workshops (ca. 8 Stunden)
- Halbtägige Workshops (ca. 4 Stunden)
- Short sessions (ca. 1 Stunde, z.B. Brown-Bag-Sessions, Vortrag, Webinar)
- Teaser (ca. 5-15 Minuten, z.B. Nuggets, Kurzvideos)
- Sonstige \_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage 2.4: In welcher Sprache wünschen Sie sich die Unterstützungsangebote?**

Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung

- Deutsch
- Englisch

**Fragekategorie 4 (K4)**

*Informationen zu Ihrer Person*

Beschreibung: In diesem Teil der Befragung möchten wir einige demographische Informationen zu Ihnen erfragen.

**Frage 1: Welches Geschlecht haben Sie?**

Typ: Liste (Klappbox)

- männlich
- weiblich
- Weiteres
- Keine Angabe

**Frage 2: Wie alt sind Sie?**

Typ: Liste (Optionsfelder) Einfachnennung

- 21-25 Jahre
- 26-30 Jahre
- 31-35 Jahre
- 36-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- > 50 Jahre

**Frage 3: Welchem Fachbereich bzw. welcher Forschungseinrichtung gehören Sie an?**

*Typ: Liste (Klappbox) Mehrfachnennung*

- FB01 – Rechtswissenschaft
- FB02 – Wirtschaftswissenschaften
- FB03 – Sozial- und Kulturwissenschaften
- FB04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften
- FB05 – Sprache, Literatur, Kultur
- FB06 – Psychologie und Sportwissenschaft
- FB07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie
- FB08 – Biologie und Chemie
- FB09 – Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement
- FB10 – Veterinärmedizin
- FB11 – Medizin
- Sonstige\_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage 4: Nennen Sie uns bitte Ihren momentanen akademischen Status.**

*Typ: Liste (Klappbox) Einfachnennung*

- Magister/Bachelor
- Diplom/Master
- Promovierend
- Postdoktorierend
- Professor\*in
- Sonstiges\_\_\_\_\_ (Freitext)

**Frage 5: Sind Sie Mitglied an einem Graduiertenzentrum?**

*Typ: Liste (Klappbox) Einfachnennung*

- GJK/GCSC – Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften
- GGL – Gießener Graduiertenzentrum Lebenswissenschaften
- GGS – Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Ich bin kein Mitglied an einem Graduiertenzentrum
- Sonstiges\_\_\_\_\_ (Freitext)

**Fragekategorie 5 (K5)**

*Kommentare und Anregungen*

**Frage 1: Hier haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Anmerkungen, Kommentare, Ideen und Anregungen mitzuteilen.**

*Typ: Langer Freitext*

--- Wechsel des Fragebogens zur Sicherstellung der Anonymität ---

*E-Mail-Abfrage*

**Frage 2: Möchten Sie über Veranstaltungen und Angebote des Projekts informiert werden (z.B. E-Learning-Day, Mitwirkung an einer Pilotgruppe, Workshops)? Dann tragen Sie hier bitte Ihre E-Mail-Adresse ein und wir nehmen Sie in unseren Verteiler auf.**

(Hinweis: Personenbezogene Daten (E-Mail-Adresse) werden nicht mit den fragebogenspezifischen Antworten zusammen übertragen – Ihre Daten sind bei uns sicher!)

*Typ: (Freitext)*

*Endnachricht*

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage und Ihr Feedback!

Sie können das Fenster jetzt schließen.

Herzliche Grüße

*Das Projektteam „Lehre 4.0“*

## Anhang B: Interviewleitfaden

Interviewleitfaden erstellt nach SPSS-Verfahren der Leitfadententwicklung nach Helfferich (2009)<sup>29</sup>, Flick (2016)<sup>30</sup> und Kruse (2015)<sup>31</sup>.

### Intervieweinstieg

Projektbeschreibung

### Lehrerfahrung

- Wie schätzen Sie Ihre Lehrerfahrung- und Kompetenz ein?  
(z.B.: AnfängerIn, Fortgeschrittene/r, ExpertIn)
- Wie viele Semesterwochenstunden (SWS) bieten Sie im kommenden Jahr (SoSe 2018 + WiSe 2018/19) an?
- In welcher Sprache lehren Sie?  
(ggf. Gewichtung bei Lehre in zwei (oder mehr) Sprachen)
- Welche Lehrveranstaltungsformate haben Sie bereits angeboten?  
(z.B.: Seminar, Praktikum, Tutorium, Workshop, Vorlesung, Übung)
- Wie viele Veranstaltungen haben Sie insgesamt im Verlauf ihrer Lehrtätigkeit ungefähr gegeben?
- Zu welchen Themenbereichen bieten Sie lehre an?
- Sind Ihnen Weiterbildungs- und Beratungsangebote im Bereich Hochschuldidaktik an der JLU bekannt und haben Sie diese schon wahrgenommen?  
(z.B.: ZfbK, HDM-Zertifikat)

### E-Learning Erfahrung

- Was verstehen Sie unter dem Begriff E-Learning?
- Wie nehmen Sie die Möglichkeiten und Angebote, E-Learning in der Hochschullehre zu integrieren, an der JLU, wahr?
- Sind Ihnen Weiterbildungs- und Beratungsangebote im Bereich E-Learning/E-Teaching/E-Assessment an der JLU bekannt und haben Sie diese schon wahrgenommen?  
(z.B.: HRZ, ZfbK)
- Mit welchen E-Learning-Plattformen haben Sie schon gearbeitet?  
**(ILIAS -> Welche Vorteile/Nachteile hat Ilias für Sie als Lehrende/r? / Welche Funktionen benutzen Sie? / Warum haben Sie die Plattform genutzt? Was hat Ihnen an Funktionen gefehlt?**  
**Stud.IP -> Welche Vorteile/Nachteile hat Stud.IP für Sie als Lehrende/r? / Welche Funktionen benutzen Sie? / Warum haben Sie die Plattform genutzt? Was hat Ihnen an Funktionen gefehlt?)**
- Wann haben Sie das erste Mal E-Learning in Ihrer Lehre angewendet und in welcher Form?

---

<sup>29</sup> Vgl. Helfferich 2009, 182 – 189.

<sup>30</sup> Vgl. Flick 2016, 194 – 226.

<sup>31</sup> Vgl. Kruse 2015, 203 – 225.

- Wie führen Sie Studierenden an das Thema E-Learning heran?  
*(Wie empfinden Sie die Akzeptanz von Online-Anwendungen bei den Studierenden? / Wo sehen Sie die Stärken darin für Studierende? / Wo sehen Sie die Stärken darin bei der Lehrkraft?)*
- Was ist Ihrer Meinung nach ein guter Einstieg, um E-Learning in der eigenen Lehre zu integrieren?  
*(Welche Aspekte gibt es, die man beachten sollte? / Sehen Sie Risiken oder Hürden in der Integration von E-Learning aus Sicht der Lehrenden?)*
- Was verstehen Sie unter Digitalisierung der Hochschullehre?
- Stellen Sie sich einmal vor, Sie könnten frei entscheiden, welche Funktionen, Software oder Technik in Zukunft in Lehrveranstaltungen eingebunden werden sollen. Welche wären das?  
*(Was würde Sie interessieren? Welchen Mehrwert sehen Sie dabei für Ihre Lehrveranstaltungen? z.B.: Virtual Reality, Tablets, Softwarelizenzen für Lehrende, Einbindung neuer Formate wie Podcasts etc.)*
- Welche Unterschiede sehen in den Anforderungen von E-Learning in den verschiedenen Fachbereichen?  
*(Worin unterstützt E-Learning Ihre Lehre insbesondere in Ihrem Fachbereich?)*

#### Unterstützungsbedarf

- Welchen Unterstützungsbedarf haben Sie, um E-Learning in Ihrem Interessengebiet einzusetzen?  
*(z.B.: E-Peer-Feedback, E-Teaching-Workroom etc.)*
- Wie gehen Sie mit rechtlichen Fragen um?  
*(z.B.: Datenschutz, Urheberrecht etc. / Wissen Sie, wo Sie sich diese Informationen beschaffen können?)*
- Welche nächsten Schritte möchten Sie im Einsatz von E-Learning-Formaten in Ihrer Lehre gehen?
- In welcher Form wünschen Sie sich Unterstützungsbedarf?  
*(z.B.: persönliche Einzelberatung, E-Workshops, eher Präsenzlehre/eher Onlinelehre/eher Blended Learning-Format?)*

#### Legende

- Leitfrage  
*(Erzählaufforderung)*

## Anhang C: Teilergebnisse der drei Graduiertenzentren

Im Folgenden werden die Angaben der Befragten aus den drei Graduiertenzentren getrennt voneinander dargestellt. Dabei werden zunächst die Ergebnisse der Mitglieder des International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC/GGK) erläutert, dann die Ergebnisse der Mitglieder des International Giessen Graduate Centre for the Life Sciences (GGL) und zuletzt die Ergebnisse der Mitglieder des Graduiertenzentrums für Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS).

Abschließend werden die Teilergebnisse der drei Graduiertenzentren zusammengefasst betrachtet.

### International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC/GGK)

#### Stichprobe

Die Online-Umfrage wurde von 45 Mitgliedern des GCSC/GGK bearbeitet. 84 % bearbeiteten ihn auf Deutsch, 16 % auf Englisch.

Von den Befragten hinterließen 44 eine Antwort auf die Frage nach ihrem Geschlecht– 72.7 % sind weiblich, 27.3 % männlich. Keine Person wählte zur Beschreibung des Geschlechts die Option „Weiteres“.

Etwa drei Viertel der 45 Befragten gaben an, zwischen 21 und 35 Jahren alt zu sein (siehe Abbildung 23). Demnach ist nur ca. ein Viertel der Befragten älter als 35 Jahre.

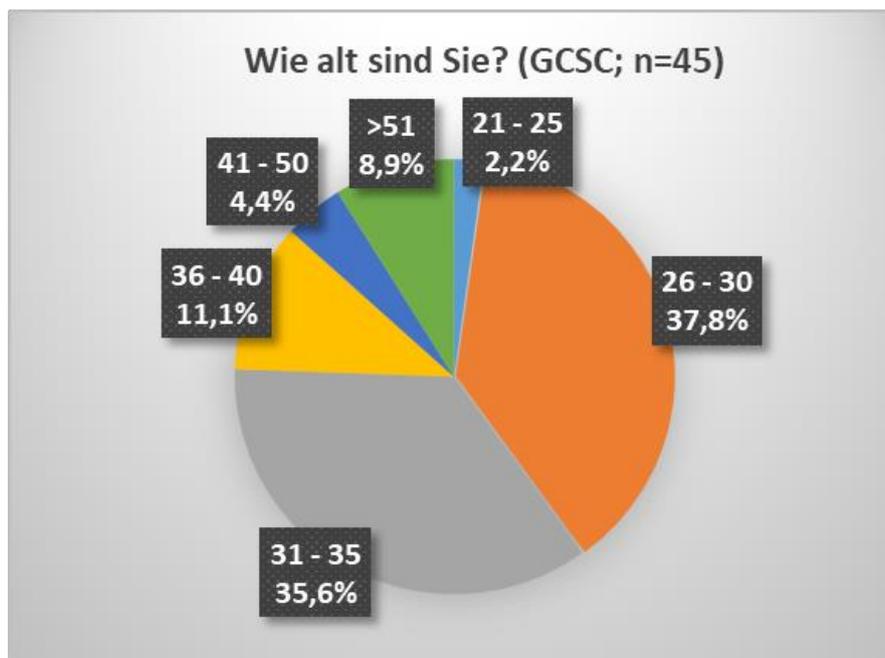


Abbildung 23: Altersverteilung

Dementsprechend befinden sich etwa 85 % der Befragten im Befragungszeitraum in der Promotions- oder Postdoktorierenden-Phase, weitere 13,3 % verfügen bereits über den ProfessorInnen-Status (n=45, siehe Abbildung 24).<sup>32</sup>

<sup>32</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Research Fellow (1x).

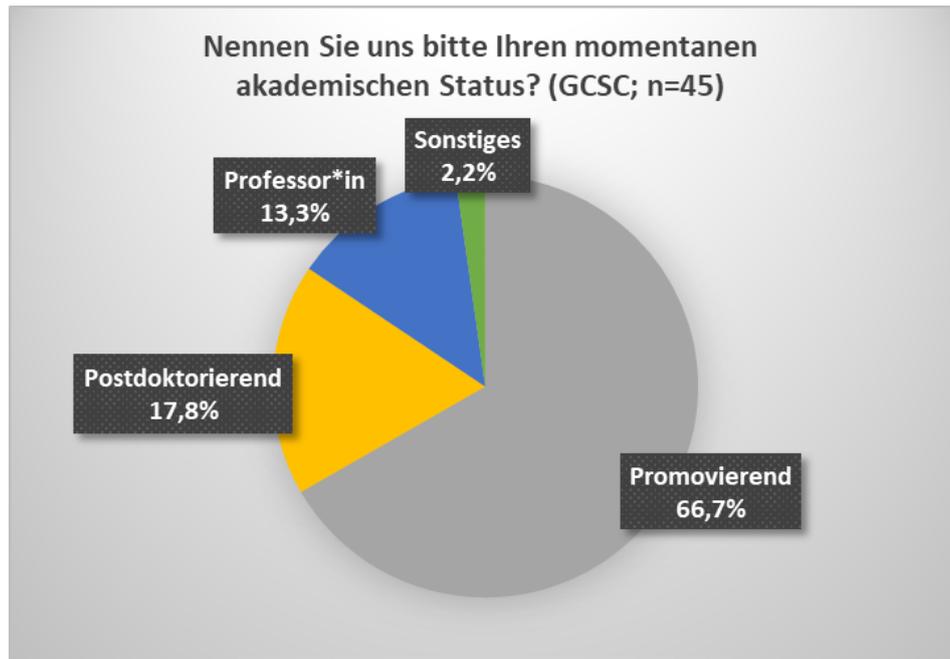


Abbildung 24: Akademischer Status

Die Frage nach der Fachbereichszugehörigkeit beantworteten ebenfalls 45 Mitglieder des GCSC/GGK (siehe Abbildung 25) – wobei Einzelne mehrere Zugehörigkeiten angaben. Dabei zeigt sich, dass die Mitglieder des GCSC/GGK größtenteils aus den Fachbereichen 03 (Sozial- und Kulturwissenschaften), 04 (Geschichts- und Kulturwissenschaften) und insbesondere 05 (Sprache, Literatur, Kultur) stammen.<sup>33</sup>

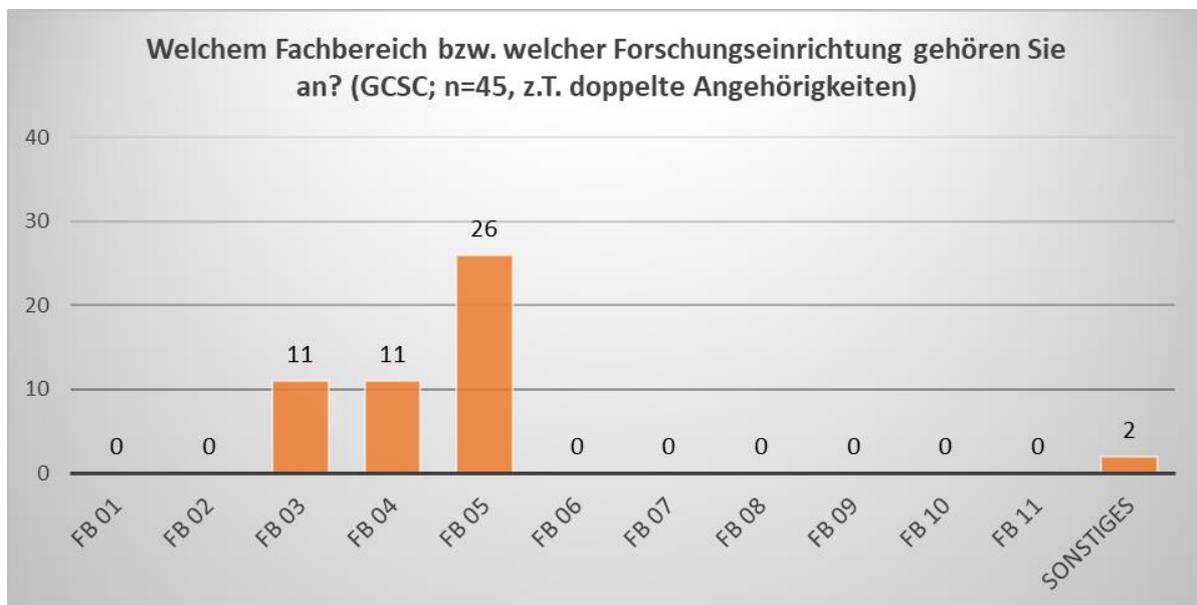


Abbildung 25: Fachbereichszugehörigkeit (Mehrfachauswahl möglich)

<sup>33</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: ZfL, GCSC (jeweils 1x).

## Ergebnisse

Wie bereits im Hauptteil dieses Berichts, werden im Folgenden zunächst die Angaben der Befragten zu Ihren Erfahrungen in der Hochschullehre im Allgemeinen sowie hinsichtlich ihres Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre berichtet. Es folgt eine Darstellung der Wünsche der Befragten hinsichtlich ihres Bedarfs an Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre.

### Lehrerfahrungen

Befragt nach den eigenen Lehrerfahrungen geben nur ca. 11 % aller Befragten an, noch gar nicht über Lehrerfahrung zur verfügen (n=45). Fast 90 % der Teilstichprobe aus dem GCSC/GGK konnte dementsprechend bereits Lehrerfahrung sammeln.

Dabei wirken nur insgesamt 9 % lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. Fast 80 % der Befragten bietet bereits eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen an (siehe Abbildung 26).<sup>34</sup>

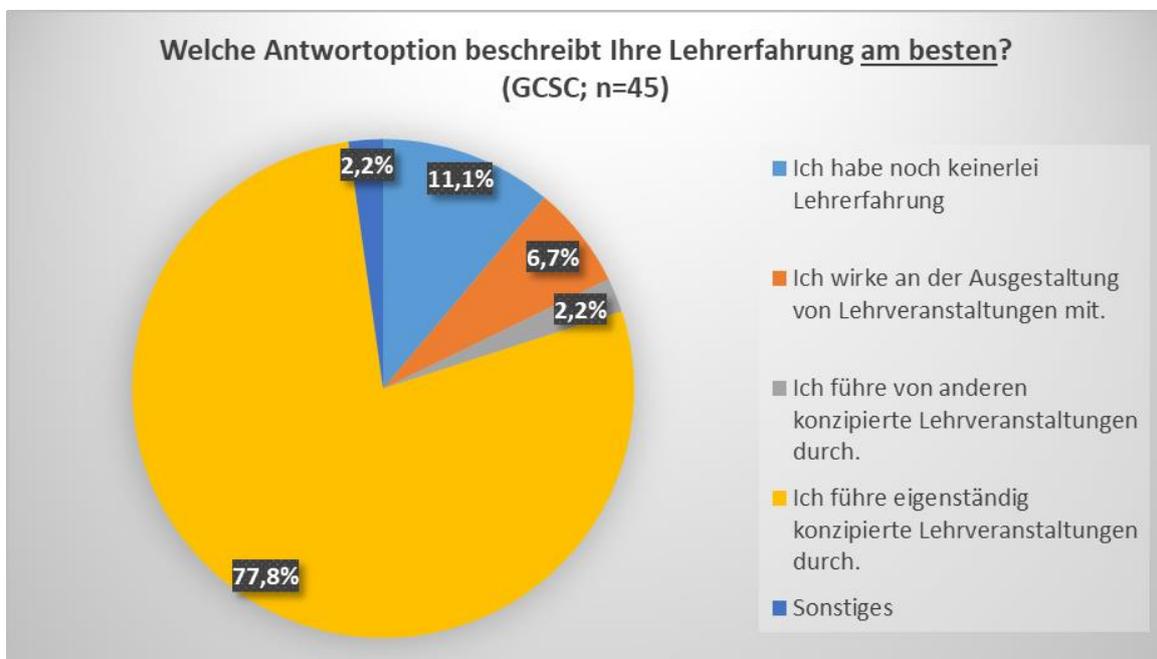


Abbildung 26: Art der Lehrerfahrung

Fast alle der lehrerfahrenen Befragten haben dabei ihre Lehrerfahrung in Seminaren gesammelt (95 %, n=40, siehe Abbildung 27). Darüber hinaus gaben diejenigen mit Lehrerfahrung an, diese auch in Workshops, Vorlesungen, Kolloquien, Übungen und Tutorien gesammelt zu haben.<sup>35</sup>

<sup>34</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Lehrerfahrung in allen diesen Bereichen (1x).

<sup>35</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Exkursionen, Projektseminar, Sprachkurse sowie Summer School (jeweils 1x).

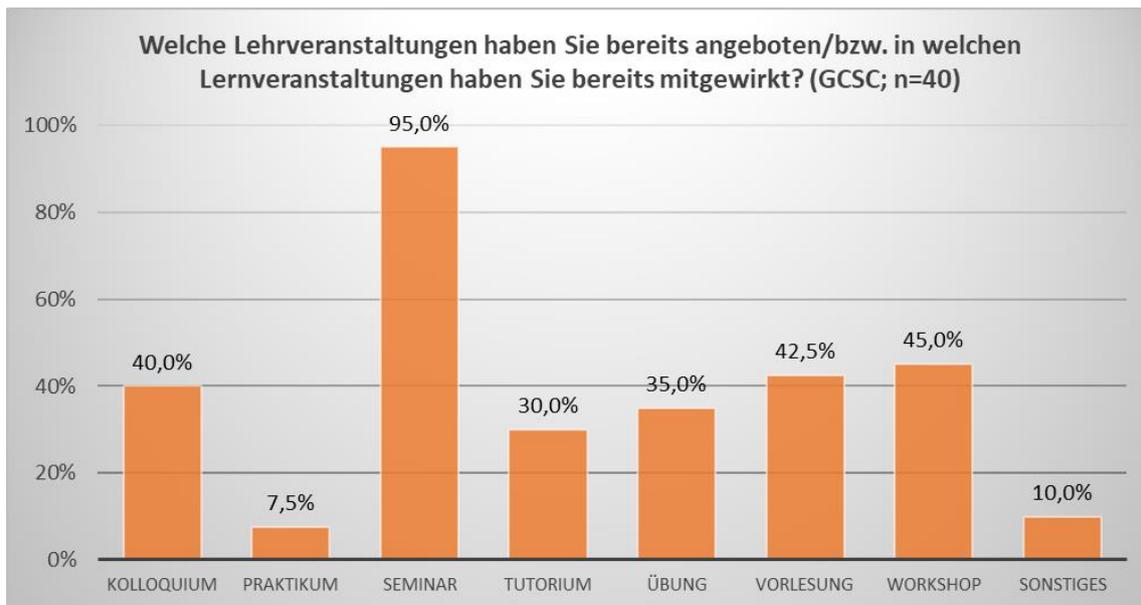


Abbildung 27: Lehrerfahrung hinsichtlich Veranstaltungsform (Mehrfachauswahl möglich)

Auf die Frage, in wie vielen Veranstaltungen bereits Lehrerfahrungen gesammelt wurden, antworteten 40 der Befragten aus dem GCSC/GGK. Fast 60 % von diesen gaben hier an, bereits fünf oder mehr Veranstaltungen angeboten bzw. unterstützt zu haben. Annähernd 43 % der Befragten verfügt über weniger Lehrerfahrung (Abbildung 28).

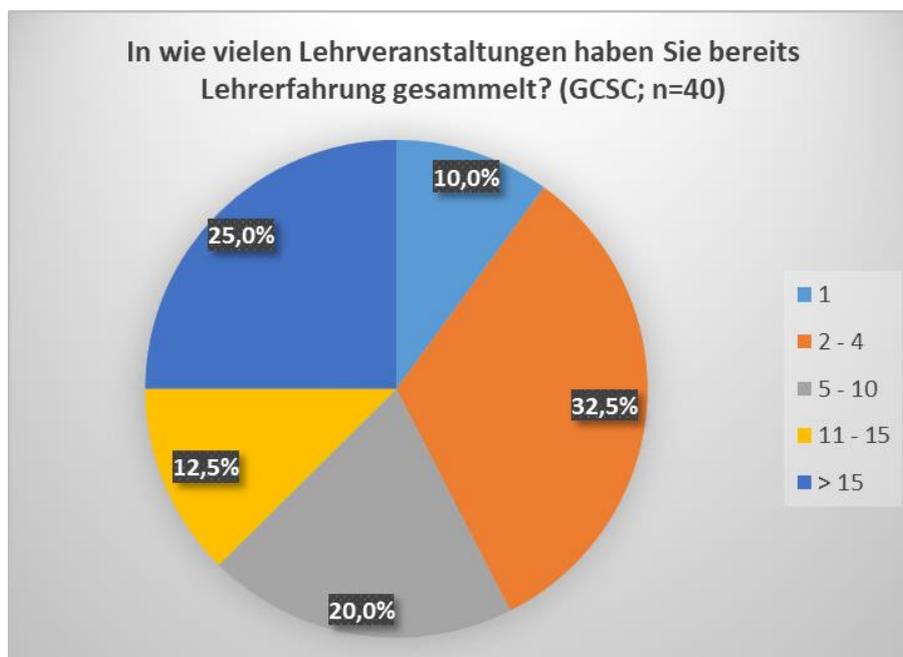


Abbildung 28: Anzahl angebotener Lehrveranstaltungen

Um einen Eindruck über das aktuelle Lehrdeputat der Befragten zu erhalten, wurden diese gebeten anzugeben, wie hoch ihre Lehrverpflichtung (summiert) im aktuellen Sommersemester 2018 und im kommenden Wintersemester 2018/19 ist bzw. sein wird. 45 der Befragten machten hier eine Angabe. Abbildung 29 zeigt, dass etwa 27 % der Befragten im aktuellen und kommenden Semester nicht lehren (wird). Etwa 60 % geben an, ein Lehrdeputat zwischen einer und acht Semesterwochenstunden zu leisten, wohingegen ca. 7 % im kommenden Jahr eine höhere Lehrverpflichtung von über 8 (bis zum Teil sogar über 24) Semesterwochenstunden nachgehen.

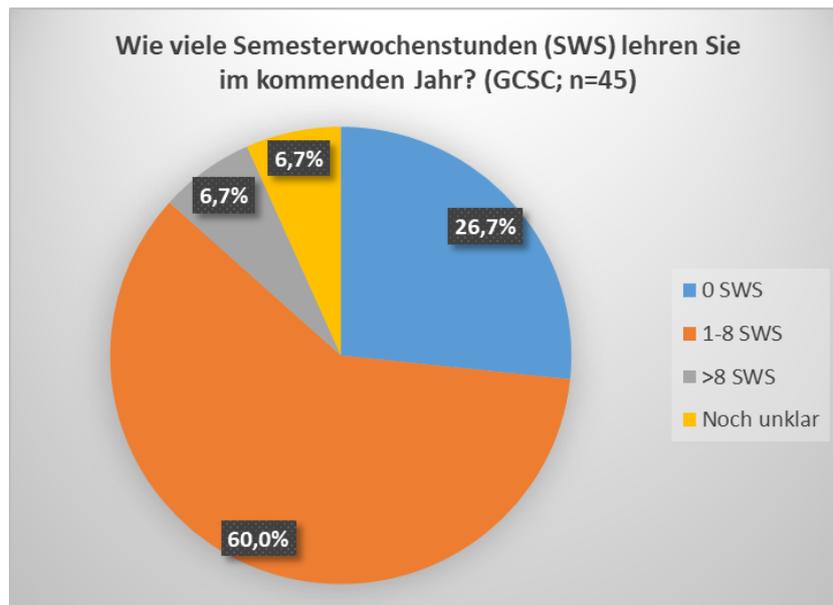


Abbildung 29: Semesterwochenstunden Lehre im kommenden Jahr (SoSe 2018 + WiSe 2018/19)

Abschließend sollten die Befragten angeben, in welchen Sprachen sie lehren (werden). Abbildung 30 stellt die Angaben der 33 Personen dar, die diese Frage beantworteten. Fast 70 % dieser lehren in deutscher, über 50 % allerdings (auch) in englischer Sprache.<sup>36</sup>

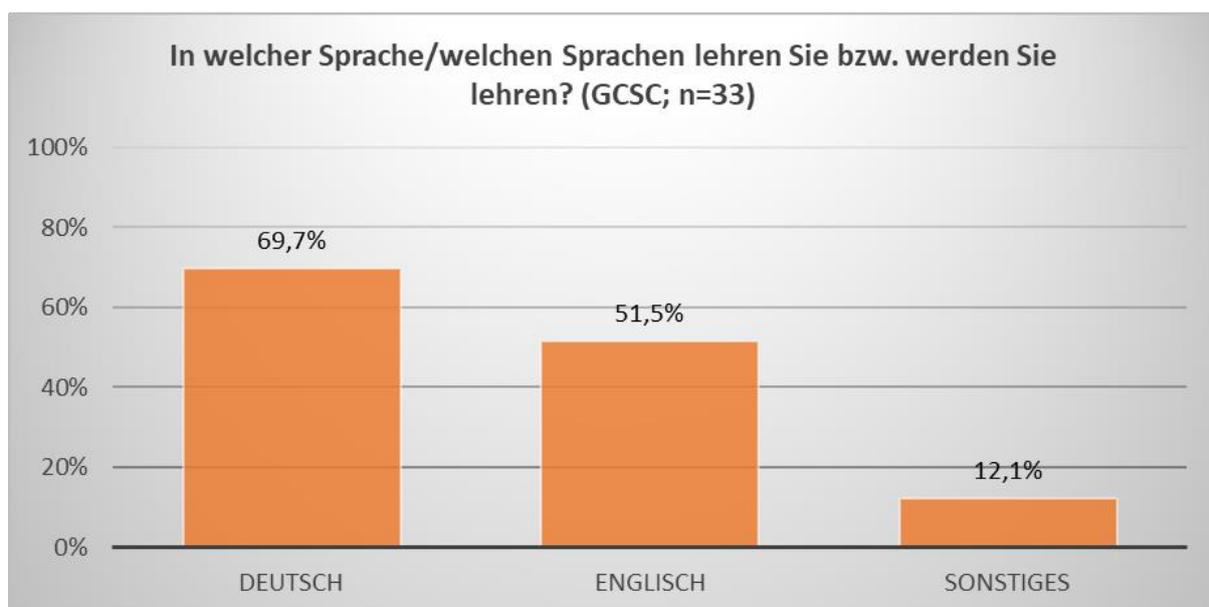


Abbildung 30: Lehrsprache (Mehrfachauswahl möglich)

#### *Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre*

Abbildung 31 zeigt die Einschätzungen der Befragungsteilnehmenden aus dem GCSC/GGK zu deren grundlegenden Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=45). Etwa 13 % von ihnen berichten über keinerlei Erfahrungen mit E-Learning in der Hochschullehre, wohingegen

<sup>36</sup> Weitere von vier Lehrenden angegebene Sprachen: Französisch (3x), Spanisch (2x), Portugiesisch (1x) und Russisch (1) – wobei diese immer in Kombination mit Deutsch und auch in Kombination mehrerer der genannten Sprachen genannt wurden.

etwa 13 % lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden verfügen. Über 70 % der Befragten können demnach bereits auf E-Learning-Erfahrungen in der Rolle des Lehrenden zurückgreifen – die meisten davon im Rahmen von eigenständig konzipierten Veranstaltungen.<sup>37</sup>

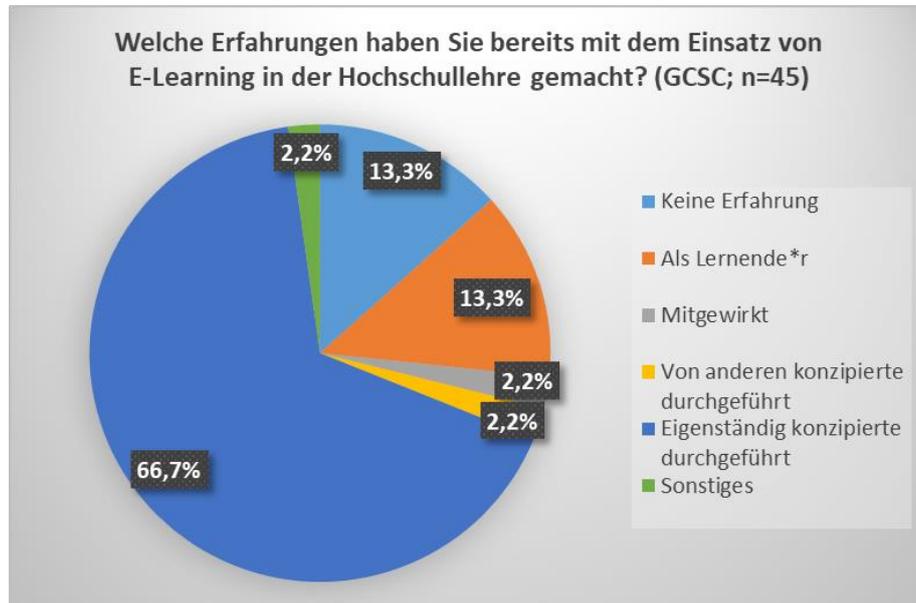


Abbildung 31: Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Allerdings schätzen sich lediglich ca. 2 % der Befragungsteilnehmenden als ExpertInnen hinsichtlich ihrer E-Learning-Kompetenz ein. Etwa 44 % stufen sich als fortgeschritten ein – der größte Teil der Befragten (ca. 53 %) nimmt sich jedoch selbst als E-Learning-AnfängerIn wahr (n= 45, siehe Abbildung 32).

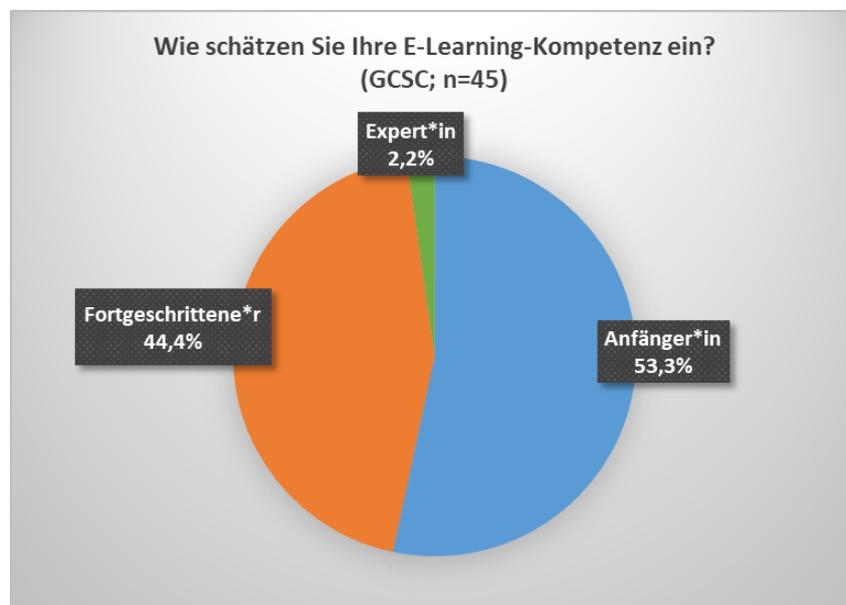


Abbildung 32: Selbsteinschätzung der E-Learning-Kompetenz

Der Frage nach der Einschätzung des eigenen E-Learning-Status wurde eine Freitextangabe nachgeschaltet, in der die Befragten die Möglichkeit hatten, ihre Auswahl näher zu begründen. Ein Großteil derjenigen, die sich als AnfängerInnen einschätzten, gab an, keine Notwendigkeit für den Einsatz von

<sup>37</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Erfahrungen sowohl als Lernender als auch als Lehrender, vor allem Stud.IP (1x).

E-Learning in ihrer Lehre zu sehen. Die grundlegenden Anwendungen (z.B.: E-Mail, elektronische Bereitstellung von Inhalten etc.) werden zwar genutzt, darüber hinaus besteht aber kein Interesse, weitere E-Learning-Tools oder -Anwendungen einzusetzen. Drei Befragte gaben an, keine Zeit für den Erwerb von notwendigen Kompetenzen zu haben. Ein/e englischsprachige/r Befragte/r gab an, dass sich E-Learning-Formate in seinem/ihrem Ursprungslang nicht lohne, da der Internetzugang dort generell zu schlecht sei, um Online-Anwendungen anbieten zu können.

### Unterstützungsbedarf

Etwa 62 % der befragten GCSC/GGK-Mitglieder wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Lehre (n=45).

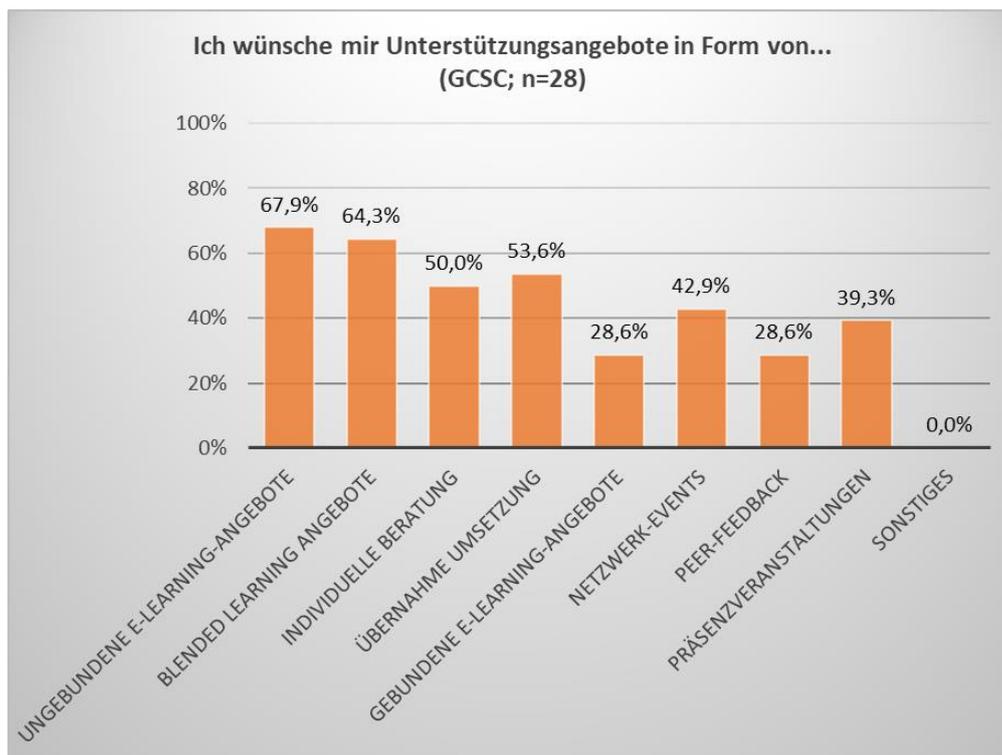


Abbildung 33: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Abbildung 33 zeigt die bevorzugte Form dieser Unterstützungsangebote – wobei die Befragten hier die Möglichkeit hatten, mehr als eine Option auszuwählen (n=28). Fast 70 % der Befragten bevorzugten ungebundene E-Learning-Angebote, 64 % wünschen sich Blended Learning-Angebote und 54 % der Befragten ist daran interessiert, Unterstützung in Form von einer Übernahme der Umsetzung in Anspruch zu nehmen.

Im Gegensatz zur Gesamtstichprobe und im Vergleich mit den zwei anderen Graduiertenzentren GGL und GGS wünschen sich die Mitglieder des GCSC/GGK deutlich häufiger Unterstützungsangebote in Form von Netzwerk-Events und Präsenzveranstaltungen. Für die vorliegende Teilstichprobe weniger interessant sind Peer-Feedback-Szenarien sowie gebundene E-Learning-Angebote.

Befragt nach bevorzugten Weiterbildungsthemen wünschten sich fast 90 % der Weiterbildungsangebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre Befragten (n=27, siehe Abbildung 34).

Ebenfalls vielfach am GCSC/GGK gewünscht werden Weiterbildungsangebote zu Rechtsfragen rund um E-Learning und – im Gegensatz zur Gesamtstichprobe – zum Umgang mit Social Software.

Weniger – aber immer noch von mehr als 40 % der Befragten – wünschen sich Angebote zum Umgang mit den Lernplattformen der JLU, zu Medienproduktion und E-Assessment. Das geringste Interesse besteht in dieser Teilstichprobe an Angeboten zur elektronischen Veranstaltungsevaluation.

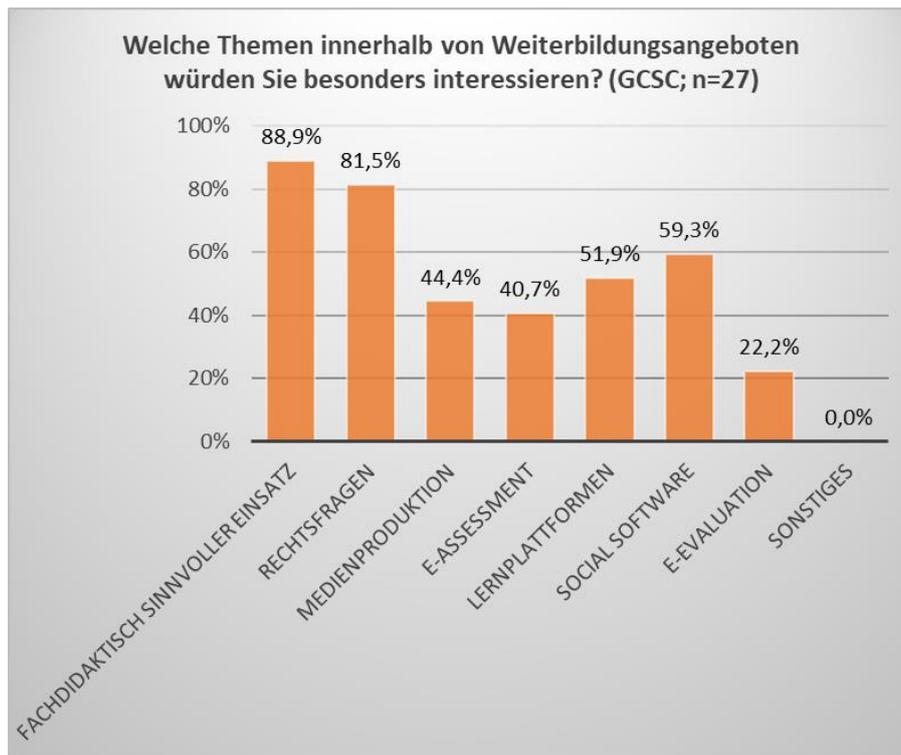


Abbildung 34: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Als bevorzugten Veranstaltungsumfang (siehe Abbildung 35) bevorzugen die meisten der 27 Befragten aus dem GCSC/GGK vierstündige Halbtagesworkshops oder einstündige „Short Sessions“. Etwas weniger gewünscht werden Ganztages- und mehrtägige Workshops. Das geringste Interesse besteht an Angeboten in Form von 5- bis 15-minütigen „Teasern“ (z.B. Nuggets, Kurzvideos).



Abbildung 35: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach dem bevorzugten Veranstaltungszeitraum gibt etwa ein Viertel der Befragten die vorlesungsfreie Zeit als optimalen Zeitraum für Weiterbildungsangebote an (n=27). Jeweils ca. 19 % wünschen sich Angebote in der Vorlesungszeit oder zeit- und ortsunabhängige Angebote (siehe Abbildung 36), die größte Gruppe zeigt sich allerdings hinsichtlich des Veranstaltungszeitraums flexibel.

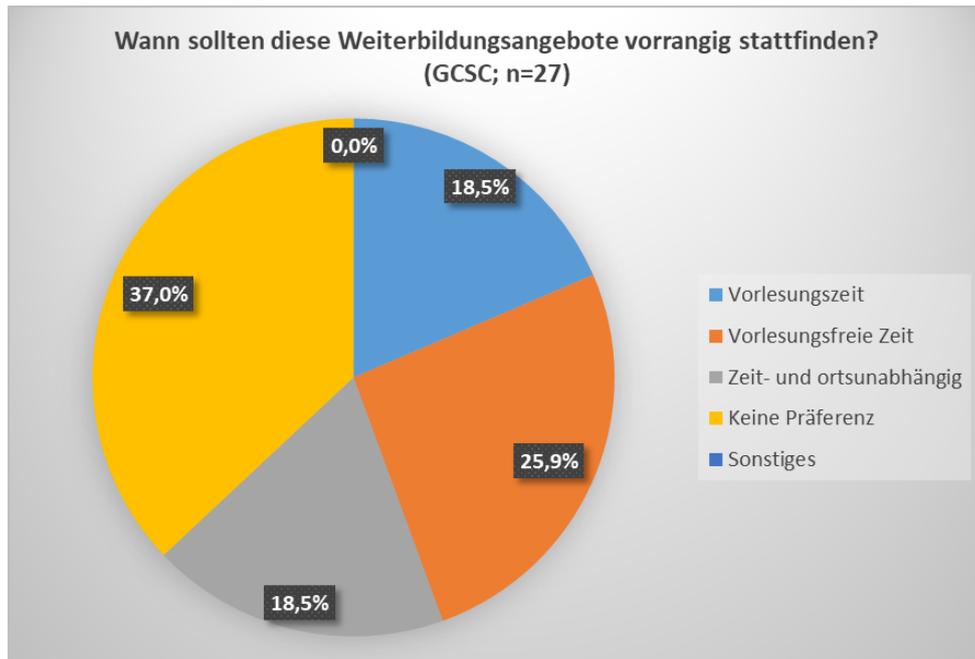


Abbildung 36: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Etwa 41 % der 27 Befragten aus dem GCSC/GGK wünschen sich ausschließlich Unterstützungsangebote auf Deutsch – weitere ca. 48 % können sich sowohl Angebote in deutscher als auch in englischer Sprache vorstellen. Lediglich 11 % der Befragten bevorzugen ausschließlich Angebote in englischer Sprache (siehe Abbildung 37).

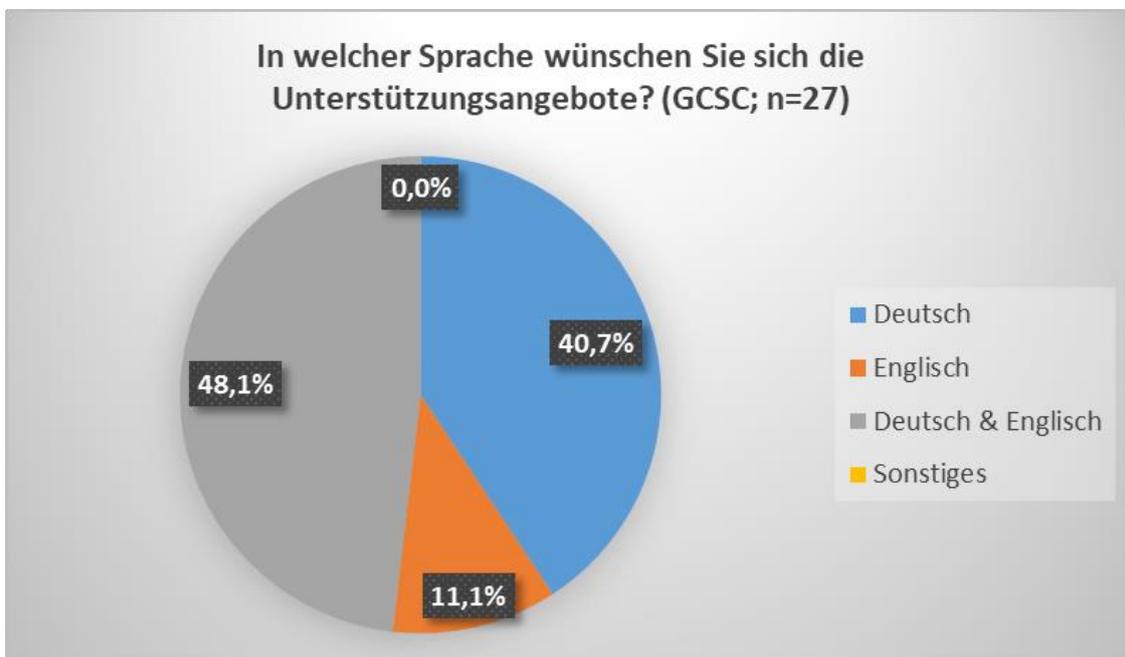


Abbildung 37: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## International Giessen Graduate Centre for the Life Sciences (GGL)

Im Folgenden werden die Teilergebnisse der Befragten aus dem International Giessen Graduate Centre for the Life Sciences (GGL) vorgestellt.

### Stichprobe

Die Online-Umfrage wurde von 42 Mitgliedern des GGL bearbeitet. 71 % bearbeiteten ihn auf Deutsch, 29 % auf Englisch.

Von diesen Befragten hinterließen 40 eine Antwort auf die Frage nach dem Geschlecht - 35 % sind weiblich, 65 % männlich. Keine Person wählte zur Beschreibung ihres Geschlechts die Option „Weiteres“.

Im Gegensatz zur Gesamtstichprobe sowie zu den Teilstichproben aus den beiden anderen Graduiertenzentren sind nur etwa 41 % der 39 Befragten aus dem GGL zwischen 21 und 35 Jahren alt (siehe Abbildung 38). Fast 60 % der Befragten aus dem GGL sind demnach älter als 35 Jahre.

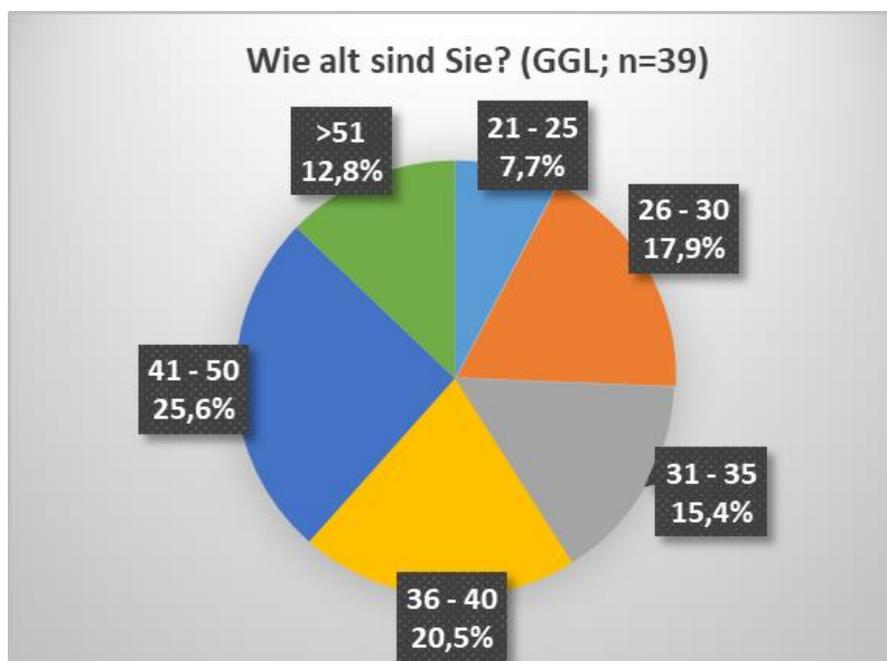


Abbildung 38: Altersverteilung

Dementsprechend befinden sich etwa 55 % der Befragten im Befragungszeitraum in der Promotions- oder Postdoktorierende-Phase, weitere ca. 10 % geben als Status einen Diplom- oder Masterabschluss an, circa 26 % verfügen bereits über einen ProfessorInnen-Status (n=42, siehe Abbildung 39).<sup>38</sup>

<sup>38</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Privatdozent (2x), Habilitiert, Wiss. Angestellter (jeweils 1x).

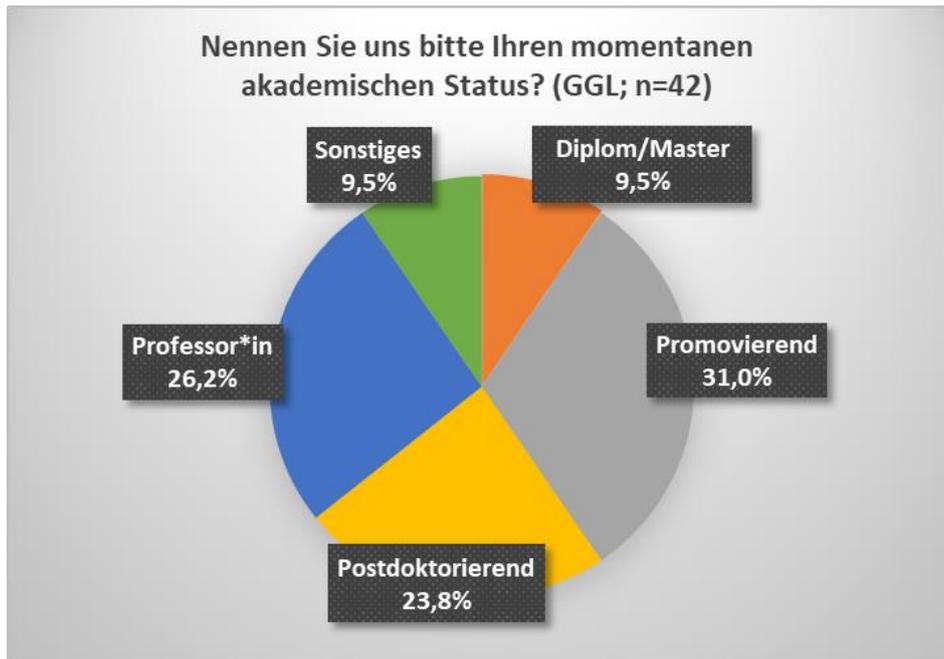


Abbildung 39: Akademischer Status

Die Frage nach ihrer Fachbereichszugehörigkeit beantworteten ebenfalls 42 Mitglieder des GGL (siehe Abbildung 40) – wobei Einzelne mehrere Zugehörigkeiten angaben. Dabei zeigt sich, dass die Mitglieder des GGL größtenteils aus den Fachbereichen 08 (Biologie und Chemie), 09 (Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement), 10 (Veterinärmedizin), sowie 11 (Medizin) stammen.

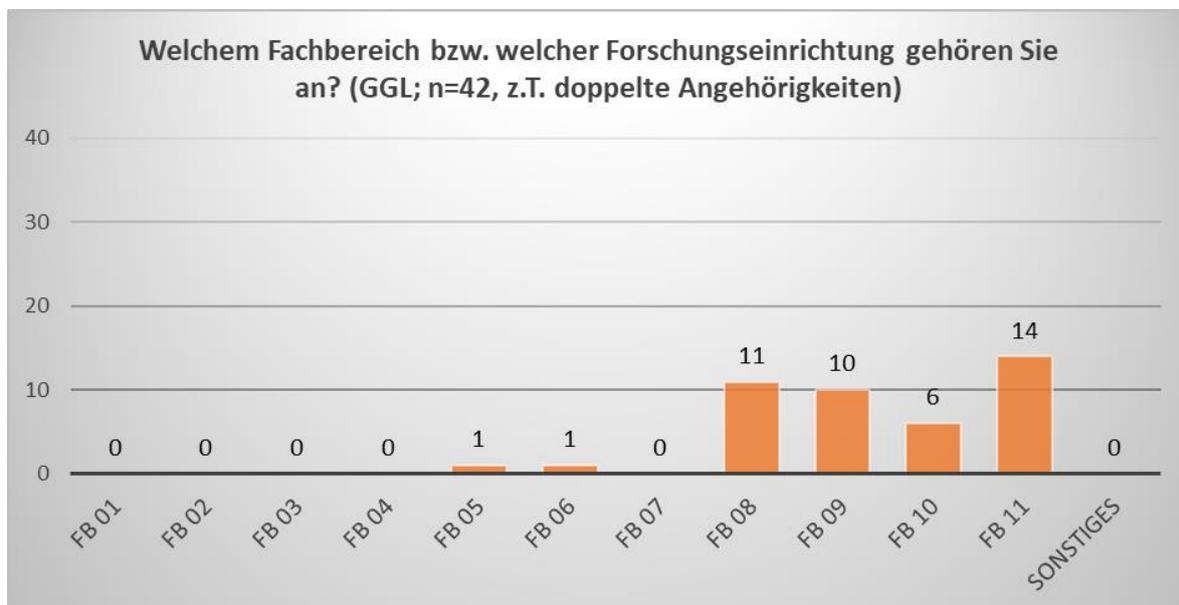


Abbildung 40: Fachbereichszugehörigkeit (Mehrfachauswahl möglich)

## Ergebnisse

Wie bereits im Hauptteil dieses Berichts, werden im Folgenden zunächst die Angaben der Befragten zu ihren Erfahrungen in der Hochschullehre im Allgemeinen sowie hinsichtlich ihres Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre berichtet. Es folgt eine Darstellung der Wünsche der Befragten hinsichtlich ihres Bedarfs an Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre.

### Lehrerfahrungen

Befragt nach ihrer Lehrerfahrung geben ca. 17 % aller Befragten an, noch über keinerlei Lehrerfahrung zur Verfügung (n=42). Über 80 % der Teilstichprobe aus dem GGL können dementsprechend bereits über Lehrerfahrungen berichten.

Dabei wirken fast 29 % lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. Über die Hälfte der Befragten bieten bereits eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen an (siehe Abbildung 41).<sup>39</sup>

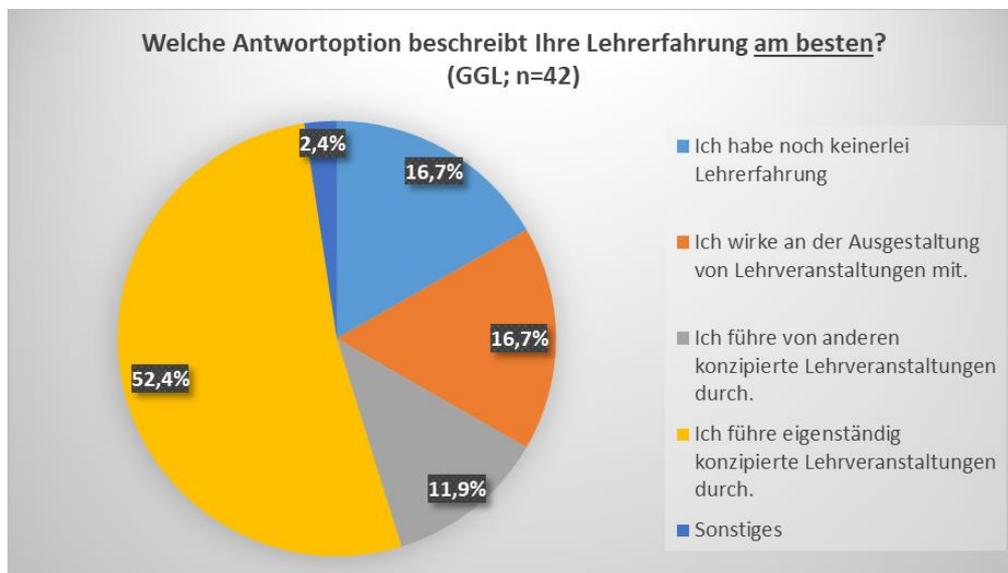


Abbildung 41: Art der Lehrerfahrung

Die meisten der lehrerfahrenen Befragungsteilnehmenden aus dem GGL haben ihre Lehrerfahrung dabei in Seminaren, Vorlesungen oder Praktika gesammelt (n=35, siehe Abbildung 42).

<sup>39</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Ich helfe bei der Durchführung (1x).

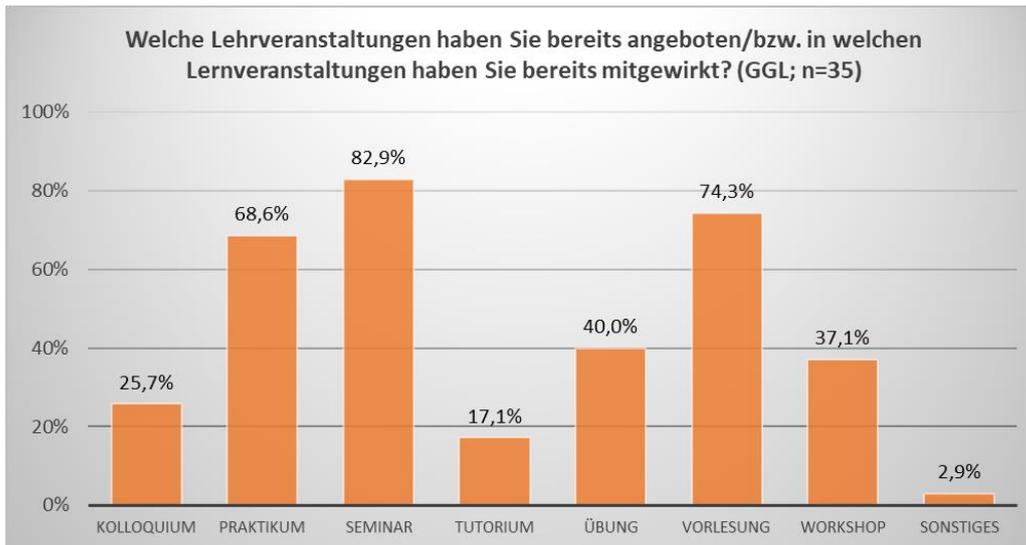


Abbildung 42: Lehrerfahrung hinsichtlich Veranstaltungsform (Mehrfachauswahl möglich)

Darüber hinaus finden sich in dieser Teilstichprobe der Befragten auch Viele wieder, die bereits über Lehrerfahrungen hinsichtlich Übungen und Workshops – seltener auch Kolloquien und Tutorien – verfügen.<sup>40</sup>

Auf die Frage, in wie vielen Veranstaltungen sie bereits Lehrerfahrungen gesammelt haben, antworteten 35 der Befragten aus dem GGL. Etwa 77 % von diesen gaben an, bereits fünf oder mehr Veranstaltungen angeboten bzw. unterstützt zu haben. Annähernd 23 % verfügen dementsprechend über weniger Lehrerfahrung (siehe Abbildung 43).

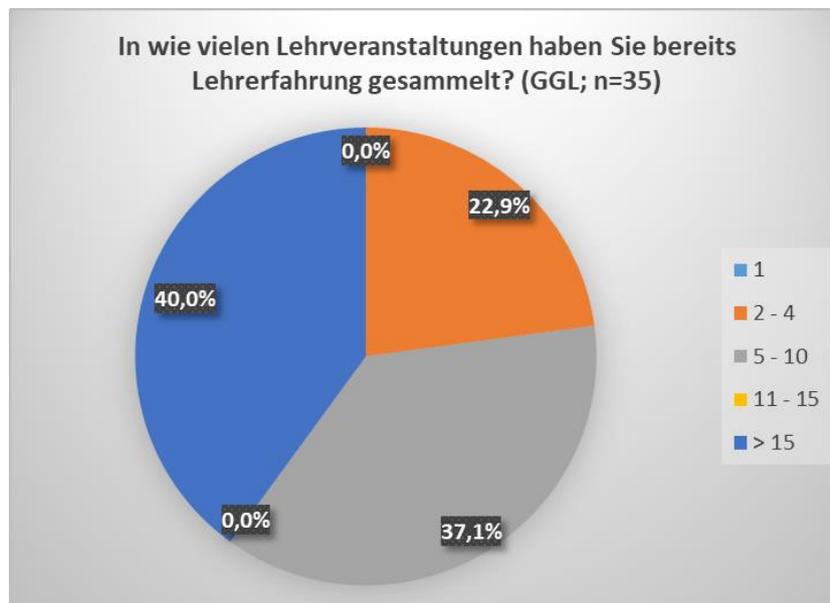


Abbildung 43: Anzahl angebotener Lehrveranstaltungen

Um einen Eindruck über das aktuelle Lehrdeputat der Befragten zu erhalten, wurden diese gebeten anzugeben, wie hoch ihre Lehrverpflichtung (summiert) im aktuellen und kommenden Semester (Sommersemester 2018 & Wintersemester 2018/19) ist bzw. sein würde. 42 der Befragten aus dem GGL machten hierzu eine Angabe.

<sup>40</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Institutsseminar (1x).

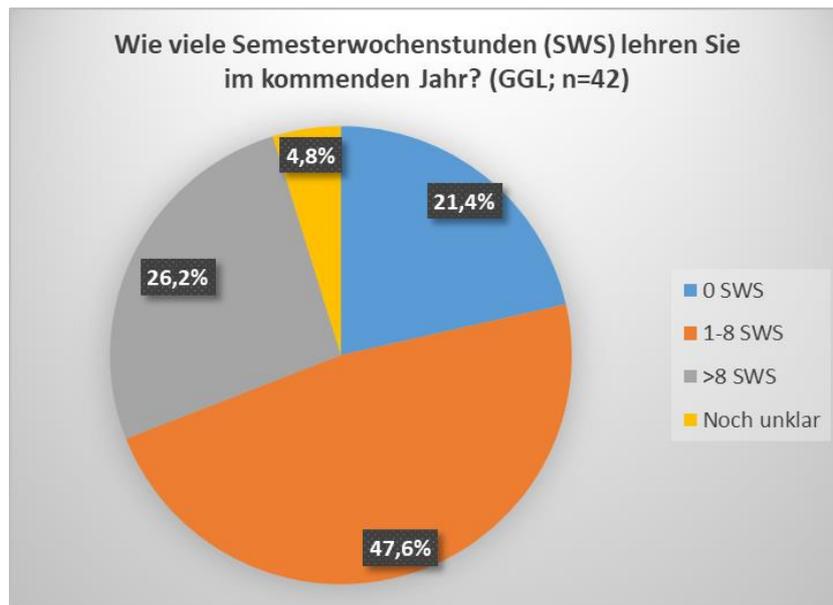


Abbildung 44: Semesterwochenstunden Lehre im kommenden Jahr (SoSe 2018 + WiSe2018/19)

Abbildung 44 zeigt, dass etwa 21 % der Befragten im aktuellen und kommenden Semester nicht lehren (wird). Etwa 48 % geben ein Lehrdeputat zwischen einer und acht Semesterwochenstunden an, wohingegen ca. 26 % im kommenden Jahr eine höhere Lehrverpflichtung über acht (bis zum Teil sogar über 24) Semesterwochenstunden nachgehen.

Abschließend sollten die Befragten angeben, in welchen Sprachen sie lehren (werden). Abbildung 45 stellt die Angaben der 33 Personen dar, die diese Frage beantworteten. Fast 85 % der Befragten aus dem GGL lehren in deutscher, über 60 % allerdings (auch) in englischer Sprache.

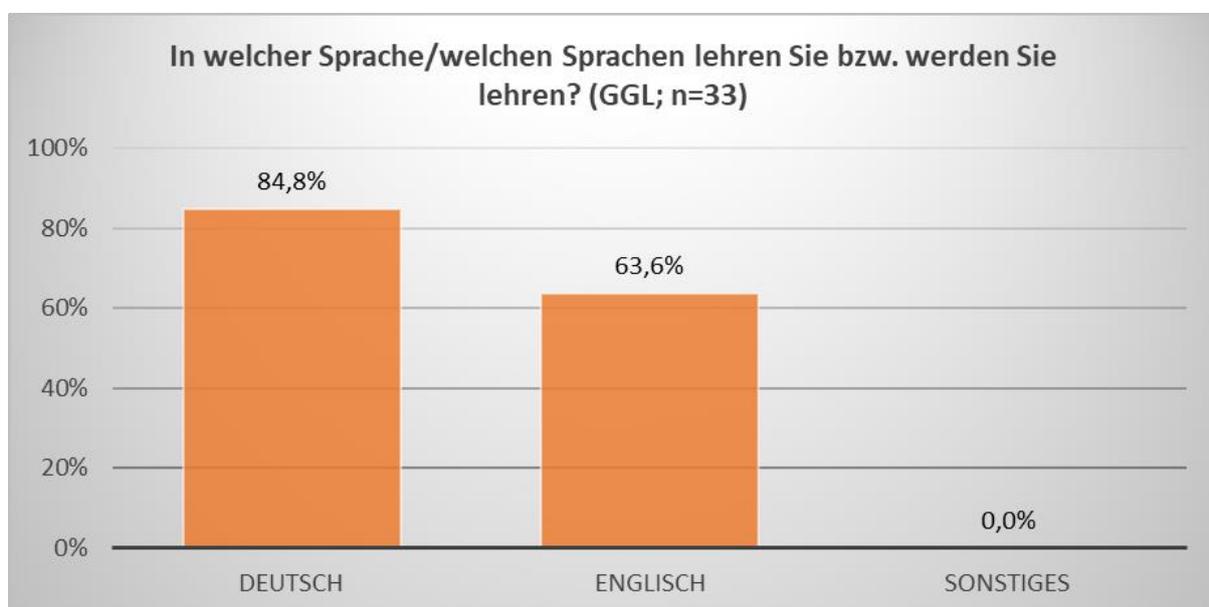


Abbildung 45: Lehrsprache (Mehrfachauswahl möglich)

Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Abbildung 46 zeigt die Einschätzungen der Befragungsteilnehmenden aus dem GGL zu ihren grundlegenden Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=42).

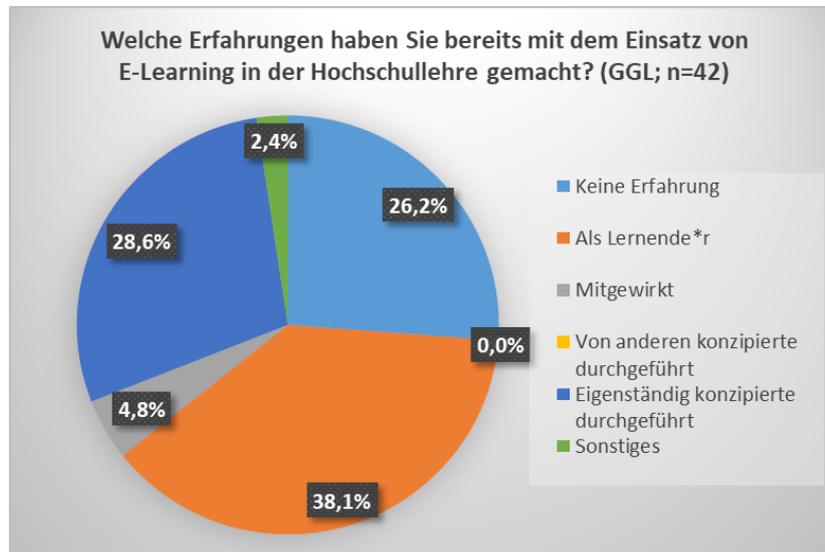


Abbildung 46: Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Etwa 26 % der Befragten GGL-Mitglieder berichten über keinerlei Erfahrungen mit E-Learning in der Hochschullehre, wohingegen etwa 38 % lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden verfügen.

Nur etwa ein Drittel der Befragten innerhalb dieser Teilstichprobe können bereits auf E-Learning-Erfahrungen in der Rolle des/der Lehrenden zurückblicken – die meisten davon allerdings im Rahmen von eigenständig konzipierten Veranstaltungen.<sup>41</sup>

Erwartungsgemäß schätzen sich ca. drei Viertel der Befragungsteilnehmenden als E-Learning-AnfängerIn ein. Weitere 26 % stufen sich als fortgeschritten ein – keine/keiner der Befragten aus dem GGL nimmt sich als ExpertIn hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre wahr (n= 42, siehe Abbildung 47).

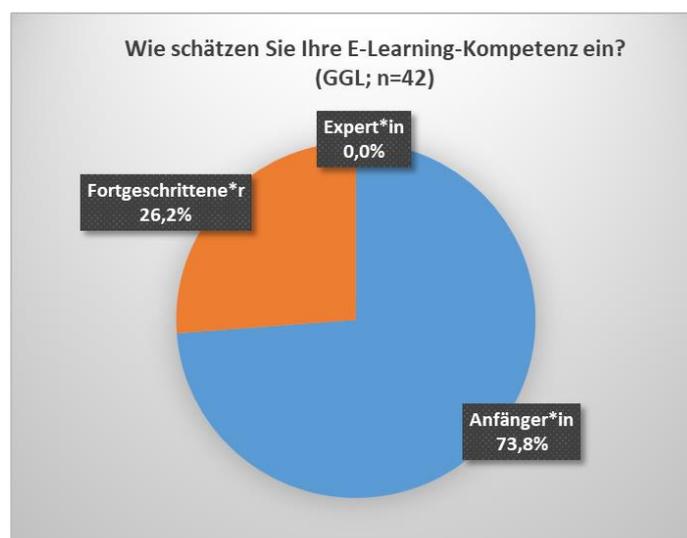


Abbildung 47: Selbsteinschätzung der E-Learning-Kompetenz

<sup>41</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: „Ich habe Kurse zu E-Learning besucht.“ (1x).

### Unterstützungsbedarf

Etwa 52 % der befragten GGL-Mitglieder wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Lehre (n=42).

Abbildung 48 zeigt die bevorzugte Form dieser Unterstützungsangebote – wobei die Befragten hier die Möglichkeit hatten, mehr als eine Option auszuwählen (n=22). Über 70 % von ihnen bevorzugten ungebundene E-Learning-Angebote, ebenfalls über 50 % wünschen sich Blended Learning-Angebote oder sind an einer individuellen Beratung interessiert. Am seltensten gewünscht sind Veranstaltungen im Präsenzformat (9 %) oder Peer-Feedback-Szenarien (18 %).



Abbildung 48: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach bevorzugten Weiterbildungsthemen zeigte sich bei der vorliegenden Teilstichprobe ein in etwa gleich hohes Interesse an den Themen „Fachdidaktisch sinnvoller Einsatz von E-Learning“, „Rechtsfragen“, „Medienproduktion“, „E-Assessment“ und „Umgang mit Lernplattformen“ (n=21, siehe Abbildung 49). Alle diese Themen werden von jeweils ca. 50 bis 60 % der Befragten gewünscht. Mit Abstand am seltensten interessieren sich die Mitglieder des GGL für den Umgang mit Social Software (ca. 10 %).

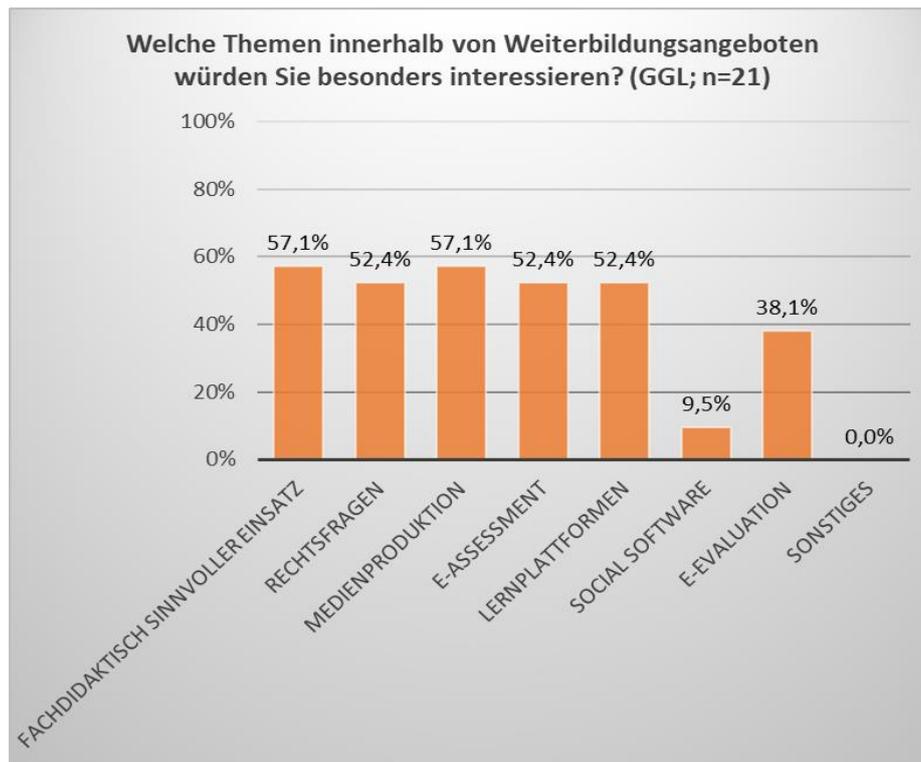


Abbildung 49: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Der am meisten bevorzugte Veranstaltungsumfang, der 21 Befragten aus den GGL (siehe Abbildung 50), liegt bei einstündigen „Short Sessions“ sowie halbtägigen Workshops. Am wenigsten gewünscht sind ganz- oder mehrtägige Angebote, etwas mehr Interesse besteht an Angeboten in Form von 5- bis 15-minütigen „Teasern“ (z.B. Nuggets, Kurzvideos).

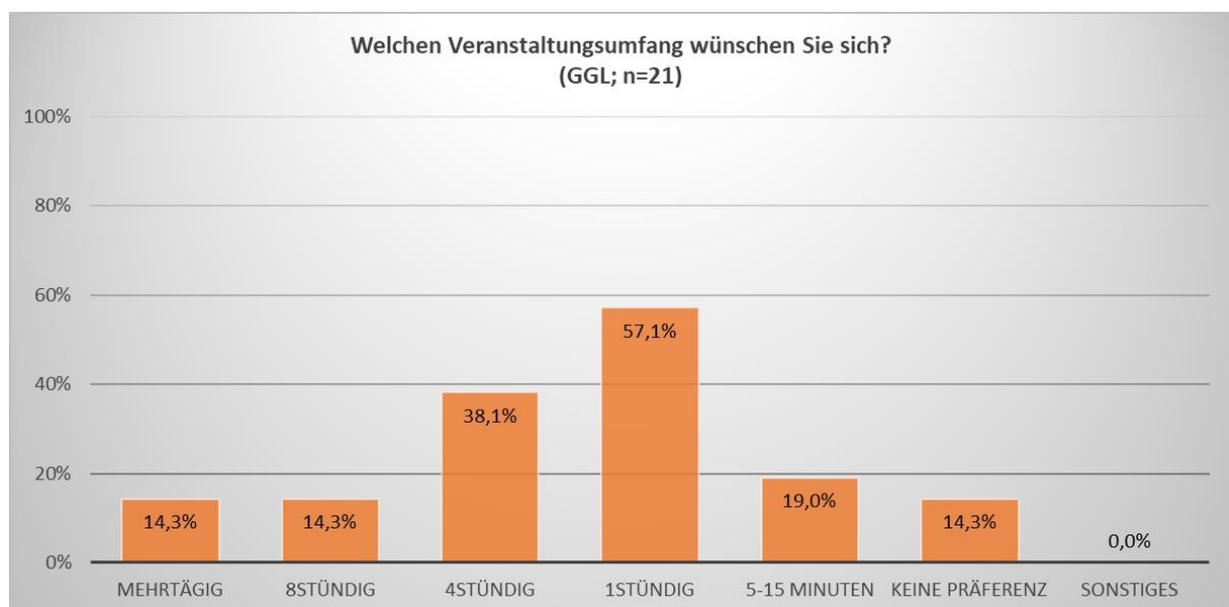


Abbildung 50: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach dem bevorzugten Veranstaltungszeitraum wünschen sich etwa ein Drittel der Befragten Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit (n=21). Zirka 24 % bevorzugen darüber hinaus zeit- und ortsunabhängige Angebote, nur ca. 10 % wünschen sich vornehmlich Angebote innerhalb der Vorlesungszeit (siehe Abbildung 51).<sup>42</sup>

<sup>42</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: früh morgens oder spät abends (jeweils 1x).

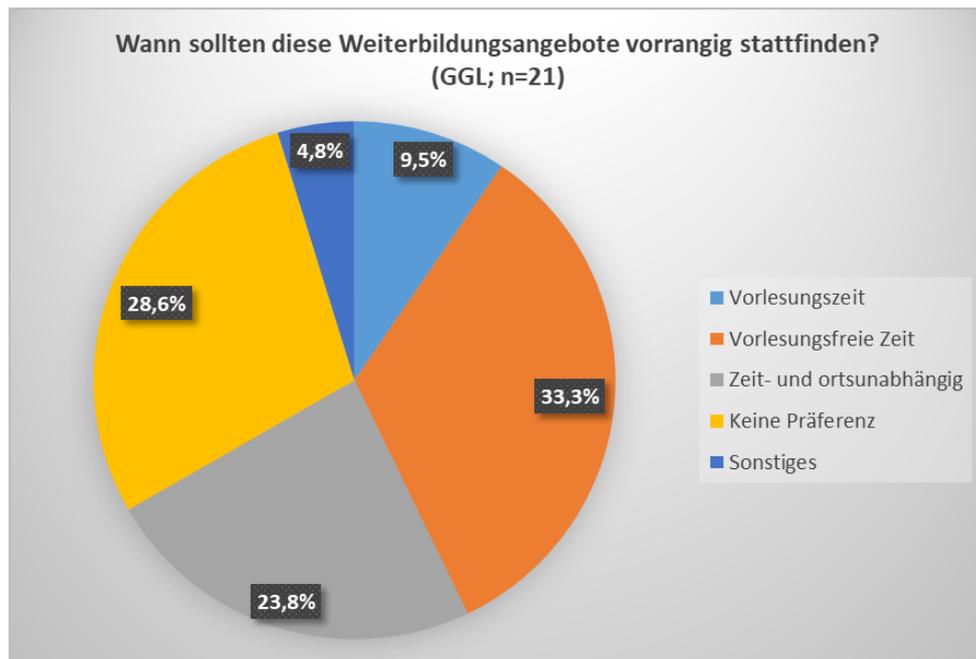


Abbildung 51: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Etwa ein Drittel der 21 Befragten wünschen sich ausschließlich Unterstützungsangebote auf Deutsch – weitere ca. 43 % können sich sowohl Angebote in deutscher als auch in englischer Sprache vorstellen. Im Gegensatz zu den Mitgliedern der beiden anderen Graduiertenzentren wünschen sich ca. 24 % der Befragten aus dem GGL ausschließlich Angebote in englischer Sprache (siehe Abbildung 52).

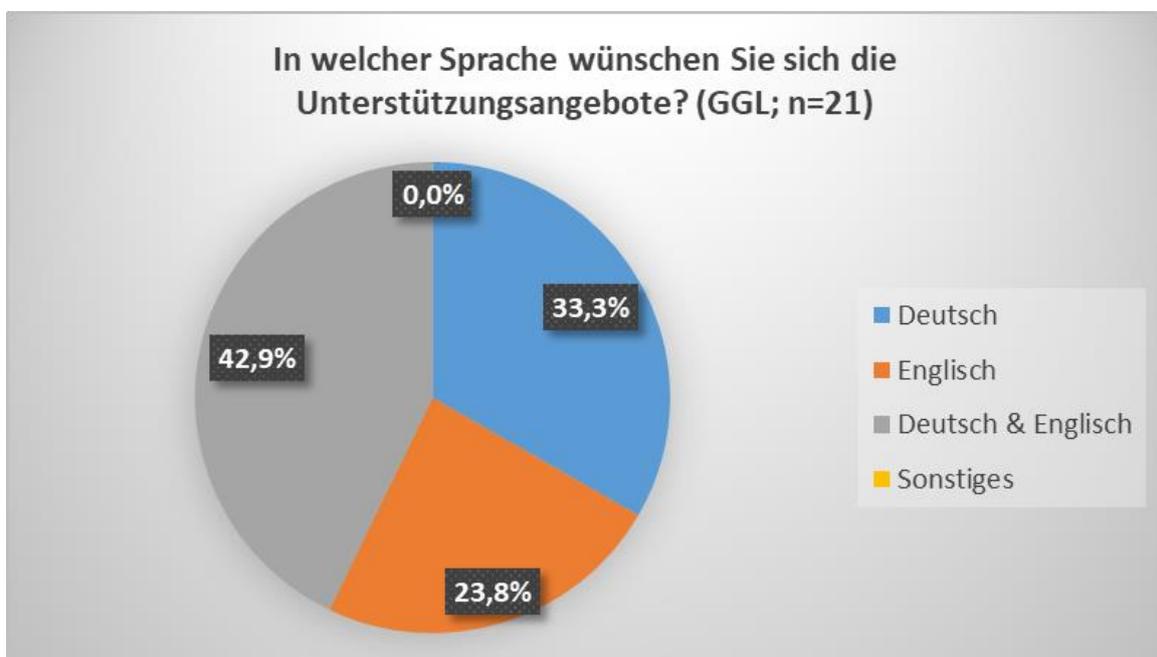


Abbildung 52: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## Graduiertenzentrum für Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS)

Im Folgenden werden die Teilergebnisse der Befragten aus dem Graduiertenzentrum für Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) dargestellt.

### Stichprobe

Der Online-Fragebogen wurde von 51 Mitgliedern des GGS bearbeitet. 90 % bearbeiteten ihn auf Deutsch, etwa 10 % auf Englisch.

Auf die Frage nach ihrem Geschlecht hinterließen 48 Personen eine Antwort. Von diesen sind 58.3 % weiblich und 41.7 % männlich. Keine Person wählte zur Beschreibung ihres Geschlechts die Option „Weiteres“.

Befragt nach dem Alter gaben etwa zwei Drittel der 51 Befragten an, zwischen 21 und 35 Jahren alt zu sein (siehe Abbildung 53). Etwa ein Drittel der Befragten aus dem GGS ist älter als 35 Jahre.

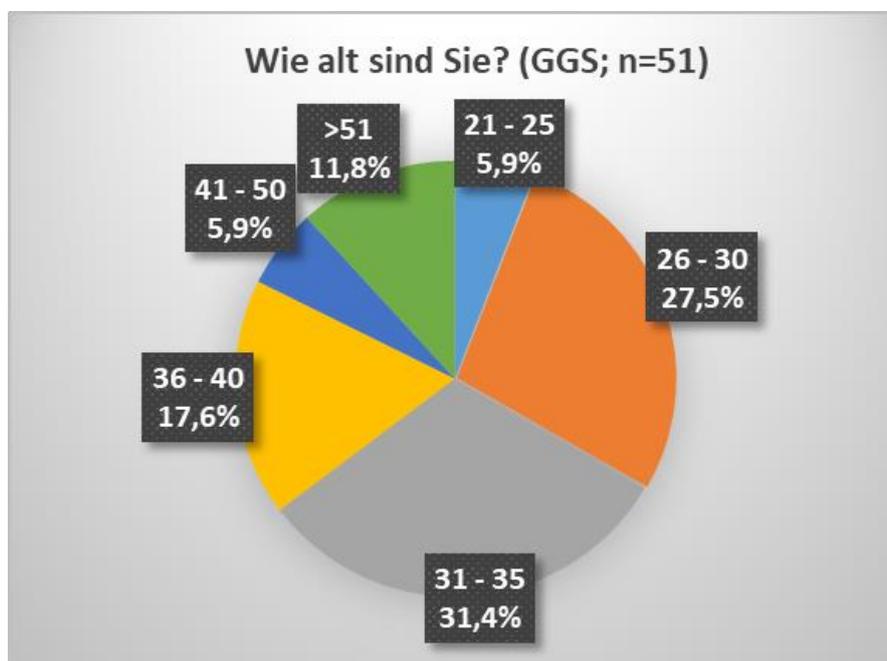


Abbildung 53: Altersverteilung

Erwartungsgemäß befinden sich etwa 80 % der Befragten im Befragungszeitraum in der Promotions- oder Postdoktorierenden-Phase, weitere ca. 18 % verfügen bereits über den ProfessorInnen-Status (n=51, siehe Abbildung 54).<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Wissenschaftliche Mitarbeiterin (1x).

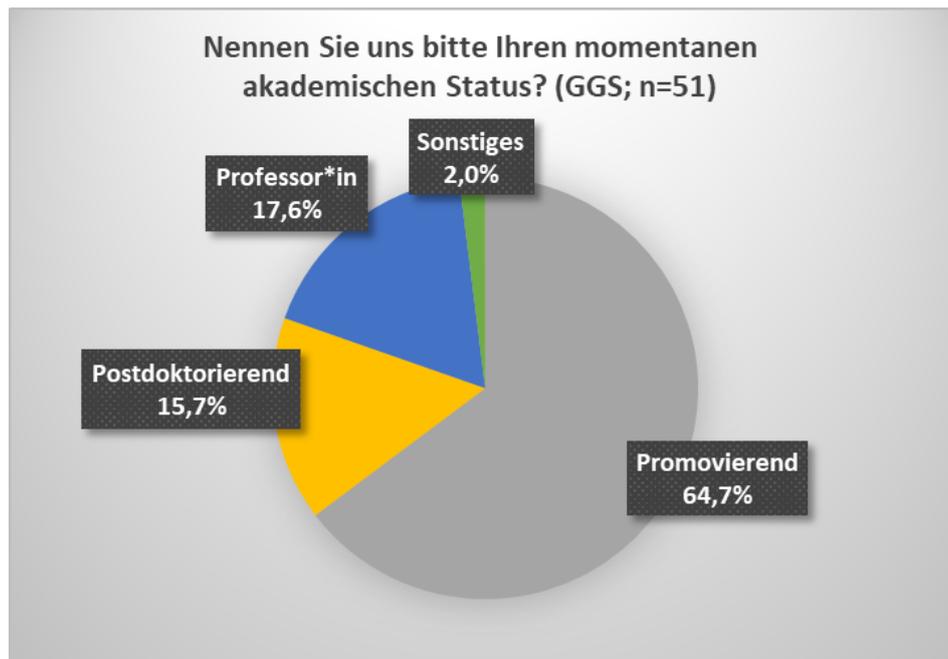


Abbildung 54: Akademischer Status

Die Frage nach der Fachbereichszugehörigkeit beantworteten ebenfalls 51 Mitglieder des GGS (siehe Abbildung 55) – wobei Einzelne mehrere Zugehörigkeiten angaben. Dabei zeigt sich, dass die Mitglieder des GGS größtenteils aus den Fachbereichen 02 (FB 02 - Wirtschaftswissenschaften) und 03 (FB 03 - Sozial- und Kulturwissenschaften) stammen – die Angebote des GGS jedoch auch von Angehörigen anderer Fachbereiche – wie z.B. aus dem Fachbereich 06 (FB 06 - Psychologie und Sportwissenschaft) oder 09 (FB 09 - Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement) in Anspruch genommen werden.

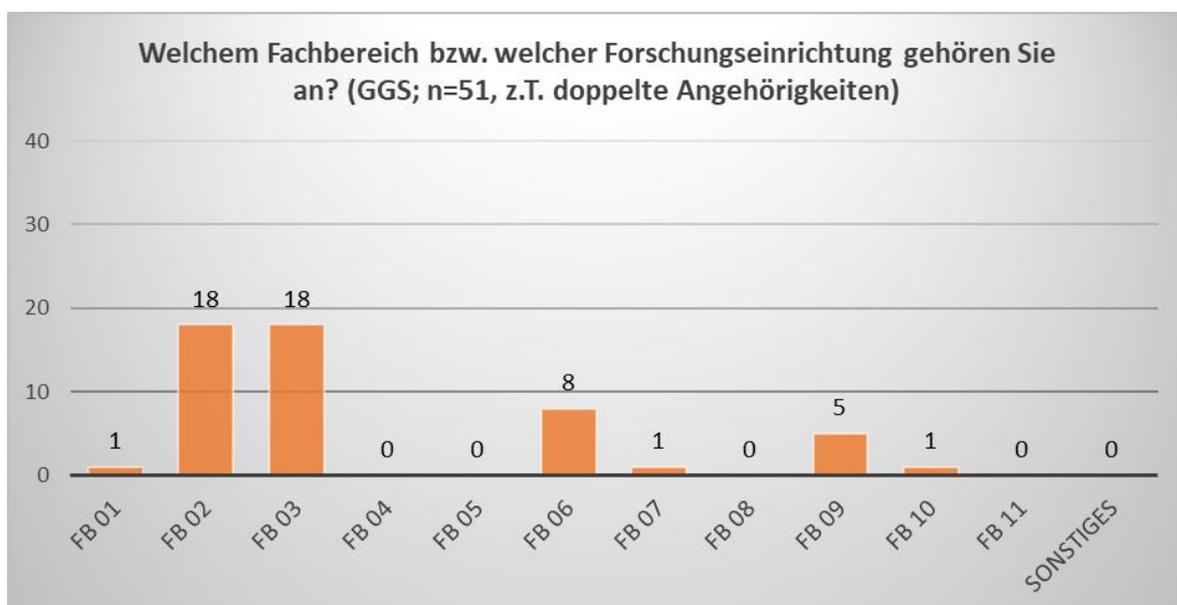


Abbildung 55: Fachbereichszugehörigkeit (Mehrfachauswahl möglich)

## Ergebnisse

Wie bereits im Hauptteil dieses Berichts, werden im Folgenden zunächst die Angaben der Befragten zu ihren Erfahrungen in der Hochschullehre im Allgemeinen sowie hinsichtlich ihres Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre berichtet. Es folgt eine Darstellung der Wünsche der Befragten hinsichtlich ihres Bedarfs an Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre.

### Lehrerfahrungen

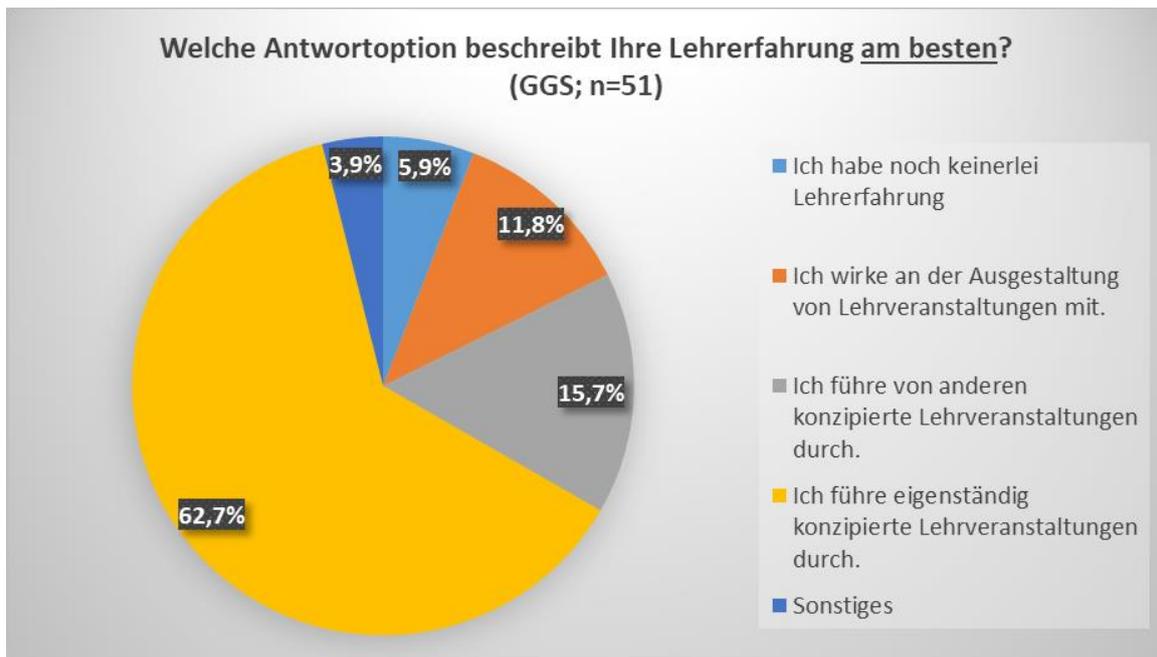


Abbildung 56: Art der Lehrerfahrung

Befragt nach den eigenen Lehrerfahrungen geben nur ca. 6 % aller Befragten an, noch über keinerlei Lehrerfahrung zur Verfügung zu verfügen (n=51). Über 90 % der Teilstichprobe aus dem GGS kann dementsprechend bereits über Lehrerfahrung berichten. Dabei wirken insgesamt ca. 28 % lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. Etwa 63 % der Befragten bietet hingegen bereits eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen an (siehe Abbildung 56).<sup>44</sup>

Fast alle der lehrerfahrenen Befragungsteilnehmenden haben dabei ihre Lehrerfahrung in Seminaren gesammelt (88 %, n=48, siehe Abbildung 57). Darüber hinaus sind in dieser Teilstichprobe auch viele Dozierende, die bereits Lehrerfahrungen in Vorlesungen, Kolloquien, Übungen, Workshops und Tutorien gesammelt haben.<sup>45</sup>

<sup>44</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Lehrerfahrung außerhalb von Deutschland, Lehrerfahrung in mehreren dieser Bereiche (jeweils 1x).

<sup>45</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Forschungsseminar (1x).

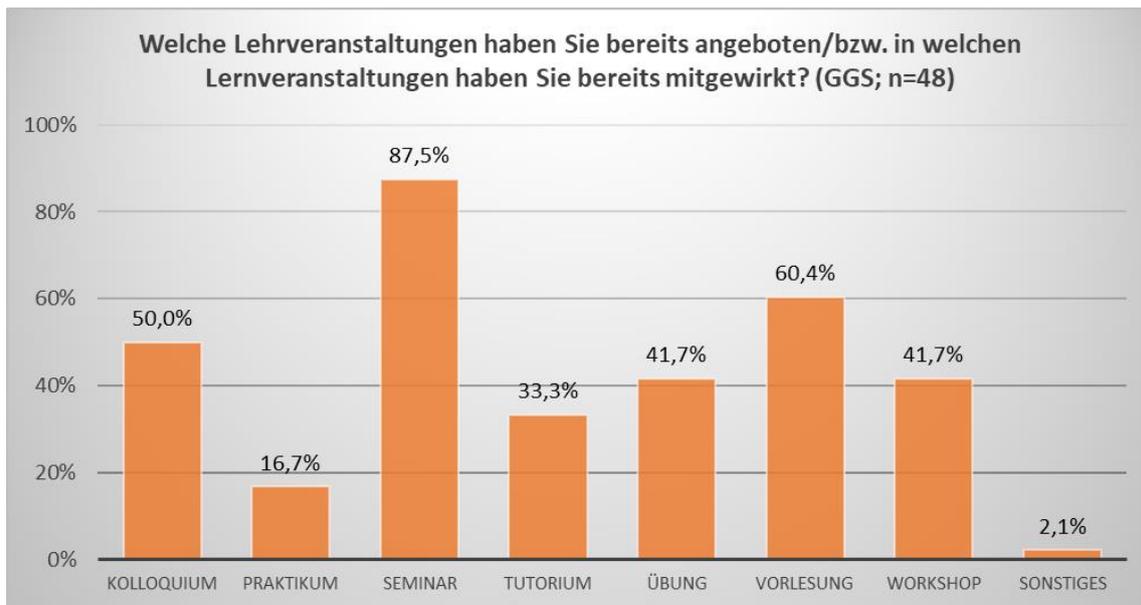


Abbildung 57: Lehrerfahrung hinsichtlich Veranstaltungsform (Mehrfachauswahl möglich)

Auf die Frage, in wie vielen Veranstaltungen sie bereits Lehrerfahrungen gesammelt haben, antworteten 48 der GGS-Befragten.

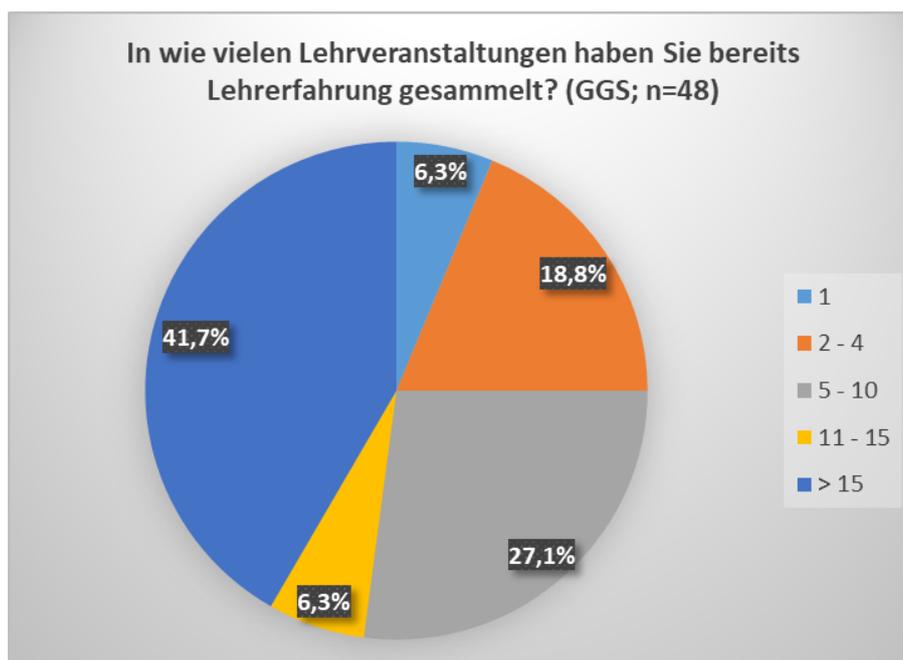


Abbildung 58: Anzahl angebotener Lehrveranstaltungen

Etwa drei Viertel von diesen geben hier an, bereits fünf oder mehr Veranstaltungen angeboten bzw. unterstützt zu haben. Nur ca. ein Viertel verfügt demnach über eine geringere Lehrerfahrung (Abbildung 58).

Um einen Eindruck über das aktuelle Lehrdeputat der Befragten zu erhalten, wurden diese gebeten anzugeben, wie hoch ihre Lehrverpflichtung (summiert) im aktuellen Sommersemester 2018 und dem kommenden Wintersemester 2018/19 ist bzw. sein wird. 51 der Befragten machten hier eine Angabe. Abbildung 59 zeigt, dass im Gegensatz zu der Gesamtstichprobe nur ca. 16 % der Befragten aus dem GGS im aktuellen und kommenden Semester keiner Lehrverpflichtung nachkommen (werden). Etwa 67 % – und damit die Mehrheit der Befragten – geben an, ein Lehrdeputat zwischen einer und acht

Semesterwochenstunden zu leisten, wohingegen ca. 18 % im kommenden Jahr eine höhere Lehrverpflichtung von über acht (bis zum Teil sogar über 24) Semesterwochenstunden nachgehen.

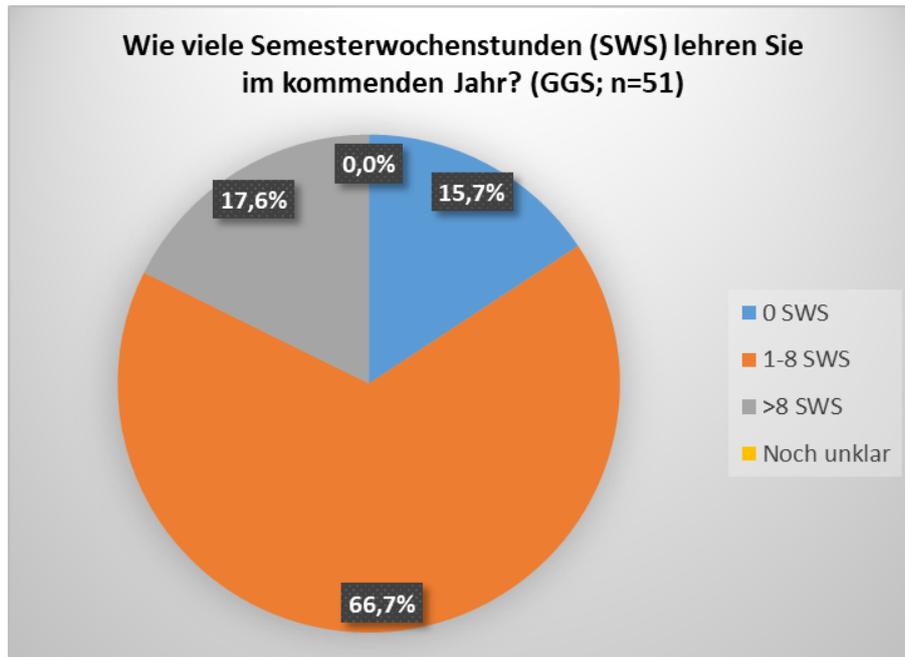


Abbildung 59: Semesterwochenstunden Lehre im kommenden Jahr (SoSe 2018 + WiSe 2018/19)

Abschließend sollten die Befragten angeben, in welchen Sprachen sie lehren (werden). Abbildung 60 stellt die Angaben der 43 Personen dar, die diese Frage beantworteten. Fast alle der Befragten lehren in deutscher, etwa 26 % (auch) in englischer Sprache.

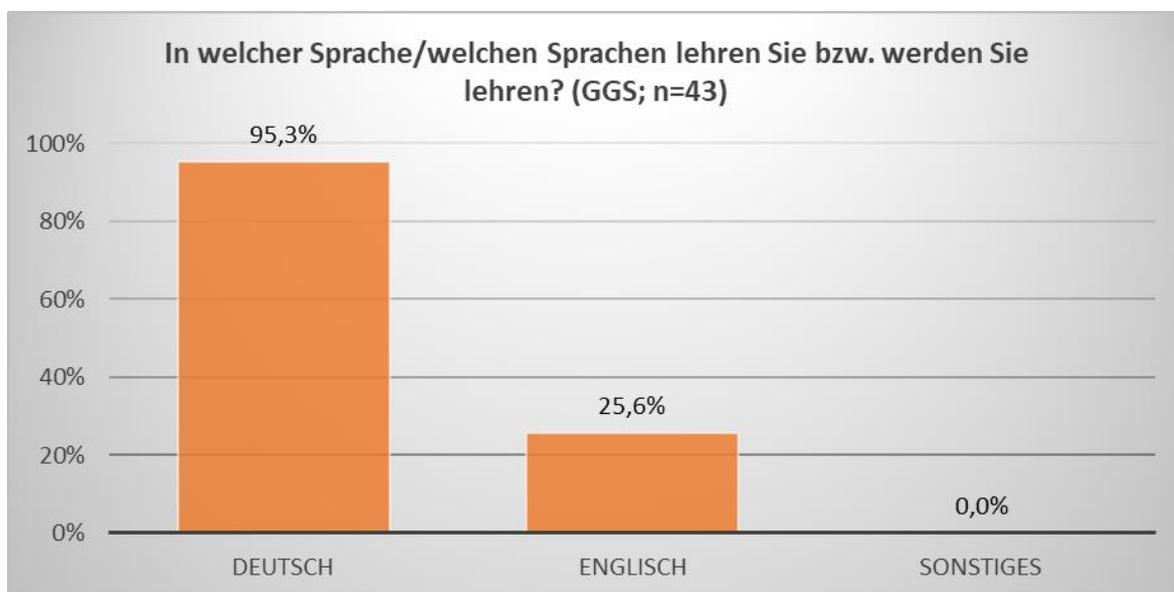


Abbildung 60: Lehrsprache (Mehrfachauswahl möglich)

#### *Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre*

Abbildung 61 zeigt die Einschätzungen der Befragungsteilnehmenden aus dem GGS zu deren grundlegenden Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=51). Etwa 22 % der Befragten berichtet hier über keinerlei Erfahrungen mit E-Learning in der Hochschullehre, weitere 18 % verfügen lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden. Annähernd 60 % der Befragten

können demnach bereits auf E-Learning-Erfahrungen in der Rolle des Lehrenden zurückgreifen – die meisten davon im Rahmen von eigenständig konzipierten Veranstaltungen.<sup>46</sup>

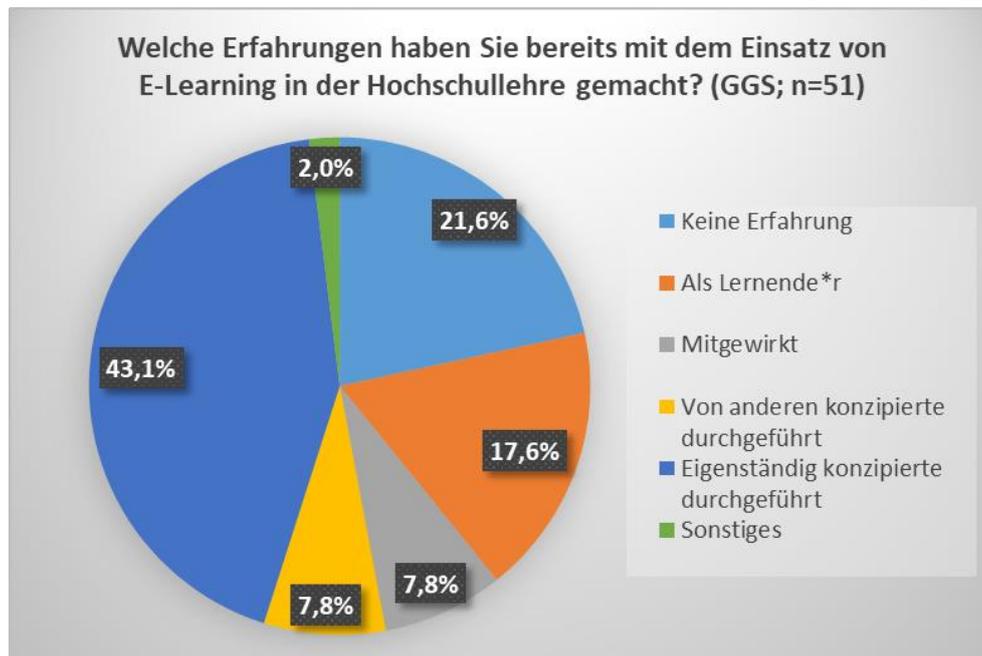


Abbildung 61: Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Etwa 10 % der Befragungsteilnehmenden aus dem GGS schätzen sich als ExpertInnen hinsichtlich ihrer E-Learning-Kompetenz ein. Weitere ca. 35 % stufen sich als fortgeschritten ein – der größte Teil der Befragten (ca. 55 %) nimmt sich jedoch selbst als E-Learning-AnfängerIn wahr (n=51, siehe Abbildung 62).



Abbildung 62: Selbsteinschätzung der E-Learning-Kompetenz

Der Frage nach der Einschätzung des eigenen E-Learning-Status wurde eine Freitextangabe nachgeschaltet, in der die Befragten die Möglichkeit hatten, ihre Auswahl näher zu begründen. Dabei äußerte

<sup>46</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: Stud.IP Basics (1x).

sich ein/e Befragte/e, dass die eigene akademische Ausbildung maßgeblich durch Online-Angebote und Fernlehre geprägt war und diese Erfahrungen nun auch in der eigenen Hochschullehre zum Einsatz kommen. Ein/e weitere/r Teilnehmer/in gab an, E-Learning seit vielen Jahren in der eigenen Hochschullehre einzusetzen, u.a. im Rahmen eines eigenen eingeworbenen Projekts.

### Unterstützungsbedarf

Etwa 65 % der befragten GGS-Mitglieder wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=51).

Abbildung 63 zeigt die von der Teilstichprobe bevorzugte Form dieser Unterstützungsangebote – wobei die Befragten hier die Möglichkeit hatten, mehr als eine Option auszuwählen (n=33). Über 70 % der GGS-Mitglieder bevorzugten ungebundene E-Learning-Angebote, ebenfalls über die Hälfte wünschen sich Blended Learning-Angebote oder würden eine individuelle Beratung in Anspruch nehmen. Deutlich am seltensten gewünscht sind erneut die Präsenzveranstaltungen. Auch Netzwerk-Events und Peer-Feedback-Szenarien werden nur von wenigen Befragten favorisiert.

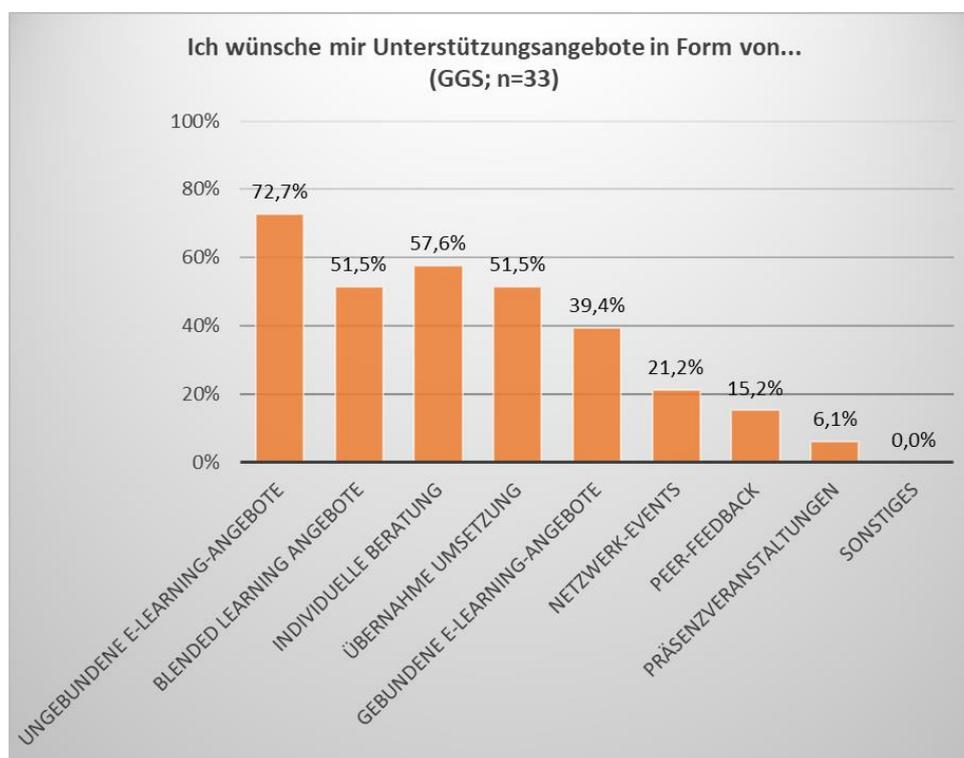


Abbildung 63: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach bevorzugten Weiterbildungsthemen wünschten sich annähernd 70 % der Befragten Weiterbildungsangebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=33, siehe Abbildung 64).

Ebenfalls vielfach gewünscht sind Weiterbildungsangebote zu Rechtsfragen rund um E-Learning sowie der Umgang mit Software zur Medienproduktion. Weniger – aber immer noch von mehr als 40 % der Befragten gewünscht – werden Angebote zu E-Assessment, Social Software und zum Umgang mit den Lernplattformen der JLU. Angebote zur elektronischen Veranstaltungsevaluation werden auch in dieser Teilstichprobe am wenigsten nachgefragt – wohingegen immerhin noch über ein Drittel der Befragten ein Interesse an dem Thema äußert.

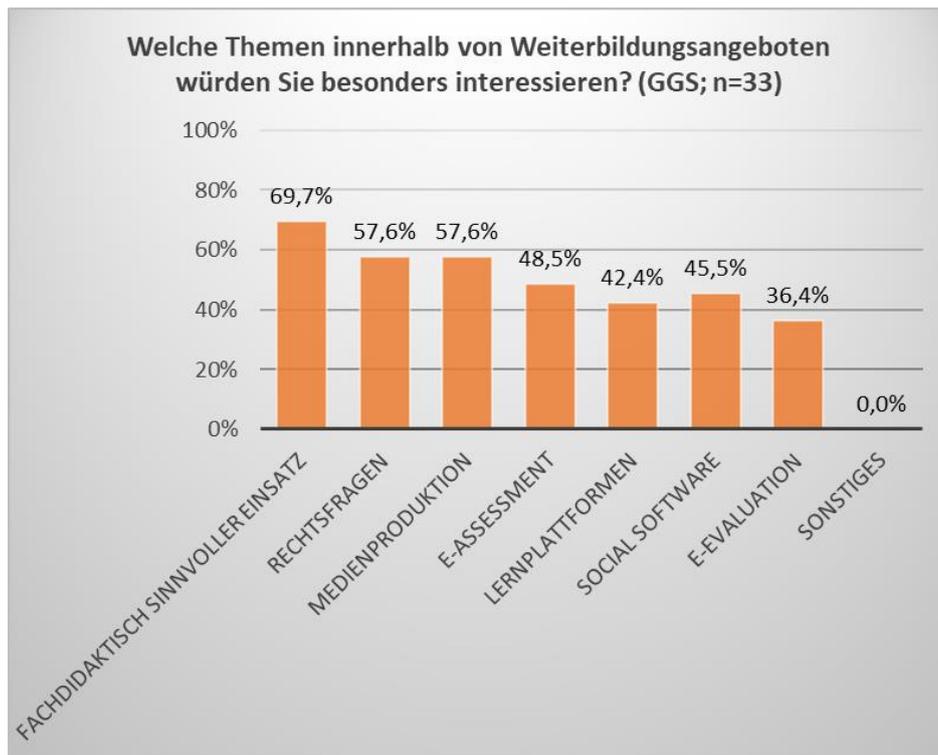


Abbildung 64: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Als bevorzugten Veranstaltungsumfang (siehe Abbildung 65) wünschen sich die meisten der 33 Befragten aus dem GGS halbtägige Workshops oder einstündige „Short Sessions“. Etwas weniger favorisiert werden ganz- oder mehrtägige Veranstaltungen. Das geringste Interesse besteht an Angeboten in Form von 5- bis 15-minütigen „Teasern“ (z.B. Nuggets, Erklärvideos).

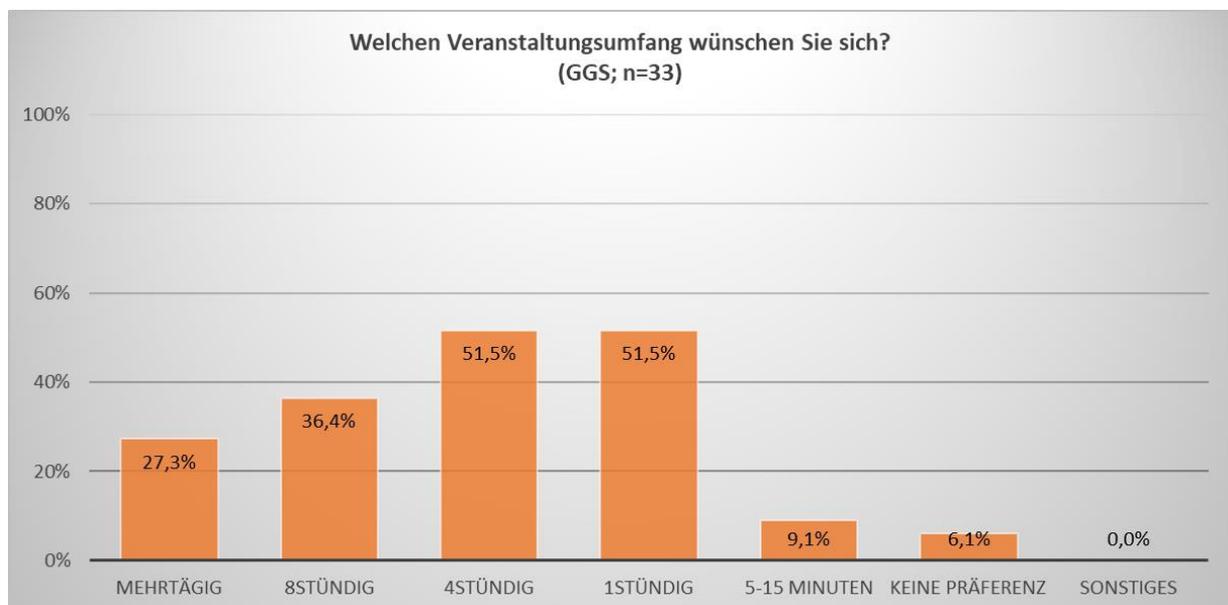


Abbildung 65: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach dem bevorzugten Veranstaltungszeitraum gibt ein gutes Drittel der Befragten die vorlesungsfreie Zeit als optimalen Zeitraum an. Ein weiteres Drittel bevorzugt zeit- und ortsunabhängige Angebote (n=33, siehe Abbildung 66). Angebote innerhalb der Vorlesungszeit werden nur von ca. 6 % der Befragten favorisiert.<sup>47</sup>

<sup>47</sup> Unter „Sonstiges“ genannt: In der Vorlesungszeit zu familienfreundlicher Tageszeit (jeweils 1x).

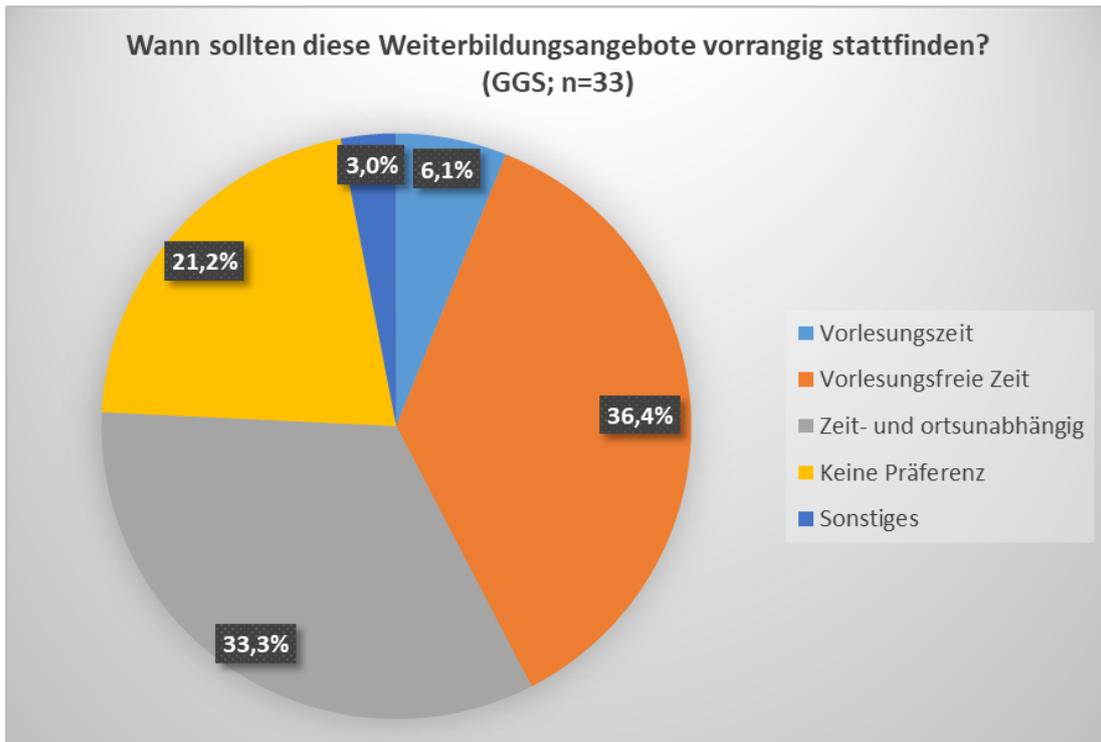


Abbildung 66: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Mehr als 60 % der 33 Befragten zu dieser Frage wünschen sich ausschließlich Unterstützungsangebote in deutscher Sprache – weitere ca. 18 % können sich sowohl Angebote in deutscher als auch in englischer Sprache vorstellen. Lediglich 15 % der Befragten GGS-Mitglieder bevorzugen ausschließlich Angebote auf Englisch (siehe Abbildung 67).

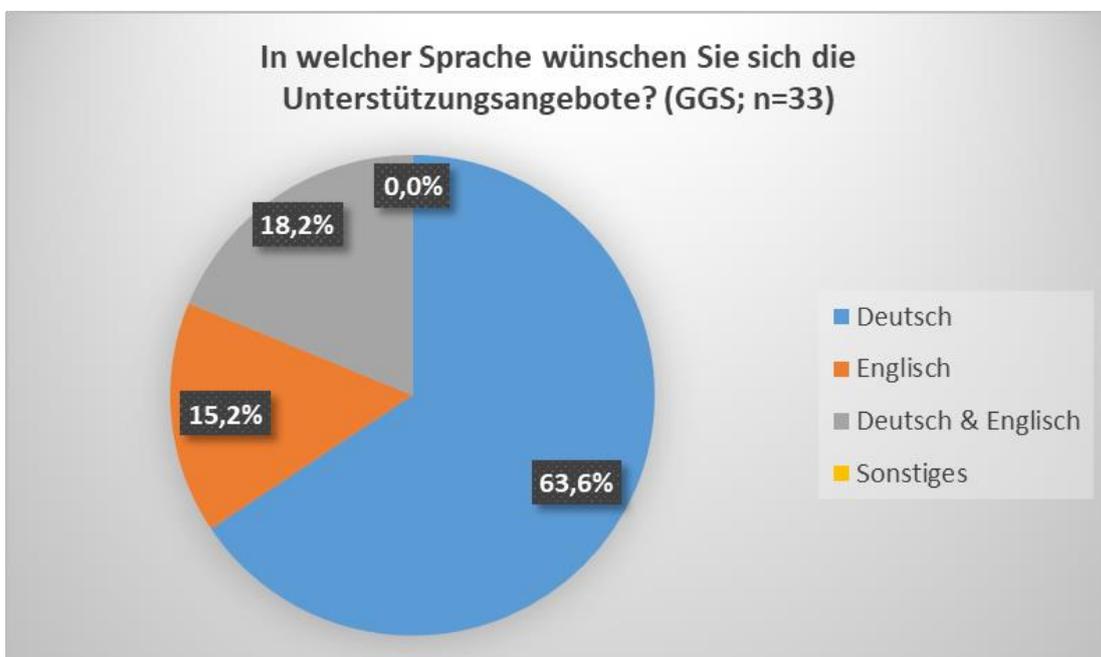


Abbildung 67: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

---

## Vergleich der Ergebnisse aus den Graduiertenzentren

### Stichprobe

Die Beteiligung der Mitglieder der drei Graduiertenzentren an der Bedarfserhebung ist mit jeweils ca. 20 % Gesamtstichprobenanteil in etwa gleich. Es zeigt sich allerdings, dass unter den befragten Mitgliedern des GGL deutlich weniger Personen aus der Zielgruppe „NachwuchswissenschaftlerInnen“ sind. Lediglich etwa 40 % der GGL-Befragten sind zwischen 21 und 35 Jahren alt (im GCSC/GGK und GGS sind es zwei Drittel bis drei Viertel der Befragten) und entsprechend befinden sich weniger Promovierende und Postdoktorierende innerhalb der Teilstichprobe des GGL. Im Gegenzug dazu ist der Anteil an ProfessorInnen innerhalb der GGL-Stichprobe mit 26 % deutlich höher als bei den beiden anderen Graduiertenzentren. Dieser Umstand muss bei der Interpretation der Ergebnisse im Vergleich bedacht werden.

Darüber hinaus zeigt sich die Fachbereichsverteilung unter den Graduiertenzentren erwartungsgemäß. Die befragten GGL-Mitglieder stammen primär aus den Fachbereichen 08, 09, 10 und 11. Die GCSC/GGK-Mitglieder positionieren sich vorrangig an den Fachbereichen 03, 04 und 05 und die befragten Mitglieder des GGS ordnen sich in erster Linie den Fachbereichen 02, 03 und 06 zu. Damit stimmen die Zuständigkeiten der Graduiertenzentren in Bezug auf die Fachbereichsverteilung ihrer Mitglieder überein.

### Lehrerfahrung

Der Anteil derer, die bislang über keine Lehrerfahrung verfügen, ist trotz des höheren Altersschnitts innerhalb der Befragtengruppe aus dem GGL höher als innerhalb der Gruppen aus den beiden anderen Graduiertenzentren – mit 6 % ist er am niedrigsten bei den Mitgliedern aus dem GGS.

Betrachtet man jedoch diejenigen, die bereits eigenständig Lehrveranstaltungen konzipiert und durchgeführt haben, sind es die Befragten aus dem GCSC/GGK, die an dieser Stelle über die meiste Lehrerfahrung verfügen. Annähernd 80 % der Befragten aus dem GCSC/GGK haben bereits eigenständig Lehre konzipiert (am GGS sind es 63 %, am GGL 52 %).

Im Gegenzug dazu ist allerdings der Erfahrungsumfang derjenigen, die Lehrerfahrung haben, an GGS und GGL etwas höher als am GCSC/GGK. Während etwa drei Viertel der Befragten aus dem GGL und GGS über eine Lehrerfahrung von fünf und mehr Veranstaltungen verfügen, sind es am GCSC/GGK etwa 20 % weniger.

Auch die Lehrverpflichtung im aktuellen Sommersemester 2018 und im kommenden Wintersemester 2018/19 unterscheidet sich, betrachtet man die Graduiertenzentren im Vergleich. Während die Befragten aus dem GGS zu ca. 85 % lehren (werden), sind es an den beiden anderen Graduiertenzentren ca. 73 - 78 % der Befragten, die Lehrverpflichtungen nachgehen (werden).

Im Gegensatz dazu ist der Anteil derer, die eine hohe Lehrverpflichtung (mehr als 8 SWS) haben, in der Stichprobe aus dem GGL zum Teil deutlich höher (26 %) als in den Befragtengruppen der beiden anderen Graduiertenzentren (7 % im GCSC, 18 % im GGS). Dies kann sicherlich auf den höheren Anteil an Professorinnen und Professoren innerhalb der GGL-Stichprobe zurückzuführen sein.

Die Ergebnisse zur Lehrverpflichtung legen folglich nahe, dass die befragten Mitglieder des GCSC/GGK zwar häufiger bereits über Lehrerfahrung verfügen, ihr Lehrdeputat aber geringer ausfällt als bei den Kollegen am GGL und GGS.

### Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre

Während in der Gesamtstichprobe sowie in den Teilstichproben von GGL und GGS jeweils 20 - 26 % der Befragten angeben, noch über keinerlei Erfahrung mit E-Learning zu verfügen, sind es in der Teilstichprobe aus dem GCSC/GGK lediglich 13 %. Hier geben auch fast 70 % der Befragten an, bereits die eigenständig konzipierte Lehre durch E-Learning-Anteile unterstützt zu haben – der Anteil dieser ist am GGS (43 %) und dem GGL (29 %) deutlich geringer.

In der Folge schätzen sich am GGL mit 74 % deutlich mehr der Befragten als „E-Learning-AnfängerIn“ ein, als in den anderen beiden Graduiertenzentren (ca. 54 %). Die meisten selbsteingeschätzten „E-Learning-ExpertInnen“ befinden sich allerdings überraschenderweise innerhalb der Befragungsgruppe des GGS (10 %; 2 % GCSC/GGK und 0 % GGL).

### Unterstützungsbedarf

Auch der Wunsch nach weiteren Unterstützungsangeboten zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre ist an den drei Graduiertenzentren ungleich gewichtet (siehe Abbildung 68). Während das Interesse am GGS und GCSC/GGK bei über 60 % liegt, ist es am GGL mit 52 % etwas geringer ausgeprägt – was zum einen der etwas „älteren“ Stichprobe geschuldet sein könnte, aber auch ein Ausdruck der verschiedenen Fachbereichskulturen darstellen kann.

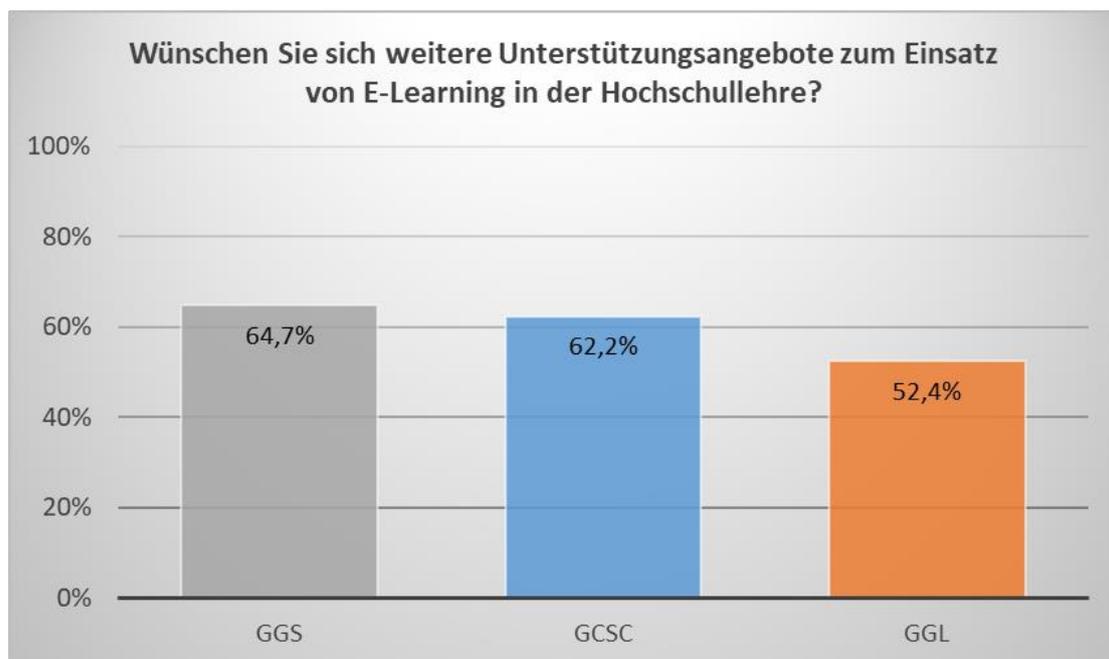


Abbildung 68: Wunsch nach weiteren Unterstützungsangeboten zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre - getrennt nach den drei Graduiertenzentren

Dabei wünschen sich die Befragten in allen drei Graduiertenzentren bevorzugt Unterstützungsangebote in **Form** von ungebundenen E-Learning-Angeboten. Direkt darauf folgt in allen drei Teilstichproben der Wunsch nach Blended Learning-Angeboten und individueller Beratung. Während sich die Mitglieder aus dem GGS und GGL allerdings am deutlich seltensten Präsenzveranstaltungen wünschen, bevorzugen am GCSC/GGK fast 40 % der Befragten diese Veranstaltungsform. In dieser Teilstichprobe besteht auch deutlich häufiger Bedarf nach Netzwerk-Events als in den beiden anderen Graduiertenzentren.

Auch **thematisch** zeigt sich die Übereinstimmung, dass Angeboten zum „fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre“ an allen drei Graduiertenzentren das größte Interesse beigemessen werden. Darüber hinaus sind es zumeist die Themenbereiche „Rechtsfragen rund um E-Learning“ sowie „Umgang mit Software zur Medienproduktion“, die insgesamt besonders bevorzugt werden.

Hinsichtlich **Veranstaltungszeit und -umfang** ergeben sich für die drei Teilstichproben sehr ähnliche Ergebnisse: Die Befragten aus den Graduiertenzentren wünschen sich jeweils ein- bis vierstündige Veranstaltungen, die möglichst zeit- und ortsunabhängig oder innerhalb der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

In Bezug auf die bevorzugte **Sprache** für die Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote ergeben sich hingegen erneut deutliche Unterschiede zwischen den Graduiertenzentren. Während lediglich 11 bis 15 % der Befragten aus dem GGS und dem GCSC/GGK ausschließlich Unterstützungsangebote auf Englisch bevorzugen, sind es unter den Befragten des GGL 24 %. Betrachtet man den Anteil derer, die hinsichtlich der Veranstaltungssprache (Deutsch oder Englisch) flexibel sind, zeigt sich, dass in GCSC/GGK und GGL etwa 48 % bzw. 43 % der Befragten bereit sind, sowohl deutsche als auch englische Angebote zu nutzen – im GGS jedoch lediglich ca. 18 %.

Die Unterschiede zwischen den Graduiertenzentren im Hinblick auf die bevorzugt gesprochene Sprache lassen sich womöglich auf den Umstand der unterschiedlichen Fachbereichskulturen zurückführen. Während das GGL primär die Natur- und Lebenswissenschaften beherbergt, finden sich im GGS und im GCSC/GGK die Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Linguistik wieder.

## Fazit

Im Vergleich der drei Graduiertenzentren zeigt sich zunächst, dass die Stichprobenszusammensetzung der GGL-Stichprobe etwas von den anderen beiden abweicht – die Befragten hier bilden weniger die Zielgruppe der „NachwuchswissenschaftlerInnen“ ab, als dies in den Befragungsgruppen der beiden anderen Graduiertenzentren der Fall ist. Dies ist bei einem direkten Vergleich der drei Teilstichproben zu beachten.

Betrachtet man die Ergebnisse zur Lehrerfahrung, zeigt sich darüber hinaus kein einheitliches Bild. Trotz des höheren Anteils von professoralen TeilnehmerInnen, befindet sich unter den Befragten des GGL der größte Anteil derer ohne Lehrerfahrung bzw. ohne Erfahrung mit eigenständig konzipierten Veranstaltungen – allerdings ist hier der Anteil derer, die bereits fünf und mehr Veranstaltungen begleitet/durchgeführt haben und derer, die aktuell eine hohe Lehrverpflichtung von über acht SWS haben, am höchsten.

Die Befragten aus dem GCSC/GGK haben bereits am häufigsten eigenständig Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt – allerdings ist hier der Anteil derer, die fünf oder mehr Veranstaltungen begleitet/durchgeführt haben, deutlich geringer als an den beiden anderen Graduiertenzentren.

Für die Teilstichprobe aus dem GGS ergab sich der geringste Anteil an Befragten ohne Lehrerfahrung und der höchste Anteil derer, die im aktuellen/kommenden Semester lehren (werden) – hinsichtlich der eigenständigen Konzeption und des Erfahrungsumfangs (fünf und mehr Veranstaltungen) liegen die Häufigkeitsangaben hier zwischen denen der beiden anderen Graduiertenzentren.

Hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning aus Sicht des/der Lehrenden können die Befragten aus dem GCSC/GGK am häufigsten über Erfahrungen berichten – im Gegensatz dazu stufen sich die Befragten aus dem GGS allerdings deutlich häufiger als E-Learning-ExpertInnen ein.

Das Interesse an weiteren Unterstützungsangeboten zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre ist in der Folge am GGS und GCSC etwas höher als am GGL – wobei die bevorzugte Veranstaltungsform, -thematik, -zeit sowie der bevorzugte Veranstaltungsumfang über alle Graduiertenzentren vergleichbar sind (betrachtet man einmal nur die drei am häufigsten gewünschten Kategorien): Bevorzugt werden ungebundene E-Learning-, Blended Learning- und individuelle Beratungsangebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre, zu Rechtsfragen rund um E-Learning und zum Umgang mit Software zur Medienproduktion. Diese Angebote sollten ein- bis vierstündig sein und innerhalb der vorlesungsfreien Zeit oder zeit- und ortsunabhängig stattfinden.

Lediglich hinsichtlich der bevorzugten Sprache ergibt sich ein Unterschied zwischen den Angaben der Befragten aus den drei Graduiertenzentren: Während die Befragten aus dem GGL deutlich häufiger englische Angebote wünschen, bevorzugen die Befragten aus dem GGS vermehrt deutsche Angebote.

## Anhang D: Teilergebnisse der Promovierenden & Postdoktorierenden

Da insbesondere die Promovierenden und Postdoktorierenden die Zielgruppe des Projekts „Lehre 4.0“ darstellen, sollen im Folgenden insbesondere ihre Unterstützungsbedarfe (unabhängig von einer Zuordnung zu einem der drei Graduiertenzentren) noch einmal gezielt betrachtet werden. Die Ergebnisse zu den demographischen Angaben sowie zu Lehr- und E-Learning-Erfahrungen der Teilstichproben werden jeweils vorab kurz zusammengefasst dargestellt. Nach Darstellung der Angaben der Promovierenden und Postdoktorierenden erfolgt ein Überblick über die relevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Teilstichproben.

### Promovierende

#### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Innerhalb der Gesamtstichprobe befinden sich insgesamt 96 Promovierende. 83 % dieser bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 17 % bearbeiteten ihn auf Englisch.

39 % der 93 Promovierenden, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 60 % sind weiblich. Eine Person (1 %) wählte zur Beschreibung ihres Geschlechts die Option „Weiteres“ aus.

Etwa 90 % von 94 Promovierenden gaben ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren an, weitere 10 % sind zwischen 36 und 50 Jahre, erwartungsgemäß ist keine Person älter als 51 Jahre.

Knapp 20 % der Promovierenden sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden, ca. 14 % sind Mitglied am GGL, 31 % Mitglied am GCSC/GGK und weitere 34 % Mitglied am GGS (n=96). Eine Person berichtet darüber hinaus über eine vergangene Mitgliedschaft am GGL.<sup>48</sup>

#### Lehrerfahrung

Etwa 20 % der 96 Promovierenden geben an, bislang noch über keinerlei Lehrerfahrung zu verfügen, ca. 28 % wirkten bisher lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. Die Hälfte der Promovierenden (50 %) bietet allerdings bereits eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

Von den 77 Promovierenden, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit angaben, haben etwa 51 % bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten, zirka 49 % verfügen über eine geringere Lehrerfahrung.

Etwa 66 % der Promovierenden lehren im aktuellen Sommersemester 2018 bzw. im kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 60 % mit insgesamt bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere etwa 5 % mit einer Lehrverpflichtung von acht bis 24 Semesterwochenstunden. Zirka 30 % der Promovierenden lehren nicht bzw. werden nicht lehren. 4 % der befragten Promovierenden können noch keine Aussage über kommende Lehrverpflichtungen machen.

Von denjenigen, die aktuell lehren, lehren 76 % in deutscher und 37 % in englischer Sprache (n=67). Weitere 1 % (eine Person) verfolgt einen multilingualen Ansatz und lehrt neben Deutsch und Englisch auch auf Französisch und Spanisch.

---

<sup>48</sup> Im vorliegenden Kapitel wurde auf die Angabe der Personen, die die Option „Sonstiges“ ausgewählt haben, bewusst verzichtet, um die Darstellung der Ergebnisse im Text möglichst übersichtlich darstellen zu können. Dadurch kann der Eindruck entstehen, dass die Kategorien gemeinsam nicht 100 % der jeweiligen Teilstichproben abdecken.

## E-Learning-Erfahrung

Etwa 28 % der Promovierenden geben an, bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Lehre gemacht zu haben und 24 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten. Fast 46 % verfügen demnach über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 32 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

Befragt nach einer Selbsteinschätzung zu der eigenen E-Learning-Kompetenz stufen sich lediglich 2 % als E-Learning-ExpertIn ein. Weitere ca. 31 % sind der Meinung, über eine fortgeschrittene E-Learning-Kompetenz zu verfügen, die meisten der Promovierenden (67 %) wählten jedoch die Option „AnfängerIn“.

## Unterstützungsbedarf

Etwa 64 % der Promovierenden – und damit deutlich mehr als die Postdoktorierenden – wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe wünscht sich die Mehrheit von ihnen hauptsächlich ungebundene E-Learning-Angebote (n=61, siehe Abbildung 69). Ebenfalls beliebt sind Blended Learning- oder individuelle Beratungsangebote. Etwas häufiger als die Gesamtstichprobe wünschen sich die Promovierenden auch Netzwerk-Events. Peer-Feedback-Szenarien und Präsenzveranstaltungen werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – auch von dieser Teilstichprobe deutlich seltener bevorzugt.



Abbildung 69: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach bevorzugten Themen innerhalb der Weiterbildungsangebote wünscht sich die Mehrheit der Promovierenden Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre sowie zu Rechtsfragen rund um E-Learning (n=59, siehe Abbildung 70). Mit etwas Abstand folgen Angebote zu Medienproduktion und – im Gegensatz zur Gesamtstichprobe – zum Umgang mit Social Software. Aber auch Veranstaltungen zu den Themen „E-Assessment“ und „Lernplattformen“ werden immer noch von fast 50 % der Promovierenden als interessant bewertet. Am deutlich seltensten gewünscht werden Angebote zur elektronischen Veranstaltungsevaluation.

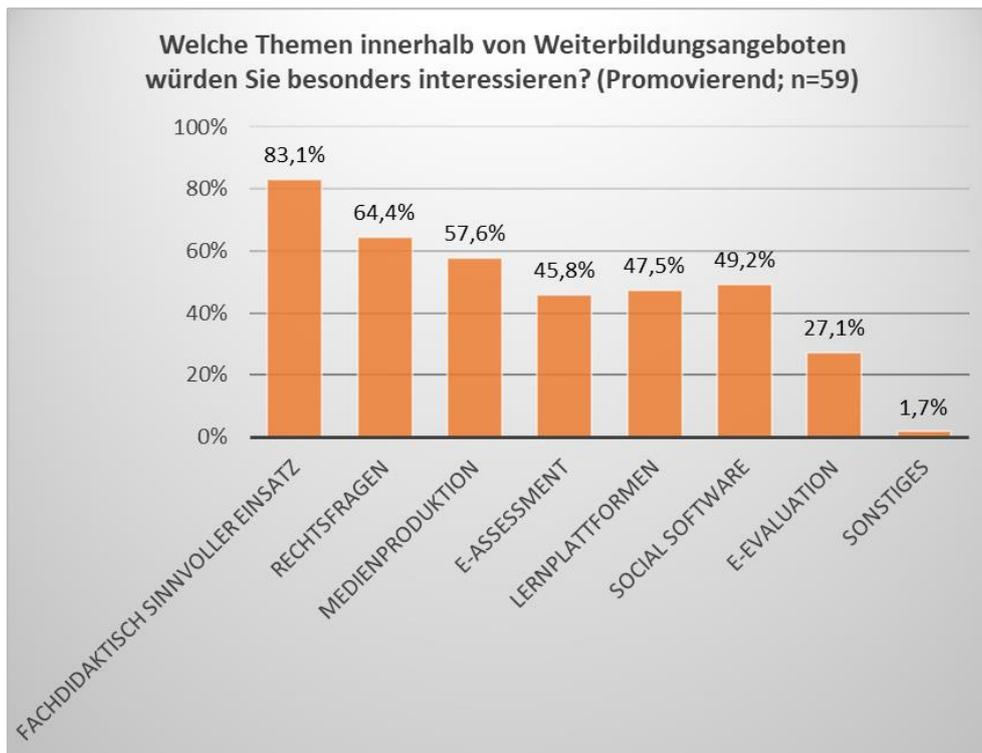


Abbildung 70: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich auch für die Teilstichprobe der Promovierenden vergleichbar zur Gesamtstichprobe erneut die Tendenz zu halbtägigen Workshops oder einstündigen Angeboten (n=59, siehe Abbildung 71). Immerhin 41 % der Promovierenden würden auch Ganztagsveranstaltungen wahrnehmen. Mehrtägige Workshops und 5- bis 15-minütige Informationsangebote werden am seltensten gewünscht.



Abbildung 71: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Die 59 Promovierenden, die die Frage zum Veranstaltungszeitpunkt von Weiterbildungsangeboten beantworteten, wünschen sich zum größten Teil Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit. Weitere 20 % sprechen sich für zeit- und ortsunabhängige Veranstaltungen aus, lediglich ca. 15 % bevorzugen Angebote innerhalb der Vorlesungszeit. Ein knappes Drittel der Promovierenden präferiert keinen bestimmten Veranstaltungszeitraum (siehe Abbildung 72).

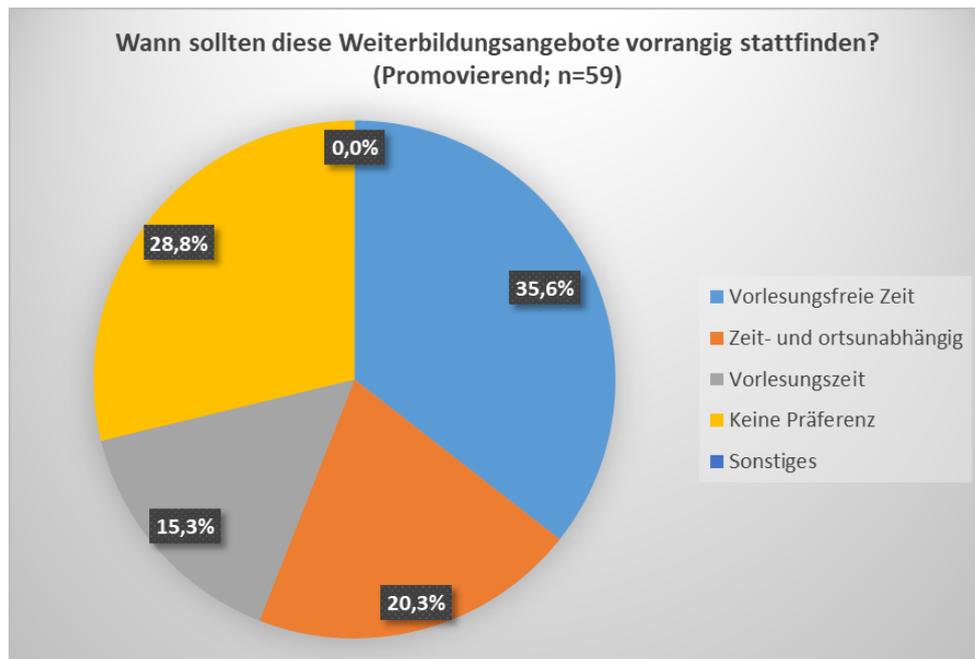


Abbildung 72: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wünschen sich etwa 46 % der Promovierenden ausschließlich deutsche Angebote (n=59, siehe Abbildung 73). Weitere 35 % zeigen sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch), wohingegen sich ca. 19 % ausschließlich Angebote in englischer Sprache wünschen – 7 % mehr als innerhalb der Gesamtstichprobe.

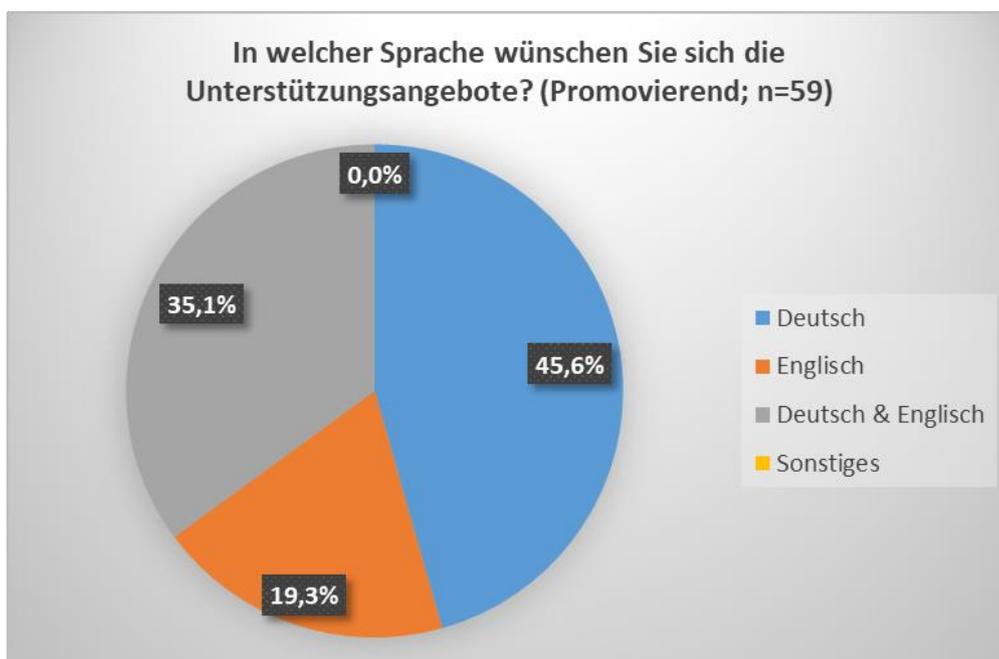


Abbildung 73: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

---

## Postdoktorierende

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Innerhalb der Gesamtstichprobe befinden sich insgesamt 49 Postdoktorierende. 78 % von diesen bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 22 % beantworteten ihn auf Englisch.

35 % der 48 Postdoktorierenden, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 65 % sind weiblich. Erwartungsgemäß sind alle 47 Postdoktorierenden, die hierzu eine Angabe machten, über 25 Jahre alt. Etwa 57 % geben ein Alter zwischen 26 und 35 Jahren an, weitere 38 % sind zwischen 36 und 50 Jahre alt, 2 % (eine Person) sogar über 51 Jahre.

Fast die Hälfte der Postdoktorierenden sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden (47 %, n=49), ca. 20 % sind Mitglied am GGL, weitere jeweils ca. 16 % sind Mitglied am GGS und am GCSC/GGK.

### Lehrerfahrung

Lediglich 4 % der Postdoktorierenden geben an, bislang noch über keinerlei Lehrerfahrung zu verfügen. Etwa 30 % wirken an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch, über 60 % führen eigenständig konzipierte Veranstaltungen durch. Von den 47, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit angaben, haben etwa 77 % bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten. Zirka 23 % verfügen demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Fast 80 % der Postdoktorierenden lehren im aktuellen Sommersemester 2018 bzw. im kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 71 % mit insgesamt bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere etwa 8 % mit einer Lehrverpflichtung von mehr als acht bis zu 24 Semesterwochenstunden. 16 % werden nicht lehren, bei 4 % ist die Lehrverpflichtung noch nicht vollends geklärt.

Von denjenigen, die aktuell lehren, lehren 93 % in deutscher und 44 % in englischer Sprache. Weitere jeweils 2 % lehren in Französisch, Portugiesisch, Spanisch oder/und Russisch.

### E-Learning-Erfahrung

Fast 27 % der Postdoktorierenden geben an, bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht zu haben und immerhin 14 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten. Fast 60 % verfügen demnach über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 47 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

Befragt nach einer Selbsteinschätzung zu ihrer E-Learning-Kompetenz stufen sich demnach lediglich 6 % als E-Learning-ExpertInnen ein. Weitere ca. 31 % sind der Meinung, über eine fortgeschrittene E-Learning-Kompetenz zu verfügen, die meisten der Postdoktorierenden (63 %) jedoch wählten die Option „AnfängerIn“.

### Unterstützungsbedarf

Etwa 55 % der Postdoktorierenden wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe bevorzugt die Mehrheit von ihnen hier hauptsächlich ungebundene E-Learning-Angebote (n=27, siehe Abbildung 74). Ebenfalls beliebt sind Blended Learning-Angebote oder eine individuelle Beratung. Etwas häufiger als die Gesamtstichprobe wünschen sich die Postdoktorierenden auch ungebundene E-Learning-Angebote. Netzwerk-Events, Peer-Feedback-Szenarien und Präsenzveranstaltungen werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – auch von dieser Teilstichprobe am seltensten bevorzugt.

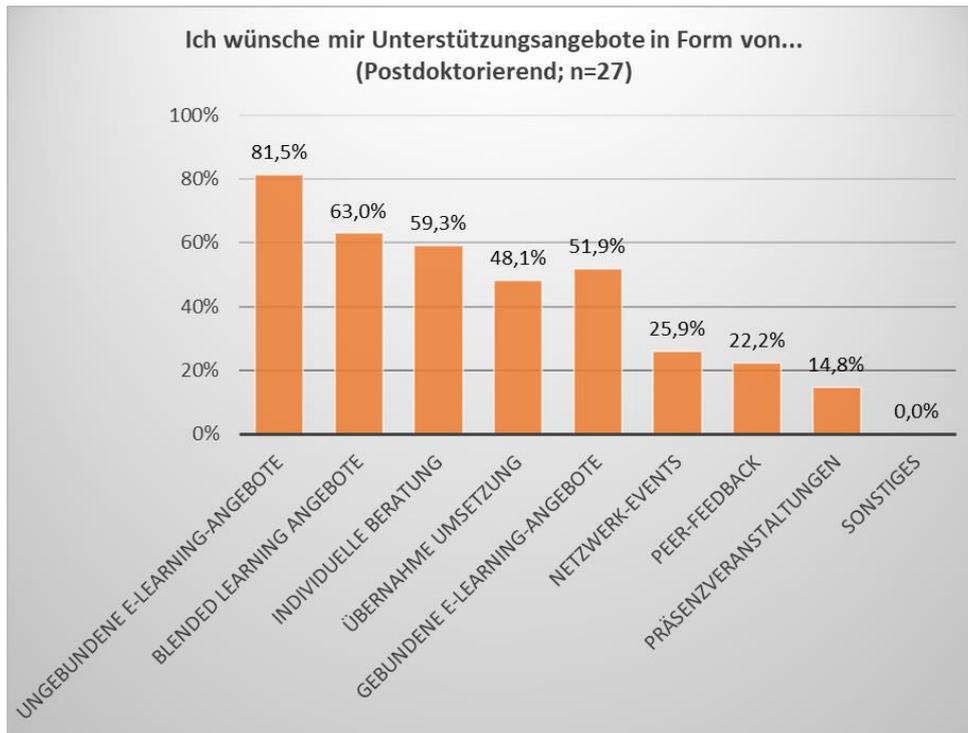


Abbildung 74: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach gewünschten Themen innerhalb der Weiterbildungsangebote, bevorzugen – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – die allermeisten Postdoktorierenden Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre sowie zu Rechtsfragen rund um E-Learning (n=27, siehe Abbildung 75). Mit etwas Abstand folgen auch für diese Teilstichprobe Angebote zu Medienproduktion und E-Assessment. Im Gegensatz zur Gesamtstichprobe werden allerdings Angebote zum Umgang mit Social Software und zur elektronischen Veranstaltungsevaluation den Veranstaltungen zu den Lernplattformen der JLU Gießen vorgezogen.

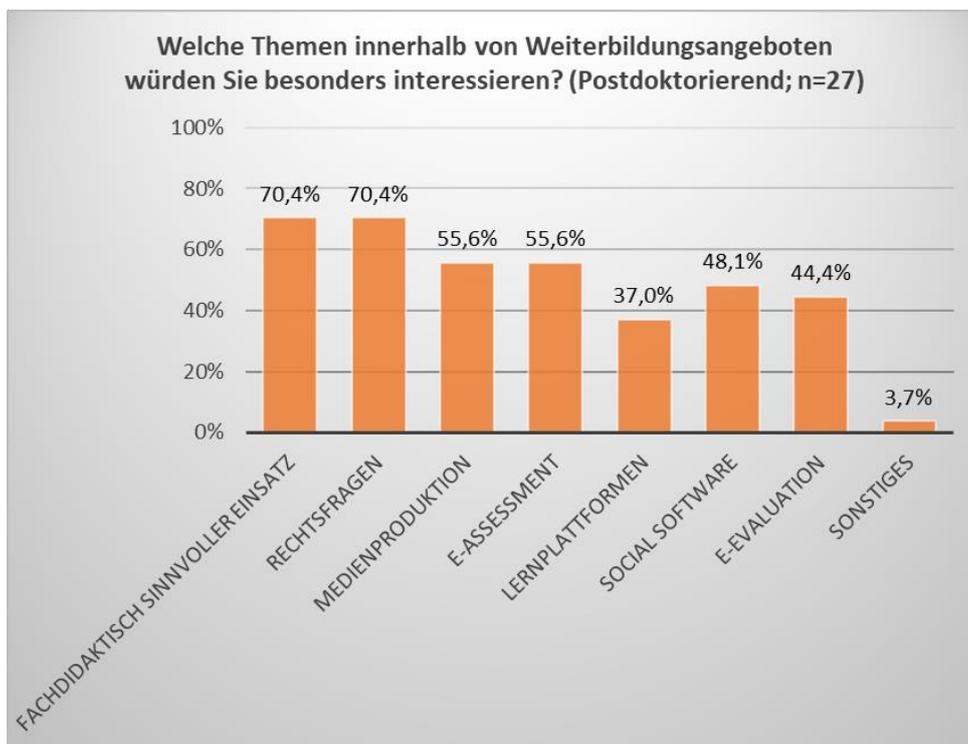


Abbildung 75: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich auch für die Teilstichprobe der Postdoktorierenden, vergleichbar zur Gesamtstichprobe, erneut die Tendenz zu halbtägigen Workshops oder einstündigen Angeboten (n=27, siehe Abbildung 76).

Deutlich weniger Postdoktorierende möchten auch ganz- oder mehrtägige Workshops wahrnehmen, am seltensten gewünscht sind allerdings kurze Informationsangebote in Form von 5 – 15-minütigen Teasern (z.B.: Nuggets, Erklärvideos).

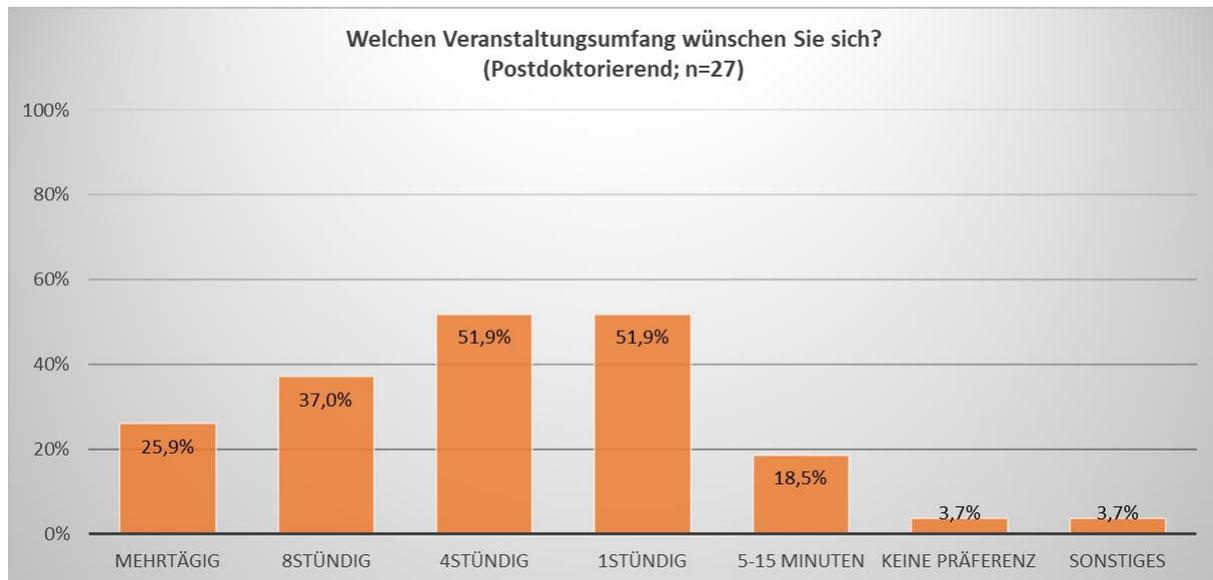


Abbildung 76: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Die 27 Postdoktorierenden, die die Frage zum Veranstaltungszeitpunkt von Weiterbildungsangeboten beantworteten, zeigen zum größten Teil keinerlei Präferenz. Ein Viertel der Befragten spricht sich für zeit- und ortsunabhängige Veranstaltungen aus, weitere annähernd 19 % bevorzugen Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit. Nur ca. 7 % möchten Weiterbildungsangebote innerhalb der Vorlesungszeit wahrnehmen (siehe Abbildung 77).

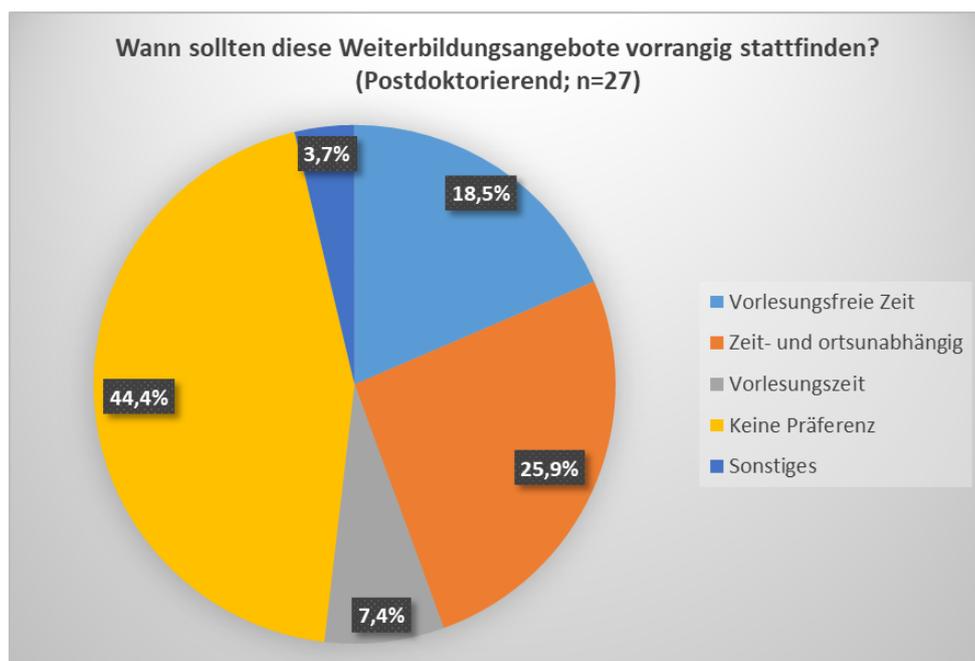


Abbildung 77: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wünschen sich etwa 41 % der Postdoktorierenden ausschließlich deutschsprachige Angebote (n=27, siehe Abbildung 78). Weitere 44 % zeigen sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch), lediglich ca. 15 % wünschen sich ausschließlich Angebote in englischer Sprache.



Abbildung 78: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

---

## Vergleich der Ergebnisse der Promovierenden und Postdoktorierenden

Um zu überprüfen, ob es ggf. sinnvoll ist, Promovierenden andere Unterstützungsmaßnahmen anzubieten als Postdoktorierenden, wurden die Ergebnisse beider Gruppen getrennt voneinander betrachtet. Im Folgenden sollen die Ergebnisse beider Gruppen noch einmal miteinander verglichen werden.

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Die Gruppe der Promovierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, ist erwartungsgemäß mit 96 Personen in etwa doppelt so groß wie die der Postdoktorierenden, was die Vergleichbarkeit der beiden Teilstichproben allerdings einschränkt (n=49).

Die Verteilung des Geschlechts sowie der Sprachauswahl zu Beginn des Fragebogens fällt in beiden Gruppen annähernd ähnlich aus, wie erwartet sind die Postdoktorierenden allerdings deutlich älter als die Promovierenden.

Nur ca. 20 % der befragten Promovierenden sind nicht an ein Graduiertenzentrum angebunden – von den Postdoktorierenden sind es etwa 47 %.

Die Postdoktorierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, verfügen über deutlich mehr Lehrerfahrung als die Promovierenden<sup>49</sup> und haben eine höhere Lehrverpflichtung im aktuellen Sommersemester 2018 und dem kommenden Wintersemester 2018/19.

Sowohl innerhalb der Gruppe der Postdoktorierenden als auch innerhalb der Gruppe der Promovierenden berichtet allerdings über ein Viertel der Befragten, über keinerlei Erfahrungen mit E-Learning zu verfügen. Während allerdings annähernd 60 % der Postdoktorierenden über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden berichten, sind es in der Gruppe der Promovierenden lediglich etwa 46 %.

In beiden Gruppen stufen sich ca. zwei Drittel der Befragten als E-Learning-AnfängerIn und ca. 30 % als E-Learning-Fortgeschrittene ein. Nur 6 % der Postdoktorierenden und 2 % der Promovierenden nehmen sich selbst als E-Learning-ExpertIn wahr.

### Unterstützungsbedarf

Der Bedarf an weiteren Unterstützungsangeboten zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre wird von den Promovierenden höher eingeschätzt (64 %) als von den Postdoktorierenden (55 %) – beide Gruppen wünschen sich aber am vorrangig ungebundene E-Learning-, Blended Learning- oder individuelle Beratungsangebote. Während die Postdoktorierenden sich an vierter Stelle auch gebundene E-Learning-Angebote vorstellen können, bevorzugen die befragten Promovierenden vermehrt Netzwerk-Events. Präsenzveranstaltungen und Peer-Feedback-Szenarien werden von beiden Gruppen am deutlich seltensten gewünscht.

Thematisch interessieren sich beide Gruppen vergleichbar zur Gesamtstichprobe am meisten für den fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning innerhalb der Lehre, die Rechtsfragen rund um den E-Learning-Einsatz sowie den Umgang mit Software zur Medienproduktion. Während sich die Postdoktorierenden an vierter Stelle mit dem Thema „E-Assessment“ auseinandersetzen möchten, interessieren sich die Promovierenden insbesondere für den Umgang mit Social Software. Im Gegenzug dazu möchten sich die Promovierenden am seltensten mit den Möglichkeiten zur elektronischen Veranstaltungsevaluation auseinandersetzen – die Postdoktorierenden wählen am seltensten den Umgang mit den Lernplattformen der JLU.

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs sind sich beide Gruppen annähernd einig – genauso wie die Gesamtstichprobe bevorzugen beide Teilstichproben halbtägige Workshops (vierstündig) oder einstündige Angebote. Die Postdoktorierenden bevorzugen zeit- und ortsunabhängige Angebote – und

---

<sup>49</sup> Innerhalb der Gruppe der Postdoktorierenden befinden sich ein höherer Anteil an Lehrerfahrenen, ein höherer Anteil an Personen, die eigenständig Veranstaltungen konzipieren sowie ein höherer Anteil an Personen, die über eine Lehrerfahrung von fünf und mehr Veranstaltungen verfügen.

zeigen sich hinsichtlich des Veranstaltungszeitraums (mit ca. 44 % ohne Präferenz) etwas flexibler als die Promovierenden (29 % ohne Präferenz).

Dabei bevorzugen 15 % der Postdoktorierenden und 19 % der Promovierenden ausschließlich Angebote in englischer Sprache. Auch der Anteil derer, die sich einzig deutsche Angebote wünschen, ist innerhalb der Gruppe der Promovierenden etwas höher (46 % vs. 41 % der Postdoktorierenden). Die Postdoktorierenden zeigen sich folglich etwas flexibler im Hinblick auf die Sprache innerhalb der Weiterbildungsangebote als die Promovierenden. 44 % der Postdoktorierenden sind bereit, sowohl englische als auch deutsche Angebote zu besuchen, innerhalb der Gruppe der Promovierenden sind dies lediglich 35 %.

## Fazit

Ein Vergleich der Angaben der Promovierenden und Postdoktorierenden zeigt zum größten Teil die erwartungsgemäßen Unterschiede beider Gruppen hinsichtlich Alter und Erfahrung. So ist es wenig erstaunlich, dass die Postdoktorierenden älter und erfahrener in Bezug auf die Hochschullehre und den Einsatz von E-Learning in der Lehre sind.

Der Unterstützungsbedarf wird zwar von den Postdoktorierenden etwas geringer eingeschätzt als von den Promovierenden – hinsichtlich der Veranstaltungsform, -thematik sowie des -umfangs und -zeitraums sind sich beide Gruppen jedoch einig: Bevorzugt werden insbesondere ungebundene E-Learning-Angebote, Blended Learning-Angebote oder individuelle Beratungsangebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning, zu den Rechtsfragen rund um E-Learning. Diese Angebote sollten ein- bis vierstündig sein und in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden oder zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung stehen. 15-20 % der befragten Promovierenden und Postdoktorierenden wünschen sich diese Angebote ausschließlich in englischer Sprache, die restlichen Befragten bevorzugten Deutsch oder zeigen sich bezüglich beider Sprachen flexibel.

## Anhang E: Teilergebnisse der verschiedenen Fachbereiche

Die Auswertungen der Gesamtstichprobe konnten klar aufzeigen, dass die Befragten sich insbesondere Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in ihrer Hochschullehre wünschen. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, die Ergebnisse der Befragten aus den unterschiedlichen Fachbereichs- bzw. Lehrkulturen getrennt voneinander auszuwerten.

Eine Auswertung auf Fachbereichsebene erscheint aufgrund ungleichmäßiger Beteiligung aus den einzelnen Fachbereichen nicht sinnvoll. Daher werden die Fachbereiche in drei „Lehr-Cluster“ zusammengefasst:

- **Cluster 1: Rechts- und Wirtschaftswissenschaften** (FB 01 - Rechtswissenschaft und FB 02 - Wirtschaftswissenschaften)
- **Cluster 2: Sozial- und Kulturwissenschaften** (FB 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften, FB 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften, FB 05 - Sprache, Literatur und Kultur und FB 06 – Psychologie und Sportwissenschaften)
- **Cluster 3: Lebens-/Naturwissenschaften** (FB 07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie, FB 08 – Biologie und Chemie, FB 09 – Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement, FB 10 – Veterinärmedizin und FB 11 - Medizin)

Jedes Cluster berücksichtigt die spezifischen „Lehrkulturen“ der Fachbereiche unter dem Gesichtspunkt der Ähnlichkeit von Forschungsschwerpunkten, Methoden usw. und fasst diese zusammen. Dadurch gehen zwar charakteristische Aspekte einzelner Fachbereiche verloren – für eine gezielte Betrachtung des fachdidaktisch sinnvollen Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre bedarf es jedoch im konkreten Fall ohnehin einer Einzelfallbetrachtung. Die nachfolgenden Ergebnisberichte liefern demnach Anhaltspunkte für die Bedürfnisse verschiedener „Lehrkulturen“

Dabei liegt im Folgenden das Hauptaugenmerk auf den Ergebnissen zum Unterstützungsbedarf. Die Ergebnisse zu den demographischen Angaben sowie zu Lehr- und E-Learning-Erfahrungen der Teilstichproben werden exemplarisch zusammengefasst dargestellt. Nach der getrennten Darstellung der Ergebnisse der drei „Lehr-Cluster“ erfolgt ein Überblick über die relevanten Unterschiede dieser drei Teilstichproben.

### Cluster 1: Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

#### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Der Cluster „Rechts- und Wirtschaftswissenschaften“ (RuW) bildet die Fachbereiche 01 (Rechtswissenschaften) und 02 (Wirtschaftswissenschaften) ab. 21 Personen beteiligten sich aus diesen Fachbereichen an dem Online-Fragebogen – 20 aus FB 02, lediglich eine Person aus FB 01.

90 % von den RuW-Befragten bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 10 % bearbeiteten ihn auf Englisch.

50 % von 20 Befragten in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 50 % sind weiblich.

Etwa 62 % der 21 Befragten gaben ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren an. 19 % sind zwischen 36 und 50 Jahre, weitere 19 % über 51 Jahre alt. Dementsprechend sind 62 % der Befragten promovierend, 10 % postdoktorierend und 24 % gaben den ProfessorInnen-Status an<sup>50</sup>.

Knapp 10 % der Befragten aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden, die restlichen ca. 90 % sind Mitglied am GGS (n=21).

---

<sup>50</sup> Im vorliegenden Kapitel wurde auf die Angabe der Personen, die die Option „Sonstiges“ ausgewählt haben, bewusst verzichtet, um die Darstellung der Ergebnisse im Text möglichst übersichtlich darstellen zu können. Dadurch kann der Eindruck entstehen, dass die Kategorien gemeinsam nicht 100 % der jeweiligen Teilstichproben abdecken.

### Lehrerfahrung

Nur etwa 10 % der 21 RuW-Befragten gaben an, bislang noch über keinerlei Lehrerfahrung zu verfügen, ca. 43 % wirkten bisher lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. Fast die Hälfte der Befragten (48 %) bietet eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

Von den 19 Befragten aus den RuW, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit abgaben, haben etwa 79 % bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten. Annähernd 21 % verfügen demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Etwa 86 % der RuW-Befragten lehren im aktuellen Sommersemester 2018 bzw. im kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 67 % mit bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere 19 % mit einer Lehrverpflichtung von mehr als acht (bis zum Teil über 24) Semesterwochenstunden (n=21). Fast 14 % bieten keine Lehre an.

Von denjenigen, die aktuell lehren, tun dies 94 % in deutscher und 44 % in englischer Sprache (n=18).

### E-Learning-Erfahrung

Etwa 24 % der RuW-Befragten gaben an, bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht zu haben und 19 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten. Zirka 57 % verfügen demnach über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 43 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

Befragt nach einer Selbsteinschätzung zur eigenen E-Learning-Kompetenz stuften sich in dieser Teilstichprobe 24 % als E-Learning-Experte oder Expertin ein. Weitere ca. 29 % sind der Meinung, über eine fortgeschrittene E-Learning-Kompetenz zu verfügen, die meisten der RuW-Befragten (48 %) jedoch wählen die Option „AnfängerIn“.

### Unterstützungsbedarf

Etwa 57 % der Befragten aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre.

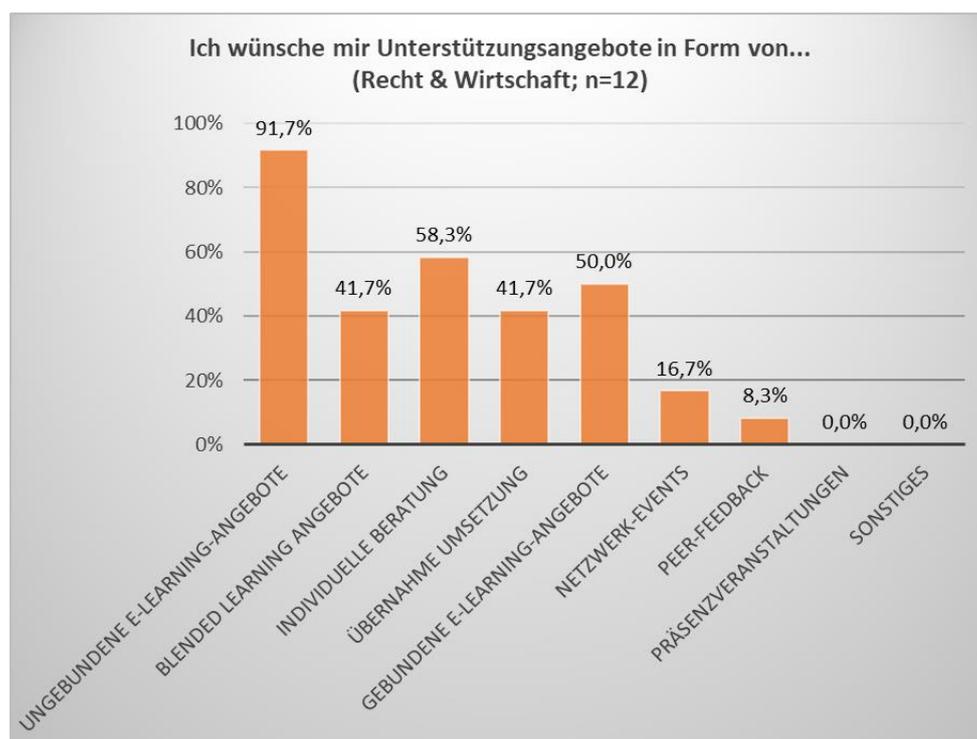


Abbildung 79: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe wünscht sich die Mehrheit von ihnen hauptsächlich ungebundene E-Learning-Angebote (n=12, siehe Abbildung 79). Ebenfalls beliebt sind neben der individuellen Beratung im Gegensatz zur Gesamtstichprobe auch gebundene E-Learning-Angebote. Etwas weniger als die Gesamtstichprobe interessiert sich die Teilstichprobe aus den RuW für Blended Learning-Veranstaltungen. Peer-Feedback-Szenarien und Netzwerk-Events werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – auch von dieser Teilstichprobe sehr selten, Präsenzveranstaltungen am seltensten bevorzugt.

Befragt nach gewünschten Themen innerhalb der Weiterbildungs- und Beratungsangebote, bevorzugen die meisten der RuW-Befragten Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre, zu Rechtsfragen rund um E-Learning sowie zur Medienproduktion (n=12, siehe Abbildung 80). Auch die Themen „E-Assessment“, „Lernplattformen“ und „elektronische Veranstaltungsevaluation“ werden immer noch von 40-60 % der Befragten als interessant bewertet. Nur ein Drittel der Befragten wünscht sich Angebote zum Umgang mit „Social Software“.

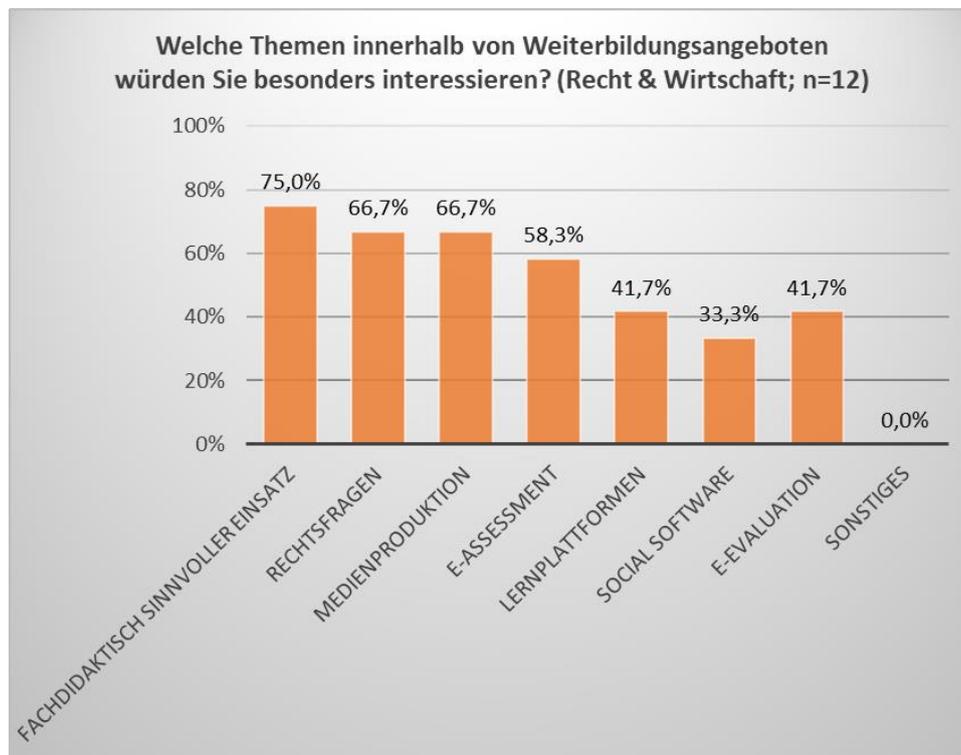


Abbildung 80: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich auch für die Teilstichprobe aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften vergleichbar zur Gesamtstichprobe die Tendenz zu einstündigen Angeboten und halbtägigen Veranstaltungen (n=12, Abbildung 81). Lediglich ca. 17 % der Befragten sind auch an ganz- und mehrtägigen Veranstaltungen oder 5-15-minütigen Informationsangeboten interessiert.



Abbildung 81: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Die 12 Befragten, die die Frage zum Veranstaltungszeitpunkt von Weiterbildungsangeboten beantworteten, bevorzugen zum größten Teil zeit- und ortsunabhängige Angebote. Weitere 25 % sprechen sich für Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit aus, niemand möchte Angebote innerhalb der Vorlesungszeit wahrnehmen (siehe Abbildung 82).

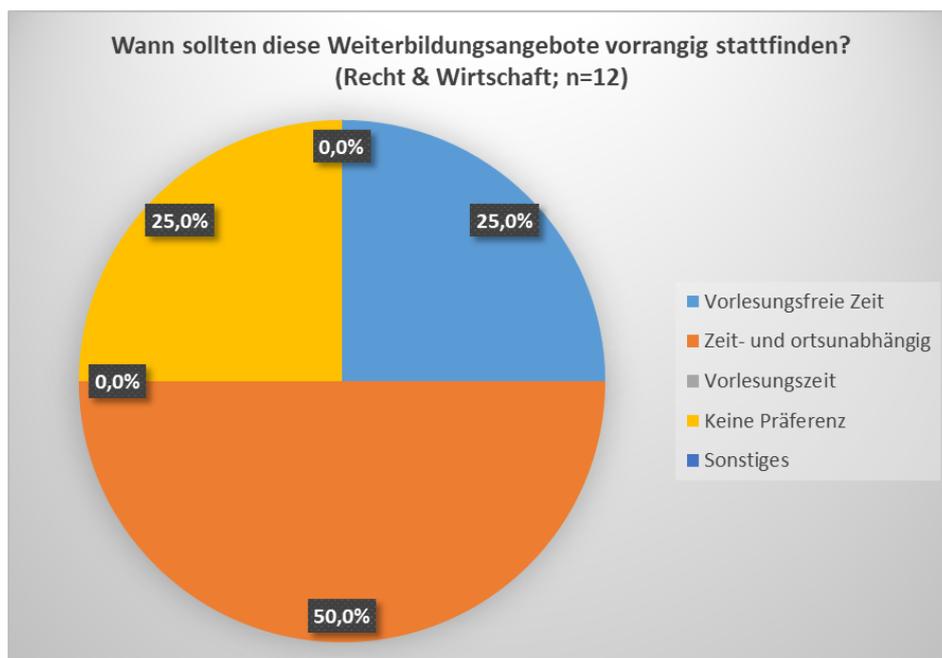


Abbildung 82: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wünscht sich die Hälfte der Befragten ausschließlich deutschsprachige Angebote (n=12, siehe Abbildung 83). Jeweils ein Viertel zeigt sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch) oder bevorzugt ausschließlich Angebote auf Englisch.

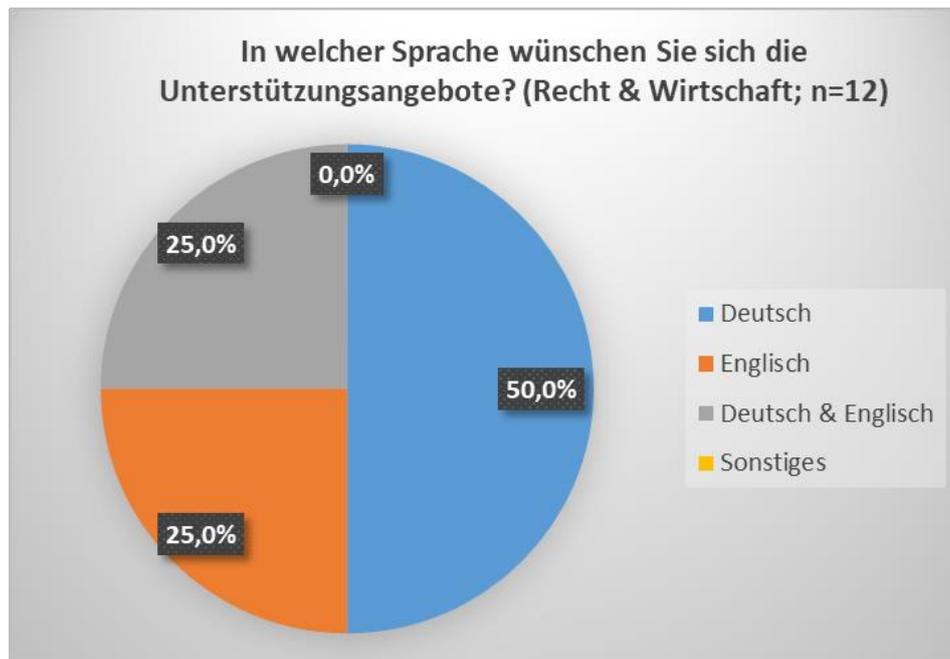


Abbildung 83: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## Cluster 2: Sozial- und Kulturwissenschaften

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Der Cluster „Sozial- und Kulturwissenschaften“ (SuK) bildet die Fachbereiche 03 (FB 03 - Sozial- und Kulturwissenschaften), 04 (FB 04 - Geschichts- und Kulturwissenschaften), 05 (FB 05 - Sprache, Literatur, Kultur) und 06 (FB 06 - Psychologie und Sportwissenschaften) ab. Insgesamt 93 Personen beteiligten sich aus diesen Fachbereichen an dem Online-Fragebogen. 88 % dieser bearbeiteten ihn in deutscher Sprache, 12 % beantworteten ihn auf Englisch.

Etwa 33 % von den 89 Befragten des Clusters SuK, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 66 % sind weiblich. Eine Person (1 %) wählte zur Beschreibung ihres Geschlechts die Option „Weiteres“.

Annähernd drei Viertel (73 %) der 93 Befragten gaben ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren an. 15 % sind zwischen 36 und 50 Jahre und weitere 12 % gaben an, über 51 Jahre alt zu sein. Dementsprechend wählten ca. 8 % der Befragten den akademischen Status „Magister/Bachelor“ oder „Diplom/Master“ aus, weitere 56 % der Befragten promovieren, 17 % sind postdoktorierend und 13 % verfügen über einen ProfessorInnen-Status.

Etwa 23 % der Befragten aus dem Cluster SuK sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden, wohingegen ca. 47 % Mitglied am GCSC/GGK, 28 % Mitglied am GGS und weitere ca. 2 % Mitglied am GGL sind (n=93).

### Lehrerfahrung

Nur etwa 11 % der 93 SuK-Befragten gaben an, bislang noch über keinerlei Lehrerfahrung zu verfügen, weitere ca. 11 % wirken bisher lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. Mehr als drei Viertel der Befragten (77 %) bieten folglich bereits eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

Von den 83 Befragten aus den SuK, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit abgaben, haben etwa 69 % bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten. Annähernd 31 % verfügen demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Etwa 76 % der SuK-Befragten lehren im aktuellen Sommersemester 2018 und im kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 62 % mit bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere 14 % mit einer Lehrverpflichtung von mehr als acht bis zum Teil über 24 Semesterwochenstunden (n=93). Zirka 20 % lehren aktuell nicht bzw. werden in diesem Zeitfenster nicht lehren.

Von denjenigen, die aktuell lehren, tun dies 80 % in deutscher und 37 % (auch) in englischer Sprache (n=74). Vier Personen gaben weitere Veranstaltungssprachen an, darunter Französisch (3x), Spanisch (2x), Portugiesisch und Russisch (jeweils 1x).

### E-Learning-Erfahrung

Etwa 14 % der 93 SuK-Befragten haben bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht und 22 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten. Zirka 62 % verfügen über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 54 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

Befragt nach einer Selbsteinschätzung zu der eigenen E-Learning-Kompetenz stufen sich in dieser Teilstichprobe lediglich etwa 2 % als E-Learning-Experte oder -Expertin ein. Weitere ca. 44 % sind der Meinung, über eine fortgeschrittene E-Learning-Kompetenz zu verfügen. Die meisten der SuK-Befragten (54 %) jedoch wählen die Option „AnfängerIn“ (n=93).

### Unterstützungsbedarf

Etwa 63 % der Befragten aus dem Cluster SuK wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe wünscht sich die Mehrheit von ihnen hauptsächlich ungebundene E-Learning-Angebote (n=59, siehe Abbildung 84). Ebenfalls beliebt sind neben Blended Learning-Veranstaltungen auch Angebote zur individuellen Beratung. Deutlich seltener bevorzugen die SuK-Befragten gebundene E-Learning-Anwendungen, Netzwerk-Events, Peer-Feedback-Szenarien und Präsenzveranstaltungen.



Abbildung 84: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach gewünschten Themen innerhalb der Weiterbildungsangebote bevorzugen die meisten der SuK-Befragten Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre, zu Rechtsfragen rund um E-Learning sowie – im Gegensatz zur Gesamtstichprobe – zum Umgang mit Social Software (n=58, siehe Abbildung 85). Auch Angebote zum Umgang mit Software zur Medienproduktion sowie mit den Lernplattformen der JLU sowie zum Einsatz von E-Assessment in der Lehre werden von über 40 % der Befragten als interessant bewertet. Weniger als ein Drittel der Befragten wünscht sich allerdings auch Angebote zur elektronischen Veranstaltungsevaluation.

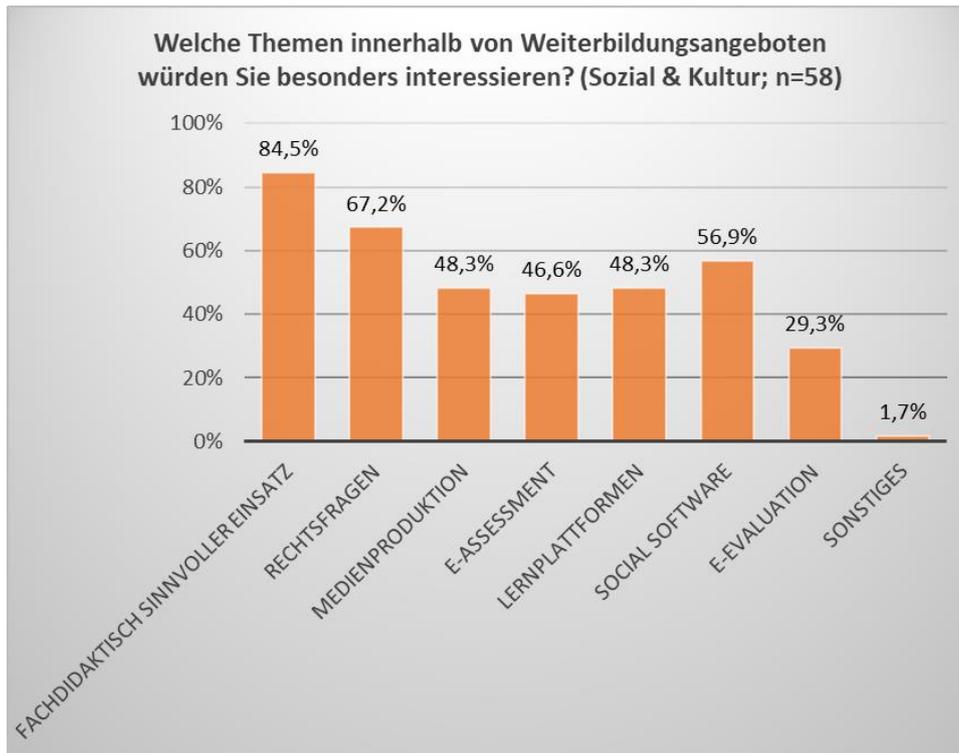


Abbildung 85: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich auch für die Teilstichprobe aus dem SuK-Cluster vergleichbar zur Gesamtstichprobe eine Tendenz zu halbtägigen Veranstaltungen und einstündigen Angeboten (n=58, siehe Abbildung 86).

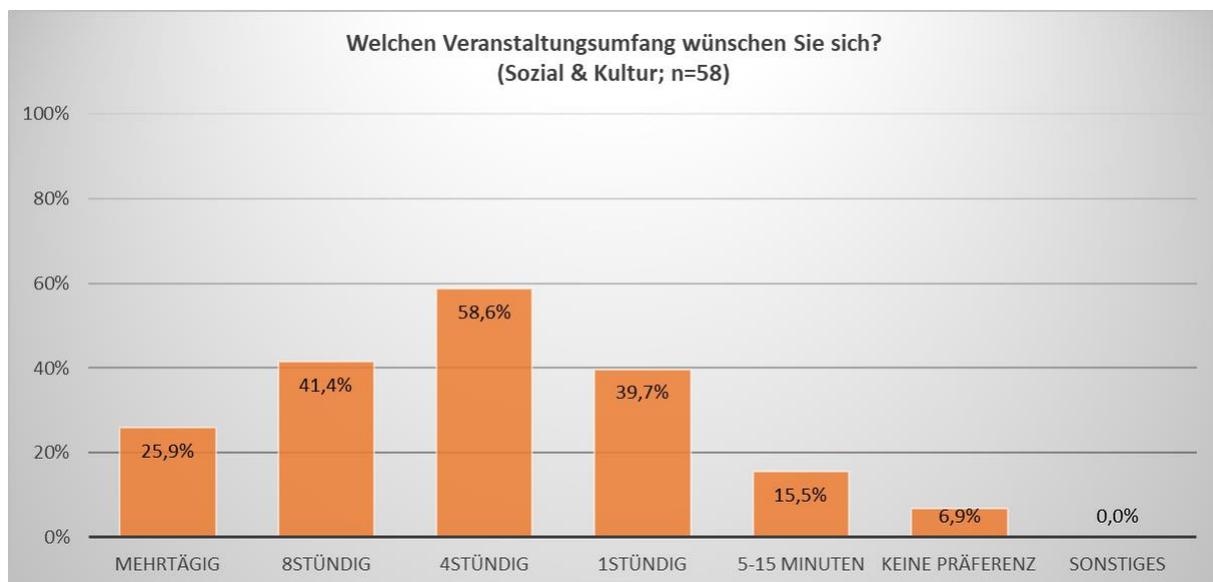


Abbildung 86: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Im Gegensatz zur Gesamtstichprobe würden viele der hier Befragten allerdings auch ganztägige Veranstaltungen wahrnehmen. Mehrtägige Veranstaltungen oder 5-15-minütige Informationsangebote werden auch in dieser Teilstichprobe am seltensten gewünscht.

Etwa ein Drittel der 58 Befragten, die die Frage zum Veranstaltungszeitpunkt von Weiterbildungsangeboten beantworteten, bevorzugen Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit. Immerhin 22 % wünschen sich zeit- und ortsunabhängige Angebote, weitere 16 % sprechen sich für Angebote innerhalb der Vorlesungszeit aus (siehe Abbildung 87).

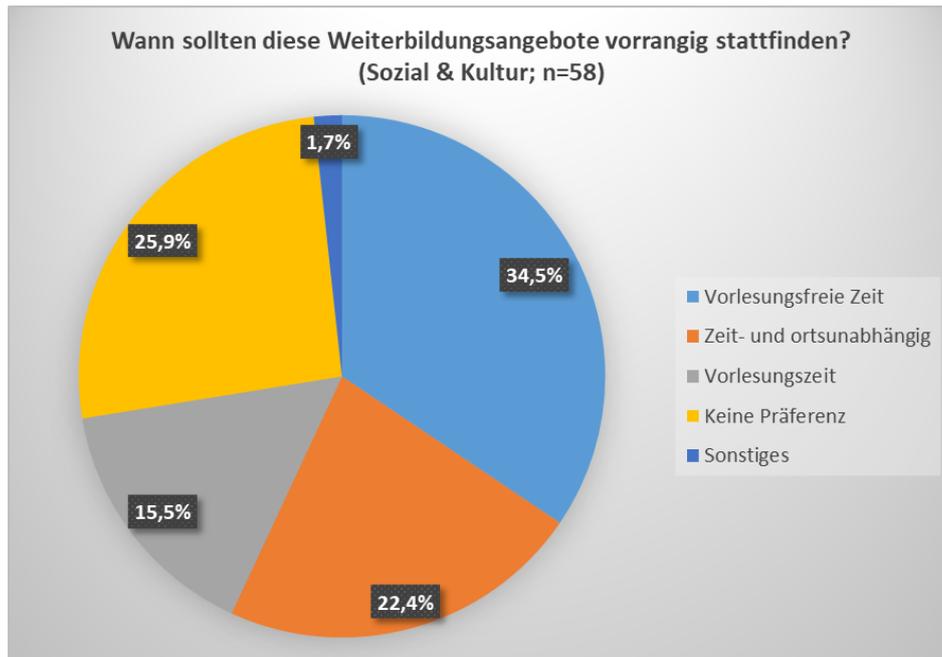


Abbildung 87: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wünschen sich fast die Hälfte der Befragten (48 %) ausschließlich deutschsprachige Angebote (n=56, siehe Abbildung 88). Weitere 43 % zeigen sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch). Nur ca. 9 % der Befragten aus den Sozial- und Kulturwissenschaften bevorzugen ausschließlich Angebote auf Englisch.

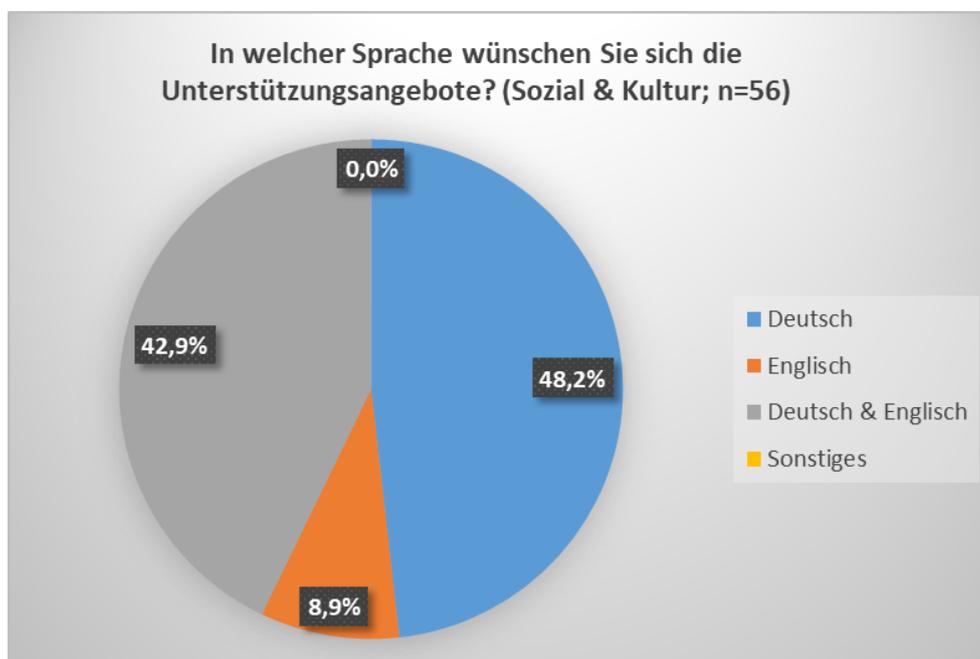


Abbildung 88: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## Cluster 3: Lebens-/Naturwissenschaften

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Der Cluster „Lebens-/Naturwissenschaften“ (LNW) bildet die Fachbereiche 07 (FB 07 - Mathematik und Informatik, Physik und Geografie), 08 (FB 08 - Biologie und Chemie), 09 (FB 09 - Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement), 10 (FB 10 - Veterinärmedizin) und 11 (FB 11 - Medizin) ab. Insgesamt beteiligten sich 98 Personen aus diesen Fachbereichen an dem Online-Fragebogen.

83 % von den LNW-Befragten bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 17 % beantworteten ihn auf Englisch.

Etwa 47 % von 94 Befragten in den Lebens-/Naturwissenschaften, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 53 % sind weiblich. Daneben haben ca. 57 % von 92 Befragten ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren, etwa ein Drittel (32 %) ist zwischen 36 und 50 Jahre und weitere 12 % sind über 51 Jahre alt. Dementsprechend wählen etwa 13 % hinsichtlich ihres akademischen Status „Diplom/Master“ oder „Magister/Bachelor“ aus, weitere 31 % der Befragten promovieren, 30 % sind postdoktorierend und 16 % verfügen über einen ProfessorInnen-Status.

Über die Hälfte der Befragten aus den Lebens-/Naturwissenschaften (51 %) sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden, ca. 41 % sind Mitglied am GGL, weitere 6 % am GGS (n=98).

### Lehrerfahrung

Etwa 18 % der 98 LNW-Befragten verfügen bislang noch über keinerlei Lehrerfahrung, ca. 36 % wirken bisher lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch, nur ca. 40 % bieten eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

Von den 80 Befragten aus den LNW, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit angaben, haben etwa zwei Drittel (65 %) bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten. Etwa ein Drittel (35 %) verfügt demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Dabei lehren etwa 67 % der Befragten im aktuellen Sommersemester 2018 bzw. im kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 54 % mit bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere 13 % mit einer Lehrverpflichtung von mehr als acht bis zum Teil über 24 Semesterwochenstunden. Zirka 30 % lehren nicht bzw. werden nicht lehren (n=98).

Von denjenigen, die aktuell lehren, tun dies 93 % in deutscher und 45 % in englischer Sprache (n=69).

### E-Learning-Erfahrung

Etwa ein Drittel (33 %) der LNW-Befragten haben bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht und weitere ca. 29 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten. Nur 36 % verfügen demnach über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 24 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

Befragt nach einer Selbsteinschätzung zu der eigenen E-Learning-Kompetenz stuft sich in dieser Teilstichprobe dementsprechend nur 1 % (eine Person) als E-Learning-ExpertIn ein. Weitere ca. 27 % sind der Meinung, über eine fortgeschrittene E-Learning-Kompetenz zu verfügen, weitaus die meisten der LNW-Befragten (72 %) – und damit deutlich mehr Personen als innerhalb der beiden anderen Lehrcluster – wählen jedoch die Option „AnfängerIn“.

### Unterstützungsbedarf

Exakt 50 % der Befragten aus den Lebens-/Naturwissenschaften wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre – 50 % erachten dies als nicht notwendig.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe wünscht sich die Mehrheit von ihnen hauptsächlich ungebundene E-Learning-Angebote (n=49, siehe Abbildung 89). Ebenfalls beliebt sind neben Blended Learning Angeboten auch Möglichkeiten zur individuellen Beratung. Deutlich seltener wünschen sich die Befragten aus den Lebens-/Naturwissenschaften gebundene E-Learning-Angebote und Netzwerk-Events. Peer-Feedback-Szenarien und Präsenzveranstaltungen werden auch in dieser Teilstichprobe am wenigsten bevorzugt.

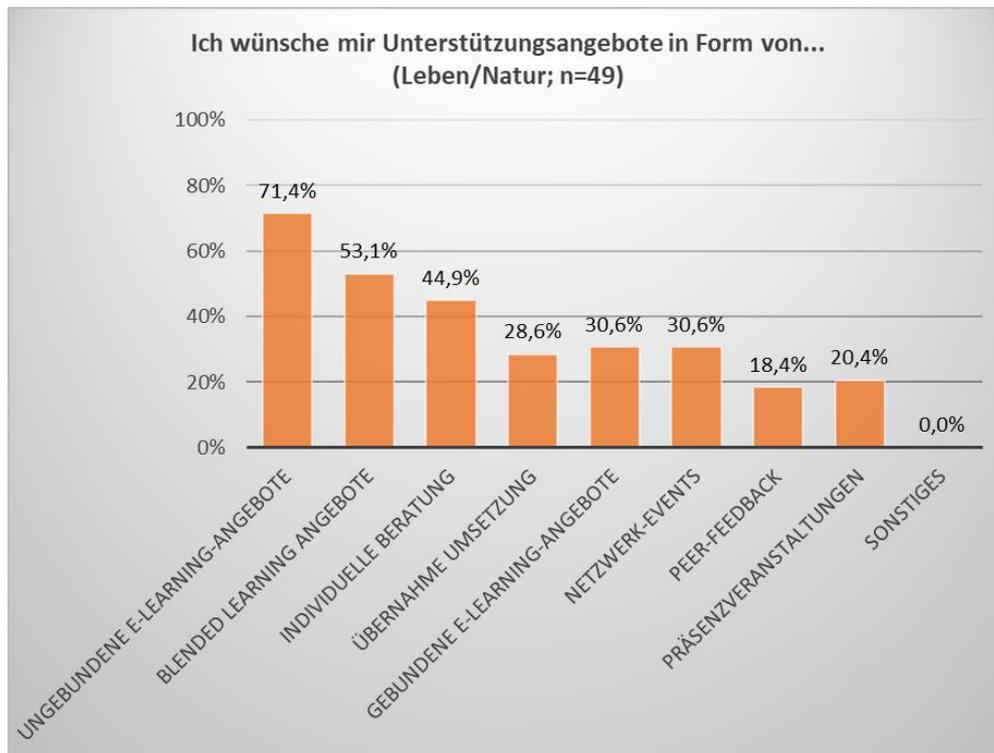


Abbildung 89: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach gewünschten Themen, bevorzugen – im Gegensatz zur Gesamtstichprobe – die meisten der LNW-Befragten Angebote zum Umgang mit Software zur Medienproduktion. Direkt danach folgen allerdings Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre und zu Rechtsfragen rund um E-Learning (n=48, siehe Abbildung 90). Auch die Themen „E-Assessment“ und „Lernplattformen“ werden immer noch von fast der Hälfte der Befragten als interessant bewertet. Ein Drittel der Befragten wünscht sich Angebote zur elektronischen Veranstaltungsevaluation, am wenigsten interessant ist für die Befragten eine Unterstützung im Bereich „Social Software“.

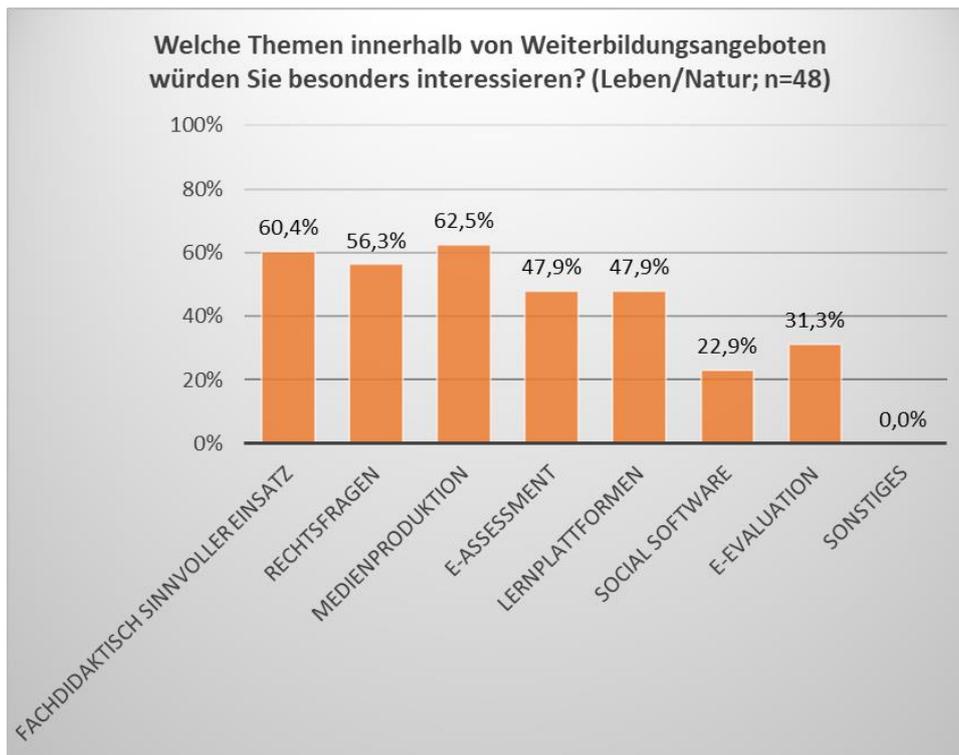


Abbildung 90: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich auch für die Teilstichprobe aus den Lebens-/Naturwissenschaften vergleichbar zur Gesamtstichprobe die Tendenz zu einstündigen Angeboten und halbtägigen Veranstaltungen (n=12, Abbildung 91). Während sich fast 30 % der Befragten aus den LNW auch ganztägige Veranstaltungen vorstellen können, werden mehrtägige Veranstaltungen und 5-15-minütige Informationsangebote von jeweils weniger als 20 % der LNW-Befragten bevorzugt.

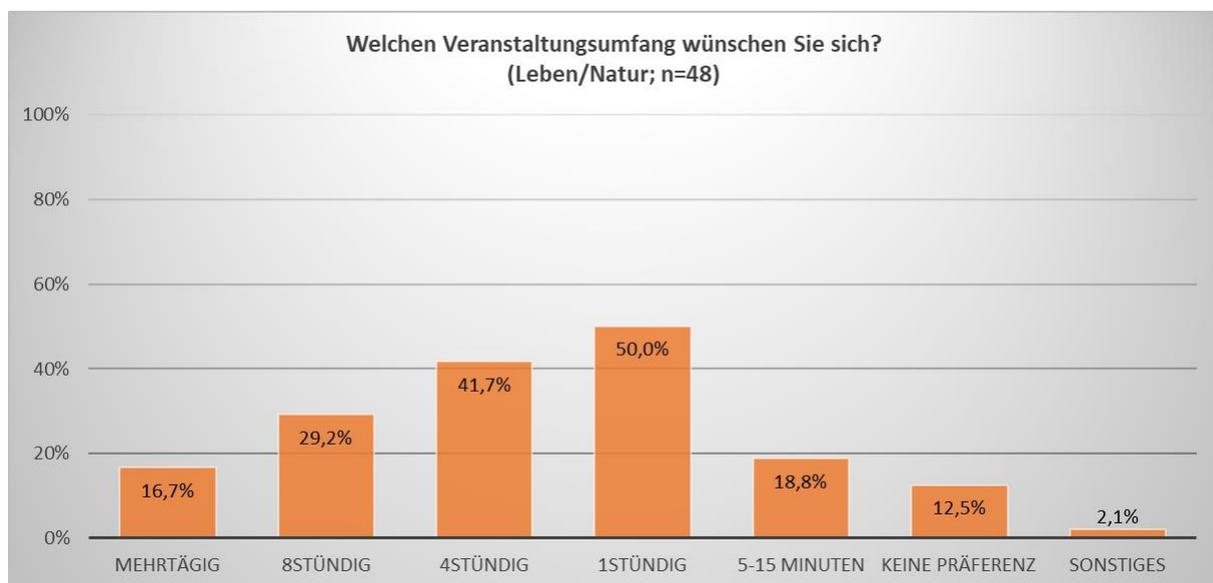


Abbildung 91: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Etwa ein Drittel (34 %) der 47 Befragten, die die Frage zum Veranstaltungszeitpunkt von Weiterbildungsangeboten beantworteten, bevorzugten Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit – weitere 30 % sind ohne Präferenz. Zeit- und ortsunabhängige Angebote werden immerhin von etwa 23 % der Befragten gewünscht. Weitere 11 % sprechen sich für Angebote innerhalb der Vorlesungszeit aus (siehe Abbildung 92).

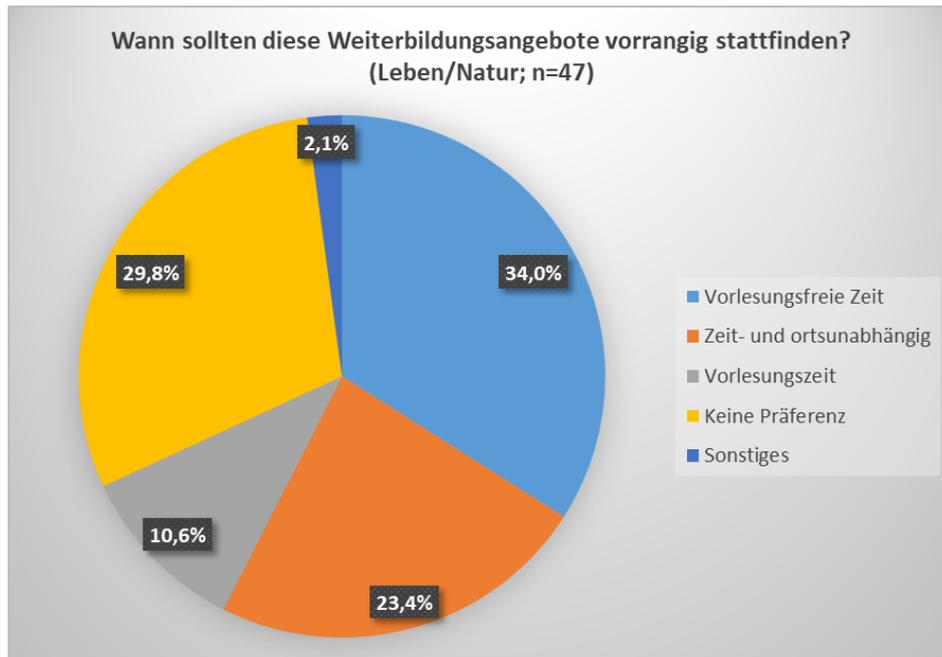


Abbildung 92: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wünschen sich ca. 46 % der Befragten ausschließlich deutschsprachige Angebote (n=48, siehe Abbildung 93). Weitere etwa 40 % zeigen sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch) und nur ca. 15 % bevorzugen ausschließlich Angebote auf Englisch.

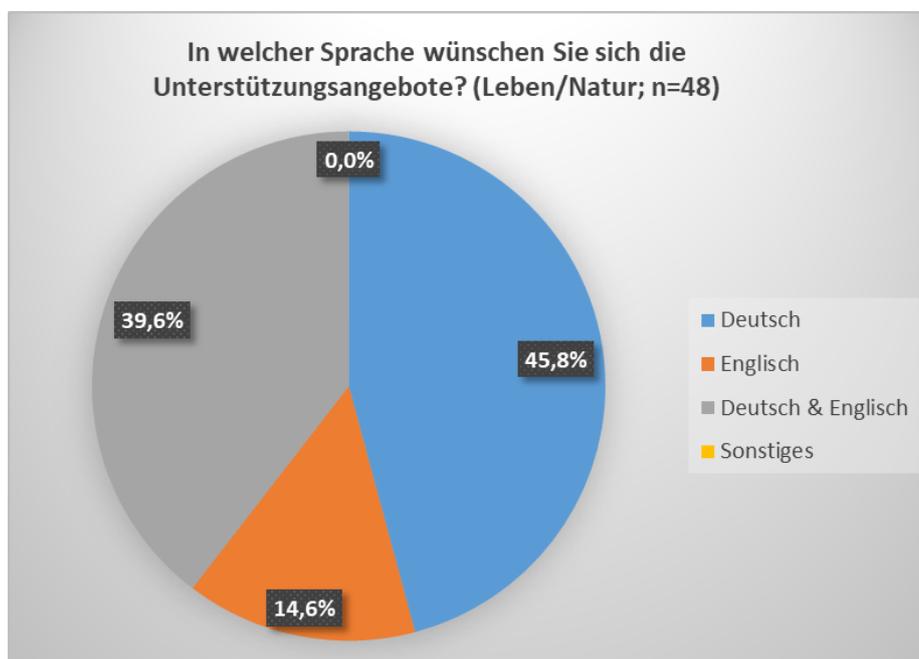


Abbildung 93: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## Vergleich der Ergebnisse der drei Cluster

Um zu überprüfen, ob es ggf. sinnvoll ist, Lehrenden aus verschiedenen „Fachdidaktiken“ unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen anzubieten, wurden die Ergebnisse der drei Fächer-Cluster zunächst getrennt voneinander betrachtet. Im Folgenden sollen sie nun noch einmal miteinander verglichen werden. Ein Vergleich der drei Cluster ist allerdings nur mit Bedacht möglich, da Cluster 1 (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) aus inhaltlichen Gründen nur von zwei Fachbereichen gebildet wird und hier daher nur auf 21 Befragungsteilnehmenden zurückgegriffen werden kann. Cluster 2 und 3 bilden vier bzw. fünf Fachbereiche ab – hier konnten dementsprechend 93 bzw. 98 Datensätze ausgewertet werden.

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Während die Befragungsteilnehmenden aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und den Lebens-/Naturwissenschaften jeweils etwa zur Hälfte weiblich und männlich sind, ist der Anteil an Frauen innerhalb der Sozial- und Kulturwissenschaften mit 66 % deutlich höher.

Jeweils etwa zwei Drittel bis drei Viertel der Teilstichproben sind zwischen 21 und 35 Jahre alt und bilden dementsprechend die Zielgruppe des Projekts ab. Während innerhalb der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften 90 % der Befragten an das GGS angebunden sind, sind innerhalb der Sozial- und Kulturwissenschaften 77 % an ein Graduiertenzentrum angebunden (hauptsächlich an GCSC/GGK und GGS, vereinzelt GGL). In den Lebens-/Naturwissenschaften sind dies lediglich 47 % (vornehmlich an das GGL, wenige auch an das GGS).

In allen drei Clustern geben jeweils unter 20 % der Befragten an, noch nicht über Lehrerfahrung zur verfügen – innerhalb des Clusters Sozial- und Kulturwissenschaften haben die Befragten jedoch deutlich häufiger bereits eigenständig Veranstaltungen konzipiert und angeboten als dies in den beiden anderen Clustern der Fall ist (77 % vs. 48 % RuW und 40 % LNW). Dabei geben in allen drei Clustern zwei Drittel bis vier Fünftel der Befragten an, bereits in mindestens fünf Lehrveranstaltungen Lehrerfahrung gesammelt zu haben. Die aktuelle Lehrverpflichtung ist innerhalb des Clusters RuW mit 86 % am höchsten (76 % SuK, 67 % LNW), die Höhe der Lehrverpflichtung (SWS) fällt in den drei Clustern allerdings recht ähnlich aus. Dies gilt auch für die Veranstaltungssprache: Mindestens 80 % lehren in deutscher Sprache, etwa 40 % (auch) auf Englisch.

Innerhalb der Lebens-/Naturwissenschaften geben ein Drittel der Befragten an, noch über keinerlei E-Learning-Erfahrung zu verfügen – deutlich mehr als in den beiden anderen Clustern (24 % RuW und 14 % SuK). Lediglich 36 % der LNW-Befragten verfügen über E-Learning-Erfahrung aus Sicht des/der Lehrenden (57 % RuW und 62 % SuK). Diese Teilstichprobe schätzt sich konsequenterweise auch häufiger als „E-Learning-AnfängerIn“ ein als die Befragten aus den beiden anderen Clustern (72 % vs. 48 % RuW und 54 % SuK). Spannenderweise befinden sich unter den Befragten aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften 24 %, die sich als E-Learning-Experte oder -Expertin einschätzen – deutlich mehr als innerhalb der beiden anderen Cluster (2 % SuK und 1 % LNW) sowie der Gesamtstichprobe.

### Unterstützungsbedarf

Hinsichtlich des Bedarfs an weiteren Unterstützungsangeboten zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre zeigt sich das größte Interesse innerhalb der Sozial- und Kulturwissenschaften (63 % vs. 57 % RuW und 50 % LNW).

Dabei bevorzugen die Befragten in allen drei Clustern am häufigsten ungebundene E-Learning-Angebote. Während innerhalb der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an zweiter und dritter Stelle allerdings individuelle Beratungsangebote und gebundene E-Learning-Angebote gewünscht werden, sind es innerhalb der beiden anderen Cluster – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – Blended Learning-

Angebote und individuelle Beratungsangebote. Die Befragten aus allen drei Clustern sind sich darin einig, dass sie am wenigsten Peer-Feedback-Szenarien und Präsenzveranstaltungen wahrnehmen möchten.

Thematisch bevorzugen die Befragten aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie aus den Lebens-/Naturwissenschaften – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – am häufigsten Angebote zum fachdidaktischen Einsatz von E-Learning, zu den Rechtsfragen rund um E-Learning sowie zum Umgang mit Tools zur Medienproduktion. Die Befragten aus den Sozial- und Kulturwissenschaften weichen hier nur insofern ab, dass sie sich an dritter Stelle anstatt der Angebote zur Medienproduktion vermehrt Angebote zum Umgang mit Social Software wünschen – während die RuW- sowie die LNW-Befragten diese Angebote am wenigsten spannend finden.

Während die Teilstichproben aus den RuW- und LNW-Clustern sich jeweils in der Mehrheit für einstündige Angebote aussprechen – wobei viele Befragte der beiden Gruppen auch bereit wären, halbtägige Workshops zu besuchen – sprechen sich die Befragten aus dem Cluster der Sozial- und Kulturwissenschaften mehrheitlich für halbtägige Workshops aus, sind aber durchaus auch an achtstündigen Workshops sowie einstündigen Angeboten interessiert. Hier ist auch das Interesse an mehrtägigen Veranstaltungen mit 26 % (vs. 17 % RuW und LNW) am höchsten.

Befragt nach dem idealsten Zeitraum für Weiterbildungsangebote sprechen sich alle drei Cluster für zeit- und ortsunabhängige Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit aus.

Etwa 50 % der Befragten aus allen drei Clustern bevorzugen Angebote ausschließlich in deutscher Sprache – ausschließlich englische Angebote werden von 9 % der SuK-Befragten gewünscht. Im Bereich „Lebens-/Naturwissenschaften“ sind es 15 %, die englischsprachigen Angebote bevorzugen, bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sogar 25 % - wobei im letzten Fall die geringe Stichprobenverteilung zu beachten ist.

## Fazit

Als bedeutsamer Unterschied zwischen den drei Lehr-Clustern ist wohl die deutlich geringere E-Learning-Erfahrung der Lebens-/NaturwissenschaftlerInnen einzustufen. Unter diesen Befragten herrscht zudem das geringste Interesse an weiteren Unterstützungsangeboten zum Einsatz von E-Learning in der Lehre.

Während sich innerhalb der Teilstichproben aus den SuK und LNW ungebundene E-Learning-, Blended Learning- und individuelle Beratungsangebote bevorzugt werden, besteht innerhalb der Teilstichprobe des RuW-Clusters besonderes Interesse an gebundenen E-Learning-Formaten. Neben einem besonderen Interesse der Gesamtstichprobe am fachdidaktischen Einsatz von E-Learning, an Rechtsthemen sowie am Umgang mit Software zur Medienproduktion bevorzugt insbesondere der SuK-Cluster Angebote zum Thema „Social Software“.

Dabei sollten die Angebote auch nach Wunsch der drei hier betrachteten Teilstichproben nicht über halbtägige Veranstaltungen hinausgehen (lediglich im Cluster SuK besteht Interesse an ganztägigen Veranstaltungen) und zeit- und ortsunabhängig sein oder innerhalb der vorlesungsfreien Zeit stattfinden. Für alle drei Cluster besteht ein überschaubares Interesse an ausschließlich englischsprachigen Angeboten – dieses ist jedoch innerhalb der Teilstichproben aus den Lebens-/Naturwissenschaften und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ausgeprägter.

## Anhang F: Teilergebnisse nach ausgewählter Sprache

Da das Projekt sowohl deutsche als auch englische Unterstützungsangebote vorsieht, ist es interessant zu schauen, inwieweit diejenigen, die den Fragebogen auf Deutsch bearbeiteten (n=236), ggf. andere Unterstützungsangebote bevorzugen als die, die ihn in englischer Sprache beantworteten (n=42).

Einleitend ist darauf hinzuweisen, dass diejenigen, die den Fragebogen auf Englisch bearbeiteten, nicht unbedingt auch ausschließlich englische Unterstützungsangebote bevorzugen. Abbildung 94 zeigt allerdings, dass die Verteilung der bevorzugten Sprache durch die ausgewählte Startsprache gut wiedergegeben wird. Von denjenigen, die den Fragebogen in englischer Sprache bearbeiteten, wünschen sich zwei Drittel ausschließlich englischsprachige Angebote – weitere 30 % zeigen hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch). Nur 5 % bevorzugen ausschließlich deutschsprachige Unterstützungsangebote.

Dies trifft auch auf diejenigen zu, die den Online-Fragebogen in deutscher Sprache beantworteten. 56 % dieser Befragten wünscht sich ausschließlich deutsche Angebote, annähernd 40 % können sich vorstellen, sowohl deutsche als auch englische Angebote wahrzunehmen – nur ca. 2 % bevorzugen ausschließlich englischsprachige Unterstützungsangebote.

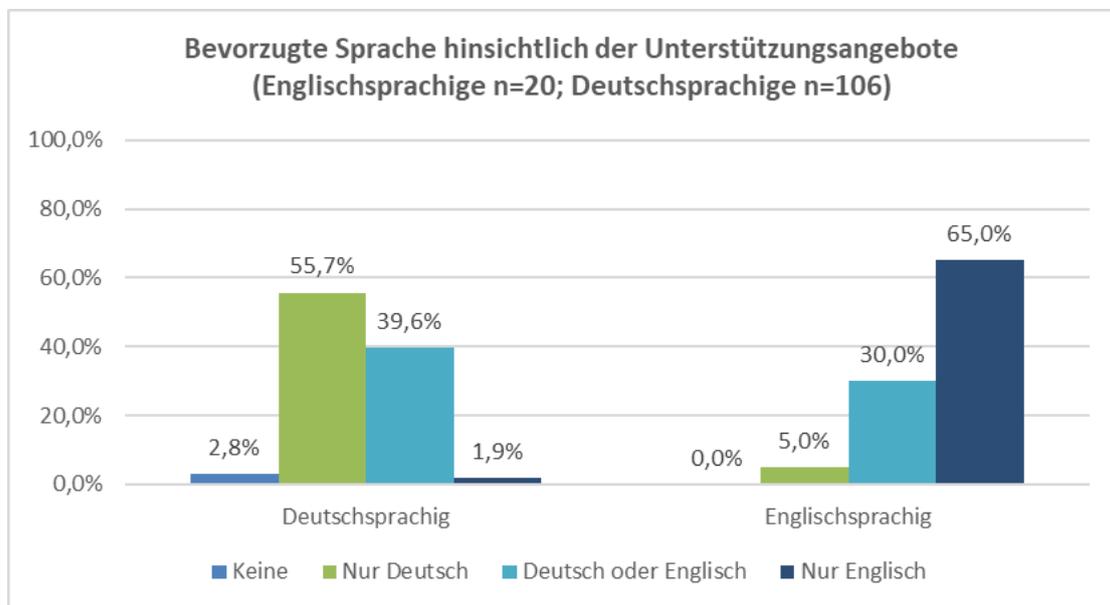


Abbildung 94: Bevorzugte Sprache innerhalb der Unterstützungsangebote von Befragten, die den Fragebogen in Englisch oder Deutsch ausgefüllt haben

Daher werden im Folgenden die, nach Fragebogensprache gruppierten Teilstichproben genauer, hinsichtlich ihres Unterstützungsbedarfs betrachtet. Die Angaben zu Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung werden lediglich kurz zusammengefasst dargestellt.

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Unter den 186 befragten Deutschsprachigen, die hierzu eine Angabe machten, sind 61 % weiblich und 38 % männlich. 1 % wählte zur Beschreibung des Geschlechts die Option „Weiteres“. Dieses Geschlechterverhältnis ist gegenläufig zu der der englischsprachigen Befragten (41 % weiblich und 59 % männlich).

Dabei sind in beiden Gruppen jeweils etwa zwei Drittel der Befragten zwischen 21 und 35 Jahre alt, ein Drittel ist älter als 35 Jahre.

Unter den englischsprachigen Befragten befinden sich 90 % Promovierende und Postdoktorierende, 7 % geben einen Diplom-/Master-Abschluss an, keiner der Befragten verfügt bereits über einen ProfessorInnentitel<sup>51</sup>. In der Gruppe der deutschsprachigen Befragten verhält es sich anders: Nur etwa 60 % sind hier Promovierende und Postdoktorierende, 13 % geben einen „Diplom/Master“- oder „Bachelor/Magister“-Abschluss an und 17 % verfügen über einen ProfessorInnentitel.

Dementsprechend ist der Anteil derer, die an ein Graduiertenzentrum angeschlossen sind, in der englischsprachigen Gruppe mit 80 % (23 % GCSC/GGK, 40 % GGL und 17 % GGS) deutlich höher als in der deutschsprachigen Gruppe (ca. 60 %, 20 % GCSC/GGK, 15 % GGL und 24 % GGS).

### *Lehrerfahrung*

Während 23 % der 236 deutschsprachigen Befragungsteilnehmenden angaben, bisher noch über keinerlei Lehrerfahrung zu verfügen, sind es innerhalb der Gruppe der 42 englischsprachigen Befragten ca. 33 % – diese bieten zudem deutlich seltener eigenständig konzipierte Veranstaltungen an als ihre deutschsprachigen KollegInnen (24 % vs. 55 %). Die englischsprachigen Befragten wirken im Gegenzug häufiger an der Gestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch.

Daher überrascht es nicht, dass 70 % der deutschsprachigen Befragten bereits über Lehrerfahrung von fünf und mehr Veranstaltungen verfügen (n=182), während dies für nur 54 % der englischsprachigen Befragten gilt (n=28).

Dieser Unterschied schlägt sich auch dahingehend nieder, betrachtet man das aktuelle Lehrdeputat der Befragungsteilnehmenden im Vergleich. Während 30 % der 234 deutschsprachigen Befragten im aktuellen und kommenden Semester nicht lehren (werden), gilt dies für etwa 48 % ihrer 42 englischsprachigen KollegInnen. 55 % der deutschsprachigen Befragten lehren bis zu acht Semesterwochenstunden (summiert über beide Semester, vs. 29 % der englischsprachigen Befragten), während 14 % mehr als acht SWS bis über 24 SWS lehren (vs. 12 % der englischsprachigen Befragten).

Dabei bieten 91 % der deutschsprachigen Dozierenden ihre Lehre auf Deutsch an – 34 % (zudem) auf Englisch (n=164), während 50 % der englischsprachigen Dozierenden ebenfalls auf Deutsch lehren – 73 % allerdings (auch) auf Englisch (n=22).

### *E-Learning-Erfahrung*

Auch hinsichtlich der Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre ergeben sich Unterschiede zwischen den beiden Teilstichproben. Während nur 22 % von 208 deutschsprachigen Befragungsteilnehmenden angeben, bislang noch keinerlei Erfahrung mit E-Learning in der Hochschullehre gemacht zu haben, gilt dies für etwa 44 % der 34 englischsprachigen Befragten. Da der Anteil derer, die lediglich Erfahrungen aus Sicht des/der Lernenden gemacht haben, in der englischsprachigen Gruppe ebenfalls deutlich höher ist (35 % vs. 23 % der deutschsprachigen Befragten), verfügen nur etwa 21 % der englischsprachigen Befragten über E-Learning-Erfahrungen aus Perspektive des/der Lehrenden (vs. 52 % der Deutschsprachigen).

Dementsprechend schätzen sich 64 % von 36 englischsprachigen Befragungsteilnehmenden als E-Learning-AnfängerInnen ein (vs. 51 % von 208 deutschsprachigen Befragten), 12 % als Fortgeschrittene/r (vs. 34 % der deutschsprachigen Befragten) und ca. 5 % als ExpertInnen (vs. 3 % der Deutschsprachigen).

---

<sup>51</sup> Im vorliegenden Kapitel wurde auf die Angabe der Personen, die die Option „Sonstiges“ ausgewählt haben, bewusst verzichtet, um die Darstellung der Ergebnisse im Text möglichst übersichtlich darstellen zu können. Dadurch kann der Eindruck entstehen, dass die Kategorien gemeinsam nicht 100 % der jeweiligen Teilstichproben abdecken.

## Unterstützungsbedarf

Während sich etwa 67 % der englischsprachigen Befragten weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre wünschen, sind es lediglich 55 % der deutschsprachigen Befragungsteilnehmenden.

Dabei bevorzugen die Deutschsprachigen vergleichbar zur Gesamtstichprobe insbesondere ungebundene E-Learning-, Blended Learning- und individuelle Beratungsangebote – die englischsprachigen wünschen sich neben ungebundenen E-Learning- und Blended Learning-Angeboten größtenteils Netzwerk-Events (siehe Abbildung 95).

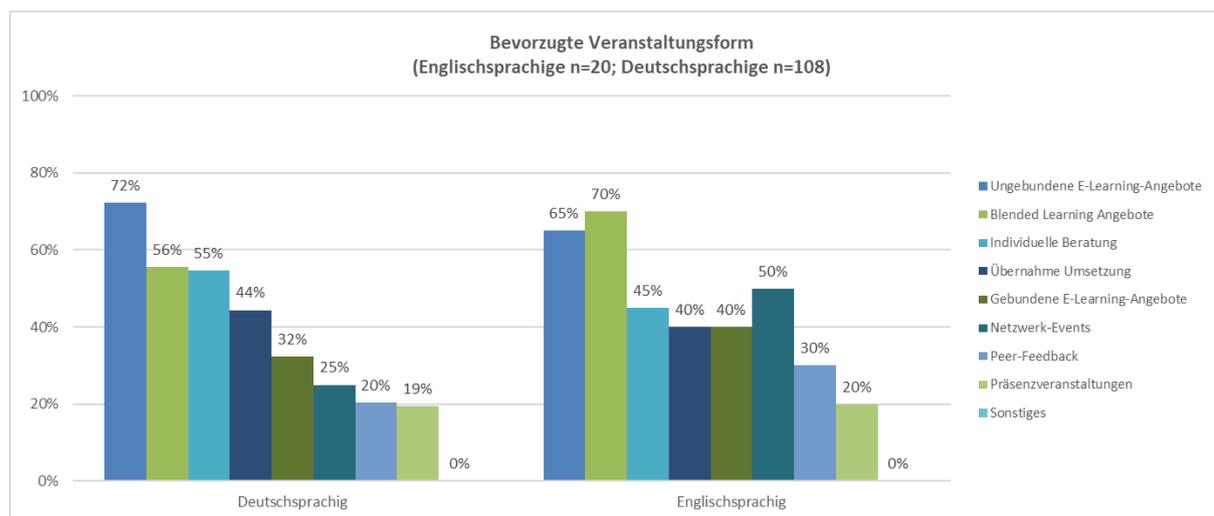


Abbildung 95: Bevorzugte Veranstaltungsform deutsch- und englischsprachiger Befragungsteilnehmender (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach der präferierten Veranstaltungsthematik zeigt sich in der deutschsprachigen Gruppe erneut die gleiche Tendenz wie bereits in der Gesamtstichprobe: Besonders gewünscht sind Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning, zu Rechtsfragen rund um E-Learning und zur Medienproduktion (siehe Abbildung 96).

Die Befragten, die den Fragebogen in englischer Sprache bearbeiteten, weichen hier deutlich ab. Diese wünschen sich primär Angebote zu E-Assessment und dem Umgang mit den Lernplattformen – direkt danach folgen die drei Bereiche, die auch von den deutschsprachigen KollegInnen bevorzugt werden.

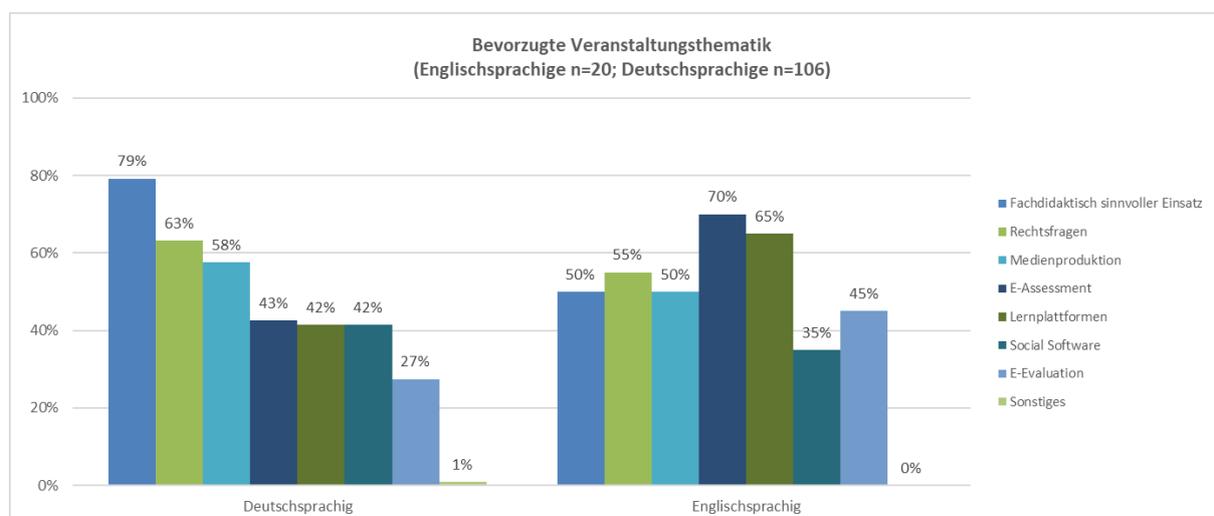


Abbildung 96: Bevorzugte Veranstaltungsthematik deutsch- und englischsprachiger Befragungsteilnehmender (Mehrfachauswahl möglich)

Während die deutschsprachigen Befragten – im Vergleich zur Gesamtstichprobe – ganz klar halbtägige Veranstaltungen und einstündige Angebote bevorzugen, ist die Hälfte der englischsprachigen Befragten bereit, sich auch in mehrtägigen Veranstaltungen mit dem Thema „E-Learning in der Hochschullehre“ auseinander zu setzen (siehe Abbildung 97). Ähnlich Viele bevorzugen vergleichbar zur deutschsprachigen Teilstichprobe einstündige Angebote. Ganz- und halbtägige Veranstaltungen werden deutlich seltener gewünscht.

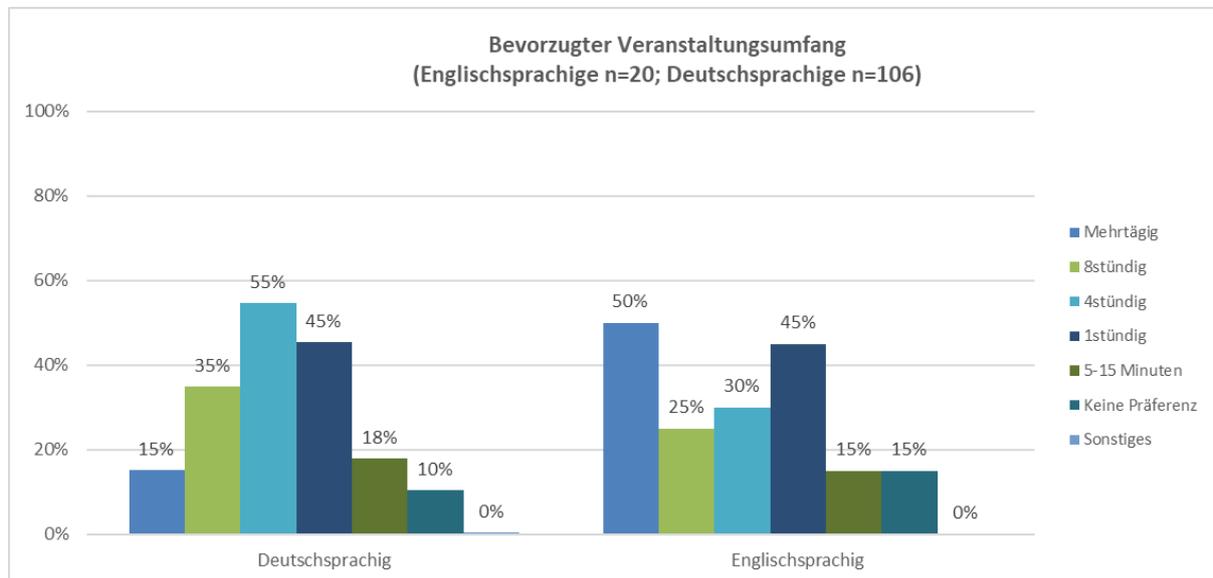


Abbildung 97: Bevorzugter Veranstaltungsumfang deutsch- und englischsprachiger Befragungsteilnehmender (Mehrfachauswahl möglich)

Ein Drittel der deutschsprachigen Befragten wünscht sich vornehmlich Angebote in der vorlesungsfreien Zeit. Demgegenüber bevorzugt eine etwa gleich große Gruppe der englischsprachigen Befragten zeit- und ortsunabhängige Angebote (siehe Abbildung 98). Ein weiteres Drittel der Befragten zeigt sich in beiden Gruppen jedoch auch flexibel hinsichtlich des Veranstaltungszeitraums.

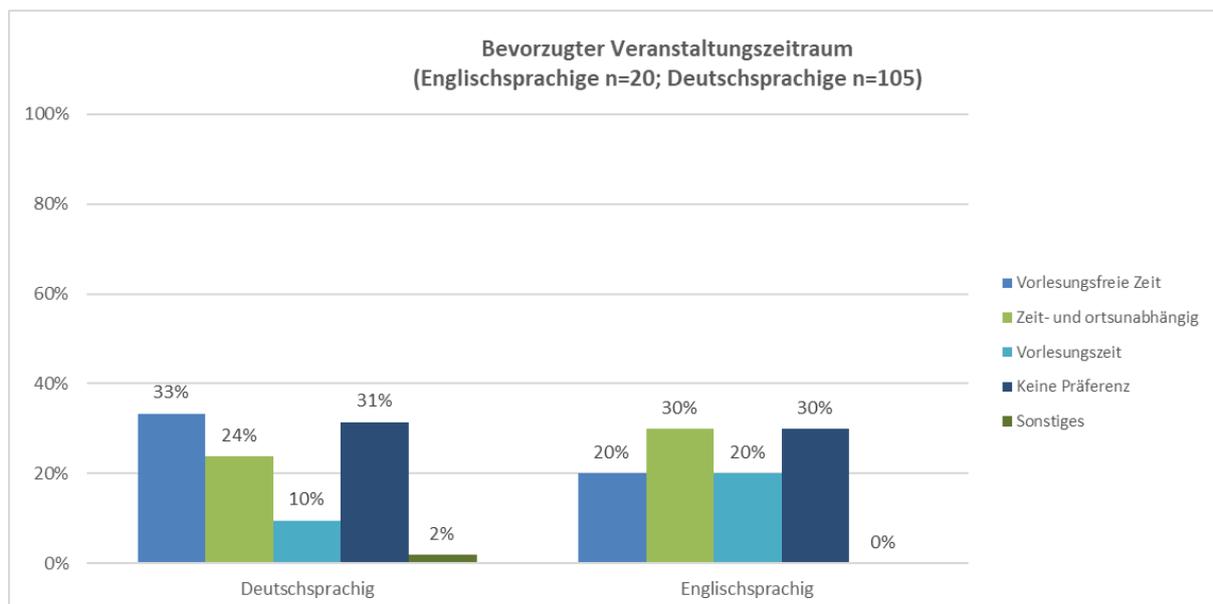


Abbildung 98: Bevorzugter Veranstaltungszeitraum deutsch- und englischsprachiger Befragungsteilnehmender

## Fazit

Sowohl hinsichtlich ihrer Lehrerfahrung als auch in Bezug auf ihre Erfahrungen hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning in der Hochschullehre sind diejenigen, die den Online-Fragebogen in deutscher Sprache beantworteten, deutlich erfahrener als die Befragten, die ihn auf Englisch bearbeiteten. Dies ist sicherlich auch damit zu begründen, dass die englischsprachige Befragtengruppe deutlich mehr Promovierende und Postdoktorierende – dafür keine Professoren und Professorinnen – enthält (90 %) als die deutschsprachige Befragtengruppe (60 %).

Dementsprechend wünschen sich die englischsprachigen Befragten deutlich häufiger weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre – was sicherlich auch damit zu begründen ist, dass neben dem offensichtlichen Bedarf bislang auch keine englischsprachigen Angebote zu diesem Themenbereich an der JLU existieren.

Hinsichtlich der Wünsche zu diesen Unterstützungsangeboten weicht die englischsprachige Gruppe nur insofern von der deutschsprachigen ab, dass sie sich deutlich häufiger Netzwerk-Events sowie Angebote zu E-Assessment und dem Umgang mit den Lernplattformen der JLU wünscht. Für diese Themen sind sie auch häufiger als ihre deutschsprachigen Kollegen bereit, mehrtägige Veranstaltungen zu besuchen – wobei sie sich in Ergänzung dazu auch einstündige sowie zeit- und ortsunabhängige Angebote vorstellen können.

## Anhang G: Teilergebnisse nach E-Learning-Selbsteinschätzung

Es ist anzunehmen, dass Dozierende mit wenigen Erfahrungen im Bereich des Einsatzes digitaler Medien in der Hochschullehre andere Unterstützungsbedarfe haben als Dozierende mit viel Erfahrung. Daher werden die Befragten im Folgenden noch einmal getrennt nach ihrer selbsteingeschätzten E-Learning-Kompetenz betrachtet.

Vergleichbar zu den vorangegangenen Anhängen liegt das Hauptaugenmerk dabei erneut auf den Ergebnissen zum Unterstützungsbedarf. Die Ergebnisse zu den demographischen Angaben sowie zu den Lehr- und E-Learning-Erfahrungen der Teilstichproben werden jeweils kurz zusammengefasst dargestellt.

Nach einer getrennten Zusammenfassung der Ergebnisse der drei sehr unterschiedlich großen „E-Learning-Kompetenz-Gruppen“ erfolgt ein Überblick über die relevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser drei Teilstichproben.

### E-Learning-AnfängerInnen

#### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Insgesamt 148 Personen beschreiben sich selbst als „E-Learning-AnfängerIn“ – 82 % von diesen bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 18 % beantworteten ihn auf Englisch.

39 % der 131 E-Learning-AnfängerInnen, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 60 % sind weiblich. Eine Person (1 %) wählte zur Beschreibung ihres Geschlechts die Option „Weiteres“ aus.

Etwa 65 % von 133 AnfängerInnen geben ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren an, weitere 26 % sind zwischen 36 und 50 Jahre, 9 % sind über 51 Jahre alt.

Dementsprechend wählen ca. 12 % der E-Learning-AnfängerInnen als akademischen Status einen Master/Bachelor- oder Diplom/Master-Abschluss aus, weitere 70 % sind promovierend oder postdoktorierend, 10 % verfügen über einen ProfessorInnen-Status<sup>52</sup>.

Zirka 38 % der E-Learning-AnfängerInnen sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden (n=136), etwa 23 % sind Mitglied am GGL, weitere 21 % am GGS und weitere 18 % sind am GCSC/GGK verortet.

#### Lehrerfahrung

Nur etwa 19 % der 148 E-Learning-AnfängerInnen verfügen bislang noch über keinerlei Lehrerfahrung, ca. 32 % wirken bisher lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. 44 % bieten allerdings eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

Von den 119 AnfängerInnen, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit angeben, haben etwa 65 % bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten. Annähernd 35 % verfügen demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Etwa 68 % der E-Learning-AnfängerInnen lehren im aktuellen Sommersemester 2018 und dem kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 60 % mit bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere etwa 8 % mit einer Lehrverpflichtung von mehr als acht bis zum Teil über 24 Semesterwochenstunden (n=148). Zirka 29 % der Teilstichprobe lehren nicht bzw. werden nicht lehren, bei 3 % ist die Lehrverpflichtung noch nicht endgültig einzuschätzen.

---

<sup>52</sup> Im vorliegenden Kapitel wurde auf die Angabe der Personen, die die Option „Sonstiges“ ausgewählt haben, bewusst verzichtet, um die Darstellung der Ergebnisse im Text möglichst übersichtlich darstellen zu können. Dadurch kann der Eindruck entstehen, dass die Kategorien gemeinsam nicht 100 % der jeweiligen Teilstichproben abdecken.

Von denjenigen, die aktuell lehren, lehren 82 % in deutscher und 44 % (auch) in englischer Sprache. Weitere 1 % (eine Person) verfolgt einen multilingualen Ansatz und lehrt sowohl in Deutsch und Englisch als auch in Französisch und Spanisch (n=105).

### E-Learning-Erfahrung

Etwa 37 % der E-Learning-AnfängerInnen haben bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht und 26 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten (n=148). Nur ca. 34 % verfügen demnach über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 23 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

### Unterstützungsbedarf

Zirka 56 % der E-Learning-AnfängerInnen wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe ist die Mehrheit von ihnen hauptsächlich an ungebundenen E-Learning-Angeboten interessiert (n=76, siehe Abbildung 99). Ebenfalls beliebt sind Blended Learning-Angebote oder eine individuelle Beratung. Peer-Feedback-Szenarien und Präsenzveranstaltungen werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – auch von dieser Teilstichprobe am seltensten bevorzugt.



Abbildung 99: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach gewünschten Themen innerhalb der Weiterbildungsangebote ergibt sich ein ganz ähnliches Bild wie bereits für die Gesamtstichprobe. So wünschen sich die allermeisten E-Learning-AnfängerInnen Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre, zum Umgang mit Software zur Medienproduktion sowie zu Rechtsfragen rund um E-Learning (n=74, siehe Abbildung 100). Auch Angebote zu den Themen „E-Assessment“, „Social Software“ und „Lernplattformen“ werden immer noch von über 40 % der E-Learning-AnfängerInnen als interessant bewertet. Am seltensten gewünscht werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – Angebote zur elektronischen Veranstaltungsevaluation.

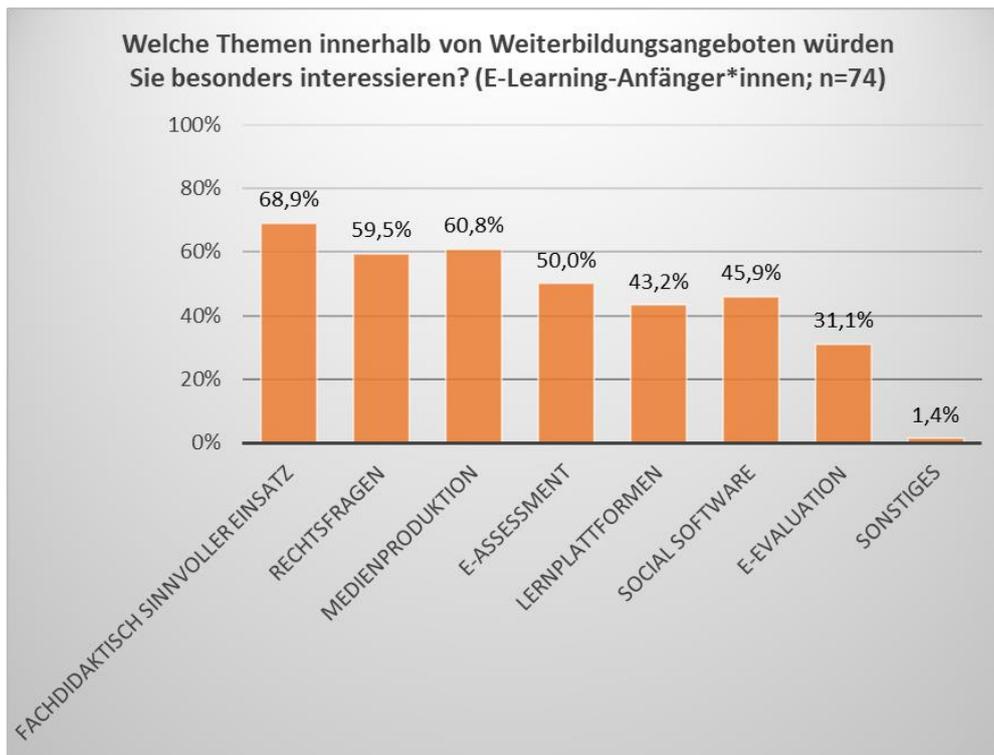


Abbildung 100: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich auch für die Teilstichprobe der E-Learning-AnfängerInnen im Vergleich zu der Gesamtstichprobe erneut die Tendenz zu halbtägigen Workshops oder einstündigen Angeboten (n=59, siehe Abbildung 101). Ganz- und mehrtägige Workshops sowie 5-15-minütige Informationsangebote werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – deutlich seltener gewünscht.

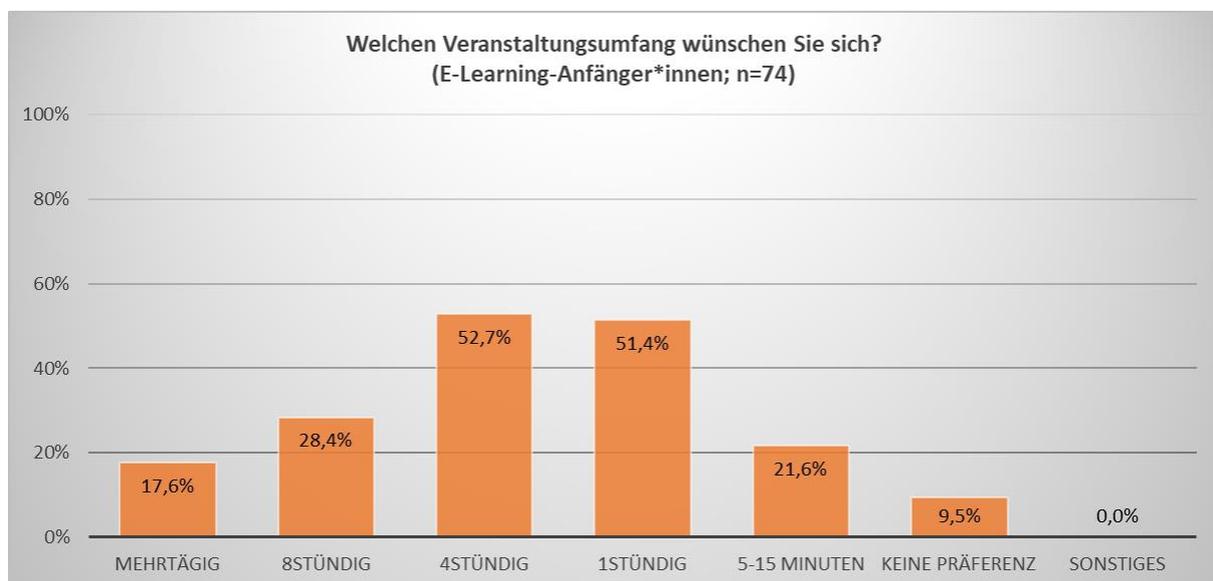


Abbildung 101: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Die 72 E-Learning-AnfängerInnen, die die Frage zum Veranstaltungszeitpunkt von Weiterbildungsangeboten beantworteten, bevorzugen zum größten Teil Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit. Weitere 22 % sprechen sich für zeit- und ortsunabhängige Veranstaltungen aus, lediglich ca. 8 % bevorzugen Angebote innerhalb der Vorlesungszeit. Etwa ein Viertel der AnfängerInnen zeigt sich völlig flexibel, was den Veranstaltungszeitpunkt betrifft Abbildung 102.

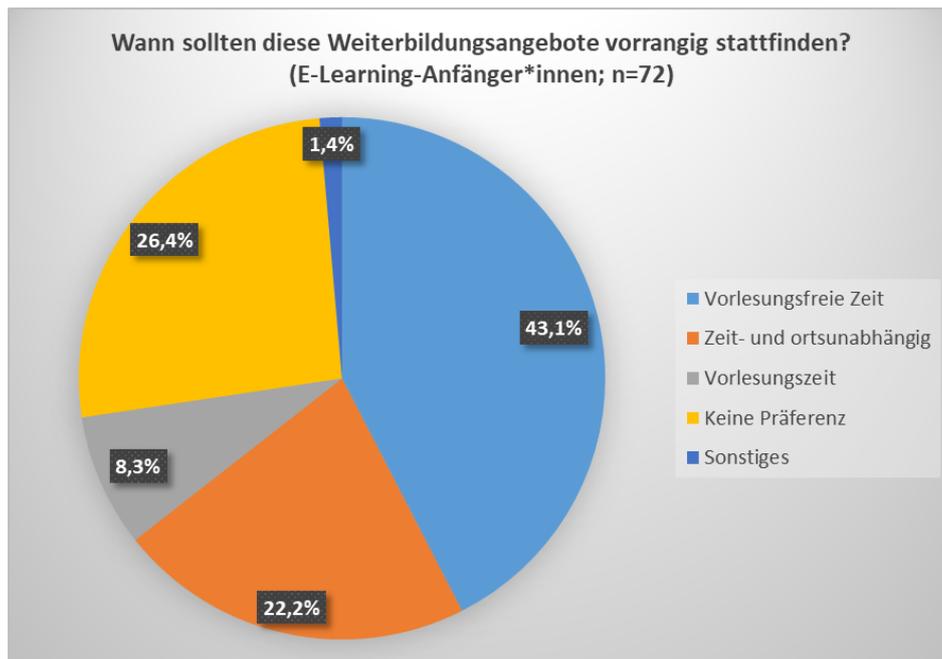


Abbildung 102: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wählen etwa 47 % der E-Learning-AnfängerInnen ausschließlich deutschsprachige Angebote (n=72, siehe Abbildung 103). Weitere 35 % zeigen sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch), ca. 17 % wünschen sich ausschließlich Angebote in englischer Sprache.

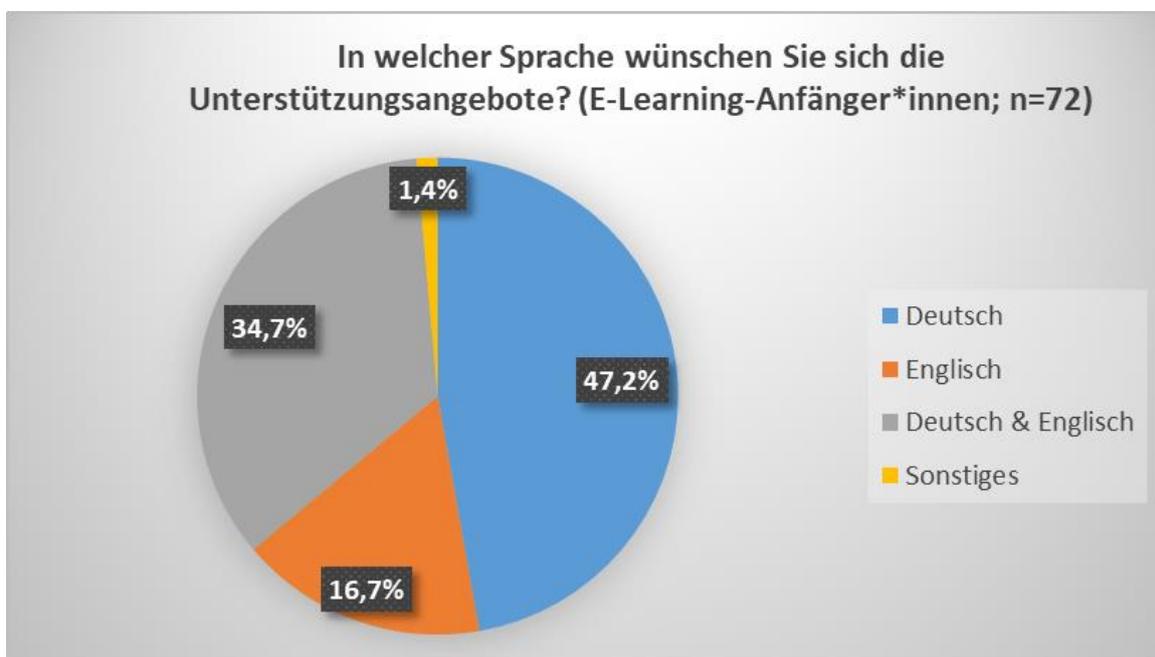


Abbildung 103: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## E-Learning-Fortgeschrittene

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Insgesamt 84 Personen beschreiben sich selbst als „E-Learning-Fortgeschrittene/r“ – 94 % von diesen bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 6 % beantworteten ihn auf Englisch.

43 % der 76 E-Learning-Fortgeschrittenen, die diese Frage beantworteten, sind männlich, 55 % sind weiblich. Eine Person (1 %) wählte zur Beschreibung ihres Geschlechts die Option „Weiteres“ aus.

Etwa 65 % von 75 Fortgeschrittenen geben ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren an, weitere 20 % sind zwischen 36 und 50 Jahre, 15 % über 51 Jahre alt.

Dementsprechend geben ca. 13 % von 79 E-Learning-Fortgeschrittenen einen Magister/Bachelor- oder Diplom/Master-Abschluss an, weitere 57 % sind promovierend oder postdoktorierend, 22 % verfügen bereits über einen ProfessorInnen-Status.

Zirka 37 % der E-Learning-Fortgeschrittenen sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebund-  
den, etwa 25 % sind Mitglied am GCSC/GGK, 23 % am GGS und weitere 14 % sind am GGL verortet (n=79).

### Lehrerfahrung

Nur etwa 17 % der 84 E-Learning-Fortgeschrittenen verfügen noch über keinerlei Lehrerfahrung, ca. 13 % wirken bisher lediglich an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit oder führen von anderen konzipierte Veranstaltungen durch. 69 % bieten allerdings eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

Von den 70 Fortgeschrittenen, die eine Einschätzung ihrer Lehrtätigkeit abgeben, haben etwa 70 % bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet oder angeboten. Zirka 30 % verfügen demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Etwa 74 % der E-Learning-Fortgeschrittenen lehren im aktuellen Sommersemester 2018 bzw. dem kommenden Wintersemester 2018/19 – ca. 54 % mit bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere etwa 20 % mit einer Lehrverpflichtung von über acht bis sogar über 24 Semesterwochenstunden (n=84). Zirka ein Viertel der Teilstichprobe lehrt nicht bzw. wird nicht lehren, bei einer Person (1 %) ist die Lehrverpflichtung noch nicht endgültig geklärt.

Von denjenigen, die aktuell lehren, tun dies 92 % in deutscher und 35 % (auch) in englischer Sprache (n=63). Weitere drei Personen (ca. 5 %) lehren zusätzlich auch in Französisch (2x) sowie in Portugiesisch, Spanisch und Russisch (1x).

### E-Learning-Erfahrung

Lediglich 7 % der E-Learning-Fortgeschrittenen geben an, bisher noch keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Lehre gemacht zu haben und 25 % können lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten (n=84). Zirka 67 % verfügen demnach über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – 55 % im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

### Unterstützungsbedarf

Etwa 60 % der E-Learning-Fortgeschrittenen wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe wünscht sich die Mehrheit von ihnen hauptsächlich ungebundene E-Learning-Angebote (n=47, siehe Abbildung 104). Ebenfalls beliebt sind Blended Learning-Angebote oder eine individuelle Beratung. Etwas mehr als die Gesamtstichprobe können sich die E-Learning-Fortgeschrittenen auch Peer-Feedback-Szenarien vorstellen. Präsenzveranstaltungen werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – auch von dieser Teilstichprobe am seltensten bevorzugt.

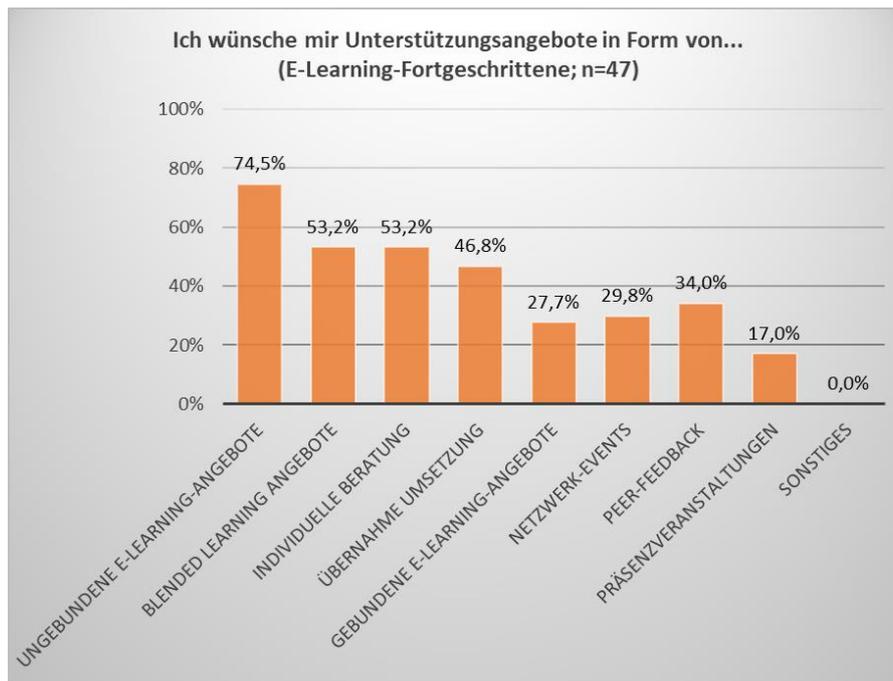


Abbildung 104: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach gewünschten Themen innerhalb der Weiterbildungsangebote ergibt sich ein ganz ähnliches Bild wie bereits für die Gesamtstichprobe (siehe Abbildung 105).



Abbildung 105: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

So wünschen sich die allermeisten E-Learning-Fortgeschrittenen Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre, zu Rechtsfragen rund um E-Learning sowie zum Umgang mit Software zur Medienproduktion (n=47). Etwas mehr als in der Gesamtstichprobe sind auch Angebote zu den Lernplattformen der JLU Gießen gefragt. Unterstützung zur Umsetzung von „E-Assessment“ wird ebenfalls immer noch von über 40 % der E-Learning-Fortgeschrittenen als interessant bewertet. Am seltensten gewünscht werden vergleichbar zur Gesamtstichprobe Angebote zur elektronischen Veranstaltungsevaluation.

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich für die Teilstichprobe der E-Learning-Fortgeschrittenen die Tendenz zu halb- bis ganztägigen Workshops oder einstündigen Angeboten (n=47, siehe Abbildung 106). Mehrtägige Workshops sowie 5-15-minütige Informationsangebote werden – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – deutlich seltener bevorzugt.

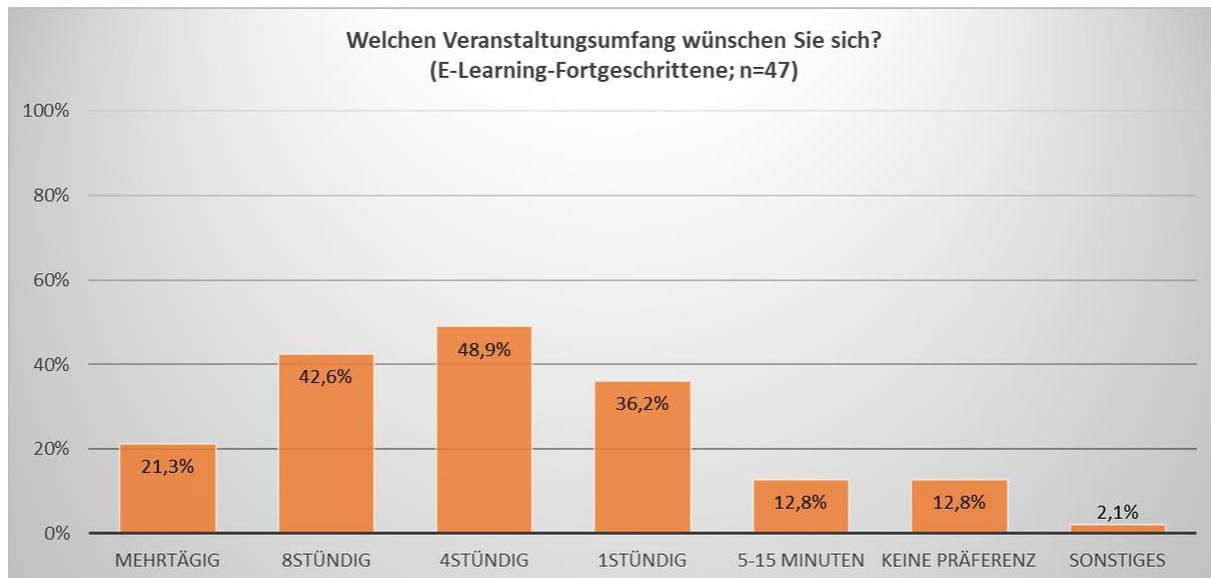


Abbildung 106: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Über ein Drittel der 47 E-Learning-Fortgeschrittenen, die diese Frage beantworteten, zeigen keine Präferenz, was den Veranstaltungszeitraum betrifft. Diejenigen, die eine Präferenz zeigen, bevorzugen zeit- und ortsunabhängige Angebote. Weitere jeweils 17 % sprechen sich sowohl für Angebote innerhalb als auch außerhalb der Vorlesungszeit aus (siehe Abbildung 107).

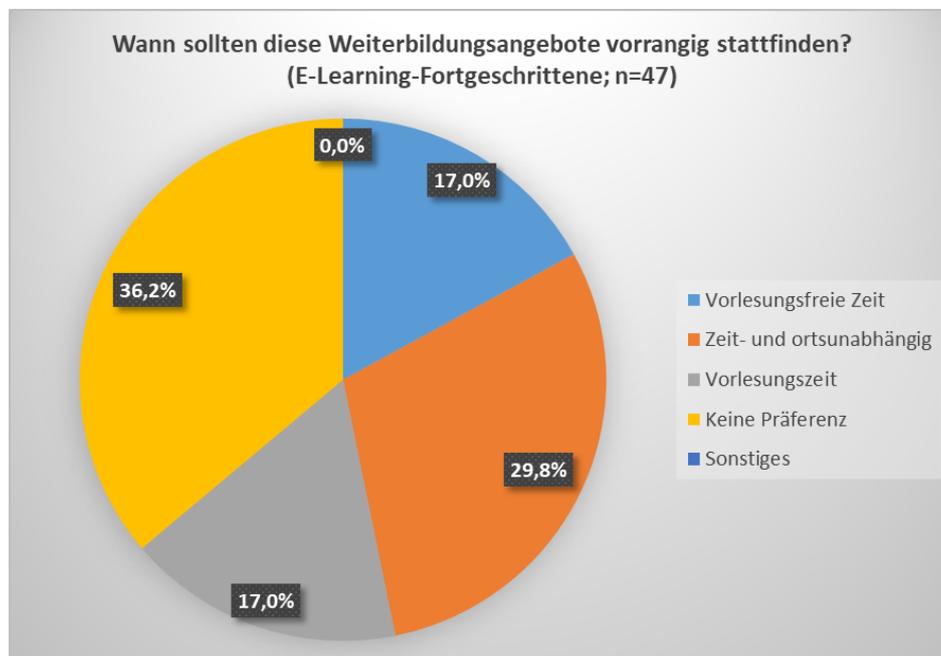


Abbildung 107: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache wünschen sich fast die Hälfte der E-Learning-Fortgeschrittenen ausschließlich deutschsprachige Angebote (n=47, siehe Abbildung 108). Weitere 47 % zeigen sich hinsichtlich der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch), nur etwa 4 % wünschen sich ausschließlich Angebote in englischer Sprache.



Abbildung 108: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

---

## E-Learning-ExpertInnen

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Lediglich zehn Personen beschreiben sich innerhalb des Online-Fragebogens selbst als „E-Learning-ExpertIn“ – die folgenden Auswertungen sind folglich aufgrund der sehr geringen Stichprobe nur begrenzt aussagekräftig.

80 % von den E-Learning-ExpertInnen bearbeiteten den Fragebogen in deutscher Sprache, 20 % beantworteten ihn auf Englisch.

Die Hälfte der acht E-Learning-ExpertInnen, die diese Frage beantworteten, ist männlich, die andere Hälfte ist weiblich.

Ähnlich sieht es mit der Verteilung des Alters aus: Die Hälfte der zehn ExpertInnen geben ein Alter zwischen 21 und 35 Jahren an, die andere Hälfte ist älter als 36 Jahre alt (30 % über 51 Jahre).

Dementsprechend gibt eine Person (10 %) einen Diplom-/Master-Abschluss als aktuellen akademischen Status an, weitere 50 % sind promovierend oder postdoktorierend und 20 % verfügen bereits über einen ProfessorInnen-Status.

40 % der E-Learning-ExpertInnen sind nicht an eines der drei Graduiertenzentren angebunden, 50 % sind Mitglied am GGL, eine Person (10 %) ist am GCSC/GGK verortet (n=10).

### Lehrerfahrung

Alle der zehn E-Learning-ExpertInnen verfügen bereits über Lehrerfahrungen. Eine Person (10 %) führt allerdings lediglich von anderen konzipierte Veranstaltungen durch, die restlichen 90 % bieten bereits eigenständig konzipierte Veranstaltungen an.

80 % der E-Learning-ExpertInnen haben bereits mindestens fünf Lehrveranstaltungen begleitet bzw. angeboten (70 % mindestens 15 Veranstaltungen). Nur zwei Personen (20 %) verfügen demnach über eine geringere Lehrerfahrung.

Von den zehn E-Learning-ExpertInnen lehren 70 % im aktuellen Sommersemester 2018 und dem kommenden Wintersemester 2018/19 – 40 % mit bis zu acht Semesterwochenstunden, weitere etwa 30 % mit einer Lehrverpflichtung von 16 Semesterwochenstunden (summiert über die zwei Semester). 20 % der Teilstichprobe lehren nicht bzw. werden nicht lehren, bei einer Person (10 %) ist die Lehrverpflichtung noch nicht endgültig geklärt.

Von den acht Personen, die aktuell lehren, tun dies alle in deutscher Sprache - eine Person (12,5 %) (auch) in Englisch.

### E-Learning-Erfahrung

Erwartungsgemäß haben alle E-Learning-ExpertInnen Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Lehre (n=10). Nur eine Person (10 %) kann dabei lediglich über Erfahrungen in der Rolle des/der Lernenden berichten, der Rest (90 %) verfügt über Erfahrungen im Rahmen von selbständig konzipierten Lehrveranstaltungen.

### Unterstützungsbedarf

Genau die Hälfte der zehn E-Learning-ExpertInnen wünschen sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre. Da die folgenden Fragen nur noch von diesen fünf beantwortet wurden, dezimiert sich die Stichprobe leider auf nur noch fünf Personen.

Vergleichbar zur Gesamtstichprobe wünschen sich alle fünf E-Learning-ExpertInnen ungebundene E-Learning-Angebote (siehe Abbildung 109). Ebenfalls 80 % der ExpertInnen würden auch Blended Learning-Angebote oder gebundene E-Learning-Angebote wahrnehmen. Keiner der E-Learning-ExpertInnen wünscht sich Präsenzveranstaltungen.

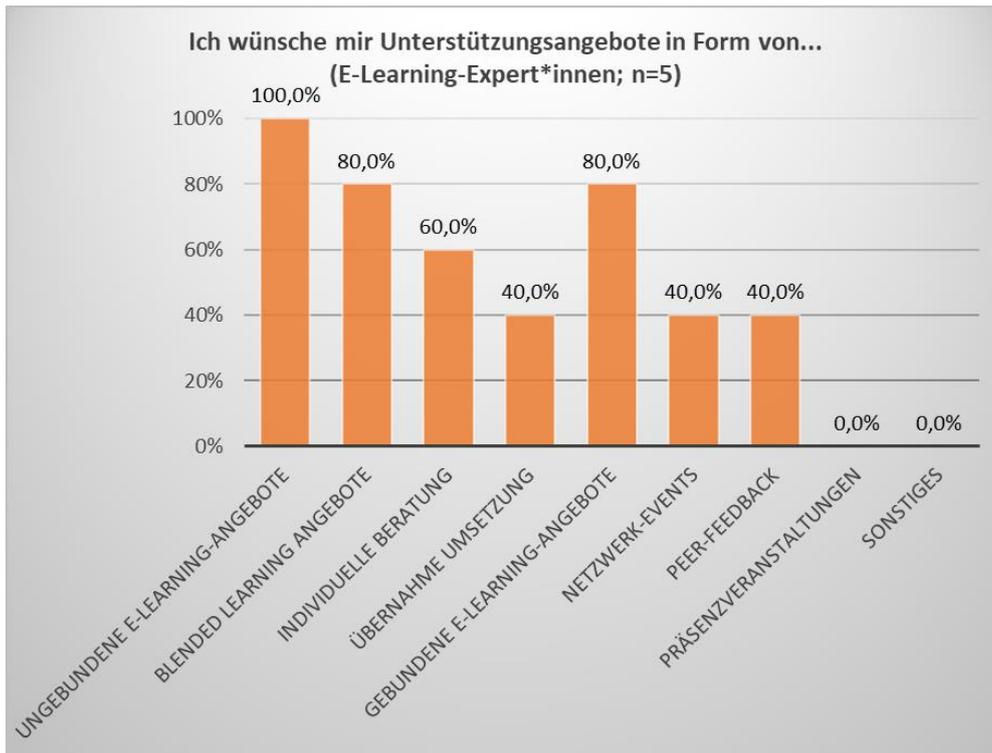


Abbildung 109: Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Befragt nach gewünschten Themen innerhalb der Weiterbildungsangebote wünschen sich drei der fünf E-Learning-ExpertInnen Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre – zwei würden auch Angebote zu Rechtsfragen rund um E-Learning sowie zum Einsatz von E-Assessment-Tools wahrnehmen (siehe Abbildung 110).

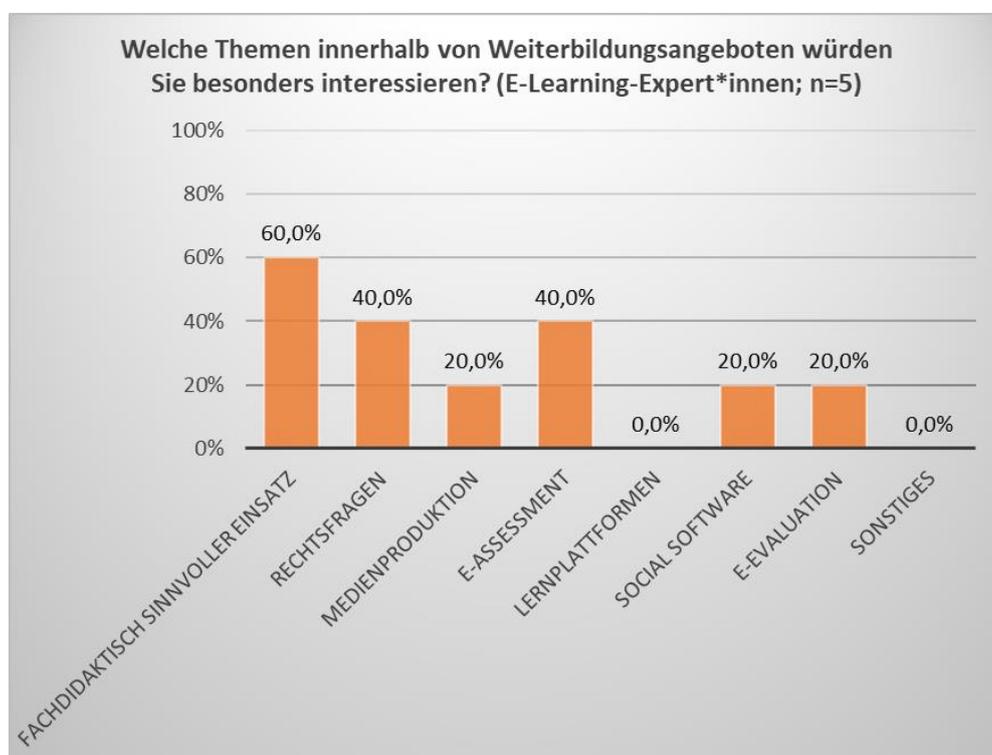


Abbildung 110: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

Alle anderen Angebote werden von maximal einer Person ausgewählt – das Thema „Umgang mit den Lernplattformen der JLU“ sogar von keiner.

Hinsichtlich des Veranstaltungsumfangs ergibt sich für die Teilstichprobe der E-Learning-ExpertInnen eine Tendenz zu mehrtägigen Veranstaltungen, wohingegen auch vierstündige Workshops oder einstündige Angebote für zumindest zwei der fünf ExpertInnen in Frage kommen (siehe Abbildung 111). Ganztagsworkshops sowie 5-15-minütige Informationsangebote sind deutlich seltener bis gar nicht gewünscht.

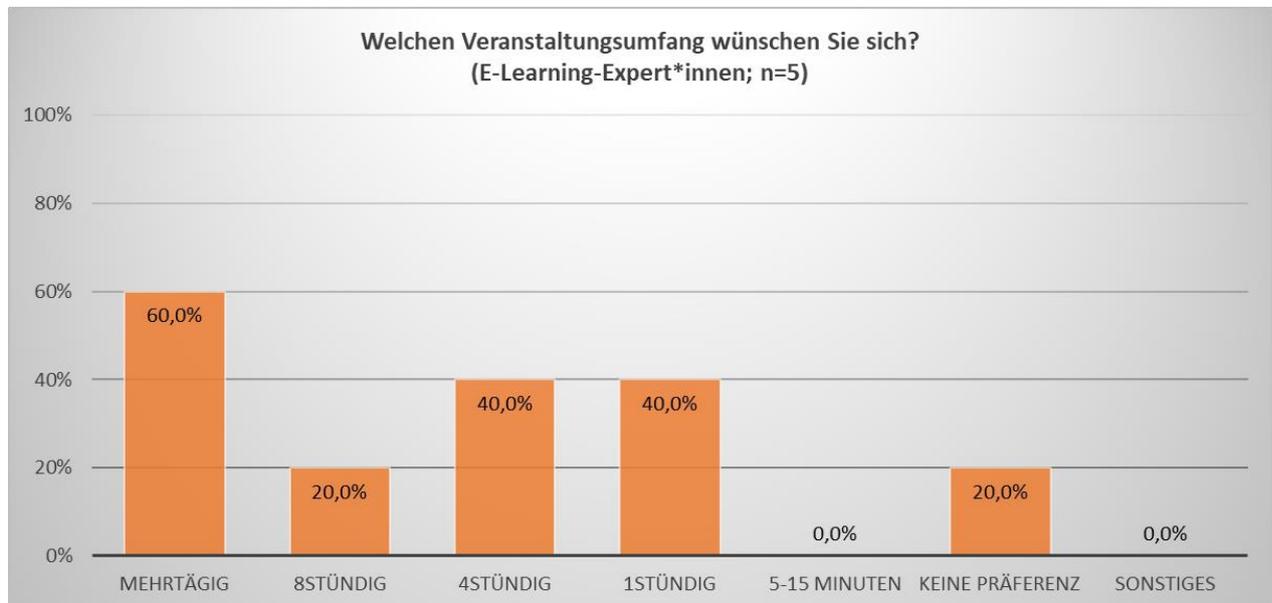


Abbildung 111: Bevorzugter Veranstaltungsumfang der Weiterbildungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

Die fünf E-Learning-ExpertInnen, die die Frage zum Zeitraum von Weiterbildungsangeboten beantworteten, haben größtenteils keine Präferenz für einen bestimmten Zeitraum. Jeweils eine Person spricht sich für zeit-/ortsunabhängige sowie für Angebote in der Vorlesungszeit aus (siehe Abbildung 112).

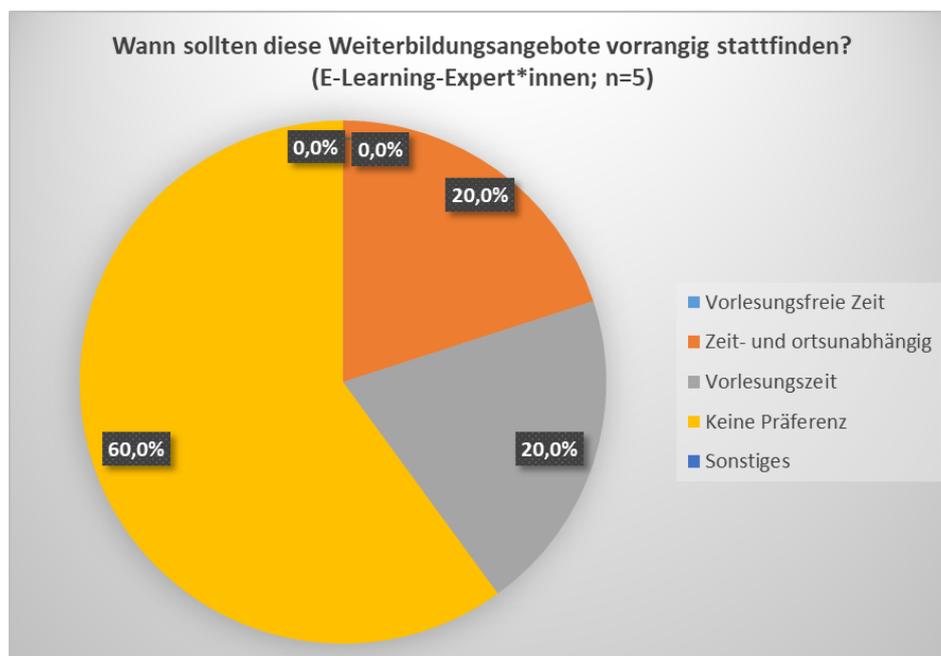


Abbildung 112: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

Befragt nach der bevorzugten Veranstaltungssprache bevorzugen drei der fünf E-Learning-ExpertInnen ausschließlich deutschsprachige Angebote (siehe Abbildung 113). Eine Person zeigt sich hinsichtlich

der Veranstaltungssprache flexibel (Deutsch oder Englisch), eine weitere wünscht sich ausschließlich Angebote in englischer Sprache.

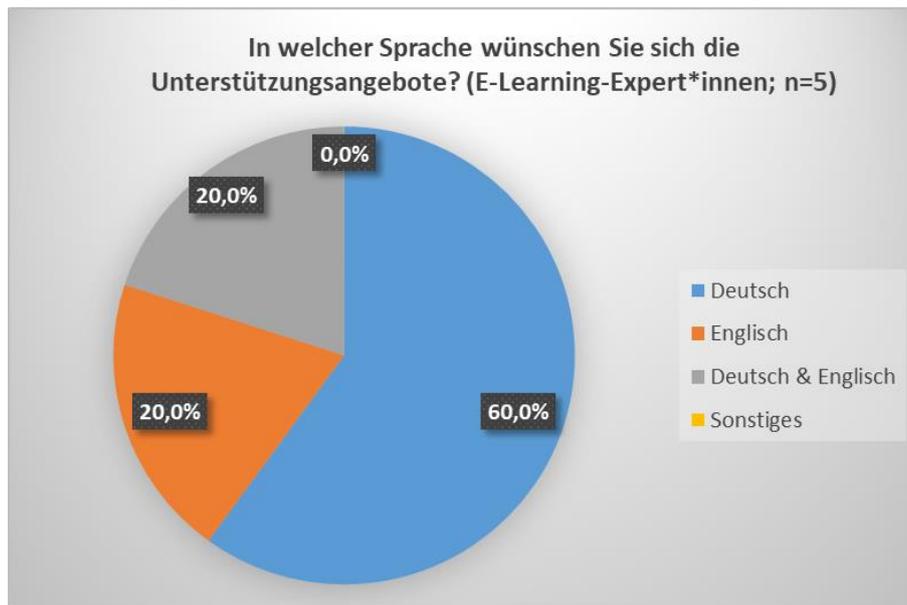


Abbildung 113: Bevorzugte Sprache für die Unterstützungs-/Weiterbildungsangebote

## Vergleich der Ergebnisse der E-Learning-Kompetenz-Gruppen

Der größte Unterschied zwischen den drei E-Learning-Kompetenz-Gruppen besteht zunächst in ihrer Stichprobengröße. Während sich fast 150 Personen innerhalb der Gesamtstichprobe als „E-Learning-AnfängerIn“ einstufen, sind es immerhin noch 84 Personen, die sich als fortgeschritten wahrnehmen – und nur noch zehn, die sich selbst als E-Learning-ExpertIn bezeichnen. Das macht einen Vergleich zwischen den verschiedenen Kompetenzgruppen schwierig. Nichtsdestotrotz soll im Folgenden ein knapper Vergleich der drei Gruppe unternommen werden, um ein abschließendes Fazit zu ggf. unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen der drei Kompetenzgruppen ziehen zu können.

### Stichprobe, Lehr- und E-Learning-Erfahrung

Hinsichtlich des Geschlechts, der Altersverteilung, der Verteilung des akademischen Status sowie der Zugehörigkeit zu einem der Graduiertenzentren existieren nur geringe Unterschiede zwischen den drei Kompetenzgruppen – tendenziell sind die E-Learning-Fortgeschrittenen und -ExpertInnen etwas älter und verfügen häufiger über einen höheren akademischen Status als die E-Learning-AnfängerInnen.

Befragt nach ihren Lehrerfahrungen zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen. Während fast 20 % der E-Learning-AnfängerInnen und -Fortgeschrittenen über keinerlei Lehrerfahrung verfügen, trifft dies für keinen der E-Learning-ExpertInnen zu. 90 % der E-Learning-ExpertInnen führen eigenständig konzipierte Veranstaltungen durch – dies trifft ebenso für 69 % der E-Learning-Fortgeschrittenen und für lediglich 44 % der E-Learning-AnfängerInnen zu. Zudem können 80 % der E-Learning-ExpertInnen bereits auf eine Lehrerfahrung von fünf und mehr Lehrveranstaltungen zurückblicken – innerhalb der Gruppe der Fortgeschrittenen gilt dies für 70 % der Befragten, innerhalb der Gruppe der AnfängerInnen für 65 %. Dabei ist das aktuelle Lehrdeputat in allen drei Gruppen mit ca. 70 % in etwa gleich – wobei nur 8 % der E-Learning-AnfängerInnen im aktuellen Sommersemester 2018 und im kommenden Wintersemester 2018/19 eine Lehrverpflichtung von über acht Semesterwochenstunden hat, während dies auf etwa 20 % der Fortgeschrittenen und sogar 30 % der ExpertInnen zutrifft.

Erwartungsgemäß bestehen darüber hinaus große Unterschiede zwischen den Gruppen, was die Erfahrung mit E-Learning in der Hochschullehre betrifft. Während fast 40 % der E-Learning-AnfängerInnen bisher noch keinerlei Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre haben, gilt dies in der Gruppe der Fortgeschrittenen lediglich für 7 % und in der Gruppe der ExpertInnen für keine Person. Nur 34 % der E-Learning-AnfängerInnen verfügen über E-Learning-Erfahrungen aus Sicht des/der Lehrenden – in der Gruppe der Fortgeschrittenen trifft dies auf 67 % der Befragten zu, in der Gruppe der ExpertInnen auf 90 %.

Interessanterweise ist der Anteil derjenigen, die sich mehr Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre wünscht, in der Gruppe der E-Learning-Fortgeschrittenen mit 60 % etwas höher als in den beiden anderen Gruppen (56 % E-Learning-AnfängerInnen, 50 % E-Learning-ExpertInnen).

Dabei wünschen sich die Befragten in allen drei Kompetenzgruppen zumeist ungebundene E-Learning-Angebote. An zweiter Stelle werden Blended Learning-Angebote bevorzugt. Während die E-Learning-AnfängerInnen und -Fortgeschrittenen sich – vergleichbar zur Gesamtstichprobe – zudem eine Nutzung von individuellen Beratungsangeboten vorstellen kann, bevorzugen E-Learning-ExpertInnen gebundene E-Learning-Angebote.

Thematisch sind sich die drei Gruppen ebenfalls darüber einig, dass sie sich an erster Stelle Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Lehre wünschen. Jeweils über 50 % der E-Learning-AnfängerInnen wünschen sich zudem Angebote zu den Rechtsfragen rund um E-Learning, zum Umgang mit Software zur Medienproduktion sowie zum Einsatz von „E-Assessment“. Die E-Learning-Fortgeschrittenen bevorzugen ebenfalls Angebote zu den Rechtsfragen, zur Medienproduktion und – interessanterweise – den Lernplattformen der JLU und zumindest 40 % der E-Learning-ExpertInnen sprechen sich für Angebote zu Rechtsfragen und E-Assessment aus.

Befragt nach dem gewünschten Veranstaltungszeitraum zeigt sich für die E-Learning-AnfängerInnen und -Fortgeschrittenen erneut eine klare Tendenz für einstündige bis maximal ganztägige Veranstaltungen – wobei sich die Mehrheit jeweils für halbtägige Angebote ausspricht. Im Gegensatz dazu können sich 60 % der ExpertInnen durchaus vorstellen, an mehrtägigen Veranstaltungen teilzunehmen (bevorzugen an zweiter und dritter Stelle dann allerdings ebenfalls einstündige bis halbtägige Angebote).

Was den geeignetsten Veranstaltungszeitraum betrifft, zeigen sich die E-Learning-ExpertInnen völlig flexibel (60 % ohne Präferenz), die E-Learning-Fortgeschrittenen bevorzugen zeit- und ortsunabhängige Angebote und die E-Learning-AnfängerInnen Angebote innerhalb der vorlesungsfreien Zeit.

Dabei wünschen sich nur 4 % der E-Learning-Fortgeschrittenen ausschließlich Angebote in englischer Sprache – während dies für 17 % der E-Learning-AnfängerInnen und 20 % (eine Person!) der E-Learning-ExpertInnen gilt.

## Fazit

Neben den sehr unterschiedlichen Stichprobengrößen ist der relevanteste Unterschied zwischen den drei Kompetenzgruppen die höhere Lehr- und (erwartungsgemäß) E-Learning-Erfahrung der E-Learning-ExpertInnen. Diese können sich – vermutlich aus ihrer Erfahrung heraus – neben den „üblichen“ Formatwünschen (ungebundene E-Learning-Angebote, Blended Learning-Angebote, individuelle Beratung) auch die Nutzung von gebundenen E-Learning-Angeboten zum weiteren Ausbau ihrer E-Learning-Kompetenz vorstellen.

Hinsichtlich der thematischen Wünsche ergaben sich zwischen den drei Kompetenzgruppen nur geringe Unterschiede. Der fachdidaktisch sinnvolle Einsatz von E-Learning in der Lehre spielt für alle drei Gruppen die jeweils bedeutendste Rolle, aber auch die Themen „Rechtsfragen“, „Medienproduktion“ und „E-Assessment“ werden häufig gewünscht. Lediglich der Wunsch der E-Learning-Fortgeschrittenen nach Angeboten zu den Lernplattformen der JLU überrascht – hätte man diesen doch eher bei den E-Learning-AnfängerInnen erwartet.

Dies könnte ggf. ein Hinweis dafür sein, dass sich die Fortgeschrittenen schon soweit mit den Lernplattformen auseinandergesetzt haben, dass ihnen bereits einige Funktionen begegnet sind, die sie gerne näher kennenlernen würden – dass dies bei den E-Learning-AnfängerInnen ggf. noch nicht der Fall ist und dementsprechend in dieser Gruppe noch kein Bewusstsein für einen solchen Bedarf entstanden ist.

---

# Literatur

Arnold, Patricia/ Kilian, Lars/ Thilloßen, Anne/ Zimmer, Gerhard (2011). Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien. 2. erw., aktual. u. überarb. Aufl. Bielefeld: Bertelsmann.

BMBF (2016). Bekanntmachung der Richtlinie zur Förderung von Forschung zur digitalen Hochschulbildung. Wirksamkeit und Wirkungen aktueller Ansätze und Formate. Trends und neue Paradigmen in Didaktik und Technik. Bundesanzeiger vom 10.02.2016. URL: <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1152.html>, Aufruf: 24.04.2017.

Flick, Uwe (2016). Qualitative Sozialforschung: eine Einführung. 7. Aufl., Originalausg. vollst. überarb. u. erw. Neuausg., Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. 194 – 226.

Handke, Jürgen/ Schäfer, Anna Maria (2012). E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre – Eine Anleitung. München: Oldenbourg.

Haug, Simone/ Wedekind, Joachim (2009). „Adresse nicht gefunden“ – Auf den digitalen Spuren der E-Teaching-Förderprojekte. In: Dittler, Ulrich/ Krameritsch, Jakob/ Nistor, Nicolae/ Schwarz, Christine/ Thilloßen, Anne (Hrsg.). E-Learning: eine Zwischenbilanz. Kritischer Rückblick als Basis eines Aufbruchs. Münster/ New York/ München/ Berlin: Waxmann. 19 – 38.

Helfferrich, Cornelia (2009). Qualität qualitativer Daten. Manual zur Durchführung qualitativer Einzelinterviews. 3. überarb. Aufl., Wiesbaden: VS-Verlag. 182 – 189.

Kerres, Michael/ Voß, Britta (2006). Kompetenzentwicklung für E-Learning: Support-Dienstleistungslernförderlich gestalten. In: Solbach, Klaus/ Spiegel, Wolfgang (Hrsg.). Entwicklung von Medienkompetenz im Hochschulbereich. Schriftreihe Medienkompetenz des Landes NRW, Band 4. München/ Düsseldorf: kopaed. 35 – 45.

Kruse, Jan (2015). Qualitative Interviewforschung: ein integrativer Ansatz. 2., überarb. u. ergänzte Aufl., Weinheim: Beltz Juventa. 203 – 225.